UC-NRLF
$B 168 711

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Wirtschaftsorganisation Sowjet-Rußlands

Von

Dr. Alfons Goldschmidt

ol.1
05
ost 1

1920
Ernst Rowohlt Verlag Berlin

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Die Wirtschaftsorganisation Sowjet-Rußlands

Von

Dr. Alfons Goldschmidt

1920
Ernst Rowohlt Verlag * Berlin

Digitized by Google

Copyright 1920
by Ernst Rowohlt Verlag / Berlin

Digitized by Google

HC 335
G57

VORWORT

Es ist nicht unbescheiden, den eigenen Entwicklungsgang zu beleuchten. Es ist nicht unbescheiden, weil diese Beleuchtung die Entstehung des Buches aufhellt. Aber es ist nicht leicht, die eigene Entwicklung zu sehen. Man muß sie suchen, denn es ist nicht nur eine Verstandesentwicklung, sondern auch eine Gefühlsentwicklung.

Ein Buch von mir über Tolstoi, das ich vor etwa 18 Jahren schrieb, zeigt schon die Kampfanfänge. Es war damals schon der Beginn des Ringens um zwei Probleme: um die Voraussetzungen und Begründungen des Zentralismus und um seine Ueberwindung durch die Dezentralisation. Für Tolstoi ist die Lösung sozusagen ein einfaches Wunder, das jeden Tag von den Menschen selbst verwirklicht werden kann. Es ist weiter nichts für Tolstoi als die Erscheinung der Güte, die in allen Menschen ist. Diese Güte braucht sich nur als Passivität, als milde Abneigung gegen den Zentralismus zu äußern, gegen den wirtschaftlichen Zentralismus, den staatlichen Zentralismus und den kirchlichen Zentralismus, um den Zusammenbruch des Systems herbeizuführen. Es ist die Forderung nach erst anfänglicher und dann massenorganisierter Befolgung des urchristlichen Passivitätsverlangens.

In der Tat wäre eine solche Zerstörung der zentralistischen Macht möglich, wenn die menschliche Güte als das große Mitleiden aus einer genügenden Anzahl Menschen erschiene. Die Propaganda, daß die Erscheinung endlich geschieht, darf nicht aufhören. Tolstoi ist der größte Ethiker dieser Jahrzehnte. Er ist auch ein ungeheurer Realpolitiker, einfach weil er ein anwendbares Mittel zeigt. Aber noch tönt seine Forderung, sein Erweckungsversuch über die Menschen hinaus. Noch gibt es eine Realpolitik anderer Art und es geht nicht an, diese Politik und ihre Entwicklungsvoraussetzungen zu übergehen.

036

Digitized by Google

Schwere Jahre hindurch habe ich in der deutsch kapitalistischen Großhandelspresse versucht, die Probleme a liberale Weise zu lösen. Ich glaubte an die Möglichkeit, d Wirtschaftszentralismus und damit den Kulturzentralismus m Hilfe einer Manchesterlichkeit zu mildern. Die Folge war e fortwährender Konflikt, der sich besonders in einem Kampfe u die Verehrlichung der Presse äußerte. Mich packte der Wah man könne durch eine Verschärfung der Wirtschaftspress durch schonungslose Sichtbarmachung der Brutalitäten d Zentralismus, das Bejahungsrecht des einzelnen retten od stärken. Ich sah noch nicht, daß die Zusammenfassung brutalität eine Gesetzmäßigkeit ist und daß die Lüge, die die Brutalität verficht, zu der Gesetzmäßigkeit gehört. Mein Bli ging also nicht bis an die Wurzeln. Das war ein schwer Fehler, aber auch ein nutzbringender Fehler. Denn der We den ich ging, führte an all den Dingen vorbei, all den Brutalität erscheinungen, die man kennen muß, wenn man das Wurze übel mit einem scharfen Spaten angraben will.

Später sah und fühlte ich: der liberale Verbindungseifer will ein Bündnis, das nicht erreichbar ist, weil der einzelne den Zentralismus hineingezogen wird. Das Problem wurde n so: keine durch Kompromisse erzielte Milderung der Gegne schaft, sondern die Beförderung der Zentralisation und in il die Verbürgung der Atemfreiheit des Individuums. Das ers war weiter nichts als eine Anwendung der Entwicklungsleh Marxens, das zweite aber war schon ein Weitergehen. E war Kommunismus im Sinne der Befreiung des Individuum Es war das Verlangen nach Zerstörung der Zentralisation m Hilfe ihres radikalen Ausbaus. Nun wurde die Zentralisatio Voraussetzung der Dezentralisation.

Aber das Sehen und Fühlen war noch kein klares Sehe und Fühlen, obwohl ich schon versuchte, aus ihm Politik z machen. Obwohl ich, wohl zuerst in Deutschland, schon i Jahre 1910 die Kontrolle von unten forderte. Damit hatte ic die Notwendigkeit der Zentralisation und die Notwendigke der Atembefreiung zwar anerkannt, aber noch nicht wesentlic erkannt. Die wesentliche Erkenntnis begann im November 191 als die Sowjetregierung die ersten Zentralisations- und Atem befreiungsdekrete veröffentlichte. Sie hatte damit mir meine

Digitized by Google

genen Drang sichtbar gemacht und ich mußte nunmehr meiner gik folgen.

Eines wußte ich jetzt bestimmt: die Revolution konnte nur e Ergreifung und Befestigung der Macht durch das Proletariat in, weil der Produktionsbeherrschungswille des Proletariats gleich ein Zentralisationswille und ein Dezentralisationswille . Es wurde völlig klar: da die Geldwirtschaft die Zentralisation cht zu Ende führen und erst recht die Kontrolle von unten cht garantieren konnte, mußte die Produktionswirtschaft sie lösen. Produktionswirtschaft aber ist die vom Proletariat stimmte Wirtschaft.

Ein Studium der sowjetrussischen Wirtschaftsrevolution nnte danach ein Situationsstudium nicht sein. Die sogenannte irtschaftliche Lage" Rußlands war für mich keine Problem- llung, keine Problemverwirrung und keine Problemlösung. e war wesentlich für den Augenblick, für das Tempo der achtbefestigung, sonst aber nebensächlich. Hauptsächlich ußte mir das Werden und der Fortgang der Zentralisation in sowie ihre Abmilderung durch die Kontrolle von unten. trieb mich, das zu sehen, bis in die Gründe zu dringen, die tztwirkungen und die Fernwirkungen zu erkennen.

War es der Sowjetregierung gelungen, die kapitalistische ntralisationsentwicklung durch Ausschaltung des Kapitalis- us sozialistisch fortzutreiben und war es ihr gelungen, jene emfreiheit zu sichern? Das waren die großen Fragen, die irklich bedeutsamen Fragen. Die Frage nach der Produktions- enge ist zweiten Grades. Die Produktionssteigerung ist eine lbstverständliche Konsequenz der gelungenen Zentralisation. t die Zentralisation gelungen, so macht die Produktions- eigerung keine Sorgen mehr.

Aus der Presse, auch aus der radikalen Arbeiterpresse, us Buchschriften und Reden hatte ich gesehen und gehört, aß man in Europa nicht einmal das Problem klar er- annte. Die Fragestellung war völlig schief. Dadurch wurde as europäische Proletariat irregeführt und die europäischen rivatkapitalisten sahen die russische Leistung nicht. Ihre ähmung konnte daher nicht so gedeihen wie die Notwendig- eit, die europäische Wirtschaft zu retten, es forderte. Der ampf wurde verzögert, erschwert und vergrausamt.

Digitized by Google

Es war unumgänglich, die sowjetrussische Wirtschaf
organisation und das Gedeihen der Atembefreiung aufzuzeig
Nicht nur aus dem Bestreben, den Machtübergang und da
die Wirtschaftsrettung reibungsloser zu machen, sondern a
aus dem Bestreben, eine Krise zu zeigen, in die die neue Ma
geraten kann, wenn es ihr nicht gelingt, von Anfang an j
Atembefreiung zu sichern. Denn Sowjetrußland ist einmal
Beispiel, und das europäische Proletariat muß dieses Beis
als Lehrmeister nehmen, für das Positive und für das zu V
meidende.

Die Revolution ist heute nicht nur für das bürgerli
Europa, sondern leider auch noch für einen Teil des proleta
schen Europa eine Schreckens- und Zerstörungsangelegenh
Nur die Aufzeigung ihrer organisatorischen Aufgaben und E
wicklungen kann diesen Wahn lähmen und vernichten.
Revolution als eine verwaltungstechnische Notwendigkeit
zu beweisen. Sowjetrußland hat diesen Beweis schon gelief
Grundriß und Aufriß sind sichtbar. Das ist das Wesentlic
Wir haben keine Zeit und kein Recht, uns von dieser Sch
fernzuhalten. Europa hat schon zu viel versäumt. Seit 1
hat es das Beispiel in der Nähe. Es mangelte an Lerntrieb
daher auch an Befolgung und Vermeidung. Keine Minute m
darf verloren gehen.

Neckarsteinach, Ende Juli 1920.

Digitized by Google

GOLD UND LAND

Man kann sagen: im Jahre 1897 begann die russische Revolution. Man kann weiter zurückgehen, ich weiß es wohl. Aber 1897 scheint mir ein Einschnittsjahr zu sein, ein Jahr der Sichtbarmachung des Kampfes. Noch nicht des proletarischen Kampfes, des offenen proletarischen Kampfes gegen den russischen Imperialismus und Kapitalismus, aber des Kampfes der beiden großen kulturökonomischen Parteien, der nach Westeuropa gerichteten Industrialisierungs- und Finanzierungspartei mit der Partei der ökonomischen Nationalisierung im Sinne einer besseren Ausnützung eigener Kräfte und Reichtümer. 1893 wurde Witte Finanzminister, 1897 führte er den Goldzoll ein. Wittes Grundprogramm war: Ausnützung der europäischen Finanzierungskraft zur Hochzüchtung der russischen Industrie und der russischen Landwirtschaft. Auch er wollte mehr als bisher die Nationalkräfte nutzen, aber seine Methode war der rationalen Standortsmethode, die die Gegenpartei wollte, feindlich. Seine Methode bedeutete kapitalsimperialistische Abwendung vom Standort. Hier war die Hauptursache des Konfliktes.

Sein Hauptmittel war das Gold, die Goldwährung, die Goldzentralisation. Gold bezeichnet in der modernen Wirtschaftsentwicklung den Kampf Land — Stadt, den Kampf gegebener Standort oder nationaler Standort — kapitalistische Rentabilitätspolitik. Die Geldwirtschaft, von England ausgehend, das heißt die Goldgeldwirtschaft, war nicht nur antiagrarische Wirtschaft, sondern auch antinationale Industriewirtschaft. Das Gold suchte den Markt und weniger die Produktionsquellen. Die Goldgeldwirtschaft ist mehr eine Absatzwirtschaft als eine natürliche Erzeugungswirtschaft gewesen. Ihre Zersetzung, vielleicht Vernichtung durch den Krieg bedeutet, wie der Krieg überhaupt, Rückkehr zur nationalen Quellenwirtschaft.

Digitized by Google

Man muß Witte und Kokowzow einen Zwang zur antinationalen Goldgeldwirtschaft zugestehen, einen Zwang, verursacht durch die europäische Politik und ihre Bündniskonstellationen. Verursacht durch die ganze kapitalistische Absatztendenz, die Warentendenz der europäischen Wirtschaft. Diese Goldgeldpolitik war einerseits eine auf das internationale Kapital und seine Kreditbereitschaft gerichtete Finanzpolitik, andererseits eine gegen das internationale Finanzierungskapital gerichtete Schutzzollpolitik. Jedenfalls war sie unorganisch. Die rasche Aufzüchtung einer großkapitalistischen Industrie bedeutete nicht nur die Vernachlässigung des gegebenen Standortes, sie bedeutete auch die Weiterverelendung der Bauern, der Urkraft Rußlands. Denn die Finanzierung aus dem Westen mußte bezahlt werden und wurde bezahlt mit Agrarexport auf Kosten der Lebenshaltung und Kraft des Bauern. Daran änderten auch die Meliorationen, die Kreditmaßnahmen und sonstigen Intensivierungsversuche in der Landwirtschaft nicht viel. Jeropkin berechnete den Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung Rußlands aus 1913 auf 9 Milliarden Rubel. Mit dieser 9 Milliarden sollte die Ernährung, Kleidung, Viehfütterung, das Saatgut für 95 Millionen Dessjatinen sowie die Abgaben an die Industrie und an den Staat bezahlt werden. Die russische Landwirtschaft zahlte allein für Industrieerzeugnisse einen Aufschlag von fast 1,7 Milliarden Rubeln jährlich. Der Bauer verkaufte daher seine Kraft. Die Bauernkraft Rußlands ging wesentlich ins Ausland. Das Resultat war eine unorganische Industrie, eine unorganische Transportwirtschaft. Es war eine Hineindrängung des russischen Budgets in Krampftransaktionen, Schutzzollpolitik und Branntweinmonopol. Nach außen glänzte dieses Ergebnis als das sogenannte Goldbudget in Riesenhöhe von 3½ Milliarden Rubel. Von 1892 bis 1910 stieg die Roggenausfuhr Rußlands von 12 Millionen auf über 40 Millionen Pud, während der Ernteertrag von 46 Pud auf 43 Pud pro Dessjatine sank. Dieses unerhörte Mißverhältnis charakterisiert die Unhaltbarkeit der Witteschen Industriepolitik, der nach Westen gerichteten Goldgeldpolitik Rußlands.

Die sogenannte Goldwährung Rußlands, das heißt die Aufspeicherung von Gold in Staatsbank und Reichsrentei war

Digitized by Google

eine gewachsene Währung, sondern eine gepfropfte Währung. s war überhaupt keine Goldwährung, sondern eine Goldntralisierung, eine Goldstapelung aus Anlockungsgründen. s war ein Versuch, den Kredit Rußlands im Auslande zu rweitern und zu festigen. Dieser Versuch gelang — zum chaden Rußlands. Witte und Kokowzow brachten ihre nleihen unter, wobei ihnen Bündnishoffnungen, Kriegsängste, rovisionshascherei und Kurzblickigkeit halfen. Das Budget and nicht auf dem breiten Lande. Das war der Fehler. Ein ırch die kapitalsimperialistische Entwicklung mit ihren üstungserfordernissen verursachter oder erzwungener Fehler, er ein Grundfehler, ökonomisch gesehen. In einer Zeit, da e Ueberraserei des Handels- und Rentabilitätskapitals schon s Ende der unorganischen Finanzierungsperiode ankündigte, gann Rußland, sich der absterbenden Finanzierungsmethoden bedienen.

Aus jener Politik folgte eine selbstverständliche Wandlung s sozial-seelischen Zustandes. Die russische Heimindustrie, s russische Handwerk begehrten auf. Zur Zeit der Errichtung ner russischen Handelskammer in Paris machten die Handrkerorganisationen Sturmvorbereitungen. Dies ist kennichnend: Errichtung einer russischen Handelskammer in aris und ungefähr zur gleichen Zeit Aufbegehren des ssischen Handwerks. Die ersten entwicklungsbezeichnenden nd wetterankündigenden Arbeiterbewegungen fanden statt. er Haß gegen den Händlergeist kam auf, explodierte. Etwa on 1900 an kam die Fabrikarbeiterbevölkerung nicht mehr ır Ruhe. Bauernunruhen, aus Hungersnöten entstanden, erchütterten das Land und die landwirtschaftliche Produktion. er Großgrundbesitz kam mehr und mehr ab von seinen rzeugungspflichten. Die Agrarreform, die Ouvertüre einer euen Knechtschaft, einer kapitalistischen Knechtschaft, einer eldknechtschaft (Kulake)*) hatte den Adel geldreich und roduktionsabwendig gemacht. Die Zeit der Mobilisierung des nmobilen Kapitals war angebrochen. Es war zugleich die eit der unorganischen Industrialisierung, die Zeit der sozialeelischen Wandlung. Es war die Zeit der Ventilsiedelung in

*) russ. = Dorfwucherer.

Digitized by Google

Sibirien, der furchtbaren Pogrome (Kischinew April 190
der erfolglosen Meliorationsmaßnahmen, der Studente
komplotte, der Streiks und der beginnenden revolutionär
Organisation des russischen Proletariats. Die Sozialse
Rußlands gärte schon.

Im Zusammenhang mit jener Wandlung brach der Russis
Japanische Krieg aus. Es war ein kapitalsimperialistisch
Ventil- und Expansionskrieg. Die bürgerlichen Gegenkrä
forderten nun Milderung des Absolutismus durch eine Voll
vertretung, die Großbewegung des Proletariats nahm ihr
Anfang. Zunächst mit wirtschaftlichen, dann mit politisch
Forderungen. Der Siedepunkt dieser Ereignisse war
Januardemonstration der Petersburger Arbeiter vor d
Winterpalais (1905) und die brutale Niederkartätschung
Proletariats. Trepow wurde mit Diktaturvollmachten a
gestattet, der Zar rief die „Gutgesinnten" zur Einigung geg
äußere und innere Feinde auf, die Duma trat zusammen u
die Partei der Volksfreiheit stellte die bekannten Agr
forderungen an den Zaren (Aufteilung der Domänen und d
privaten Großgrundbesitzes zugunsten der Bauern). Die
Forderungen bedeuteten die Zuspitzung und Präzisierung jen
Kampfes der ökonomischen Quellenkräfte Rußlands mit d
unorganischen kapitalsimperialistischen Industriefinanzierung
politik. Man versteht die russische Revolution nicht, wenn m
diesen Kampf nicht begreift.

Zusammengefaßt: das revolutionäre Industrieproletari
war der Ausdruck der unsinnigen Goldwährungspolitik, d
abgerissenen Goldgeldpolitik Wittes und Kokowzows (v
früherem abgesehen) und die Agrarforderungen waren ebenfal
der Ausdruck einer Bewegung, die zu den Quellen wollt
Somit war die ökonomische Revolution Rußlands vorbereite
Das Industrieproletariat wie die Bauern waren verelendet durc
eine überhitzte Industriebevorzugung, durch eine kapitals
imperialistische Abwendung von den Landesbedingunge
Dieser schwere Fehler, der allerdings ein privatwirtschaftliche
Entwicklungsfehler war, konnte durch die Gewährun
sogenannter Volksrechte, durch Arbeiterschutzgesetzgebun
durch leise Agrarreformen und dergleichen nicht gutgemac

Digitized by Google

verden. Die ökonomische Not des Proletariats hatte die sozial-eelische Entwicklung schon so weit vorgetrieben, daß der ersten Revolution stärkere Revolutionen folgen mußten.

Selbstverständlich waren die Symptome jener spekulativen Entwicklung, Börsenagiotage, Wucher und dergleichen vorhanden. Die Provisionisten wurden fett an jener unorganischen Finanzierungspolitik. Je mehr das zur Wechselwanderung Landbau — Industrie und zurück) gezwungene Proletariat verelendete, um so fetter wurden die Finanzierungsprovisionisten.

Nach dem Russisch-Japanischen Kriege, etwa 1907, wurde die Hochzüchtungsentwicklung von einer Brache unterbrochen. Die Absatzkrise war so erheblich, daß beispielsweise die russische Textilindustrie kaum noch einen Markt hatte. Viele Techniker waren ohne Arbeit. Seit 1908 bewegte sich die Krankheitskurve (sogenannte Hochkunjunktur) wieder aufwärts. So schnell aufwärts, daß die russische Produktion weit hinter den Erfordernissen zurückblieb. 1910 schon mußte Rußland ungefähr 10 Millionen Pud Gußeisen einführen. Die Industrialisierung entfernte sich immer mehr von den Quellen und wurde immer abhängiger vom Auslande, das heißt sie wurde immer kapitalsimperialistischer.

1912 schon trieb die russische Wirtschaft schnell einer Katastrophe entgegen. Die Kardinalschwierigkeiten entstanden auf dem Transport- und Brennmaterialgebiet. Die Expansion der Industrie galoppierte derart, daß die Brennstoffproduktion nicht mitkommen konnte, und der Metallbedarf war viel größer als die eigene Deckungsmöglichkeit. Jährlich wuchs der Brennmaterialbedarf um mindestens 6 Proz. Es herrschte Kohlennot, Eisennot und Transportverzögerung.

Bei der rasenden Intensivierung der Industrie, besonders der metallurgischen Industrie, war die Gesamtkohlenproduktion nur von 1,4 Milliarden Pud im Jahre 1911 auf 1,6 Milliarden Pud im Jahre 1912 gestiegen. Die rasche Industrialisierung hatte eine außerordentliche Belastung der Transportwege zur Folge. Die Kohle konnte nicht mit. Einem Bedarf an Donezkohle von 1,7 Milliarden Pud im Jahre 1913 stand nur eine Förderung von 1,5 Milliarden gegenüber. Das russische Handelsministerium mußte daher die zollfreie Einfuhr von Steinkohle für den Bedarf der Staats- und Privatbahnen beantragen. Ein

Digitized by Google

Gesetz (vom 4. Juli 1913) gestattete diese Einfuhr für d
Dauer eines Jahres. Von 1911 bis 1913 stieg die gesam
Steinkohleneinfuhr Rußlands von 275 Millionen Pud auf 4
Millionen Pud oder dem Werte nach von 33 auf über 75 M
lionen Rubel. Nach der deutschen Statistik lieferte Deutsc
land im Jahre 1911 ungefähr 78 Millionen Pud, im Jahre 19
über 128 Millionen Pud Steinkohlen nach Rußland. Hin
kamen noch ungefähr 43 Millionen Pud bzw. 59 Millionen P
Koks. Infolge der preistreibenden Politik des russisch
Kohlensyndikates „Produgol" war schließlich der Bezug er
lischer und französischer Kohle für die Petersburger metallu
gische Industrie wohlfeiler als der Bezug von Donezkohle. I
russische Industrie und die russischen Eisenbahnen kamen de
nach zur Kohlenindustrie des eigenen Landes in den gefäl
lichen Gegensatz: hohe Versorgungsanforderungen, gering
Produktangebot. Im Kriegsfalle mußte dieser Gegensatz si
zur Krise verschärfen. Die Regierung suchte durch Hera
setzung der Frachttarife den Widerspruch zu mildern, aber
gelang nicht. Man hatte eben keine Quellenpolitik, sonde
eine heftige und einseitige Rüstungs- und Rentabilitätspoli
getrieben.

Auch der Eisenbedarf eilte erheblich über die Produkti
hinaus. Von 171 Millionen Pud im Jahre 1908 war die Ro
eisenproduktion auf 295 Millionen Pud im Jahre 1913 gestieg
die Produktion von Halbfabrikaten von rund 175 Millionen P
auf 317 Millionen Pud, die Produktion von fertigem Eis
und Stahl von 148 Millionen Pud auf 262 Millionen Pu
Aber das genügte bei weitem nicht. 1911 gestatte
ein Gesetz die Einfuhr ausländischen Roheisens zu
mäßigten Zollsätzen. Diese Erlaubnis wurde zwar kräf
ausgenützt, aber die Eisennot blieb. Die Hüttenwerke sow
die Walzwerke lieferten längst nicht mehr zu den vereinbart
Terminen ab. Ende 1913 ließen sich die Roheisenlieferant
überhaupt nicht mehr auf feste Lieferungstermine ein. D
Privatbahnen erhielten einen großen Teil des Materials n
einer Verspätung von 7 Monaten. Im Jahre 1913 fast d
Hälfte der bestellten Schienen. Auch die Staatsbahnen klagt
über Verschleppung. Es herrschte zwar Hochkonjunktur in d
russischen Eisen- und Stahlindustrie, aber diese Hochkonjunkt

Digitized by Google

war eine Gegensatzkrankheit wie die Kohlenhochkonjunktur. Das Industrialisierungsfieber hatte die russische metallurgische Industrie in eine sehr gefährliche Situation hineingerast.

Mit diesem Widerspruch war selbstverständlich das Verkehrsproblem Rußlands nicht zu lösen. Man wollte die eigenen Quellen aufschließen, kam aber mit den Eisenbahnplänen weit über die Möglichkeiten hinaus. Man wollte eine Anzahl strategischer Bahnen bauen, aber das schwerfällige Tempo der eigenen Materialproduktion verzögerte den Bau. Ein riesiges Eisenbahnprogramm war ausgearbeitet. Im nördlichen Rußland, im nordwestlichen Rußland, im Südwesten und Süden, im Kaukasus, im Zentralgebiet, in Sibirien und Zentralasien sollten neue Schienenwege gelegt oder alte gedehnt oder verdichtet werden. Aber man hatte noch nicht einmal genügend brauchbare Lokomotiven auf den alten Wegen, und man hatte auf diesen Wegen eine Materialschluderwirtschaft, die abgestellt werden mußte, ehe man an den Bau neuer Linien gehen konnte. Darleihungen vom Auslande und Budgetvoranschläge, daran mangelte es nicht, aber es mangelte an Kraft und Tempo.

Rußland hatte aus imperialistischem Expansionstrieb das Ausland mehr und mehr zu seinem geldwirtschaftlichen Kolonisator gemacht, anstatt systematisch und mit eigenen Mitteln, mit vernünftiger Berücksichtigung der eigenen Möglichkeiten und Abstände die eigenen Reichtümer zu schöpfen. Je rascher dieser Prozeß lief, um so schneller drängte die Politik Rußlands zum Kriege und zur Revolution.

Von Jahr zu Jahr wurde klarer, daß das ungeheure Wirtschaftsproblem Rußland nicht auf solche Weise gelöst werden konnte. Die Geldspekulation, die Banken, die Börse gediehen zwar dabei, aber die eigentliche Produktivkraft Rußlands, das Proletariat der Industrie und der Bauer, kamen nicht vorwärts. Die Ueberhitzung ging nicht nur auf Kosten des natürlichen wirtschaftlichen Organismus Rußland, sondern auch auf Kosten der lebendigen Arbeitskräfte. Der Krieg mußte diesen Widersinn verschärfen, die sozialseelische Wandlung beschleunigen und die revolutionäre Explosion notwendig machen.

Sieht man die Entwicklung so, wie sie hier gesehen wird, forderte die Anorganität der russischen Wirtschaft die Revo-

Digitized by Google

lution. Forderte sie zur Rettung der Wirtschaft und bereitet sie sozialspychologisch zur Rettung der Wirtschaft vor in Tempo ihrer Verschärfung.

Einige Zeit vor dem Kriege erschien das Finanzprogramm des Zaren, das ein Kampfprogramm gegen die Finanzierung aus dem Westen war, gegen die Goldgeldpolitik, die Kreditmethode Wittes und Kokowzows. Es war eine Art Nationalisierungsprogramm, aber, da es ein Parteiprogramm war, ein nationalistisches Nationalisierungsprogramm. Immerhin war es ein Angsprogramm, das die Grundschiefheit der bisherigen Wirtschaftspolitik bewies. Man beschwärmte dieses Programm, man begrüßte es als einen Wendestein, als eine Umbiegung in ein glücklicheres Reich.

Es folgten Dumaverhandlungen gegen die Effektenspekulation, Angriffe auf die Petersburger Börsenagiotage und Versuche, das geldgebende Europa mit der Kursänderung vertraut und versöhnt zu machen. Aber es war zu spät: die Anorganität der Wirtschaft, die Verflechtung in das internationale Kreditsystem, die geldwirtschaftliche Abhängigkeit, die Triebkraft der geschehenen Rüstungen, nicht zuletzt die Gefahr einer proletarischen Massenexplosion drängten zum Kriege. Hier soll keine Kriegsverursachungsuntersuchung veranstaltet werden, sondern nur eine Untersuchung der ökonomischen Katastrophengründe. Auch ohne den Krieg hätte Rußland eine neue Revolution erlebt. Vielleicht später. Der Krieg war vielleicht Revolutionsbeschleuniger, Revolutionsverursacher war er nicht. Es war unmöglich, die Entwirrung der Wirtschaft bei all den Nöten und Gegensätzlichkeiten auf evolutionäre Weise durchzuführen.

Digitized by Google

DIE SOZIALSEELISCHE STAFFELUNG DES RUSSISCHEN INDUSTRIEPROLETARIATS

DAS VOLLPROLETARIAT

Drei Hauptindustrien hat Rußland: die metallurgische Industrie (im Gesamtsinne), die Textilindustrie und die Kohlenindustrie. Hinzu kommt die Naphthaindustrie als wesentliche Ergänzung der Kohlenindustrie. Die Friedensindustriekarte Rußlands zeigt zwar kein allgemeines Wegstreben der Halb-Fertigfabrikationen von den Rohstoffen und den Bezugsquellen, wohl aber ein deutliches Auseinander, des öfteren sogar ein Gegeneinander.

Der Kapitalsimperialismus (Großbankkapital und imperialistische Aufträge der Krone) hatte Petersburg zum Zentrum der russischen Metallindustrie gemacht. Das Petersburger Gebiet wurde Hauptstapelplatz und Hauptverbraucher englischer Kohle (Cardiffkohle) und schwedischer Erze. Im Zusammenhang mit der raschen und künstlichen Aufzüchtung der Petersburger Metallindustrie sei die Aktienkapitalsteigerung der fünf größten Petersburger Banken von 100 Millionen Rubel auf 178 Millionen Rubel in den Jahren 1909 bis 1912 erwähnt. (Russenbank, Internationale, Azow-Don, Diskonto, Sibirische.) Ferner sei erwähnt die fast gewaltsame Expansion der Putiloff-Werke, der Newski-Werke und anderer. Petersburg wurde nicht nur Hauptzentrum der Metallschwerindustrie, sondern auch ein wichtiger Siedelungsort für die feinmechanische Industrie. Außerdem hatte Petersburg eine schon bedeutende Schiffbauindustrie, die, mit anderen Metallindustrien des Gebietes, nach Reval, Libau und besonders nach Riga ausstrahlte.

Man bezog englische Kohle und schwedische Erze, obwohl Rußland ein außerordentlich reiches Kohlen- und Erzland ist. Es besaß fünf teilweise gewaltige Erzlägergruppen: Südrußland, Ural, das polnische Erzgebiet, das Erzgebiet südlich

Digitized by Google

von Moskau sowie ein reiches sibirisches Erzgebiet. 1
wurden in Südrußland rund 190 Mill. Pud Roheisen a
geschmolzen, im Ural 56 Mill. Púd und im Moskauer Erzgeb
ungefähr 12 Mill. Pud. Obwohl diese Mengen bei weitem d
Bedarf Rußlands nicht deckten, wurden allein 60 Mill. P
ukrainische Erze ausgeführt. 1910 etwa begann man s
energisch mit der Verwertung der Uralerze zu beschäftig
Die südrussische Eisenindustrie machte (mit Hilfe ausländisch
besonders französischer Kapitalien) erhebliche Produktio
anstrengungen, konnte aber die Eisennot nicht beheben. Zw
ging der Export zugunsten des Eigenverbrauchs wesentlich
rück, aber das half nicht viel. Hätte man nicht einen groß
Teil, den wichtigsten Teil der russischen Metallindustrie
den Nordrand Rußlands gepflanzt, sondern von vornherein ei
organische Verbindung mit den Rohmaterialgebieten hergeste
so hätte der rationale Standort die Rohmaterialprodukti
wesentlich beeinflußt. Das ist selbstverständlich. Annäheru
an den Rohstoff bedeutet Erweiterung der Rohstoffproduktio
Und zwar in einem Ausmaße, das den Anforderungen d
Weiterverarbeitung entspricht.

Vielleicht wäre im Falle Rußland die Gesamtanforderu
geringer gewesen als die Anorganität sie machte, aber es kom
auf das Verhältnis an, auf die Anpassung. Rohstofferzeugu
und Rohstoffanforderung müssen korrespondieren. Das ist d
wesentliche.

Die imperialistische Randindustriezüchtung, das heißt d
Mangel an Verwurzelung und Bodenständigkeit, die Abtrennu
der Produktion von den natürlichen Umgebungsbedingunge
auch den Menschenumgebungsbedingungen, bedeutete für d
Petersburger Gebiet ein Proletariat im europäischen Sinn
Das heißt ein Proletariat ohne Wurzeln, ein zügiges Proletaria
ein bodenloses Proletariat. Dieses Proletariat rekrutierte sic
hauptsächlich aus Esthen, Finnen, Letten und aus Wande
russen. Es war wohlfeile Arbeitskraft, völlig ungeheftet an d
Produktionsmittel und daher revolutionärer als die Arbeiter de
übrigen Industriegebiete Rußlands. Das traf für den ganze
Randbezirk zu, besonders auch für Riga. Riga hatte wesentlic
lettisches Proletariat.

Digitized by Google

Die sozialökonomische und sozialseelische, das heißt die evolutionäre Struktur des Petersburger Proletariats erwies sich beispielsweise an der Streikentwicklung. Die Zahl der Streikenden in der russischen Metallindustrie war im ersten Halbjahr 1913 anderthalbmal größer als in der Parallelzeit 1912. Und zwar stellte Petersburg von rund 63 000 Streikenden der russischen Metallindustrie über 26 500, d. h. also rund die Hälfte. Das südrussische Metallgebiet stellte nur 19 000 Streikende, das wichtige polnische Metallgebiet nicht einmal 1000, dagegen das baltische Gebiet über 4600. Petersburg ist denn auch der Revolutionshebel im Kriege und im Oktober 1917 gewesen. Petersburg ist heute noch das Kräftereservoir der Bolschewiki.

Je mehr sich die Metallindustrie den Rohstoffen nähert, um so abgeschwächter ist die revolutionäre Energie. Um so verwurzelter, bodenständiger das Proletariat, um so lahmer sein Wille zur Beseitigung des Privateigentums. Das ist allerdings keine gerade Gesetzmäßigkeit, aber es trifft doch das Wesen der sozialseelischen Entwicklung in Rußland.

DAS HALBPROLETARIAT

Das Zentralgebiet Moskau (Zentralrayon) war und ist trotz schmaler Erzbasis ein weites und wichtiges Metallproduktionsgebiet. Das Herz dieses Gebietes ist Kolomna (Maschinenbau, Motorbau, Lokomotivbau, Bau von Werkzeugmaschinen usw.). Es strahlt aus nach Kulibáki und Wýkša. Das Proletariat dieses Rayons war nur zu einem kleineren Prozentsatz klassenbewußtes Proletariat. Der übrige Teil war Wanderproletariat, d. h. halbbodenständiges Wanderproletariat, Kleinbauern. Dieses Gebiet ist schon rohstoff-angenäherter und seine Arbeiter sind sessiger. Das Gesetz scheint zu sein: Rohstoffnähe und halbes Bauerntum. Wenigstens für Rußland. Zwar war das Moskauer Gebiet mit klassenbewußten Proletariern durchsprenkelt, aber das Halbproletariat überwog.

Es sprechen hierbei auch Traditionen mit, beispielsweise Handwerkertraditionen. Die Meinung, das Klassenbewußtsein wüchse mit der technischen Verfeinerung, ist nicht durchweg beweisbar. Es gibt in Rußland Industriegebiete mit sehr verfeinerter Technik, aber Halbproletariat. Unter anderen das

Digitized by Google

Gebiet von Nischny-Nowgorod. Hier liegen die Ssórmowo Werke, ein großer, moderner gemischter Eisenbetrieb (Lokomotiven, Walzfabrikate usw.). Auch diese Arbeiterschaft war keine Proletarierschaft im Sinne einer energischen Revolution obwohl es schon eine bewußte Arbeiterschaft, eine technisch qualifizierte Arbeiterschaft war. Es waren Wolganiederungsarbeiter, Gorkityp.

Das Proletariat von Tula (hauptsächlich Gewehrfabrikation war ebenfalls nur Halbproletariat. Auch das Proletariat der Erz- und Hüttengegenden östlich von Tula.

Nicht anders war es im Gebiet von Brjansk, das sozusagen ein abgeschlossener Produktionsstaat war oder doch sein konnte. Die Brjansker Werke (Walzwerke, Lokomotivwerke, Geschützbau, Maschinenbau) sind, wie die Malzeff-Werke in der Nähe, technisch durchgearbeitete Betriebe. Die Fabrikate dieser Werke konnten durchaus den Wettbewerb der Auslandsfabrikate ertragen. Insbesondere die Erzeugnisse der Gießereien dieser Betriebe. Aber das Proletariat war ebenfalls nicht revolutionäres Proletariat wie das Petersburger Metallproletariat.

Die Charakteristik paßt mehr oder weniger auf die Arbeiterschaft des Metallzentrums Charkow, der Dnjepr-niederung (Nikolai-Werke: Schiffbau, Maschinenbau usw.), des Gebietes von Taganrog, Rostow, Mariupol (schwere Metallindustrie in der Nähe von Manganerzen), des Gebietes von Rugansk. Das Proletariat aller dieser Gebiete war (großrussisches Halbbauernproletariat, das die Verbindung mit dem Dorfe noch nicht verloren hatte. Die Verbindung mit dem Dorfe hatte nur das Proletariat der Randgebiete, besonders Petersburgs, fast ganz oder völlig verloren. Man hatte die Industrie der Randgebiete vom natürlichen Standort entfernt und damit auch das in dieser Industrie beschäftigte Proletariat bodenlos gemacht.

Fast mittelalterlich waren die Verhältnisse in der Uralindustrie. Ein sehr reiches, aber technisch sehr rückständiges Gebiet. Mindestens bis 1908. Bis dahin gehörte der größte Teil der Werke, die wichtigsten Werke, den Feudalen. Sie waren verpachtet oder besser zu Lehen gegeben (sogenanntes Possessionsrecht). Dieses Verhältnis zusammen mit der eigen-

Digitized by Google

ırtigen Agrarorganisation des Gebietes lähmte den technischen Ausbau der Werke. Die Feudalen kümmerten sich kaum um hr Eigentum. Sie bezogen ihre Lehensgelder und verzehrten liese Gelder in den Großstädten, dachten aber nicht daran, die Werke zu modernisieren. Bekanntlich haben deutsche feudale Werksbesitzer schon um die Jahrhundertwende die Intensivierung ihrer Betriebe energisch begonnen. Die Arbeiter jener Werke waren eine Art glebae adscripti. Seit 1910 drang das Großbankkapital in die Uralindustrie. Die Unternehmungen wurden zum Teil Aktiengesellschaften, und als der Krieg ausbrach, waren viele von ihnen moderne Betriebe geworden z. B. die Kanonenfabrik in Perm). Es wurde guter Uralstahl hergestellt, auch Dachbleche von hoher Qualität. Obwohl die Uralstähle teilweise auf Holzkohle erzeugt wurden, waren sie sehr brauchbar. Aber das Proletariat der Uralindustrie hatte zu Beginn des Krieges seinen Hörigencharakter noch nicht verloren. Es war oder fühlte sich noch immer schollengebunden und sozusagen tributär.

Daß die Arbeiterschaft der westsibirischen Metallfertigindustrie (Kusnjetzki-Rayon) kein revolutionäres Proletariat war, braucht kaum betont zu werden.

Die russische Metallindustrie ist von der russischen Krone gegründet oder wesentlich unterstützt worden. Die Banken und das ausländische Kapital setzten fort, was die Krone, teilweise auch der Großgrundbesitz, begonnen hatten. Die Petersburger Metallindustrie hat sich vor dem Kriege und auch während des Krieges sozusagen als offizielle Industrie gefühlt. Die Metallindustrie war Rüstungsindustrie, direkte Kriegsindustrie und damit seelisch mit der Krone verknüpft. Es war die Industrie des modernen Imperialismus. Nicht nur in Rußland. Diese Industrie war ferner Spekulationsindustrie, eng verknüpft mit der Börse und vielfach von den Emissionsgelüsten der großen Banken bestimmt. Also eine Industrie ganz im Sinne der sogenannten Demokratie, des Wirtschaftsliberalismus, d. h. der Kraftverschleuderung, des Wuchers und der Niederhaltung des Proletariats. Eine moderne Industrie, d. h. eine Finanzierungsindustrie, eine finanzierte Industrie mit sämtlichen Gemeinheiten der modernen Eigentumsgesetze und Gesetzesumgehungen, d. h. mit Aufsichtsräten, Tantiemen, Emissions-

Digitized by Google

zwischengewinnen, Effektenreitereien, Bilanzfälschungen usw. Nicht das erste Mal in der Entwicklung der Industrie hatte der politische Imperialismus, der gekrönte Imperialismus den liberalen Kapitalimperialismus gefördert, nicht das erste Mal hatte der liberale Kapitalsexpansionstrieb, die Rentabilitätsgier den gekrönten Imperialismus ausgenützt, war ein Bündnis gekrönter Imperialismus—Rentabilitätsgier zustande gekommen und zugunsten des Kapitalsimperialismus mißbraucht worden. Wir kennen derartige Verquickungen schon aus dem Mittelalter, schon von den ehrenwerten Häusern der Fugger und Genossen her. Wir kennen sie von dem Wirken der Rothschilds und Genossen. Es war schon damals eine grandiose Ausblutung der Geknebelten und Dummen, eine Unterstützung der mordenden Luderwirtschaft. Gold wurde Blut und Blut wurde Gold. Die Technik hat sich geändert, der Sinn ist geblieben.

Die russische Textilindustrie war dagegen eine mehr organische Industrie, eine breitere Landesindustrie. Sie entstand mehr aus russischem Volksgelde. Gründer waren meistens russische Bauern oder russische Händler. (Siehe Tugan-Baranowsky „Die russische Fabrik".) Der russische Textilfabrikant war ein reich gewordener russischer Bauer. Er ging mit seinen Rubeln zum Agenten, etwa zum englischen Agenten, und forderte von ihm die Errichtung einer Textilfabrik. Was der englische Agent mit Technikern, Meistern und hohem Gewinn besorgte.

Diese Industrie dehnte sich in verhältnismäßig kurzer Zeit außerordentlich. Das Zentrum war Moskau. Moskau war besonders Zentrum der russischen Baumwollindustrie. Daneben Wladimir, Jaroslawl, Twer und andere.

Bis zum Kriege blieben die Fabriken in Händen der Bauern und Gutsbesitzer, die allerdings teilweise schon dem Lande entfremdet waren. Die Industrie wurde mit Hilfe von Auslandstechnikern schnell modernisiert. Die Maschinen waren ebenso brauchbar, wie etwa die deutschen Maschinen. Viele russische Textilfabrikate wurden nicht nur in Rußland selbst abgesetzt, sondern auch in Paris, in Deutschland, in England usw.

Während die Moskauer Textilindustrie bis zum Kriege russische Familienindustrie blieb, war die Petersburger Textil-

Digitized by Google

ıstrie mehr und mehr kapitalistische Transaktionsindustrie
rorden, hauptsächlich unter der Herrschaft des englischen
›itals.

Die Metallindustrie als Kron- und Rüstungsindustrie war
n Absolutismus erheblich freundlicher als die Textilindustrie,
:ziell die Baumwollindustrie. Die Moskauer Baumwoll-
ustriellen waren die Kerntruppe der russischen Fronde
detten).

Die russische Baumwollindustrie war keine rohstoff-
enäherte Industrie. Die Baumwolle für diese Industrie wird
Mittelasien (Transkaspien, Fergha ıa) und in Transkaukasien
aut (Gouvernements Kutaìs, Eriwan, Jelisawetpol). Dort
:hst einheimische und amerikanische Baumwolle. Aber die
ımwollfabriken sind weit entfernt davon: im Zentralgebiet,
Narwa und an anderen Orten. Von der polnischen Textil-
ustrie soll später gesprochen werden.

Das Proletariat dieser russischen Baumwollindustrie war
:stens Halbproletariat mit Rückrichtung nach dem Dorfe oder
direktem Gebundensein an das Dorf. Immerhin bewirkte
weite Entfernung von den Rohstoffen und die rasche
:hnisierung zur Großindustrie eine Wandlung der sozial-
lischen Verfassung dieses Proletariats schon vor dem Kriege.
:ser Prozeß beeinflußte auch die Arbeiter der übrigen Textil-
ustrien, besonders im Moskauer Rayon. Auch die Revolu-
ıierung des polnischen Textilproletariats hatte ähnliche
inde. Hier kam noch der Ramschcharakter der Produktion
zu. Es ist das ein außerordentlich interessantes Problem,
kampfscharfer Gegensatz: der Gegensatz nationale
lustrie — forcierte Marktindustrie. Dieser Gegensatz kommt
:h in der Entwicklung des Proletariats zum Ausdruck.

Im ersten Halbjahr 1913 streikten im Moskauer Gebiet
:r 25 000 Textilproletarier, im polnischen Gebiet über 35 000.
: Zahl der Streiktage betrug in dieser Zeit im Moskauer
biet mehr als 178 000, im polnischen Gebiet fast 429 000.
ır bemerkenswert ist der Textilstreikcharakter Petersburgs.
rt gab es im ersten Halbjahr 1913 nur wenige, aber durch-
ıaltene Streiks. Hier sieht man deutlich den Einfluß des
denlosen Metallproletariats und auch der Entfernung von
n Rohstoffen.

Digitized by Google

Während die russische Baumwollindustrie, hauptsächli
die Großbaumwollindustrie Rußlands, Halbproletariat schon r
Wendung nach der revolutionären Energie hatte, war
russische Leinenindustrie wirkliche Nationalindustrie. Sie w
zu ihrem größten Teile, noch keine Finanzierungs- oder Händl
industrie, sondern eine Industrie sozusagen aus der Ernte hera
vom Felde weg entstanden. Eine ländliche Industrie oder
industrialisiertes Bauerntum. Eine Wolgaindustrie (Nischn
Nowgorod). Oder eine Industrie im Gouvernement Wologd
in Kasan oder an der Okà. Die Hauptanbaugebiete des Flach
sind Slanez-Rayon, die Gouvernements Jaroslaw, Smolen
Twer, Wologda, Wjatka, Nowgorod, Grodno. Dann Petersbu
Esthland, Livland, Kurland. Jedenfalls eine russische Nation
industrie, eine Trachtenindustrie, eine Industrie an und auf d
Wiesen, keine Großrußindustrie, keine Industrie wie die Meta
industrie.

Auch die russische Wollindustrie war, von Moskau in et
abgesehen, keine Industrie im Sinne der revolutionären Pete
burger Metallindustrie. Das Zentrum dieser Industrie
Moskau und Umgebung im Radius von 70 Kilometern. Da
die Gouvernements Tambow, Pensa, Simbirsk, Gomel. D
Proletariat dieser Industrie war mehr oder weniger Hal
proletariat. Auch das Proletariat der russischen Seide
industrie, deren Hauptstandplatz Moskau war.

Die Hanfindustrie Rußlands war und ist wesentlich Hei
industrie. Der Hanfanbau und die Standorte der Hanfindustr
sind denen des Flachsanbaues und der Leinenindustrie b
nachbart. Oft sind es die gleichen Standorte.

Heimindustrie oder Kleinindustrie war vor dem Kriege au
die russische chemische Industrie. Erst während des Krieg
begann man mit dem Ausbau einer chemischen Großindustri
Bis dahin verstreuten sich über Rußland Tausende klein
chemischer Fabriken, besonders kleiner Holzextraktion
betriebe, die kaum Fabriken genannt werden konnten. E
eigentliches Proletariat gab es in dieser Industrie nicht.

Man sollte meinen, die russische Kohlenindustrie hätte ei
Proletariat mit revolutionärer Energie geschaffen. Aber auc
diese Industrie war und ist noch teilweise aus den umliegende
Bauerngebieten arbeitskraftgenährt. Ferner wurde ihr

Digitized by Google

Intensivierung, ihr Großausbau vom Naphtha bedrängt. Die Liebe zum Naphtha, die wesentlich eine Spekulationsliebe war, eine Spekulantenliebe, hat der russischen Industrie schwer geschadet. Baku war eine außerordentliche Behinderung des systematischen Ausbaus der Brennmaterialversorgung. Baku lieferte jährlich 400 bis 500 Millionen Pud Naphtha nach Rußland. Der größte Teil davon ging die Wolga aufwärts. Bis Nischny-Nowgorod verteilten sich 80 Proz. der wolgatransportierten Naphthamengen. Die Leinenfabriken der Ufergebiete wurden mit Naphtha beheizt. Auch die anderen Industrien an der Wolga verfeuerten Naphtha. Ebenso wichtige Eisenbahnen (z. B. Nischny-Nowgorod—Moskau, Moskau—Petersburg). Das war nach dem Urteil klarsichtiger Ingenieure ein schwerer Fehler. Ein Grundfehler der russischen Gesamtbeheizung.

Jedenfalls gedieh die russische Kohlenindustrie nicht nach den Notwendigkeiten. Im Donezgebiete (Anthrazit aus dem Donkosakenboden mit 7000 und mehr Kalorien), im Steinkohlengebiete von Charkow (Kohle von 6000 Kalorien Heizkraft aus primitiven, aber tiefen Gruben) arbeitete teilweise großrussisches Proletariat, das von Norden nach Süden wanderte. Es war eine Wanderungstradition aus der Zeit Katharinas, die das Gebiet erschlossen hat. Nur einen Teil des Jahres arbeitete dieses Proletariat in den Gruben, den übrigen Teil verbrachte es auf seinen Kleingehöften. Sonst war das Proletariat dieser Kohlengruben bäuerliches Umgebungsproletariat, also Halbproletariat.

Die Moskauer Industrie wurde, abgesehen vom Naphtha und von der Steinkohle, wesentlich mit Braunkohle (seit 1910) und mit Torf beheizt. Auch die Braunkohlenindustrie in der Umgebung Moskaus war keine revolutionäre Industrie. Die Moskauer Steinkohle kam hauptsächlich aus dem Dombrowabecken (Polen), während Petersburg, Riga und Reval englische Kohle brannten. Die übrigen russischen Industrien hatten durchweg kein revolutionäres Proletariat. Auch nicht die Zuckerindustrie, obwohl sie Ansätze zur Großindustrie zeigte. Aber die Zuckerindustrie ist ähnlich wie die Leinenindustrie eine bauernbenachbarte Industrie, eine auf dem Felde gewachsene Industrie, eine mit dem Schollengeiste verbundene Industrie. Diese Industrien ziehen das bäuerliche Proletariat an sich,

Digitized by Google

machen es aber nicht zum Industrieproletariat. Es bleibt sozialseelisch, Bauernproletariat, d. h. mehr landhungrig als hungrig nach Beherrschung der Industrieproduktion.

Die Kenntnis der sozialpsychologischen Voraussetzungen der russischen Revolution ist von größter Bedeutung für die Beurteilung des konstruktiven Fortganges der Revolution seit dem Oktober 1917. Vieles erklärt sich aus der sozialseelischen Heterogenität, viele Hemmungen, Gegensätze, Schwerfälligkeiten und Kämpfe. Aber kein Land der Welt hat ein einschichtiges Proletariat, ein sozialseelisch eindeutiges Proletariat. Ueberall sind Staffelungen, auch in Deutschland. Diese Staffelungen sind Ergebnisse der ökonomischen Entwicklung der Mobilisierungs- oder Nichtmobilisierungsentwicklung. Je mobilisierter eine kapitalistische Wirtschaft ist, je kapitalistischer sie ist, je mehr sie nach der Rentabilität und nicht nach dem Standort gebaut ist, um so revolutionärer ist das Proletariat. Es gibt auch überall ein agrarrevolutionäres Proletariat, aber dieses Proletariat hat wesentlich andere Tendenzen und auch andere Energien, als das industrierevolutionäre Proletariat. Rußland stand vor dem ungeheuren Problem der Verschmelzung, der Aus- und Angleichung dieser Energien.

Digitized by Google

ZUSAMMENBRUCH UND AUFBAU

DER KRIEG ALS VERSCHÄRFER DER SOZIALSEELISCHEN WANDLUNG

Das war also die sozialseelische Verfassung Rußlands: ein assenbewußtes Proletariat, ein wirklich revolutionäres roletariat eigentlich nur am Nordrande, im Petersburger Ge- et und im Baltikum. Von hier aus zwar Durchsetzungen, urchsprenkelungen mit proletarischer Klassenbewußtheit, aber ine systematische Revolutionierung. Das Hauptkontingent er russischen Arbeiterschaft war Halbproletariat, d. h. halb auernproletariat, halb Industrieproletariat. Das ist, von nderen Motiven abgesehen, sozusagen eine Natursache. Es andelt sich auch um die proletarische Veranlagung, die nach em Völkercharakter gestaffelt ist. Völker mit primitiver Virtschaftskultur haben einen geringen Prozentsatz von Men- chen, die industriearbeitsbefähigt sind. Der industriearbeits- efähigte Prozentsatz der russischen Bevölkerung war vor dem riege sehr gering. Es waren nur einige Prozent, insgesamt nur inige Millionen. Und in diesen einigen Millionen war auch och eine Industrieseelenverschiedenheit, eine sozialseelische tufung, die erst einigermaßen abgeglättet werden mußte, inigermaßen wenigstens zur Einschichtigkeit, zum sozial- eelischen Ausgleich gebracht werden mußte, ehe die soziale Revolution möglich wurde.

Der Krieg beschleunigte diesen Prozeß außerordentlich. Petersburg, Riga, Reval, also das revolutionäre Randgebiet, blieb ohne Kohlen- und Erzzufuhr. Es wurde plötzlich nach den südlicheren Rohstoffen hingedrängt. Zunächst jedoch wurde Petersburg noch intensiver industrialisiert. Es wurde rüstungsindustrialisiert. Man sah noch nicht die Notwendig- keiten. Obwohl die Eisenbahnen durch die Mobilisierung überlastet waren, trieb man die Petersburger Rüstungsindustrie zum Galopp und dehnte sie, soweit man konnte.

Digitized by Google

Erst die deutsche Offensive verursachte eine Wanderun der Industrie mehr nach den Rohstoffen hin. Und damit auc eine Wanderung des revolutionären Proletariats. Es began sozusagen ein erzwungener Sachsengang der Revolution.

Die Evakuierung Rigas, die zunächst vorgenommen wurd wurde nicht von dem ohnmächtigen Staate, sondern von wir schaftlicher Selbsthilfe betrieben. Die Maschinen und da Proletariat kamen nach Moskau und Umgebung, nach Nischny Nowgorod, nach dem Ural, nach Charkow, Jekaterinoslav Twer (Waggonbau), Warschau. Das Hinterland bekam nun groß Fabriken nach europäischem Muster, einen erhebliche Technikerstab und Gruppen oder doch Spritzer eines klassen bewußten Proletariats. Das konnte nicht ohne Wirkung auf di sozialseelische Wandlung bleiben.

Die Industrie entwickelte sich nun schnell. Der Krie stand peitschend dahinter. Beispielsweise entstand rasch ein chemische Großindustrie in den Kohlengebieten. Hier wurde hauptsächlich Kampfgase hergestellt. Die Entente beschleunigt den Prozeß, indem sie Kapital und Techniker zur Verfügun stellte. Diese Ententepolitik war doppeltzweckig: die Kriegs kraft des Bundesgenossen sollte gestärkt werden, und di Stärkung, d. h. die Finanzierung des technischen Krieges Rußlands, sollte zugleich ungeheure Vorteile bringen. Da Gründungs- und Konzessionsvorgehen der Entente in Rußland die Belegung wichtiger Wirtschaftsgebiete, Betriebe, Banken Gerechtsame und Landstrecken durch das Ententekapital is bekannt. Während man den russischen Bundesgenossen rüstete, während man an seinem Panzer hämmerte, sog man a seinem Blute. Im Kaukasus, im Ural, in Zentralasien, i Sibirien, im europäischen Rußland, überall, wo es was zu hole gab, wurde geankert, syndiziert, beteiligt, geschnappt. Es wa die rasende Fortsetzung jener Kolonisierung aus dem Westen her, die die ökonomische Krise Rußlands verursacht hatte. Die Bundesgenossen setzten das im Schnellzugstempo fort, im Riesenausmaße, was das gesundere Rußland beseitigen oder abschwächen wollte. Einen neuen Fortsetzungsversuch erleben wir in diesem Augenblick. Oder den Versuch der Rückholung, der Rettung, der Dochnocheinramschung des vom russischen Proletariat Eroberten.

Digitized by Google

Die Durchsetzung Industrierußlands mit klassenbewußten Proletariern wurde behindert durch die beabsichtigte Nichtberücksichtigung der polnischen Textilindustrie bei der Evakuierung. Die polnische Textilindustrie war Haßobjekt der zentralrussischen Textilindustrie. Die zentralrussische Textilindustrie war Qualitätsindustrie, die polnische Textilindustrie forcierte Absatzindustrie mit Minderqualitäten und einem händlerischen Reklameapparat. Hier ist ein Hauptgrund des Hasses gegen die Juden. Der russische Händler war schwererblütig als der jüdische Händler. Auch als der deutsche Händler. Da man in Rußland Händlertum und Judentum identifizierte, wurde vielfach vom Haß der Deutsche dem Juden gleichgesetzt. Im Kriege und bei Pogromen tat das seine Wirkung.

Jedenfalls wurden nur wenige polnische Textilmaschinen ins russische Hinterland gebracht. Man setzte aus Rassehaß, aus nationalindustriellem Haß, aus Schwerhändlerhaß die polnischen Textilmaschinen der Kriegszerstörung aus. Man wollte von der deutschen Armee die Innenmarktkonkurrenz entzweischlagen oder lähmen lassen. Es war der Kampf: Moskauer Schwertuch — Lodzer Leichttuch, Schollenindustrie — Marktindustrie, Schwerhändlerschaft — Leichthändlerschaft.

Obwohl dadurch Halbproletariat mit Tendenz zur revolutionären Energie von Rußland ferngehalten wurde, war die Durchsetzungswirkung doch sehr erheblich. Hinzu kam ein Reklamiertenstrom von der Front in die Rüstungsindustrie. Das waren noch nicht sofort klassenbewußte Proletarier, aber Proletarier mit Friedenssehnsucht. Es war keine Frontverdolchung von hinten, sondern eine selbstverständliche Folge der Frontbrutalitäten und der Frontdauer.

Hier sei, um die Revolutionsvoraussetzungen zu verdeutlichen, folgendes eingeschoben: Der russische Industrieproletarier war vor dem Kriege und während des Krieges Sklave. Er ging gebückt unter dem Polizeiknüttel oder der Polizeiknüttel schwang doch über ihm. Knüttelschwinger war der Ingenieur als Exekutor der russischen Polizeipolitik gegen das Proletariat. Ueber die Rolle des russischen Ingenieurs in der Revolution wird noch zu sprechen sein.

Digitized by Google

Alle standen dem Arbeiter entgegen, auch die Angestellte der Industrie. Also der Staat, die Techniker, die Angestellte und selbstverständlich die Privateigentümer.

Die Arbeiterwohnungen waren Elendswohnungen, Wohnungen unter der Erdoberfläche, Kellerwohnungen oder Fabrikkasernenwohnungen. In der Textilgroßindustrie wohnten oft zwei Familien in einem Zimmer, Männer und Frauen zusammen. Der Staat kümmerte sich fast gar nicht um diese Dinge. Einige Eigentümer waren klarerblickend als der Staat. Sie trieben so genannte Wohlfahrt. Aber das Proletariat erkannte auch diese Gnädigkeiten an. Das beweist die Sonderbehandlung der betreffenden Arbeitgeber während der Revolution.

Der Technikermangel hatte den russischen Ingenieur zum großen Herrn gemacht. Seine Stellung war anders in der Textilindustrie als in der Metallindustrie. Aber sie war, schon der Unterhaltsbevorzugung wegen, arbeiterfeindlich. In vielen Fabriken waren die Ingenieure glänzend gestellt. Man gab ihnen gute Wohnungen, hohe Gehälter, hohe Beteiligungen, Equipagen. Trotzdem trieben die russischen Ingenieure Revolutionspolitik. Aber sie wollten keine proletarische Revolution, sondern eine Revolution gegen die Standesherrschaft des russischen Staates, der russischen Beamten. Die russische bürgerliche Intelligenz strebte Standesgeltung an, nachdem sie reich geworden war. Der Reichtum sollte nicht nur den Magen füllen, sondern auch glitzern.

Dieser Druck, diese Mißachtung, diese Knüttelung, diese Einrangierung des Arbeiters in eine Stückklasse (die Anrede war Du), die Verfolgung Aufbegehrender machten das Proletariat hellsehend, bewußt. Wenigstens das Großindustrieproletariat. Von 1905 an wirkte die Schulung durch die Sowjets.

Noch ein Wort zur Klärung sei eingeschoben. Vor der russischen Revolution nannten die europäischen Marxisten Rußland revolutionsunreif, weil es Agrarland sei. Nach der russischen Revolution nannten dieselben Marxisten Rußland revolutionsreif, weil es Agrarland sei. Es sei, so sagten sie und sagen sie heute noch, eine Bauernrevolution, eine Geltendmachung der Landbedürfnisse, die die Bolschewiki machtmißbraucht hätten. So einfach ist die Tendenz denn doch nicht zu

Digitized by Google

nachen. Man muß sich schon etwas mehr Mühe geben. Gewiß atte und hat das Industrieproletariat auch die Führung der Agrarrevolution. Aber das Industrieproletariat konnte die Führung der Agrarrevolution übernehmen, mußte sie übernehmen, weil das Agrarproblem ein Industrieproblem geworden war. Der Westkapitalismus (zunächst seine Vorauswirkung, die Durchsetzung mit westkapitalistischem Geiste, mit manchesterlichem Geiste, dann die Durchsetzung mit Geldwirtschaft) hatte ein Halbproletariat geschaffen, das weder Fleisch noch Fisch war. Der Bauer wurde seiner Aufgabe entfremdet und wollte doch Bauer bleiben. Die Industrieeschäftigung war für ihn Landersatz, geldwirtschaftlich geprochen. Die Geldwirtschaft war sein Verderb. Sollte er wieder brauchbarer Bauer werden, Intensivierungsbauer, so mußte man die Geldwirtschaft beseitigen. Diese Beseitigung bedeutet für den Bauern nicht nur Land, sondern auch Industrieprodukte. Denn die Beseitigung der Geldwirtschaft, das heißt die Aufrichtung der sozialistischen Wirtschaft, geschieht wesentlich zwecks Vermehrung der Gütererzeugung, auch zugunsten des Bauern. Die Industrie hatte den Bauer arm gemacht, die Industrie muß ihn wieder reich machen. Er mußte frei werden von den Steuern, das heißt vom alten Staat, und er mußte frei werden von den Ueberbezahlungen an die Industrie. Eine Meliorierung des Landbaues, das heißt eine Lösung des landwirtschaftlichen Intensivierungsproblems, des Hauptbauernproblems in Rußland, ist nur möglich mit Hilfe einer ins ungeheure ausgebauten Industrie. Die Vollendung der kapitalistischen Industrieformen und die Hineinschöpfung ungeheurer Inhalte in sie ist zugleich eine wirksame Landwirtschaftsreform, es ist eine unerhörte Hebung der landwirtschaftlichen Produktion. In diesem Buche wird davon noch die Rede sein, speziell von den Aufgaben der Elektrizität und der industriell erzeugten Düngemittel. Es ist, von anderen Notwendigkeiten abgesehen, von Notwendigkeiten, die sich aus der Knechtung, aus dem Elend und auch aus der Kriegssituation ergaben, selbstverständlich, daß das russische Industrieproletariat die Führung der Revolution übernahm. So sehr sie eine Agrarrevolution sein mag, so ist doch auch die russische Agrarrevolution eine Industrierevolution. Das

Digitized by Google

Wesen dieser Revolution ist: durch forcierte Technisierun die Industriereichtümer des Landes an die Landwirtscha heranzubringen mit Hilfe der beiden befreiten Proletariate, d Industrieproletariats und des Landproletariats, aber unt Führung des wirklich klassenbewußten Proletariats, das hei des Industrieproletariats. Man hat den Sinn der wel revolutionären Bewegung überhaupt nicht verstanden, wen man in ihr nicht den Kampf Land—Stadt mit dem Z der Aussöhnung Stadt—Land sieht. Industrieproduktio und landwirtschaftliche Produktion sind keine Wesenunte schiedlichkeiten. Sie gehören zusammen, sie ergänzen sich, s sind eins. Die russische Landwirtschaft schrie nach Tec nisierung. Will man da noch von einer Agrarrevolutio sprechen, die das Industrieproletariat usurpatorisch mi braucht hat? Oder will man behaupten, die Vermehrung d bäuerlichen Ländereien sei durchzuführen ohne Technisierun das heißt ohne daß das Industrieproletariat die Revolution führung übernimmt?

DER KAMPF UM DIE NEUE ORGANISATION

Die Februarrevolution war der erste sichtbare und formel Zusammenbruch des russischen Zentralismus. Des alten Ze tralismus, den auch die Friedensselbstverwaltungsorganisati und die Kriegsselbstverwaltungsorganisation (liberale Agra organisation und Städteverband) nicht überwunden hatte Beide Zentralismen brachen zusammen: der militärpolitisch und der ökonomische Zentralismus. Es war ein notwendige Zusammenbruch, ein Wesenszusammenbruch, ein Zusamme bruch des Ueberlebten. Der Zentralismus von oben wa vorüber. Ein neuer Zentralismus, ein Selbstüberwindung zentralismus konnte nur von unten gebaut werden. Der Sta wollte noch straffen, die Bourgeoisie wollte die Straffunge selbst verwalten (Gegensatz Zwangssyndizierung mit Staat aufsicht — freie Vertrustung). Die Zusammenfassung der Kräft gelang nicht, die Bourgeoisie hatte nicht die Kraft und es wa auch ihre Aufgabe nicht mehr, den alten Zentralismus zu zer trümmern und die Wirtschaft selbst zu verwalten. Diese Auf gabe hatte jetzt das Proletariat zu übernehmen.

Digitized by Google

Einige Tage nach Ausbruch der Februarrevolution wählten le Betriebsbelegschaften Fabrikkomitees. Aber diese mitees waren zu groß. Es war der erste Fehler der Sowjet-volution, der Räterevolution. Die Kontrolle von unten war breit, sie war nicht straff genug, ihre Macht wurde durch selbst gelähmt.

Die Komitees suchten sofort produktionelle Funktionen szuüben. In den Fabriken und in den Kriegswirtschafts-ganisationen. An der Spitze dieser Organisationen standen litärs mit Technikern und Wissenschaftlern zur Seite. Sie iren wesentlich nach deutschem Muster gebaut. Das Haupt-ispiel war die deutsche Kriegsrohstoffabteilung, das heißt die ilitarisierung der Industrie. Die Arbeiter fehlten in den ganisationen. Nach der Februarrevolution ist das Proletariat eingegangen. 50 Prozent der Gesamtvertretung sollte rbeitervertretung sein. Die Industrie protestierte heftig. Es ar ein Wirtschaftsprotest, mehr aber noch ein politischer otest. Die Bourgeoisie fühlte schon den Machtübergang. Es gann eine Hetze gegen die Sowjets, die man (ein russischer itialscherz) Hunderäte nannte. Der Siedepunkt des Hasses gen die Sowjets (die Fabriksowjets, die Bauern- und Soldaten-ite) war im April 1917. Es gelang jedoch dem Proletariat, sich nigermaßen zu behaupten und seine Vertreter in den Kriegs-irtschaftsorganisationen zu halten. Einige begrüßten die arität als Revolutionsmilderung. Es waren gefahrsehende roßbürgerliche, Kleinbürgerliche oder Halbbürgerliche.

Man begann eine Abdämpfungspolitik. Der russische abrikantenverband erklärte sich mit dem achtstündigen rbeitstag einverstanden. Ebenso mit Lohnerhöhungen. Die rsten ausgesprochenen Wünsche der Fabrikkomitees waren ohnerhöhungswünsche auf Drängen der Belegschaften. Die abrikverwaltungen mußten sich damit einverstanden erklären. Die Gewerkschaften, die eigentlich erst jetzt entstanden oder doch sich ausbauten, sich dehnten, forderten Lohntarife, Normen über Arbeitszeit, Ruhezeit usw. Die Fabrikkomitees sollten die Durchführung dieser Vereinbarungen beaufsichtigen. Sie handelten danach, und zwar sehr energisch.

Die ersten Monate waren nicht nur Monate des Drängens nach Kontrolle, Monate der Kontrollübernahme, Monate der

Digitized by Google

Kontrollverwirrung, sondern auch Monate des Kampfes geg
die Zellenmacht, gegen die Fabrikverwaltungen. Die knebelnd
Direktoren, Privatleiter, Ingenieure und Werkmeister wurd
abgesetzt. Dabei gab es viel Unvernunft, Schiefheit
Ungerechtigkeiten, Hetzereien. Die Folge davon war die rasc
Bildung von Angestellten- und Ingenieurgewerkschaften.
waren Schutzgewerkschaften und Aufholungsgewerkschaft
denn es bestand die Gefahr der Einkommensrückständigk
Ihre Politik ging denn auch sofort auf Gehaltserhöhung
Arbeitszeitkürzung usw.

In dieser Bewegung suchten die russischen Ingenieure ei
Sonderstellung zu erobern. Und zwar durch Neutralitä
erklärung oder durch Erklärung einer Produktionsneutralit
Sie sagten: wir gehören zu keiner Partei, wir arbeiten für d
Gesamte. In der Tat wurde der Ingenieur in den Krieg
wirtschaftsorganisationen sozusagen technisches Neutrum. Ab
die Ingenieure wußten den Erfolg nicht zu werten. Sie blieb
sowjetfeindlich, proletariatsfeindlich. Sie erkannten nicht d
Gesellschaftswandlung. Daher war ihre Erklärung für die G
samtheit nur eine Selbstschutzerklärung, eine Selbstrettung
erklärung. Die Gesamtheit war eine andere geworden. D
russischen Ingenieure hätten sich für das Proletariat erkläre
müssen, wenn sie sich schon für die Gesamtheit erklären wollte

Die Haltung der Ingenieure ist sehr bedeutungsvoll für d
Beurteilung der ökonomischen Revolution Rußlands. Auc
heute noch wirkt jene Selbstschutzverfassung, jene Ab
wendungsmentalität der russischen Ingenieure.

Das russische Proletariat war, von Anfängen abgesehe
keineswegs ingenieurfeindlich. Es haßte die Beamte
organisationen, die Stehkragler, die eine Standespolitik trieb
Da viele Ingenieure in die Beamtenverbände gingen und nich
in die Ingenieurorganisationen, kam der Haß auch auf di
Ingenieure. Schließlich wurden Schiedsgerichte gebildet. Ma
schloß einen Vertrag, wonach jede Ingenieurentlassung unte
sucht werden sollte. Diese Schiedsgerichte bestanden bis nac
der Oktoberrevolution. Sie milderten, oft aber mußten sie di
Entlassung bewirken, weil der betreffende Ingenieur die sozial-
seelische Wandlung nicht verstand. Er konnte sich nicht ein-

Digitized by Google

gen und er wurde daher zu einer Produktionsbehinderung. hatte keine Aufgabe mehr, weil er keine fühlte.

Inzwischen verschärfte sich die russische Wirtschaftskrise. i Mai 1917 war die kommende Brennmaterial- und Rohaterialnot schon deutlich zu fühlen. Die Preise schossen auf id viele Fabrikanten schlossen aus Rentabilitätsgründen die etriebe. Das erregte die Arbeiterschaft außerordentlich. Die rbeitervertreter in den Wirtschaftsorganisationen forderten ntersuchung, genaue Untersuchung, einer jeden Stillegung. ntersuchungskommissionen gingen in die Fabrik. Ein Arbeiterrtreter, ein Ingenieur- und ein Beamtenvertreter bzw. ngestelltenvertreter nahmen an der Untersuchung teil. Es war t eine schwierige Arbeit, eine Geschäftsdurchleuchtungsbeit und damit auch eine Erziehungsarbeit, eine Kontrollziehungsarbeit für das Proletariat. Es wurden langwierige ıchprüfungen und Kassenprüfungen veranstaltet. Die ommissionen entschieden gar nicht selten gegen die Fabrikiter und schafften sie weg. Schon vor der Oktoberrevolution. ie Fabrikleiter wurden ersetzt durch Regierungskommissare, e schon tatsächlich Vertreter der Arbeiterinteressen waren. uch Vertreter der Wirtschaftsorganisationen. Da sie aber auf rängen der Arbeiterschaft gekommen waren, aus dem Ergebs der von der Belegschaft geforderten Prüfung, waren sie tsächlich Ausdruck des Arbeitersieges, des Arbeiterergewichts, gleichgültig, ob sie sich so fühlten oder nicht.

Einige Fabriken wurden von den Prüfungskommissionen ıter Sequester gestellt, andere wurden auf Eingabe der ommissionen neu finanziert. Man sieht hier schon die Wende, ıan sieht schon die Heranholung des Betriebes an den Gesamtpparat mit Hilfe, auf Forderung der Fabrikkomitees, der etriebsräte. Die Macht dieser Komitees war schon so groß, aß sie sich als Produktionsmacht äußerte. Sie konnte schon ie Erhaltung, die Finanzierung von Zellenproduktionen verangen, die Sequestrierung eines Betriebes usw. Stillegungen vurden wohl selten gebilligt oder gefordert, weil Stillegungen lamals noch Arbeitslosigkeit und Lohnausfall bedeuteten.

Man hat zu unterscheiden: Produktionsrettungswille und Produktionsrettungsmöglichkeit in dieser Periode. Schon zeigte ich der Wille, aber der Kampf lähmte ihn. Jede Fabrik war

Digitized by Google

Kampfplatz. Der Streit wurde mit den verschiedensten Kom
nationen von der Leitung, den Arbeitern und Angestellt
gegeneinander, miteinander, durcheinander geführt. Die Fo
war ein ständiges Produktionssinken. Meetings, Schu
untersuchungen und dergleichen drängten die Arbeit zurü
Die Fabrikkomitees hatten noch nicht genügend Auftrie
macht, die Zentralen waren noch nicht einlinig mit ihn
Ueberall waren Gegensätze, lähmende Gegensätze. Es v
eine allgemeine Produktionsbrache.

Mitte August 1917 begannen die Bolschewiki in
Fabrikkomitees die Macht zu erobern. Das war k
Usurpationsvorgang, keine Tyrannenhandlung, sondern e
Aufforderung, das Befolgen einer Aufforderung, eine Mac
ergreifung aus Mißtrauen gegen die alten Vertreter
Hoffnung auf die Radikaleren.

Anfangs, bestanden die Fabrikkomitees wesentlich
Menschewisten. Da sie nicht imstande waren, den Produktio
beherrschungswillen des Proletariats zu erkennen und de
gemäß durchzusetzen, blieb der Wirrwarr, die Gegensätzli
keit, der oben geschilderte Kampf und die Produktionsbrac
Die Arbeiterschaft begann, die Produktionslähmung auf
Konto der Menschewisten zu schreiben. Sie hatte kein V
trauen mehr zu ihnen. Das war kein eindeutiger Prozeß, al
doch ein deutlich erkennbarer Prozeß.

Im September 1917 wurde die Niederlage Kerenskis sic
bar. Die Offensive Brussilows war schon mißlungen und m
fühlte, daß die Rüstungsindustrie zwecklos geworden war. I
verschärfte den Produktionsrückgang außerordentlich. Vi
Fabrikanten entließen die Belegschaften, wenn sie noch
Macht dazu hatten. Sie entließen die Belegschaften, obw
die Entlassungsbedingungen nicht leichte waren (Lohn für zv
Monate).

Unter solchen Umständen mußte etwas Positives gescheh
Der staatliche Zentralismus, die sogenannte Wirtschaftsselb
verwaltung, die menschewistischen Fabrikkomitees hatten v
sagt. Es war von den Sowjets schon gute Arbeit geleistet w
den, teilweise unschätzbare Kontroll- und Kontrollerziehun
arbeit. Aber eine Wirtschaftsrettung war das nicht. Es w
nicht eine eindeutige Zusammenfassung, eine Kampfbeseitigu

Digitized by Google

ne Verwirrungsbeseitigung, sondern oft noch eine Ver-
irrungsverschärfung. Die ganze Wirtschaft drängte nach Ver-
nheitlichung.

Schon vor der Oktoberrevolution hatten die Bolschewiki
nmer wieder und immer lauter die Produktionskontrolle ver-
ıngt. Je näher die Privatwirtschaft die Produktionskontrolle
ıh, um so heftiger wurde der Kampf gegen die Bolschewiki,
:gen die Produktionskontrollforderer. Um so heftiger wurde
e Angst vor der Produktionskontrolle. Schon hatten viele
nternehmer ihre Betriebe an das ausländische Kapital verkauft.

Es war die Zeit hastiger Kapitalsflucht-Transaktionen, die
ekannte Defraudationszeit, die jedes Land vor einer proletari-
:hen Revolution und während einer proletarischen Revolution
urchmacht. Es ist eine kapitalistische Geldflucht, es ist die
uweisung von Hypotheken an das kapitalistische Ausland, das
päter zur Niederringung der Enteignungsrevolution angerufen
ird. Es ist die Zuwendung von Forderungsgründen, mit denen
ıan später ein Gewaltvorgehen gegen die Enteignungs-
evolution sozusagen moralisiert.

In dieser Zeit spielte sich eine höchst bemerkenswerte Ent-
vicklung innerhalb des russischen Ingenieurvereins ab. Die
ngenieure kamen zum Vorstand des Vereins mit dem Ver-
ıngen: Geben Sie uns Instruktionen, was wir machen sollen.
ollen wir fortgehen oder uns zur Verfügung stellen?

Es entstand ein Zwiespalt. Die einen sagten: der
ngenieur muß bei der Produktion bleiben, weil er Produktions-
ıstrument ist und nicht Instrument des Geldkapitals. Andere
ıannten den Ingenieur den Prokuristen des Kapitals. Diese
Bezeichnung lockte eine Anzahl von Industriellen mit Ingenieur-
ıusbildung in den Ingenieurverein, so daß in diesem Verein eine
Art Klassenkampf entstand. Beide Charakterisierungen
ichteten sich gegen das produktionsheischende Proletariat.

Die Fabrikanten im Ingenieurverein warfen Lockungen aus.
Aber es half nichts. Die Frage war eine Existenzfrage und die
ngenieurexistenz war abhängig geworden vom Willen des
Proletariats. Infolgedessen beschloß der Verein, seine Mit-
glieder zum Verbleib bei der Produktion aufzufordern. Die
Produktion sei, das war der Sinn der Aufforderung, National-
eigentum. Nur im Falle schwerster Gewissensbedenken durfte

Digitized by Google

nach diesem Beschluß der Ingenieur seinen Posten verlassen. Der Beschluß hat manches gerettet, aber eine Radikalwirkung hat er nicht getan.

Bis zur Oktoberrevolution wurde sehr viel diskutiert, wurden die Produktions- und Regulierungsnotwendigkeiten betont, wurden formalparitätische Organe geschaffen, die aber aus Privateigentumsgründen keine paritätischen Organe waren, doch ernstlich aufgefordert, ernstlich beschlossen wurde nicht. Jener Beschluß des Ingenieurvereins war immerhin ein Echo auf den Machtruf des Proletariats nach produktiver und regulierter Wirtschaft. Immerhin zeigt er die ängstliche Einsicht in die Notwendigkeiten. Immerhin zeigt er die Erkenntnis, daß an der Tatsache der Eroberung der kriegswirtschaftlichen Organe durch das Proletariat und an der festen Absicht des Proletariats, diese Organe zu wirksamen Regulierungszentren zu machen, nicht mehr gezweifelt werden konnte. Auch nicht mehr an der festen Kontrollabsicht der Fabrikkomitees. Denn die Uebersichtlichmachung, die organisatorische Zusammenarbeit, die geregelte Diffusion der Organisationen und Betriebe war unumgänglich geworden.

Hier sei eine kleine Erinnerung an eigene Aufforderungen eingeschaltet. Bald nach Ausbruch der deutschen Revolution zur Beseitigung des Militärzentralismus, des politischen Imperialismus, der alten politischen Zentralisation, rief ich zum sofortigen Rettungsausbau der Kriegswirtschaftsorganisationen auf. Ich forderte die Beschlagnahme des Kriegswirtschaftsmaterials. Des zwar lückenhaften und verlogenen, aber immerhin grundzeichnenden und die Uebersichtlichmachung erleichternden Materials. Aber es geschah nichts. Einige Sündenaufdeckungen wurden vorgenommen, sonst jedoch wurde stürmisch der Abbau der Organisationen gefordert. Die deutsche Bourgeoisie hat schon Instinkt, sie weiß schon, sie fühlt schon, was ihr gut tut und was dem Lande schadet. Die Verschleuderung des Kriegswirtschaftsmaterials, die Verschleierung, die Verhökerung dieses Materials, der Abbau der Organisationen, das wird sich rächen. Das deutsche Proletariat wird nun vor verworrenen Trümmern stehen und doppelte Arbeit haben. Und in dieser Zeit des Zerbröckelns der Organisationssäulen, der Verbiegung und Entkernung des Uhrwerks,

Digitized by Google

aben Sozialisten Rätekonstruktionen fabriziert, die Spielereien nd, aber Millionen die Köpfe und die Hände verwirrten. In ußland wurde mir die Berechtigung jenes Aufrufens bestätigt. Wenn man die sozialen Konsequenzen aus dem Kriege ziehen ill, darf man nicht dulden, daß die kriegsökonomischen Getaltungen vernichtet oder verheddert werden. Sonst kommt an aus dem Kontakt.

DER AUFBAU

So kam die Oktoberrevolution. So mußte die Oktoberevolution kommen. Eine Revolution mußte kommen, eine egulierungsrevolution, eine Zusammenfassungsrevolution, eine evolution, die das Auseinanderstrebende, das Nebeneinanderrebende, das zersplitterte Kommissions- und Kontrollwesen ereinheitlichte. Die Dekretierungen aus der ersten Zeit der olschewikiherrschaft zeigen deutlich, daß man die Aufgabe rkannt hatte.

Die Zuggewalt, die Konzentrationsgewalt, der Hineinaugezwang der neuen Macht wurde von der sogenannten ıtelligenz nicht sofort erkannt. Die Sabotage, die schon in der erenskiperiode eingesetzt hatte, verschärfte sich. Die Angetellten der Moskauer Städteverwaltung beispielsweise erlärten, sie arbeiteten erst nach Verjagung der Bolschewiki. Die abotage dieser Angestellten dauerte 3 bis 4 Monate. Dann ar sie vorüber.

Anfang Dezember 1917 kam ganz unerwartet die Nationalierung der Banken. Ohne jede Vorbereitung, ohne jede Vorrganisation. Eines Tages besetzten Truppen die Bankgebäude nd verlangten, daß die Bankangestellten an ihren Arbeitsplätzen blieben. In einem späteren Kapitel dieses Buches wird avon noch die Rede sein. Nun sabotierten auch die Bankngestellten. Die Sabotage dauerte 4 bis 5 Monate. Dann ar auch sie gebrochen.

Die Nationalisierung der Banken war eine Radikalmaßahme, um die Betriebe an den Zentralapparat zu binden. Mit Hilfe von Scheckvorschriften (Registratur der Schecks mit Zweckangabe), mit Hilfe von Abhebungsgenehmigungen, die von den Fabrikkomitees und den Ortssowjets erteilt wurden. Mit Hilfe von Abhebungsbegrenzungen usw.

Digitized by Google

Zunächst entstand eine fürchterliche Verwirrung. Ko
ruption seuchte sich ein in den Bankbetrieb. Genehmig
Schecks wurden von Fabrikanten an andere Fabrikanten ve
schoben. Anforderungen wurden gefälscht. Nach diesen Er
fahrungen setzte man in den Fabriken Kontrollen ein, die d
Aufgabe hatten, die Inventur vorzunehmen, Rechnungen z
prüfen, die Lohnlisten durchzugehen usw. Es war der Anfa
des Produktionsbudgets, das in diesem Buche eingehender b
handelt werden wird.

Es gab nun drei Gewalten in der Fabrik: das Fabr
komitee, die Kontrollkommission und die Leitung, die all
dings häufig und teilweise personaliter verschmolzen.

Die Sowjetregierung beabsichtigte nicht eine Galop
nationalisierung, sie wollte vielmehr eine Nationalisierung i
Tempo des Heranreifens. Aber sie wurde oft gegen ihr
Willen zu Nationalisierungen gezwungen. Die Aufgab
drängten sich an die Zentralinstanzen heran, die Zusamme
fassung wurde von der Entwicklung gefordert.

In dieser Zeit wurden einige Nationalisierungen aus Str
gründen vorgenommen. Beispielsweise wurde die Textilfab
Konowaloffs nationalisiert. Konowaloff war Minister d
Handels unter Kerenski. Ferner wurde die Manufaktur d
früheren Ministers Smirnoff nationalisiert. Die Direktion die
Fabriken bestand nach der Nationalisierung aus Arbeitern u
Ingenieuren. Allerdings ohne bestimmten Verhältnisschlüss
Die Zusammensetzung hing von dem Qualitätsvorhandensein a
Zu Konowaloff kamen sehr brauchbare Ingenieur-Direktore

Obwohl man in der ersten Zeit nur Einzel- und Str
nationalisierungen vornahm, war die Einrichtung der Kontro
kommissionen schon der Beginn einer Gesamtnationalisierun
Denn einer der Hauptfaktoren der Nationalisierung ist d
Produktionsbudget, und die Geschäftskontrolle war der Begi
der Produktionsbudgetierung. Die Kontrollkommissionen habe
eine ungeheure Arbeit geleistet, eine Rettungsarbeit. Es gela
diesen Kommissionen, die russische Industrie bis zu ein
radikaleren Nationalisierung durchzuhalten, indem sie das Geld
kapital der Industrie von den Fluchtmöglichkeiten absperrte
Das glückte nicht immer, aber es glückte doch so, daß ma
von einer Rettungstätigkeit sprechen kann.

Digitized by Google

Jedoch hielt der Kampf zwischen den Industriebeamten Angestellten) und den Arbeitern fast während des ganzen Jahres 1918 an. Im September 1918 erst wurden die Beamtenvereine aufgelöst und ihre Mitglieder in die Arbeitergewerkschaften geholt. Die Angestellten wurden den Gewerkschaften zugeteilt. Auch die Fabrikärzte mußten Mitglieder der Gewerkschaften sein. Der Arzt einer Textilfabrik beispielsweise Mitglied der Textilgewerkschaft. (Jetzt in der Sanitätsgewerkschaft.)

Auch der Kampf mit dem Ingenieurverein war noch nicht beendet. Jener Beschluß war ein Reservationsbeschluß gewesen, noch kein Einfügungsbeschluß. Die Folge war ein erhebliches Einkommenzurückbleiben der Ingenieure. Noch im Mai 1918 gab es Ingenieure, die über das Durchschnittseinkommen des Jahres 1917 nicht hinausgekommen waren.

Trotz Kampfschärfe schützten die Gewerkschaften die Ingenieure, weil sie ihre Unentbehrlichkeit erkannten. Sie erhielten das Recht, in den Gewerkschaften Ingenieursektionen zu bilden, von denen alle Spezialfragen ihres Berufes erörtert wurden. Für die Behandlung der technisch-wissenschaftlichen Probleme wurde ein allrussischer Verband gebildet, der sich aus Vertretern jener Ingenieursektionen zusammensetzte. Diese Organisation ist geblieben. Besonders gut durchgeführt ist sie in der Metallindustrie, wo denn auch die Ingenieure das Minus wesentlich aufgeholt haben. Hier ist ihr Einfluß erheblich. In anderen Industrieverbänden ist er schwächer, weil dort die latente Sabotage noch nicht überwunden ist.

Der neuen Zentralisation, die allein das wichtiger Randreichtümer beraubte Rußland retten konnte, die aber von der Intelligenz sabotiert wurde und mit Unfähigkeiten, Phrasenhaftigkeiten und Erbübeln zu kämpfen hatte, kam Deutschland zu Hilfe. Die deutsche Bourgeoisie wollte, im Juni 1918, die russische Nationalisierung begrenzen, terminieren. Die deutsche Bourgeoisie wollte ihre Privatinteressen in Rußland retten. Das heißt auch jene russischen Privatwirtschaftsinteressen, die nur eine deutsche Firma trugen. Denn die Firmenschiebung, die Strohmännerei, das Puppenkaufen zwecks Defraudation war schon gewaltig geworden.

Ein Gesamtnationalisierungsdekret, irgendeine Maßnahme zur Gesamtnationalisierung hätte kommen müssen. Aus Ent-

Digitized by Google

wicklungszwang. Aber die deutschen bürgerlichen Bemühu gen, die deutschen geldwirtschaftlichen Rettungsbemühunge beschleunigten die Zusammenfassung. Das berühmte Dekr betreffend die Nationalisierung der gesamten russische Industrie, das Dekret vom 28. Juli 1918, war die Antwort a jene Bemühungen und war zugleich die Vorwegverwirklichu einer Notwendigkeit. Dieses Dekret zwang die Direktoren d Aktiengesellschaften, in den Unternehmungen zu bleibe machte sie steuerfrei, aber verbot ihnen, die Kapitalien aus d Gesellschaften herauszuziehen. Verpflichtete sie ferner, ein Nationalisierungseröffnungsbilanz aufzumachen und verhinder den Verkauf der Fabriken. Das Dekret galt für alle Aktie gesellschaften mit einem Kapital von einer Million Rub und mehr.

Immer klarer wurde das Problem, immer drängender di Vereinheitlichung, immer leichter die Vereinheitlichung, imme automatischer die Nationalisierung und Zentralisation. Von d Gelegenheitsnationalisierung, von der Strafnationalisierung, vo Reifungsabwarten war man übergegangen zur Plannationali sierung, zur sozialistischen Nationalisierung, zur Nationali sierung aus Zentralismus, aus neuem Zentralismus. Von d Verwirrungsnationalisierung, der lokal zersplitterten Nationali sierung zur Nationalisierung der Hauptproduktionen. Zunächs der Hauptbetriebe in den Hauptproduktionen mit der Tenden die Arme zu dehnen, die Vertrustung umfassend zu mache Mit anderen Worten: die Enteignung der Produktionsmittel, di Herrschaft des Proletariats über die Produktionsmittel zu ver wirklichen.

Schon der Erste Allrussische Kongreß der Volkswirt schaftsräte bestimmte:

> Auf dem Gebiet der Produktionsorganisation ist ein endgültige Nationalisierung notwendig. Es ist notwendig von der Durchführung der Nationalisierung einzelner Unter nehmungen (bisher 304) zur folgerichtigen Nationalisierung der Industrie überzugehen. Die Nationalisierung darf keine gelegentliche Nationalisierung sein und nur vom Obersten Volkswirtschaftsrat oder vom Rat der Volks beauftragten mit Genehmigung des Obersten Volkswirt schaftsrats vorgenommen werden.

Digitized by Google

Das bedeutete die Wesensverbindung Nationalisierung—ıtralisation, das bedeutete die Durchführung der Nationalirung durch den neuen Zentralismus.

Der Zweite Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte 19) konstatierte schon, daß „gegenwärtig die Nationalisierung r Industrie im wesentlichen vollendet" sei, und schrieb Maßhmen „zum Zwecke einer weiteren Organisation der Erıgung, der Registration und der Industrieversorgung" vor.

„Die Grundfrage des wirtschaftlichen Lebens", heißt es in ı Beschlüssen dieses Kongresses, „ist die Frage einer Vereinıtlichung der Volkswirtschaft, sowohl der ländlichen wie auch r städtischen, und die Entwicklung der Produktionskräfte auf m Gebiete der gewinnenden und bearbeitenden Industrie wie der Landwirtschaft." Man hatte es schon bis zur Mögkeit der Aufstellung eines einheitlichen Wirtschaftsplanes bracht. Wir sehen hier deutlich den Zusammenhang ntralisation—Planmäßigkeit und sehen die Entwicklung gendermaßen gehen: Produktions- und Verteilungsnot — ıtionalisierungszwang — Zentralisation zur Behebung der oduktions- und Verteilungsnot mit Hilfe der Nationalisierung. ese Linie ist eindeutig und unbrechbar.

Es ist nur logisch, nur selbstverständlich, daß die Entßließungen des Dritten Allrussischen Kongresses der Volksrtschaftsräte folgendermaßen beginnen:

> „Die Zentralisierung der Verwaltung der Volkswirtschaft ist das sicherste Mittel in den Händen des siegreichen Proletariats zur schnellsten Entwicklung der Produktionskräfte des Landes . . . . . Sie ist gleichzeitig die Vorbedingung zum sozialistischen Aufbau der Volkswirtschaft und zur Einbeziehung der kleineren Unternehmungen in die Wirtschaftsvereinheitlichung . . . . . Die Zentralisation ist das einzige Mittel, einer Zersplitterung der Volkswirtschaft vorzubeugen."

Gleich darauf wird von den Notwendigkeiten der Dezen·alisationsmithilfe gesprochen, ein Problem, das uns noch beschäftigen wird. In diesem Kapitel war zunächst die Notwendigkeit der Zentralisation zu entwickeln, als revolutionäre Notwendigkeit, als Rettungsverpflichtung des Proletariats.

Digitized by Google

Damit war die Periode der lokalen Nationalisierung über wunden. Die Nationalisierungsautonomie war revolutions feindlich, so sehr sie die Revolution gefördert und ermöglich hat. Sie war revolutionsnotwendig. Später entstand die Frag der Zurückholung dieser Selbstbestimmungskräfte, ihrer Er haltung oder Wiedererweckung. Zentralisation und Zellen bestimmung, das sind die beiden Pole der modernen ökonomi schen Revolution.

Die französische Revolution als proletarische Revolutio scheiterte an der Schwäche der Zentralgewalt, an der Unmög lichkeit einer Straffung und Vereinheitlichung der Zellen. E konnte eben eine proletarische Revolution noch nicht sein, e war erst eine Entbindung des Starren, eine Geburt der Bürge lichkeit. Die russische Revolution fand andere Bedingunge Sie mußte die zersplitterte Bürgerlichkeit binden. Sie muß vereinheitlichen. Die französische Revolution mußte entbinde und zersplittern.

Es ist zu merken: Die Entwicklung war sozusagen noc revolutionsbewußter als die Führer der Revolution. Viel Unternehmer warfen das Leitseil weg, ließen das Steuer, zahlte keine Löhne mehr und gingen aus der Fabrik. Die jammern den Arbeiter riefen den Ortssowjet an, der nationalisieren un finanzieren sollte. Das gab eine Verwirrung, eine Uneinheit lichkeit, die dem Wesen dieser Revolution widersprach. Den diese Revolution war zunächst weiter nichts als rasender Aus bau der kapitalistischen Verwaltungsformen mit sozialistische Tendenz.

Seit jenem Dekret begann man mit der systematische Nationalisierung. Das heißt, man begann mit der Vertrustun durch Anwendung der Zentralgewalt. Beispielsweise wurde alle großen Maschinenbaubetriebe in den Rayons Moskau Nishnij-Nowgorod, Kulibaki sozusagen durch Vertrustun nationalisiert (Gomsa)*). Das ging nicht in einem hin, aber e ging doch schnell. Die erste Verwaltung dieses Trustes war eine reine Arbeiterverwaltung mit einigen Ingenieuren zur Seite. Der Vorsitzende war ein Arbeiter, Tschubar, Mitglied des Obersten Volkswirtschaftsrates. Er erledigte alles direkt

*) G. O. M. Sa = Staatl. Vereinigte Maschinenbau-Werke.

Digitized by Google

dieser Kompetenz. Der Trust kam unter die Metall-eilung des Obersten Volkswirtschaftsrates (die Organisation s Obersten Volkswirtschaftsrates wird später geschildert).

Die zweite nationalisierte Zusammenfassung war der olga-Kama-Trust (chemische Industrie). Hinein kamen uptsächlich die Unternehmungen der Firma Uschkòff. Vor-zender wurde der Direktor der kapitalistischen Gesellschaft chkòff. Ein alter Revolutionär (1905). Kein Kommunist. r Oberste Volkswirtschaftsrat schickte Bogdanoff (jetzt äsident der Rüstungsindustrie) in die Verwaltung. Außer dem rtreter des Obersten Volkswirtschaftsrates waren alle Ver-ltungsmitglieder von den Arbeitern gewählt, auch Uschkòff. n den Arbeitern gewählt und von den Gewerkschaften be-itigt. Hier beginnt der Einfluß der Gewerkschaften auf die irtschaftsverwaltung. Er ist heute entscheidend. Aber das sind rganisationsfragen, die hier nicht behandelt werden können.

Weiter wurden die großen Gummifabriken, deren Ver-ıstung das Privatkapital schon vorbereitet hatte, nationalisiert d vertrustet. Die Verwaltung war folgendermaßen zusam-engesetzt: drei Arbeitervertreter, drei Vertreter der genieure und Techniker, drei Vertreter des Obersten Volks-irtschaftsrates.

Es gab allerlei Nationalisierungen, die dem Zwecke nach ine waren. Eine Anzahl Fabrikanten forderte die Nationali-erung, um Rohstoffe, Brennstoffe usw. zu erhalten. Denn die ohstoff- und Brennstoffbeschaffung hing schon von den Zen-alen ab. Diese Fabrikanten dachten aber nicht daran, Fertig-brikate abzuliefern. Sie wollten sich, in der Hoffnung auf e Beseitigung der Bolschewiki, bedienen lassen, aber nicht enen. Sie setzten Neubauten durch, Erweiterungen, laschinenübertragungen. Sie wollten sich eine Ausstattung erschaffen, um nach dem Sturz der Sowjetmacht die Kon-urrenz niederzuringen. Es ist selbstverständlich, daß diese eit noch Schieberzeit war.

November 1918 wurde ein großer Textiltrust organisiert Centro-Textil). Das waren die Systemanfänge. Nun ging es chnell vorwärts. Ende 1919 war die Nationalisierung der ussischen Industrie, die Zentralisierung der Produktion und hrer Verteilung durchgeführt. Daran ist nichts mehr zu ändern.

Digitized by Google

Die Zentralisierungskraft ist so groß, die Zentralisierungstat sache so unumwerfbar, daß man sie anerkennen muß. Ob man will oder nicht. Zu ändern ist daran nichts mehr.

Wie entstand und was ist demnach die russische ökonomische Revolution, soweit wir sie bis jetzt untersuchten?

Sie ist eine durch den Krieg beschleunigte Fortsetzung der großen ökonomischen Krise Rußlands gewesen. Beschleunigt und gedrängt durch den Krieg, seine Verwüstungen und Quellen wegnahmen. Die Oktoberrevolution war die Firmierung und Weiterführung eines schon vorhandenen Zustandes. Sie zog einfach die Konsequenzen aus diesem Zustande.

Was waren diese Konsequenzen? Zusammenfassung aller Produktionskräfte mit Hilfe des befreiten Proletariats. Beseitigung der verbrauchten Geldwirtschaft, Enteignung der Produktionsmittel.

Es war, nach Zögerungen, rascher Ausbau der im Frieden und im Krieg von der Privatwirtschaft und vom alten Staate geschaffenen Verwaltungsformen. Mit Hilfe einer immer strafferen Zentralisation und mit Hilfe der Zellenkräfte, d. h. der Arbeiter, Ingenieure usw. in den Betrieben.

Es war der Beginn der sozialistischen Wirtschaft, ermöglicht durch die kommunistische Partei Rußlands.

Das russische Revolutionsproblem ist demnach ein Produktionsproblem, und das Produktionsproblem ist ein Organisationsproblem. Da das Produktionsproblem ein Organisationsproblem ist (auch die Dezentralisation bis zur tatsächlichen Selbstbestimmung der Zellen ist ein Organisationsproblem), beschäftigt sich dieses Buch wesentlich mit der Organisation der sowjetrussischen Wirtschaft. Und zwar vornehmlich mit der Organisation der sowjetrussischen Industriewirtschaft.

Es sei jedoch schon jetzt gesagt: die Organisation entsteht aus mechanischen und organischen Ursachen. Vielleicht sind auch die mechanischen Ursachen (Wille), wenn man schärfer hinsieht, organischen Ursprungs (Zeugung und Dichte). Jedenfalls zeigt sich die Organisation als die Vollstreckerin einer unerhörten Elementarkraft, die einfach zur Ordnung schreitet. Einer Elementarkraft, die alles ökonomische Menschenwerk, alle durch Menschenkraft bewirkten Mobilisierungen zurechtschiebt, so daß eine Organität entsteht.

Digitized by Google

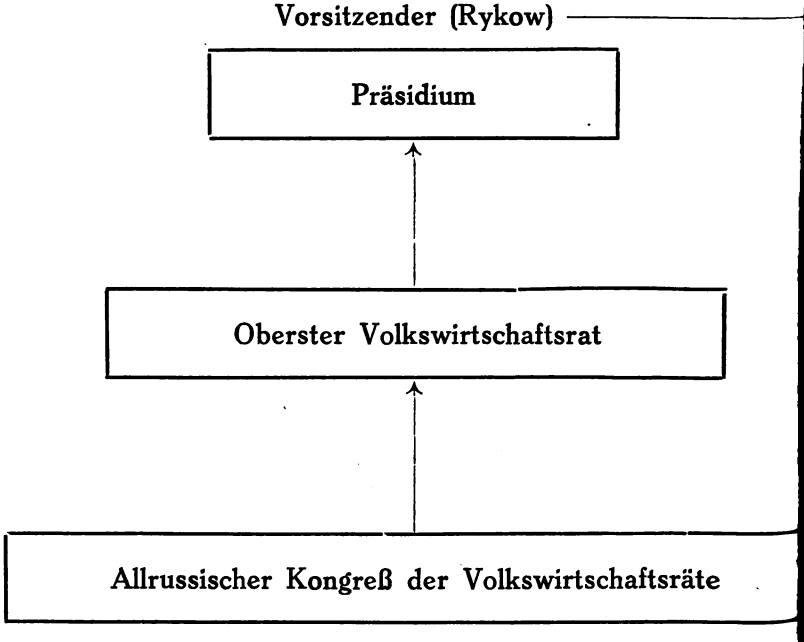
Im Verlauf dieses Prozesses sind Krisen möglich. Aber es zu hoffen, es ist vielleicht zu beweisen, daß diese Krisen von er Elementarkraft behoben werden. Hier ist meines Erıtens die Tiefe des Kommunismus.

Begreift man die russische ökonomische Revolution, so muß n nicht nur ihre Unabwendbarkeit, sondern auch ihre Folgeıtigkeit anerkennen. Man muß ferner anerkennen, daß Wirtschaftsorganisation, die geschildert werden soll, kein oben geschaffener Rahmen ist, sondern weiter nichts als Ordnungsmittel, das jene Elementarkraft sich selbst geaffen hat. Die Organisation, das ist die Revolution. Sie es bis zu ihrer Selbstzerstörung, bis zu jener Desorganisation, die endgültige Organisation der Wirtschaft sein wird.

Digitized by Google

DIE POLITISCHE VERWALTUNG

Der Verwaltungsaufbau Sowjetrußlands geht von unten nach oben. Hauptprinzip ist Aufhebung der Trennung von Legislative und Exekutive, dauernde und unmittelbare Säftezirkulation, ungeschmälerter Einfluß des Gesamtproletariats auf die Stellenbesetzung. Säftestieg aus den Zellen, den Betrieben und den landwirtschaftlichen Zellen, von unten nach oben. Das heißt dauernde Kontrolle, unbeschränkte Möglichkeit des Ab-



stiegs und des Aufstiegs. Das ist das Hauptprinzip. Die Durchführung ist noch nicht grundsatzgemäß geglückt.

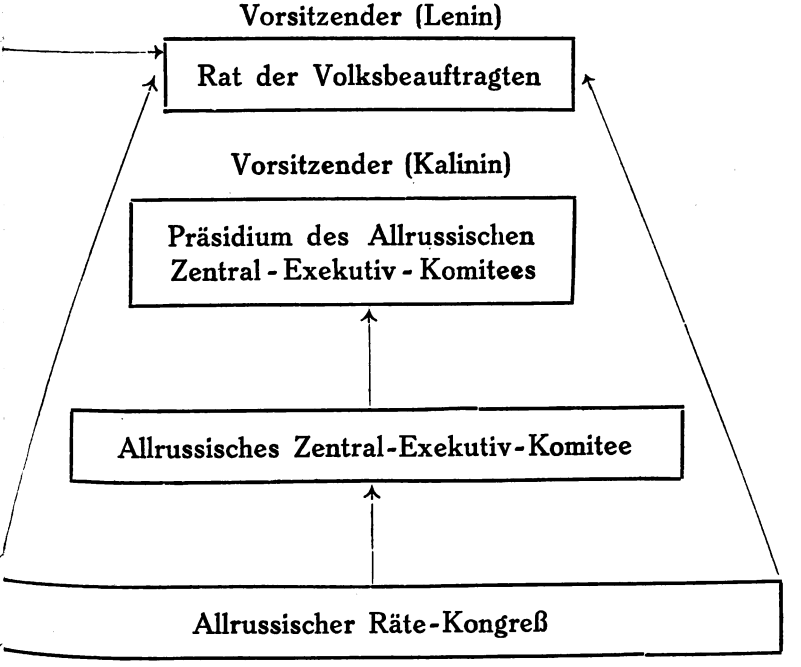
Die oberste Instanz Sowjetrußlands ist der Allrussische Räte-Kongreß. Er tritt mindestens zweimal jährlich zusammen und entscheidet die wichtigsten Angelegenheiten der Republik

Digitized by Google

beispielsweise Krieg oder Frieden). Der Kongreß wählt die Mitglieder des Allrussischen Exekutivkomitees, das ein geschäftsführendes Präsidium besitzt und sozusagen ein Parlament ist (von einigen hundert Mitgliedern). Der Kongreß wählt ferner auf Vorschlag des Exekutivkomitees die Volksbeauftragten, die Mitglieder des Exekutivkomitees sein müssen.

Das Exekutivkomitee bestimmt die Zahl der Delegierten zum Allrussischen Räte-Kongreß für jedes Land bzw. jedes Gouvernement. Das Exekutivkomitee eines Gouvernements bestimmt die Zahl der Delegierten zum Allrussischen Rätekongreß für jede Stadt und jeden Bezirk.

Innerhalb des Gouvernements, der regelmäßigen Verwaltungsuntergruppe eines Landes, schließen sich die Dorf-



sowjets zu Wolosts mit Exekutivkomitees an ihrer Spitze zusammen. Die Städte haben an der Spitze ihrer Sowjets ebenfalls Exekutivkomitees.

Während die größeren Städte direkt den Allrussischen Rätekongreß beschicken, beschicken die Wolosts und die

Digitized by Google

übrigen Städte zunächst den Gouvernementsrätekongreß, de die Delegierten zum Allrussischen Rätekongreß wählt.

Die Wahlmethoden sind nicht einheitlich. Faktisch sin bis jetzt viele Kandidaten von den betreffenden Komitees de Kommunistischen Partei Rußlands aufgestellt und demgemä gewählt worden.

Der Oberste Volkswirtschaftsrat ist nach den Bestimmun gen des Ersten Rätekongresses (Mai 1918) „die höchste Wirt schaftsinstitution der Sowjetrepublik und hat als wirtschaftliche Organ des Zentralexekutivkomitees die Verantwortung vo diesem und dem Rat der Volksbeauftragten". Der Vorsitzend des Obersten Volkswirtschaftsrates ist Mitglied des Rates de Volksbeauftragten. Jedes Mitglied des Rates der Volks beauftragten ist (siehe oben) zugleich Mitglied des Allrussische Exekutivkomitees. Dadurch wird die Verbindung der poli tischen Verwaltung mit der Wirtschaftsverwaltung hergestel und gekennzeichnet.

Der Oberste Volkswirtschaftsrat geht aus dem Allruss schen Kongreß der Volkswirtschaftsräte hervor. Er wählt ei Präsidium, an dessen Spitze der Vorsitzende (Rykow) steht.

Digitized by Google

DER OBERSTE VOLKSWIRTSCHAFTSRAT

Anfänge und Grundlagen des Obersten Volkswirtschafts-
tes waren die Kriegswirtschaftsorganisationen. Der Oberste
olkswirtschaftsrat war sozusagen die Fortsetzung und der Aus-
au dieser Organisationen, die Konsequenz aus diesen Orga-
sationen, ihre Straffung und Dehnung.

Denn die russische Kriegswirtschaftsorganisation war ein
hr schwacher, lückenhafter und korrupter Anfang einer Er-
ssung der Produktion und der Arbeitskräfte sowie einer
egelung der Produkteverteilung. In keinem Lande arbeitete
ie Kriegswirtschaftsorganisation programmgemäß. Es war
ben eine Unmöglichkeit, die Privatwirtschaft an eine Regu-
erung sozialistischen Charakters zu gewöhnen und zu binden.
s war nirgendwo möglich, auch in Deutschland nicht. Diese
egensätze sind nicht zu verschmelzen.

Die Kriegsbrennstoffzentrale, die Kriegstransportzentrale
nd die Kriegsverkehrszentrale waren die Hauptorganisationen.
ie wurden nach der Oktoberrevolution von der Sowjet-
egierung übernommen. Sie waren die ersten Organisations-
inheiten des Obersten Volkswirtschaftsrates. Auch die ört-
ichen revolutionären Organe bedienten sich der Kriegswirt-
schaftszentralen. So übernahm der Moskauer revolutionäre
Wirtschaftsrat den örtlichen Kriegsausschuß der Industrie.

Formell wurde der Oberste Volkswirtschaftsrat durch Ver-
ordnung des Allrussischen Zentralexekutivkomitees vom
1. Dezember 1917 begründet. Diese Verordnung übertrug dem
Obersten Volkswirtschaftsrat die Organisation der sowjet-
russischen Wirtschaft und Staatsfinanzen. Sie verlangte von
ihm die Ausarbeitung eines Regulierungsplanes und die Ver-
einigung der zentralen und örtlichen Wirtschaftsorganisationen
(Zentrale für Brennstoffe, Transportzentrale, Metallzentrale,
Ernährungszentrale usw.) sowie der entsprechenden Volks-
kommissariate (des Handels, der Industrie, der Verpflegung,
der Landwirtschaft, des Krieges usw.). Ferner die Einbeziehung

Digitized by Google

des schon gebildeten Allrussischen Rates der Arbeitskontrolle und die Vereinheitlichung und Nutzbarmachung der gewerkschaftlichen und betriebsrätlichen Funktionen.

Entsprechend setzte sich der erste Oberste Volkswirtschaftsrat zusammen:

1. Aus dem Allrussischen Arbeitskontrollrat (gebildet laut Dekret vom 14. November 1917),
2. aus Vertretern aller Volkskommissariate,
3. aus Leuten mit Fachkenntnis (mit beratender Stimme).

Das war die Grundkonstruktion.

Sofort wurde eine ganze Anzahl von Abteilungen, Sektionen usw. gebildet. Im Laufe des ersten Monats begannen folgende Unterorgane ihre Arbeit:

Abteilung für Staatswirtschaft und Banken,
Unterabteilung der staatlichen Bauten,
Abteilung für Wirtschaftspolitik,
die Unterabteilungen:
a) für internationale Wirtschafts- und Handelspolitik,
b) für Finanzierung von Unternehmungen,
c) für technische Beratung,
d) für Staatsaufträge,
e) für Demobilisierung der Kriegsbetriebe,
Abteilung für Landwirtschaft, Verpflegung und Konsum
Unterabteilung für Genossenschaftswesen (Kooperative)
Abteilung für Handel,
Abteilung für Transportwesen,
Abteilung für Brennstoffe,
Abteilung für Eisenerze und Metallurgie (die beiden letzten Abteilungen waren Kriegswirtschaftszentralen),
Abteilung für Metallverarbeitung und Maschinenbau,
Abteilung für Faserstoffe,
Abteilung für chemische Produktion,
Abteilung für elektrotechnische Industrie,
Gerbereiabteilung,
Genußmittelabteilung,
Abteilung für Papier- und Holzindustrie,
Abteilung für verschiedene Produktionen,
Unterabteilungen für Edelmetalle, für Porzellan-, Glas- und Steingutindustrie.

Digitized by Google

Das waren die Produktions- und Finanzabteilungen mit den rgänzenden Unterabteilungen, wozu noch eine statistische bteilung kam, die aus dem Handels- und Industriekommissariat bernommen wurde. Auch an die Organisation und Einbeiehung der örtlichen Abteilungen, der Provinz- und Städtebteilungen, ging man bald nach Erlaß des Dekrets vom . Dezember 1917.

Jede größere Organisation ist zweigeteilt, nämlich in eine ürokratische Organisation und eine direkte Zweckorganiation. Die bürokratische Organisation besteht aus der Innenrganisation, d. h. der organisatorischen Verbindung der ressorts. Die Zweckorganisation ist die Regelung der Funkionen nach außen.

Demgemäß wurde eine Rechnungsabteilung und eine assenabteilung eingerichtet. Man hatte nun eine Anzahl esentlicher Zweckabteilungen (Produktionsabteilungen) und ie notwendigsten bürokratischen Organisationen. Die Zuammenfassung wurde durch ein Büro von 15 Personen erreicht, das von der Vollversammlung (Plenum) des Obersten Volkswirtschaftsrates gewählt wurde. Ueber dem Büro stand ein Präsidium mit einem Vorsitzenden an der Spitze.

Die Verwaltung der Abteilungen wurde kollegial organisiert. Kern der Produktionskollegien waren Vertreter des Allrussischen Gewerkschaftsverbandes, und zwar der betreffenden Produktionssektionen dieses Verbandes.

Am 26. Mai 1918 trat der Erste Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte zusammen. Er nahm eine Neuorganisation des Obersten Volkswirtschaftsrates vor.

Danach hatte der Oberste Volkswirtschaftsrat den gesamten Wirtschaftsbetrieb, die Verteilung und die Verwaltung sämtlicher Unternehmungen sowie das Staatseigentum der Republik durch seine Unterabteilungen zu regeln. Alle Kommissariate waren in Fragen wirtschaftlichen Charakters dem Obersten Volkswirtschaftsrat untergeordnet, ihre wirtschaftlichen Apparate wurden den entsprechenden Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates eingefügt (siehe Anlagen: Beschlüsse des Ersten Kongresses „Bestimmungen über den Obersten Volkswirtschaftsrat" § 3).

Digitized by Google

Man sieht: die bisherigen Wirtschaftserfahrungen de Republik hatten eine straffere Zentralisation notwendig gemacht

Notwendig wurde auch eine straffere Verbindung de Obersten Volkswirtschaftsrates mit den Gebietswirtschafts räten. Demgemäß wurden Vertreter der Gebietswirtschaftsrät in das Plenum gewählt und das Plenum im Sinne der Zusammen fassung umorganisiert. Das Plenum bestand nun aus:

10 Mitgliedern des Allrussischen Exekutivkomitees,
31 Mitgliedern der Gewerkschaftsorganisation,
20 Mitgliedern der Gebietsvolkswirtschaftsräte,
2 Mitgliedern des Verbandes der Kooperative,
je 1 Mitglied vom Ernährungskommissariat, Verkehrs kommissariat, Arbeitskommissariat, Landwirtschafts kommissariat, Kommissariat für Handel und Industrie

insgesamt 68 Personen.

Das Plenum hatte nach den Beschlüssen ein Präsidium aus neun Personen zu wählen. An der Spitze des Präsidiums stand ein Mitglied des Rates der Volkskommissare, das vom Zentral exekutivkomitee bestätigt werden mußte.

Es wurde nun eine ausdrückliche Scheidung von Produktionsabteilungen und büromäßigen Abteilungen vorgenommen.

Ferner wurde die Finanzierungskraft des Obersten Volkswirtschaftsrats gestärkt. Er erhielt bestimmenden Einfluß auf das Reichsbudget und damit auf die ganze Finanzpolitik der Republik.

Somit hatte er nicht nur die Gesamtproduktion Sowjetrußlands zu organisieren und zu regulieren, sondern auch für die Finanzierung der Volkswirtschaft im Rahmen des von ihm mit bestimmten Reichsbudgets zu sorgen. Er erhielt im Rahmen des Reichsbudgets ein eigenes Budget. Er war damit zur obersten und maßgebenden Behörde der sowjetrussischen Volkswirtschaft geworden. Auch die sonst selbständigen Kommissariate, wie etwa das Kommissariat für die Landwirtschaft, das Kommissariat für Handel und Industrie, kamen in Abhängigkeitsverbindung mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat. Nun waren die Richtlinien gegeben, der Grundriß gezeichnet, die Zentralisationstendenz war ausgesprochen und begann schon zu wirken. Eine völlige Umorganisierung des Obersten Volkswirtschaftsrats brauchte nicht mehr vorgenommen zu werden.

Digitized by Google

In Verfolg der Zusammenfassungsbemühungen wurden selbstverständlich Funktionsverstärkungen, Funktionsabschwächungen, Brachlegungen, Zusammenlegungen usw. notwendig. Das Fortwirken des Zentralisierungsprosesses wurde schon fast ein Gesetz. Infolgedessen mußte immer mehr Wert auf die Planmäßigkeit gelegt werden. Die Abteilung für Wirtschaftspolitik, die eine Einzel- und Gesamtplanabteilung war, erhielt schon in einem früheren Stadium der Organisation große Bedeutung. Von Monat zu Monat wurden die Produktionsmöglichkeiten, das Produktionsvorhandensein und das Produktevorhandensein sichtbarer. Die Folge war eine immer raschere Nationalisierung und die Folge der rascheren Nationalisierung war eine immer stärkere Zusammenfassung der organisatorischen Kräfte.

Der Zweite Wirtschaftskongreß nahm kaum noch sehr wesentliche Abänderungen vor. Er betonte deutlicher vielleicht noch als der Erste Wirtschaftskongreß die zentrale Wirtschaftsmacht des Obersten Volkswirtschaftsrats, den Einfluß der Gewerkschaften auf die zentrale Verwaltung, die oben genannte Funktionenteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats. Er bestimmte eine abgeänderte Zusammensetzung des Präsidiums und des Plenums.

Inzwischen war die Nationalisierung und die Vertrustung schon soweit gediehen, daß einige Trusts zu Produktionsabteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats gemacht werden konnten. (Siehe Anlage „Beschlüsse des Zweiten Kongresses": „Bestimmungen über den Obersten Volkswirtschaftsrat.")

Der Dritte Kongreß (Januar 1920) ließ die Organisation im wesentlichen unverändert. Er staffelte sie genauer nach oben und nach unten. Der Plenarunterbau jedoch war überflüssig geworden. Jedenfalls wird er in den Beschlüssen des Dritten Kongresses nicht mehr erwähnt (siehe Anlage). Die Wirkung des Obersten Volkswirtschaftsrats war direkter geworden, die Verbindung von Gewerkschaftsorganisation und Oberstem Volkswirtschaftsrat enger.

Die finanzielle und ökonomische Zusammenziehungsgewalt von oben und der Trieb von unten nach oben, prägten sich von Tag zu Tag klarer aus. Dementsprechend konnten Zwischeninstanzen, wie das Plenum, fortfallen, während oben die Organisation mehr nach der Spitze hindrängte. Schließlich (das

Digitized by Google

ist die Entwicklung der letzten Monate) wurde die Organisati gekrönt von einigen Zentralkommissionen, die das gesam Wirtschaftsprogramm und die gesamte Ausnützung der Produ tion vorzuschreiben und zu bestimmen haben. Selbstverständli mit Einwilligung des Präsidiums und des Rates der Volk beauftragten sowie nach Bestätigung durch den Gesamtkongre

Somit sind die Produktionsregelung, die Produktion erfassung, die Verteilung der Produkte und Fabrikate, sowie d Finanzierung und Budgetierung der russischen Volkswirtscha heute organisatorisch im Obersten Volkswirtschaftsrat un durch ihn, mit Hilfe der Abteilungen des Obersten Volkswir schaftsrats, der in diese Abteilungen eingefügten Trusts un nationalisierten Unternehmungen sowie mit Hilfe der an de Obersten Volkswirtschaftsrat gebundenen örtlichen Wirtschafts räte Tatsache geworden. Die Verbindung örtliche Räte – Oberster Volkswirtschaftsrat — wird hergestellt durch die ers vor einiger Zeit gegründete sogenannte Auswärtige Abteilun des Obersten Volkswirtschaftsrates.

ABTEILUNGEN DES OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRATES

In folgendem wird die Zusammensetzung wichtiger Ab teilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats geschildert. Di Konstruktion einer solchen Abteilung, die genaue Konstruktion wird später dargestellt.

Bemerkt sei noch einmal, daß der Oberste Volkswirtschafts rat gebildet wird aus Produktionsabteilungen und bürokratischen Abteilungen, das heißt aus Abteilungen, die Einzelproduktionen leiten, und Abteilungen, die die organisationstechnische Zusammenfassung dieser Produktionsabteilungen besorgen. Auch innerhalb der Abteilungen besteht diese Organisation in Produktionsunterabteilungen und Zusammenfassungsabteilungen. Mit anderen Worten: es besteht eine zusammenfassende Kanzlei, durch die alle Produktionsgeschäfte zu Buchungs- und Verrechnungszwecken laufen. Das ganze endet in den oben genannten Spitzenkommissionen sowie in der Finanzierungs abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats.

Die wichtigste Abteilung des Obersten Volkswirtschafts rats ist die Metallabteilung. Sie leitet und reguliert die

Digitized by Google

esamte Metallindustrie Rußlands. Sie handhabt die Registra-ur der Rohmetalle, der Halbfabrikate und der Metallwaren und erteilt sie an die verschiedenen Anstalten, Organisationen und etriebe Sowjetrußlands sowie an die Landes- und Gouverne-ents volkswirtschaftsräte. Sie reguliert ferner die Ein- und usfuhr der Metalle. Ihr sind alle Verwaltungen der nationali-erten und sequestrierten Metallbetriebe Rußlands unterstellt.

Sie hat eine Reihe von Geschäftsunterabteilungen (Ge-chäftsleitung, Finanzabteilung, Verwaltung, Buchführung, alkulation, Kasse usw.).

Die Hauptunterabteilungen sind die Produktionsabteilungen zw. die Zentralbüros der der Metallabteilung unterstellten rusts.

Es unterstehen der Metallabteilung unter anderen:

der Trust der nationalisierten Maschinenbaufabriken (Gomza);

der Kupfertrust;

der Trust der Nägelfabriken;

die Hauptverwaltung der Lokomotivreparaturfabriken von Podolien;

der Trust der Automobilmaterialfabriken;

der Staatstrust der Fabriken von Makejew, Petrowsk und Jusow usw.

Die Rüstungsindustrie, die Autofabrikation und die Flug-eugfabrikation sind seit einiger Zeit separiert.

Eine Hauptunterabteilung ist die Abteilung zur Verteilung er Metalle (Prodrasmjet). Die Abteilung registriert die Metall-orräte der Republik und betreibt die Verteilung dieser Vorräte.

Wir haben also zusammenfassende Geschäftsabteilungen nd Produktionsabteilungen, sowie eine Verteilungssektion. Daneben arbeitet eine technische Abteilung, die sich wissen-schaftlich mit den Gebieten aller Produktionsabteilungen be-schäftigt und entsprechende Unterabteilungen hat.

Es sei hier gesagt: die Organisation fließt noch, das Räder-werk ist noch nicht präzise, es ist noch nicht ausgeregelt. Das Fundament ist da, die Maschine ist gebaut, aber es werden noch fortwährend Reparaturen vorgenommen. Auch an der Metallabteilung. Es ist eine Großreparatur dieser Abteilung beabsichtigt.

Digitized by Google

Die Chemische Abteilung ist noch keine Riesen abteilung, noch keine Abteilung mit Riesenarmen wie di Metallabteilung. Es ist mehr eine Zukunftsriesenabteilung a eine Gegenwartsriesenabteilung. Denn Rußland hat ein chemische Großindustrie eigentlich erst im Kriege erhalten. I ersten Abschnitt ist davon die Rede.

Die Chemische Abteilung hat die Aufgabe, die Produktio der chemischen Industrie, den Austausch der Produkte in de chemischen Industrie und die Verteilung der Fabrikate diese Industrie zu regeln.

Auch sie hat Büroabteilungen, Beratungsabteilungen un Produktionsabteilungen. Also eine Geschäftsführung, ein Kanzlei, ferner ein Technisches Beratungsbüro, ein Betriebs entwurfsbüro; ein Chemisches Zentrallaboratorium usw.

Dann eine Elektrochemische Abteilung, Radiumabteilung Kosmetische Abteilung, Abteilung Mineralproduktion mi Nebenabteilungen (Baumaterialien, Schamotte, Zement usw.) Abteilung Explosionsstoffe, eine Stickstoffkommission, die Ver waltung des Trusts der Wolga Kamawerke, Verwaltung de Fabriken für chemische Holzbearbeitung (Erzeugung vo Harzen, Terpentin usw.), Abteilung für chemische Grund elemente, Zentrale für Schweineborsten, Zentrale der pharma zeutischen Fabriken, Graphitzentrale, Tabaktrust, Zündholz trust, Glashüttentrust, Spiritustrust, Zuckertrust. Weiter sind der Chemischen Abteilung folgende Trusts untergeordnet: Gummi, Kali, Farbstoffe, Stärke, Lacke, Fette (Seifen usw.), Papier und noch einige andere. Das sind Trusts oder Zentren. Man nennt sie in Rußland Zentro - Spiritus, Zentro - Graphit, Zentro-Kali usw. Eine Abteilung noch bearbeitet die Verfahren zur Reinigung des Wassers, eine andere beschäftigt sich speziell mit der Herstellung von Anilinfarben. Das alles sind Unter abteilungen der Chemischen Abteilung.

Eine sehr bedeutungsvolle Abteilung des Obersten Volks wirtschaftsrats ist der Bergwerksrat. Er leitet die Berg werkindustrie. Er bestimmt die Mutungen und sorgt für die Aufschließung der Mineralreichtümer Rußlands. Er hat außer den geschäftsführenden Unterabteilungen, den Bürounter abteilungen und den wissenschaftlichen Unterabteilungen folgende Zentralen zu beaufsichtigen und zu leiten:

Digitized by Google

Salze, Erze, Gold, Platin, Silber (Goldzentrale genannt), ohle, Naphtha, eine Zentrale zur Aufschließung der Slwaniez- orkommen (Kohle, die dem Graphit ähnelt und jetzt in großen engen im Wolgagebiet und im Gouvernement Petrograd aus- ebeutet wird). Diese Zentrale befaßt sich auch mit der Aus- eutung des Sapropels, eines naphthaähnlichen Stoffes. Genannt ei noch die Bergwerksinspektion, die ebenfalls dem Bergwerks- at eingegliedert ist.

Die Nahrungs- und Genußmittelabteilung at unter sich Fleisch- und Fischzentralen (Konservenindustrie), emüse-, Konfitüren-, Kühlhäuserzentralen, Tee-, Kaffee-, akao- usw. Zentren.

Die Abteilung für Elektrotechnische Industrie at die Aufsicht und Leitung dieser Industrie, die Verwaltung ller elektrischen Betriebe, die Registratur aller elektrotech- ischen Installationen, Maschinen, Apparate sowie ihre Ver- eilung. Außerdem reguliert sie die Einfuhr elektrotechnischer egenstände. Ihr unterstellt ist eine Starkstromabteilung, eine chwachstromabteilung, eine Kabelabteilung, eine Abteilung für nstallationen, für Telephon und Telegraph. Selbstverständlich ine wissenschaftliche Abteilung sowie eine Abteilung zur Aus- ildung von Instruktoren und Aufsehern.

Verzeichnet sei ferner das Komitee für Staats- bauten, das die Baupläne zu prüfen hat. Das alle Staats- bauten ausführt. Es zerfällt in Abteilungen für Eisenbahn- bauten, Kanalbauten, Wegebau, Transportbauten (Läger, Häfen, Elevatoren), Stadt- und Dorfbauten, Fabrikbauten, elektro- technische Bauten usw.

Weiter sei hier die Beheizungsabteilung genannt, die folgende Funktionen hat: Verteilung und Registratur aller Brennstoffsorten: Kohle, Holz, Naphtha usw. Ihr verwandt ist die Abteilung zur Ausnutzung der Wälder, die die Holzbearbeitung, das Holzfällen usw. organisiert und damit auch der Brennstoffbeschaffung dient.

Es hat keinen Zweck, noch mehr Zusammensetzungen zu nennen. Die bisher genannten genügen, um einen Begriff von der Roheinteilung der Abteilungen des Obersten Volks- wirtschaftsrats zu geben. Daher seien die folgenden Abteilungen

Digitized by Google

und Zentren nur aufgezählt: Wasser, Torf, Bekleidung, Textil-industrie (diese Abteilung wird in einem besonderen Abschnitt genau geschildert), Polygraphie, Kooperative und Kleinindustrie, Auswärtige Abteilung, Wissenschaftlich-technische Abteilung, Abteilung für Produktionsstatistik, Inspektion, Rechnungs-abteilung, Verlagsabteilung, juristische Abteilung, Preisfest-setzung und noch eine Reihe anderer Abteilungen und Zentren.

Wir haben also die Zusammenfassung aller Zentralen der russischen Volkswirtschaft in dem Obersten Volkswirtschafts-rat. Soweit die Zentralen dem Obersten Volkswirtschaftsrat nicht direkt eingegliedert sind, stehen sie doch mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat in Verbindung. Der Oberste Volks-wirtschaftsrat ist somit die Zentralisation der Zentralen. Diese zentralistische Tendenz äußert sich in der Bildung von einigen Kommissionen (Programmkommission zur Aufstellung des Ge-samtwirtschaftsprogramms, Produktionskommission und Aus-nützungskommission), die erst in letzter Zeit geschaffen wurden und geschaffen werden konnten, da bis dahin die Zentralisation noch nicht genügend gediehen war. Wir werden sehen, wie diese Zusammenfassung nach unten wirkt und welche Kräfte von unten gegen oben sich geltend machen. Denn schon jetzt beginnt in Rußland der Kampf der dezentralistischen Kräfte gegen den neuen Zentralismus.

Wie anfangs erwähnt, ist die direkte Quelle des Obersten Volkswirtschaftsrats der Allrussische Kongreß der Volks-wirtschaftsräte. Denn die Bestimmung der Wirtschafts-verwaltung sollte von unten nach oben gehen. Der erste Kongreß beschloß, daß die Sitzungen dieses Organs alle sechs Monate stattfinden sollten. Der Kongreß sollte sich (siehe An-lage) aus Vertretern des Obersten Volkswirtschaftsrats, der Gebietswirtschaftsräte, der Gouvernementswirtschaftsräte, der Gewerkschaftsorganisationen und der Konsumorganisationen (Kooperative) zusammensetzen.

Dem Kongreß wurde der bestimmende Einfluß auf die Wirtschaft und Finanzpolitik des Obersten Volkswirtschaftsrats zugesprochen. Ferner der bestimmende Einfluß auf die Organisation der Wirtschaftsräte. Schließlich sollte er den Be-stand des Plenums des Obersten Volkswirtschaftsrats und die Dauer der Plenarvollmacht entscheiden.

Digitized by Google

Durch die Zusammensetzung des Kongresses wurde eine amtvertretung nicht nur der russischen Wirtschaft, sondern n des russischen Proletariats angestrebt. Denn die auf dem greß vertretenen Organisationen erhalten ihren Mitgliederstand direkt oder indirekt aus den Zellen der Wirtschaft. Delegierten des Obersten Volkswirtschaftsrats für den greß stellen die Verbindung unten — oben her.

Der zweite Kongreß erweiterte die Kongreßzusammenung gemäß der bis dahin geschehenen Organisationsvicklung (siehe Anlage). Man erkennt daran den verkten Einfluß der Gewerkschaften, die wachsende Bedeutung industriewirtschaftlichen Organisation für die Landwirtaft und vor allem den Fortgang der Nationalisierung. Denn vurde beschlossen, je einen Vertreter der Hauptverwaltungen nationalisierten Unternehmungen in den Kongreß zu delen.

Auch sonst noch zeigen die Beschlüsse des Zweiten Wirtaftskongresses den straffenden Einfluß der Organisation. n konnte nunmehr an die Auflösung von Zwischenorganen nen. Zwar blieb das Plenum noch, aber die sogenannten Getswirtschaftsräte, das heißt die Organisationen, welche biete von Provinz- oder Länderumfang verwalteten, sollten seitigt werden. Man beschloß, eine ganz neue Einteilung ßlands vorzunehmen. Eine Einteilung nicht mehr politisch ministrativer Art, sondern den ökonomischen Bedingungen tsprechend. Es zeigte sich jetzt deutlich das ungeheure Gecht der Wirtschaftsinteressen. Es zeigte sich deutlich der nfluß der wirtschaftsorganisatorischen Zusammenfassung. an mußte eine neue Geographie Rußlands schaffen, eine zialistische Geographie. Die sozialistische Geographie eines ndes ist nicht mehr eine politische Geographie, sondern eine onomische Geographie.

Indem der Zweite Wirtschaftskongreß den Obersten Volksirtschaftsrat aufforderte, zusammen mit der politischen entralverwaltung Sowjetrußlands die neuen Grenzen innerhalb ußlands zu ziehen, betonte er damit die geographische Wandng. Das Verwaltungsproblem war damals schon wesentlich in ökonomisches Problem geworden. Die Politik ging mehr nd mehr in der Wirtschaft auf. Dieser Prozeß ist erst in seinen

Digitized by Google

Anfängen. Am Ende dieses Prozesses wird mit einer neuen Geographie, mit einer neuen administrativen Einteilung Rußlands auch eine neue Wirtschaft erreicht sein, das heißt, Rußland wird sozialistisch verwaltet sein. Sozialistische Verwaltung ist direkte Interessenverwaltung. Es ist Verwaltung, von den natürlichen Interessen, sozusagen den örtlich gegebenen Interessen eines Landes ausgehend. Diese Verwaltung kann in Rußland nur ermöglicht werden mit Hilfe einer außerordentlichen Straffung und Zusammenfassung der Organisationen. In anderen Ländern wird die Straffung vielleicht milder sein, die Zusammenfassung jedoch wird überall notwendig sein. Denn sie erst macht die Fehler der alten Wirtschaft sichtbar und gestattet die Schaffung einer völlig neuen Verwaltungseinteilung.

Anfang 1920 war die Organisation des Obersten Volkswirtschaftsrats grundsätzlich vollendet. Der Dritte Kongreß beschloß, die Grundlagen unverändert zu lassen. Es hatten sich nun zwei Haupttendenzen wesentlich verwirklicht: jene Zentralisation, der Gang und Einfluß von oben nach unten, und die Bestimmung der Wirtschaftsverwaltung, zuletzt des Obersten Volkswirtschaftsrats von unten nach oben mit Hilfe der Gewerkschaften. Die Gewerkschaften bestimmten wesentlich die Besetzung der Obersten Volkswirtschaftsratsverwaltung zusammen mit dem vom Hauptkongreß gewählten Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats. Der Kreislauf ging nun von unten nach oben und wieder von oben nach unten. Nicht direkt von unten nach oben, sondern durch die Gewerkschaften. Die Linie von unten nach oben wurde also gebogen. Dieses Problem, eines der wichtigsten Wirtschaftsverwaltungsprobleme Sowjetrußlands, muß später noch eingehend beleuchtet werden.

Im ersten Abschnitt dieses Buches wurde versucht (skizzenhaft, der Raumknappheit wegen), die Wirtschaftsaufgabe der russischen Revolution folgendermaßen zu deuten: die russische Revolution hatte die Aufgabe, mit Hilfe des befreiten Proletariats die durch den Krieg verschärfte große ökonomische Krise Rußlands zu beheben. Zu diesem Zweck mußte sie eine neue Organisation, eine sozialistische Organisation, schaffen. Jene Krise kann nur behoben werden durch eine ungeheure Steigerung der Produktion. Nur dadurch können

Digitized by Google

Land und Stadt ausgesöhnt werden. Eine ungeheure Steigerung der Produktion ist aber nur möglich, wenn man die Produktionsquellen kennt und die unbeschränkte Macht hat, sie auszuschöpfen. Diese Kenntnis und Macht gibt (zunächst) die zentralistische Organisation, die ihren Ausdruck im Obersten Volkswirtschaftsrat findet und von ihm aus die Wirtschaftsverwaltung des Landes bestimmt. Somit ist der Oberste Volkswirtschaftsrat das vornehmste Organ, das wichtigste Organ der neuen Wirtschaft. Er ist die Aufhebung der alten Wirtschaftsverwirrung, er bedeutet die Wirtschaftsübersicht. Ohne diese Zentrale ist der Sozialismus in Rußland nicht durchzuführen. Der durchgeführte Sozialismus aber ist die Rettung der russischen Wirtschaft, ist jene Aussöhnung, das heißt die Nivellierung des Proletariats zur sozialen Einschichtigkeit, die Beseitigung der sozialseelischen Staffelungen, der sozialseelischen Unterschiedlichkeiten, die durch die große Krise verursacht wurden, die Krise verschärften und schließlich die Aufhebung der Krise bewirkten.

Digitized by Google

DIE GOUVERNEMENTS-WIRTSCHAFTSRÄTE

Wir sahen: in der ersten Zeit nach der Oktoberrevolution wurde eine systematische Nationalisierung nicht betrieben. Man wollte die Nationalisierungsreife, sozusagen die Selbstnationalisierung abwarten. Auch war die Zentralgewalt noch zu schwach. Eine Gewalt muß organisiert sein, muß in sich ausgeregelt sein, wenn sie weithin wirken soll. Der Oberste Volkswirtschaftsrat jedoch war damals noch nicht in sich ausgeregelt.

Die Zusammenfassungsarbeit wurde von Dezentralen geleistet. Sofort bewährte sich das Sowjetsystem. Die neue politische Verwaltung wirkte sofort auch als wirtschaftliche Verwaltung. Man bildete bei den Sowjets wirtschaftliche Abteilungen. Entweder bei den Sowjets selbst oder bei den Exekutivkomitees.

Diese ökonomischen Abteilungen der selbständigen örtlichen Verwaltungsorgane (Städte, Gouvernements, Länder bzw. Gebiete) standen unter dem Einfluß des Revolutionstempos der ersten Monate. Sie suchten daher den gesamten Komplex der Privateigentumsinteressen aufzusaugen. Das heißt sie beseitigten nicht nur das Eigentum an den Produktionsmitteln, sondern auch den Markt im weitesten Sinne. In Moskau beispielsweise nationalisierte das Stadt-Sowjet einfach alles. Selbstverständlich war das gar keine Nationalisierung, sondern ein Schematismus, den man auch bald wieder aufgeben mußte.

Immerhin haben die Sowjets in der ersten Zeit der Revolution eine Zusammenfassungsarbeit geleistet, die später der Zentralisation zugute kam. Sie haben im Verlauf dieser Arbeit von ihren eigenen Fehlern gelernt, so daß diese Selbständigkeitsperiode eine große Zahl von Leitungsbefähigten gezüchtet hat.

Wie stark der natürliche Drang zur revolutionären Neuordnung war, zeigt sich an der unvermittelten, der von keiner

Digitized by Google

höheren Stelle" angeordneten Entstehung vieler Wirtschaftsrganisationen. Es war ein zwar undisziplinierter aber doch rganischer Prozeß. Ohne Verbindung mit Petersburg oder Moskau entstanden diese Organisationen. Nicht immer als bteilungen der politischen Sowjets, sondern häufig auch als elbständige Institutionen, allerdings mit den politischen Sowjets gendwie im Zusammenhang. Dieser Prozeß ist für die Beurilung nicht nur der russischen Revolution außerordentlich ichtig. Er beweist, daß sofort nach dem Zusammenbruch des lten Zentralismus die schon im Verlauf des Todeskampfes ieses Zentralismus entstandenen Kräfte von unten im Sinne er Neuordnung zu wirken beginnen. Ebenso wie die Bolschewiki als Fagozythen in die Fabrikkomitees eindrangen, entstanden und wirkten die ökonomischen Räte oder Räteabteilungen als Fagozythen ganzer Gebiete. Sie äußerten sofort den Trieb und die Fähigkeit, zersetzende Gegenkräfte durch Organisation zu beseitigen bzw. zu absorbieren.

So ist auch die organisatorische Zusammenfassung der gleich nach der Revolution entstandenen örtlichen Institutionen zu Bezirkswirtschaftsräten, Gouvernementswirtschaftsräten und Großgebietswirtschaftsräten zu verstehen. Es war ein ganz natürlicher Vorgang, der zwar von oben gefördert und beschleunigt wurde, jedoch organisch, wenigstens in seinen Anfängen, war. Die betreffenden Dekrete des Obersten Volkswirtschaftsrats waren sehr oft Anerkennungsdekrete, das heißt, sie schufen nicht die Organisation, sondern sie bestätigten sie nur und gaben ihr neue Anweisungen.

Die Hauptarbeit leisteten auch hier die politischen Organisationen der Städte. Städte sind Krisenpunkte der Revolution. Sie haben infolge ihrer Dichte, infolge ihrer Abhängigkeit vom Lande usw. das dringende Bestreben nach Organisation. Sie sind gezwungen, schon in den ersten Tagen einer Revolution, ihre Wirtschaft zu organisieren. Ihre Wirtschaft, das ist nicht nur die Wirtschaft der Stadt, sondern auch die Wirtschaft des Gebietes, in dem die Stadt liegt. Denn jede Stadt tendiert mit ihren Bedürfnissen in die Umgebung und umgekehrt tendiert die Umgebung in die Stadt.

Der Vorgang war daher häufig folgender: die Bezirksstadt mit ihrem politischen Exekutivkomitee schuf die ökonomische

Digitized by Google

Zentrale des Bezirks, das Gouvernement-Exekutivkomitee faßt dann die so geschaffenen Zentralen zusammen und die darüber stehende Verwaltungsorganisation suchte diese Zentralisierung mit sich in eine Linie zu bringen.

Der Prozeß ist heute noch nicht abgeschlossen. Es gibt heute noch Gebiete in Rußland, besonders im sibirischen und asiatischen Rußland, die keine Verbindung mit Moskau haben jedenfalls keine brauchbare Verbindung. Sie sind auf Selbstorganisation angewiesen. Es ist äußerst charakteristisch, daß diese Selbstorganisation wesentlich in derselben Art geschieht wie die von oben angeordnete oder beaufsichtigte Organisation. Es ist also sozusagen ein Naturvorgang. Ich erlebte in Moskau folgendes: Eines Tages kam ein Mann ins Büro der Auswärtigen Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats und legte einen Bericht des Gouvernements - Volkswirtschaftsrats von Altai vor. Dieser Bericht schilderte eine Organisationstätigkeit die fast ganz den Absichten der Zentrale entsprach. Irgendwelche Anordnungen waren vom Obersten Volkswirtschaftsrat nicht gegeben worden. Es bestand keine Verkehrsverbindung. Dennoch war dieser Wirtschaftsrat entstanden und hatte im Einklang mit den Gesamtbedürfnissen gearbeitet. Das ist nur ein Beispiel.

Zunächst ging die Zusammenfassung über die Gouvernements hinaus. Im ersten Jahre der Revolution, vielleicht noch etwas länger, spielen die Gebietswirtschaftsräte eine erhebliche Rolle. Das heißt die Provinzräte, die Länderräte usw. Sie waren Zwischenorgane, Verbindungsorgane für den Obersten Volkswirtschaftsrat nach unten. Der Erste Allrussische Wirtschaftskongreß nennt die Gebietswirtschaftsräte ebenso wie die Gouvernementswirtschaftsräte örtliche Hilfs- und Vollzugsorgane.

Auch die Gebietswirtschaftsräte waren Abteilungen der betreffenden politischen Sowjets. Die Linie war folgende: Der Oberste Volkswirtschaftsrat bestimmte den Gebietswirtschaftsrat, der Gebietswirtschaftsrat den Gouvernementswirtschaftsrat, der Gouvernementswirtschaftsrat den Bezirks- oder Ortswirtschaftsrat. Die unteren Räte wurden immer von den oberen Räten bestätigt und bestimmt.

Digitized by Google

Die Gebietswirtschaftsräte hatten weitgehende Kompe-
enzen. Sie konnten requirieren, sequestrieren und konfis-
ieren. Allerdings sollten sie die von dem Obersten Volks-
virtschaftsrat ausgehende direkte Nationalisierung nicht stören.
Aber es war klar, daß sie Nationalisierungen vornahmen, die
lem Zentralprogramm widersprachen, ebenso wie die unteren
Sowjets Nationalisierungen vorgenommen hatten, die nicht
entralprogrammgemäß waren.

Auf die Verwaltungsbesetzung hatten die Gewerkschaften
owie die politische Organisation des Gebietes und die unteren
Volkswirtschaftsräte bestimmenden Einfluß. Die Organisation
war im übrigen der des Obersten Volkswirtschaftsrats ähnlich
nd die Organisation der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte
ichtete sich wieder nach der der Gebietswirtschaftsräte. Diese
Entwicklung war nicht einheitlich. Des öfteren waren untere
Räte kräftiger als obere Organisationen. Beispielsweise dann,
venn etwa Bezirkswirtschaftsräte wichtige Wirtschaftszellen,
ndustriegebiete, zu verwalten hatten. Auch heute sind einige
Bezirkswirtschaftsräte noch kräftiger als die übergeordneten
Gouvernementswirtschaftsräte, obwohl die Bezirkswirtschafts-
räte den Gouvernementswirtschaftsräten eingegliedert sind.
Es ist das ein Kampf, der mehr und mehr zugunsten der oberen
Zentralen entschieden wird. Heute wohl schon entschieden ist.

1919 waren die Gebietswirtschaftsräte im allgemeinen
überflüssig geworden. Jedenfalls wird in den Beschlüssen des
Zweiten Allrussischen Wirtschaftskongresses nicht mehr von
ihnen geprochen, sondern nur von den Gouvernements-
volkswirtschaftsräten als den ausführenden Organen des
Obersten Volkswirtschaftsrats.

Die Verbindung oben—unten war nun direkter geworden.
Andererseits war zunächst die Kraft der Dezentralen ge-
wachsen. Da jedoch die zentralistische Tendenz überwog und
überwiegen mußte, drang der Oberste Volkswirtschaftsrat mit
seiner direkten Nationalisierung immer tiefer in die Gouverne-
mentsvolkswirtschaftsräte ein. Sie wurden wirklich Zusammen-
fassungsorgane des Obersten Volkswirtschaftsrats. Ihre Ab-
teilungen kamen in direkte Nationalisierungsverbindung, in
direkte Zentralisierungsverbindung mit dem Obersten Volks-
wirtschaftsrat. Die Bezirkswirtschaftsräte wurden Abteilungen

Digitized by Google

der Gouvernementswirtschaftsräte und dadurch ebenfalls i
direkte Verbindung zum Obersten Volkswirtschaftsrat gebrach

Entsprechend minderten sich die Kompetenzen de
Gouvernementsvolkswirtschaftsräte. Sie hatten und haben en
weder nur noch beratende Nationalisierungsstimme oder aber si
sind im Sinne der Vertrustung mittlerer und kleinerer Unter
nehmungen Vorbereiter der direkten Nationalisierung und de
direkten Verwaltung. Dennoch sind ihre Funktionen außer
ordentlich wichtig. Sie sind sozusagen die horizontal gebaute
Wirtschaftsorganisationen des Landes, während der Oberst
Volkswirtschaftsrat die vertikal gebaute Organisation ist. Abe
das Horizontale kommt mehr und mehr unter den Druck de
Obersten Volkswirtschaftsrats.

Ursprünglich hatten die Gouvernementsvolkswirtschaftsrät
parallel dem Obersten Volkswirtschaftsrat ein Plenum, das au
Vertretern der politischen Organisation des Gebiets, der Ge
werkschaften, der Produktionsabteilungen des Gouvernements
volkswirtschaftsrats usw. gebildet wurde, und in dem auch di
direkt den Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats unter
stehenden Betriebe Sitz und Stimme erhielten, entsprechend de
Funktion der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte als Organ
des Obersten Volkswirtschaftsrats, das heißt der große
Nationalisierung. Die Linie war so: Abteilungen des Gouverne
mentsvolkswirtschaftsrats unter den entsprechenden Abtei
lungen des Obersten Volkswirtschaftsrats, denen die direk
nationalisierten und verwalteten Betriebe unterstanden. Dami
war die organisatorische Verbindung und Abhängigkeit von
Obersten Volkswirtschaftsrat hergestellt und erhielt in der Be
setzung des Plenums ihren personellen Ausdruck.

Solange das Plenum bestand, wurde von ihm ein Präsidium
aus drei bis sieben Personen gewählt. Die Verwaltung der Be
triebsabteilungen und Büroabteilungen war kollegial und be
stand aus Vertretern des Präsidiums und der Gewerkschaften
Das Präsidium erhielt das Recht, den Abteilungsleiter zu be
stimmen. Im übrigen war die Verwaltung des Gouvernements
volkswirtschaftsrats personaliter und materiell (von einzelnen
Befugnissen abgesehen) an den Obersten Volkswirtschaftsrat
gebunden.

Digitized by Google

Wie die Spitzenverwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrats mit der politischen Spitzenverwaltung des Landes in Verbindung steht, so das Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats mit der politischen Geschäftsführung des Gouvernements. Das kam schon in der Besetzung des Plenums zum Ausdruck. Neuerdings wurde nach Beseitigung des Plenums das Verfahren vereinfacht. Das Präsidium wird nunmehr vom Gouvernementsexekutivkomitee und dem Gouvernementsgewerkschaftsrat bestimmt. Wir haben also auch hier den direkten Einfluß der Gewerkschaften auf die Verwaltung. Die Abhängigkeit von der Hauptzentrale äußert sich aber auch hier. Die Auswärtige Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats, die sozusagen die Kontroll- und Instruktionsinstanz der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte ist, hat gegenüber dem Präsidium Abberufungsrecht. Ein solches Recht haben allerdings das Gouvernements-Exekutivkomitee und die betreffende Gewerkschaftsinstanz ebenfalls.

Auch gegenüber den Abteilungsverwaltungen des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats hat der Oberste Volkswirtschaftsrat Abberufungsrecht, und zwar die entsprechenden Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats gemäß der Unterstellung der Abteilungen des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats unter die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats. Selbstverständlich haben die Gewerkschaften (zusammen mit dem Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats) einen bestimmenden Einfluß auf die Abteilungsverwaltungen. Sie besetzen eigentlich die Verwaltungen, das heißt sie genehmigen die Besetzung. Es sei hier gesagt, daß es den Gewerkschaften noch an Leitungskräften fehlt. Die Verwaltungserziehung ist noch nicht so weit gediehen, daß die Gewerkschaften genügend Menschenmaterial zur Verfügung stellen können, entsprechend ihren formellen Besetzungsbefugnissen. Das trifft für alle wirtschaftlichen Verwaltungsorganisationen zu.

Wir haben also: Abteilungen des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats unterstellt den entsprechenden Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats. Wir haben ferner Abhängigkeit des Präsidiums und der Abteilungsleitungen vom Obersten Volkswirtschaftsrat und Kontrolle des gesamten Gouvernementsvolkswirtschaftsrats durch die Auswärtige Abteilung des

Digitized by Google

Obersten Volkswirtschaftsrats. Da der Bezirkswirtschaftsrat, der nur eine Leitung und eine Geschäftsführung hat, eine Abteilung des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats ist, ist die Einlinigkeit der Wirtschaftsverwaltung von oben nach unten und von unten nach oben durchgeführt. Im Prinzip und im allgemeinen durchgeführt. Es gibt noch immer Abweichungen und Widerstände. Beispielsweise kommt es zu Konflikten, wenn die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats ihr Abberufungsrecht gegenüber den Abteilungsleitungen des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats geltend machen wollen.

Die Zahl der Abteilungen eines Gouvernementsvolkswirtschaftsrats ist erheblich kleiner als die Zahl der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats. Das bedarf nicht einer näheren Begründung. Beispielsweise verwaltet (im Rahmen seiner Befugnisse) der Orenburger Gouvernementsvolkswirtschaftsrat Salzbergwerke, Textilunternehmungen, Lederbetriebe, Pottaschewerke, Kohlenwerke, Konfektionsunternehmungen, Mühlen, Konservenfabriken, Seifenfabriken und Molkereien. Hinzu kommt die Verwaltung kleinindustrieller Betriebe, über die noch zu sprechen sein wird. Die Abteilungen sind den entsprechenden Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats (siehe oben) unterstellt.

Es sei noch bemerkt, daß die Bezirkswirtschaftsräte von dem örtlichen Exekutivkomitee zusammen mit der Gewerkschaft bestimmt werden. Also auch hier Gewerkschaft und politische Organisation. Man sieht, der ganze organisatorische Bau der russischen Volkswirtschaft ist nach einem System durchgeführt bis zum Obersten Volkswirtschaftsrat hinauf, der (siehe das Kapitel „Die politische Verwaltung") in die politische Zentralverwaltung eingefügt ist.

Entsprechend dem Allrussischen Wirtschaftskongreß treten auch Gouvernementswirtschaftskongresse zusammen (siehe Anlage: Beschlüsse des Zweiten Allrussischen Wirtschaftskongresses). Zusammensetzung und Befugnisse dieser Kongresse werden vom Allrussischen Wirtschaftskongreß bestimmt.

Die Organisation der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte wird nach den Beschlüssen des Allrussischen Wirtschaftskongresses von der Auswärtigen Abteilung des Obersten Volks-

Digitized by Google

irtschaftsrates geleitet, in Zusammenarbeit mit den Präsidien er Gouvernementsvolkswirtschaftsräte.

Die Organisation, nicht die Produktionsfunktionen. Diese unktionen, die von den Abteilungen der Gouvernementsvolks-irtschaftsräte ausgeübt werden, werden bestimmt von den entprechenden Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates. oll jedoch eine neue Abteilung eines Gouvernementsvolks-irtschaftsrates organisiert werden, so hat die Auswärtige Abeilung des Obersten Volkswirtschaftsrates bestimmenden Einuß darauf.

Die Auswärtige Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsates hat das Recht, alle Bestimmungen und Beschlüsse der ouvernementsvolkswirtschaftsräte einzufordern, so daß eine esamtübersicht über die Tätigkeit der Gouvernementsvolks-irtschaftsräte ermöglicht wird. Danach werden Statistiken ngefertigt und Instruktionen erteilt. Die Auswärtige Abeilung des Obersten Volkswirtschaftsrates hat eine Instrukorensektion. In dieser Sektion werden Instruktoren der ouvernementsvolkswirtschaftsräte ausgebildet und zur nstruktion an Ort und Stelle geschickt. Diese Instruktoren ind sozusagen Verbindungsleute zwischen dem Obersten olkswirtschaftsrate und den Gouvernementsvolkswirtschaftsäten. Außerdem versendet die Auswärtige Abteilung Aufklärungsschriften an alle Wirtschaftsräte. Da jedoch der chriftliche Verkehr, solange das Transportelend dauert, chwierig ist, hat die Auswärtige Abteilung Länderabteilungen ls Verbindungsinstitutionen gegründet. Diese Abteilungen ind leichter erreichbar. Es bestehen beispielsweise Länderbteilungen für die Ukraine (Charkow), das Dongebiet (Rostow), ür den Kaukasus (Wladikawkas), für den Ural (Jekaterinenburg), für Sibirien (Omsk), außerdem in der Republik Turkestan Taschkent) und in der Baschkirischen Republik. Diese Abteilungen haben gewisse Anordnungskompetenzen. Die Länderbteilung erstattet der Auswärtigen Abteilung Bericht und ruft sie im Falle von Abstellungsnotwendigkeiten an.

Von Zeit zu Zeit (regelmäßig in jedem Jahre einmal) kommen die Vertreter der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte nach Moskau und legen die Geschäftsberichte vor. Das ist die Grundlage für die Finanzierung der Gouvernementsvolks-

Digitized by Google

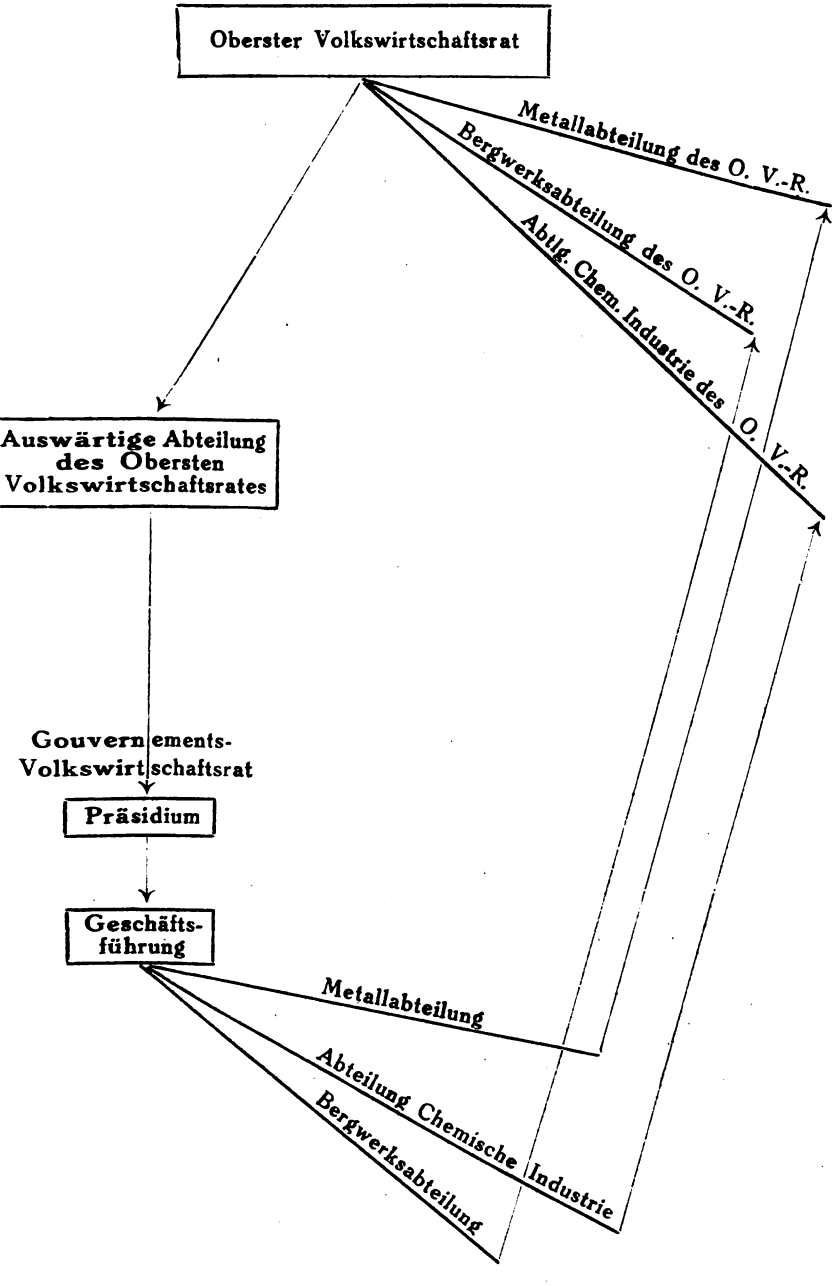
wirtschaftsräte. Im übrigen ist die Auswärtige Abteilung der Obersten Volkswirtschaftsrates auch als Organ der Interessen der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte gedacht. Im Falle eines Konfliktes des Gouvernementsvolkswirtschaftsrates mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat wendet sich der Gouvernementsvolkswirtschaftsrat an die Auswärtige Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats, die das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates zur Schlichtung des Streites auffordert. Die wirtschaftspolitische Tendenz der Auswärtigen Abteilung geht auf Stärkung der Dezentralisation, aber die zentralistische Kraft des Obersten Volkswirtschaftsrates scheint stärker zu sein als jene Absicht.

So sehr der Oberste Volkswirtschaftsrat die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte an sich heranzuholen sucht, sie auf zustraffen, zu durchdringen und zu Instrumenten seiner Zentralisierungspolitik zu machen sucht, bleibt ihnen doch eine große Bedeutung. Denn sie sind nun einmal Ausführungsorgane, Kontrollorgane, und da sie den örtlichen Bedingungen näher sind als der Oberste Volkswirtschaftsrat, ist ihr Rat, ihr Einfluß, ihre Berichterstattung maßgebend für die Beschlüsse oben. Da die unter der direkten Verwaltung der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates stehenden Unternehmen den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten örtlich nahe sind, kann den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten der Einfluß auf diese Betriebe nicht völlig genommen werden. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten oder den vielleicht später an ihre Stelle kommenden Unterorganisationen. Denn die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte sind noch keine endgültigen Organe des Obersten Volkswirtschaftsrates im Lande, da ja eine neue Geographie Rußlands beabsichtigt ist. Eine Wirtschaftsgeographie, wie schon gesagt wurde.

Infolgedessen sind die dem Gouvernementsvolkswirtschaftsrate zugebilligten Befugnisse in ihrer Auswirkung bedeutungsvoll. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte tragen die Verantwortung für eine rationelle und prompte Ausführung der vom Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigten Pläne, Kostenanschläge, der von oben kommenden Direktiven. Ferner tragen sie die Verantwortung für eine brauchbare Verwaltung der ihnen gewährten Budgetkredite.

Digitized by Google

KIZZE DES GOUVERNEMENTS-VOLKSWIRTSCHAFTSRATES



Digitized by Google

Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte haben Betriebsprogramme auszuarbeiten, sie haben die Tätigkeit der unter ihrer Leitung stehenden Fabriksverwaltungen oder Trusts zu kontrollieren, sie haben den Brennstoff- und Rohmaterialbedarf sowie den Arbeitskräftebedarf ihrer Gebiete klarzustellen, sie haben Aufträge zu verteilen usw.

Wir sahen, daß die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte vom Obersten Volkswirtschaftsrat abhängig sind, aber die genannten Aufgaben sind immerhin direkte Wesensaufgaben, immerhin Bestimmungsaufgaben. Der Kreis geht durch den Obersten Volkswirtschaftsrat, der Rohmaterialkreis, der Fabrikatverteilungskreis und der Geld- und Verrechnungskreis, aber die Aufgaben der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte sind trotzdem bedeutungsvoll. Wesentlich selbständig ist der Gouvernementsvolkswirtschaftsrat in der Verwaltung der Kleinindustrie. Die Betriebe der Kleinindustrie sind die sogenannten Fabriken dritter Ordnung. Bevor über die Organisation der russischen Fabriken und ihren Einbau in die Gesamtorganisation gesprochen wird, sei schon jetzt, im Anschluß an die Schilderung der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte-Konstruktion, das Folgende über die russische Kleinindustrie gesagt:

Die russische Kleinindustrie ist die eigentliche Bauernindustrie Rußlands. Es ist kaum noch eine Industrie im Sinne des kapitalistischen Privateigentums an den Produktionsmitteln. Es ist mehr eine Arbeiterindustrie. Viele Kleinbetriebe sind kaum Betriebe zu nennen. Sie werden von einem Mann besorgt.

Diese Betriebe arbeiten für den örtlichen Kleinbedarf. Ihr Standort ist meistens direkt neben den Materialien, die diese Betriebe zur Produktion verwenden.

Es sind daher nicht nationalisierungsreife Betriebe. Nach dem sozialistischen Programm müßten sie eigentlich verschwinden bzw. aufgesogen werden. Der handwerksmäßige Betrieb ist kein sozialistischer Betrieb. Soweit sie aber im Uebergangsstadium notwendig sind, darf man sie nicht bekämpfen, man muß sie im Gegenteil fördern. Allerdings werden sie möglichst an die Organisationen gebunden. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte und die Betriebswirtschaftsräte verwalten sie

Digitized by Google

ese Verwaltung ist zugleich eine Zusammenschließung, eine rtrustung der Kleinbetriebe durch besondere Organe, rüber in einem späteren Kapitel gesprochen wird.

Es gehören hierher:

die Extraktionsindustrie,
die Kleinkonfektion,
die Kleinschuhindustrie,
die Kleinseifenindustrie,
die Kleinmöbelindustrie und noch einige andere Kleinindustrien.

Die russische Kleinindustrie ist eine maschinenlose dustrie, höchstens eine Industrie mit Handmaschine. Beielsweise eine Kleinmetallindustrie mit handmaschinellem Beieb oder eine primitve Genußmittelindustrie usw.

Die Behandlung dieser Kleinindustrien ist politisch, wirthaftspolitisch. Die bedarfsnotwendigen werden gefördert, mit eld unterstützt und mit Materialien, die anderen werden verchlässigt oder bekämpft.

Sehr weit verbreitet, fast pilzartig verbreitet, sind die xtraktionsbetriebe. In diesen Betrieben wird Essig, Leim, arz, Terpentin, Methyl, Knochenmehl usw. gewonnen. Die xtraktionsindustrie kann auf die Zuweisung von Rohstoffen erzichten. Die von diesen Betrieben hergestellten Erzeugnisse erden durch eine vom Gouvernementsvolkswirtschaftsrat einrichtete Sammelorganisation zentralisiert und von den Samelstellen in den Konsum geführt. Sammelstellen sind meistens ie Lokale der Konsumvereine. Es werden aber auch bendere Sammelorganisationen geschaffen. Es sei hier bemerkt, aß die Heere der Gegenrevolution der bedarfsnotwendigen leinindustrie Rußlands außerordentlich geschadet haben. Daer funktioniert die Sammelorganisation in den heimgesuchten ebieten (beispielsweise in Tambow) noch sehr schlecht. Auch n Sibirien ist sie noch nicht soweit gediehen, wie etwa in entralrußland.

Die Extraktionsindustrie wird mit verhältnismäßig erhebichen Mitteln unterstützt.

Die Kleinfabrikanten werden wie Arbeiter behandelt. Sie rhalten beispielsweise Brotkarten wie Schwerarbeiter, ferner eldmittel und Unterhaltsprodukte. Aber die Tarifierung ihrer

Digitized by Google

Fabrikate ist eine andere als die der Fabrikate größerer Betriebe. Auch läßt man den sogenannten Fabrikanten diese Industrien einen Prozentsatz vom Gewinn. (Das ist keine geldwirtschaftliche Sache, sondern eine sozialistische Verrechnungsangelegenheit.)

Mit etwas weniger Wohlwollen, immerhin aber mit Wohlwollen, wird die Kleinmöbelindustrie behandelt. Sie stirbt jedoch in manchen Gebieten schon ab. Obwohl sie von den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten unterstützt wird.

Die Kleintextilindustrie wird nach und nach von dem großen Nationalisierungsapparat aufgesogen.

Bekämpft werden die Kleinseifenindustrie und die Kleinlederindustrie, weil sie die Ausnutzung des Rohmaterials erschweren. Auch die Kleintextilindustrie. Der Bauer, der zugleich Kleintextilindustrieller ist, vergeudet Hanf und Flachs. Aber die Bekämpfung dieser Industrie ist sehr schwierig, augenblicklich sehr schwierig, weil es an Arbeitskräften zur besseren Ausnützung des Materials mangelt. Die Kleinmetallindustrie wieder wird mit allen Mitteln begünstigt, weil Rußland großen Mangel an Metallfertigfabrikaten hat.

Man ist bestrebt, wie schon gesagt, die kleinen Betriebe gruppenweise zu vereinigen. Ist die Vertrustung gelungen, so wird die Gruppe aus der Kategorie Kleinindustrie herausgehoben und entsprechend anders verwaltet.

Selbstverständlich haben auch hier die Gewerkschaften Einfluß auf die Verwaltung. Soweit es sich nicht um Betriebe handelt, die von nur einem Arbeiter gehandhabt werden. Denn hier schaltet ja das Problem der Verwaltungsbesetzung aus. Hier ist nur noch die Einrangierung der Arbeiter in die Gepflogenheiten und Bestimmungen der Arbeiterorganisation von nöten.

Digitized by Google

DIE FABRIK

Wie geschah die Nationalisierung der Betriebe? Wir sahen ıter Abschnitt dieses Buches) das Aufkommen der Fabrikıitees, wir sahen den Kampf der Fabrikkomitees innerhalb :s eigenen Bestandes und als Gesamtkomplexe um die Pro-:tionskontrolle. Wir sahen die rasche, überhastete, aber urnotwendige Ergreifung der Kontrollmacht nach Ausbruch · Oktoberrevolution. Es war, so sahen wir, eine zwar orga-:h gewordene, aber doch unorganische, unzusammenhängende tionalisierung. Auch die Verwaltungszusammensetzung war ht einheitlich. Es war meistens eine Dreiteilung mit Per-ıalverquickungen: Geschäftsleitung, Fabrikkomitee, Kontroll-ımmission.

Hier mag das Wesentliche aus einem Nationalisierungs-richt der Prochorow - Fabrik mitgeteilt werden. Dieser Be-ht wurde von Mitgliedern des Fabrikkomitees Ende Mai 20 erstattet. Die Prochorow-Manufaktur ist einer der größten :xtilfabriken Rußlands, eine Fabrik erster Ordnung, die jetzt ter der direkten Verwaltung des Glawk Textil steht.

Von der Februarrevolution bis zur Oktoberrevolution ınden sich innerhalb der Belegschaft dieser Fabrik radikale oduktionsbeherrschungsinteressen und menschewistische teressen gegenüber. Es war kein offener Kampf, aber es ar doch eine Lähmung des Produktionsbeherrschungswillens.

Diese Interessen wurden einlinig, wurden zusammen-:schlossen durch den Kampf der Fabrikbelegschaften mit den :genrevolutionären Truppen. Es war ein scharfer Kampf, affe gegen Waffe. Die Fabrik war eine Festung und wurde :hließlich von der bewaffneten Belegschaft behauptet.

Die erste Stufe der Nationalisierung war die Einsetzung ıner Kontrolkommission. Diese Kommission wurde vom abrikkomitee ernannt. Das Fabrikkomitee wurde von der esamten Belegschaft gewählt.

Digitized by Google

Der Glawk Textil, also die Textilzentrale der Republik, be
stand damals noch nicht. Die alte Verwaltung war noch ge
blieben. Die Kommission hatte daher die Aufgabe, die alt
Verwaltung zu kontrollieren, gemäß den allgemeinen Kontroll
vorschriften, die schon von der Kommunistischen Partei ge
geben worden waren.

Bis zur Gründung des Zentro Textil (später Glawk Textil
hatte die Fabrik noch eigene Geldmittel. Die Kontrollkom
mission mußte die Verwendung dieser Geldmittel bewachen
Ferner mußte sie für die Heranschaffung von Rohstoffen sorgen
die wesentlich durch Requisitionen beschafft wurden. Die
Kontrollkommission übernahm die Kasse. Jede Anweisung
mußte von der Geschäftsleitung und der Kontrollkommission ge
zeichnet werden.

Diese Tätigkeit begann einen Tag nach Eroberung der
Fabrik durch die Belegschaft.

Sowohl die Kontrollkommission wie das Fabrikkomitee
konnten jeden Augenblick von der Belegschaft abberufen
werden.

Während die Kontrollkommission schon faktisch die Ge
schäfte der Fabrik bestimmte, verwaltete das Fabrikkomitee die
Interessen der Gesamtbelegschaft. Die Kommunisten innerhalb
des Fabrikkomitees arbeiteten in dieser Zeit an der Aufklärung
der Menschewisten im Sinne der Notwendigkeit einer völligen
Produktionsbeherrschung. Die Diskussion der politischen
Fragen war zugleich eine Diskussion der praktischen Angelegen
heiten der Fabrik.

Die Gründung des Zentro Textil bedeutete die Ablösung
der Kontrollkommission durch die Zentralkontrolle. Die
Fabrikbelegschaft war mit dieser Ablösung einverstanden, da
die Zentralkontrolle eine Staatskontrolle unter Herrschaft des
Proletariates war.

Die Gründung des Zentro Textil, die ja eine Verwaltungs
zusammenfassung war, bedeutete auch die Beseitigung des
Fabrikbesitzers, und die Beseitigung des Fabrikbesitzers
wiederum machte die Kontrollkommission überflüssig, da die
Hauptfunktion dieser Kommission die Kontrolle der Geschäfts
führung des Besitzers gewesen war.

Digitized by Google

Bisher war die Belegschaft verantwortlich für die Ver-ıltungsbesetzung. Sie war ja eigentlich durch ihre Organe : Verwaltung selbst gewesen. Mit der Zentralisierung fiel ch diese Aufgabe weg. Die Verwaltungsbesetzung wurde n nicht mehr direkt aus der Belegschaft vorgenommen, son-m den Zentralorganen übertragen. Und zwar dem Ge-näftszentralorgan, d. h. dem Zentro Textil, und der Zusam-enfassung der direkten Arbeiterinteressen, der Textil-werkschaft.

Wir haben also: Wegfall der Kontrollkommission, Weg-l des Besitzers, Gründung der Zentralverwaltung mit Kontroll-ıktionen, Gründung der Gewerkschaft.

Der Einfluß auf die Verwaltungsbesetzung ging nun über : Gewerkschaften. Zentralverwaltung und Gewerkschaft zu-ınmen suchten die Verwaltung der Fabrik zu bestimmen.

Blieb als eigentliche direkte Arbeiterorganisation das brikkomitee. Das Fabrikkomitee ist der Kern der Gewerk-ıaft. Somit hat es auch einen Einfluß auf die Besetzung der briksverwaltung. Wir werden dieses Problem noch er-tern.

Aber die eigentliche Aufgabe des Fabrikkomitees war jetzt, gesehen von den Funktionen, die aus dem Gewerkschafts-arakter des Komitees sich ergaben, die Erziehung der beiterschaft zur sozialistischen Wirtschaft. Es war wesent-h eine Qualifizierungsaufgabe. Nicht mehr eine direkte Be-mmungsaufgabe.

Die Belegschaft war somit in den Gesamtapparat, in die :samtorganisation durch das Mittel der Gewerkschaft ver-ıchten und eingefügt. Sie war nicht mehr direktes Instrument r Verwaltung, sondern indirektes Instrument. Im weiteren :rlaufe des Zentralisierungsprozesses prägte sich diese ınktionenteilung immer deutlicher aus.

Soweit der Bericht des Fabrikkomitees der Prochorow-anufaktur.

Dem Ersten Allrussischen Kongreß der Volkswirtschafts-.te fiel die Aufgabe zu, die Verwaltungskonsequenzen aus der sher geschehenen Nationalisierung zu ziehen und zugleich die abriksverwaltung zu vereinheitlichen.

Digitized by Google

Sein Hauptaugenmerk richtete er naturgemäß auf die nationalisierten Betriebe. Er stellte sie unter den Einfluß der Zentralverwaltungen. Die Gewerkschaftsbefugnisse wurden noch nicht so scharf präzisiert, entsprechend der noch verhältnismäßig losen Organisation der Gewerkschaften.

Jedoch zeigte sich schon die Notwendigkeit der Heranziehung von Fachkräften. Das erste Stadium der Nationalisierung war ein Stadium mehr politischer Nationalisierung gewesen. Es beginnt jetzt die ökonomische und technische Nationalisierung. Infolgedessen bestimmte der Erste Kongreß daß ein Drittel der Betriebsverwaltung der nationalisierten Unternehmungen aus Technikern und kaufmännischen Angestellten bestehen müsse. Dabei wurde das Eingriffs- und Aufleserecht der Zentralinstanzen scharf betont.

Ferner wurden schon Verwaltungsgrundsätze für die Vertrustung mehrerer nationalisierter Betriebe aufgestellt.

Die Verwaltungsdauer wurde nunmehr befristet. Die jederzeitige Abberufbarkeit war verschwunden.

Der Betriebsverwaltung wurden bestimmte technische und geschäftliche Aufgaben zugewiesen, damals noch wesentliche Aufgaben zur Ermöglichung einer sozialistischen Erfassung und Uebergangswirtschaft. Also Aufgaben der Inventarisierung und Bilanzierung.

Ferner wurde für eine Personalverbindung von Betriebsverwaltung und Zentralorganisation (Gouvernementsvolkswirtschaftsrat, Gebietswirtschaftsrat, Oberster Volkswirtschaftsrat) gesorgt. Die Tendenz war zentralistisch. Allerdings waren den Unterzentralen, besonders den Gebietswirtschaftsräten noch erhebliche Vollmachten auf die nationalisierten Betriebe zugestanden. Immerhin war der Straffungswille des Obersten Volkswirtschaftsrates schon deutlich zu erkennen.

Der Zweite Kongreß betonte noch entschiedener als der Erste die Notwendigkeit der Zentralisation, d. h. der Ausschaltung einer autonomen Verwaltung. Es heißt in den Beschlüssen: „Die Organe der Arbeiterkontrolle versuchten sich des Betriebes zu bemächtigen. Sie übernahmen nicht nur die Funktionen der Kontrolle, sondern auch die Organisation des Betriebes; nicht nur die Aufsicht, sondern auch die Verwaltung. Jetzt, bei der politischen und ökonomischen Diktatur des

Digitized by Google

oletariats, bei der Nationalisierung der Industrie, entstehen ue Bedingungen der aktiven Teilnahme der Arbeiterklasse an r Organisation der Volkswirtschaft. Es sind regelnde und ganisierende Volkswirtschaftsorgane gebildet worden, an nen die Vertreter der Gewerkschaften teilnehmen. Unter esen Bedingungen muß die Aufgabe der Arbeiterkontrolle die ufsicht über den Gang des Betriebes und die Revision der Gehäftstätigkeit der Betriebsverwaltungen sowie der Verwaltunn ganzer Betriebszweige sein. An der Durchführung dieser ufgaben sind in erster Linie die Betriebsverbände interessiert."

Damit wurde also die Einschränkung der Belegschaftsnktionen bzw. der Funktionen der Belegschaftsorgane klar sgesprochen. Die Gewerkschaften (Betriebsverbände) traten ı ihre Stelle. Die Kontrollkommissionen wurden nun von den etriebsverbänden gewählt entsprechend dem Stande der Organsation und Zentralisation. Der Allrussische Rat der Gewerkhaftsverbände wurde mit der Leitung der Kontrollommissionen beauftragt.

Auf solche Weise war folgendes erreicht: Die Geschäftsihrung war zentralisiert bzw. abhängig gemacht von den Zenalen, und wurde kontrolliert von den Gewerkschaften, die ihre Wurzeln in den Betrieben hatten. Der Betrieb war damit in ie Großorganisation eingefügt, hatte jedoch seine Mitbestimıung nicht verloren. Sie war nur nicht mehr direkt wie früher, ie war eine indirekte Mitbestimmung geworden.

In dem Berichte des Fabrikkomitees der Prochorow-Ianufaktur wird von einer Ablösung der Fabrikkontrollommissionen durch die Verwaltungszentralen gesprochen. Die Gewerkschaften übernahmen nun die Kontrollfunktionen dieser Zentralen bzw. den Einfluß auf diese Kontrollkommissionen. Jedoch war diese Kontrolle keine Verwaltung im eigentlichen Sinne. Es war eben eine Verwaltungskontrolle und keine direkte Verwaltung.

Inzwischen war die Nationalisierung sehr weit fortgeschritten. Es zeigte sich jetzt, wie weit vorläufig der direkte Einfluß des Obersten Volkswirtschaftsrates und der Einfluß der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte auf die Betriebe gehen konnte.

Digitized by Google

Dementsprechend wurde vom Dritten Allrussischen Wirtschaftskongreß eine Klassifizierung der Betriebe vorgenommen.

Die Unternehmungen wurden verwaltungstechnisch in drei Gruppen eingeteilt. In vertrustete Unternehmungen und andere wichtige Unternehmungen, die unmittelbar unter der Verwaltung der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates stehen. Ferner in Unternehmungen, die unter der Verwaltung der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte stehen. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte wieder erhielten die Zentralverwaltungsbefugnis über zwei Kategorien, die Fabriken zweiter Ordnung und dritter Ordnung (Kleinindustrie).

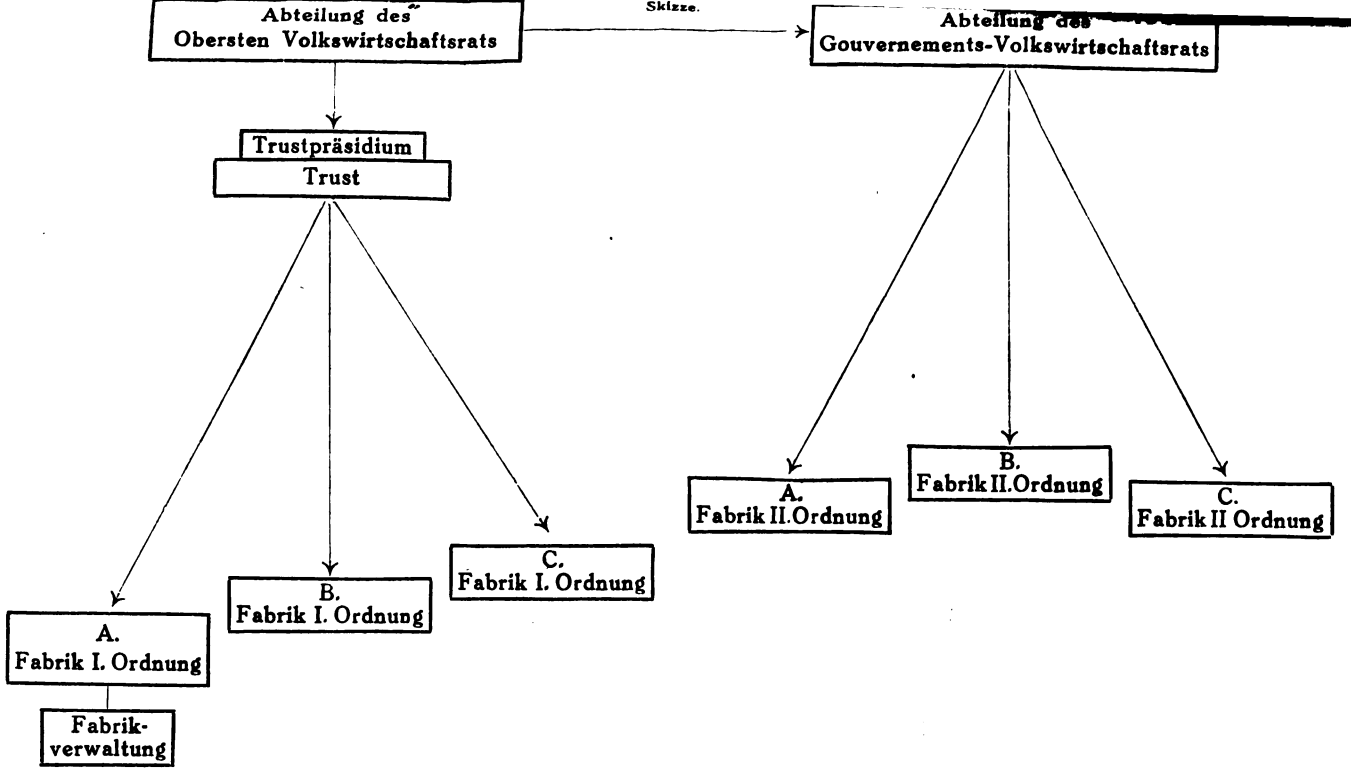
Somit haben wir Fabriken erster Ordnung, die direkt den Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates unterstehen, und Fabriken zweiter und dritter Ordnung, die den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten unterstellt sind. Die Fabriken zweiter Ordnung werden in Abteilungen der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte eingefügt, die in Abhängigkeitsverbindung mit den Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates sind. Diese Abhängigkeitsverbindung ist zentralistischer Natur. Durch Ausbau und Vertrustung werden die Fabriken zweiter Ordnung möglichst zu Fabriken erster Ordnung gemacht, womit sie aus dem direkten Verwaltungsbereich des Gouvernementswirtschaftsrates ausscheiden und unter die direkte Verwaltung des Obersten Volkswirtschaftsrates kommen.

Die Fabriksverwaltung der Unternehmungen erster Ordnung und zweiter Ordnung blieb zunächst (und ist auch heute im allgemeinen noch) eine Kollegialverwaltung. Die Verwaltung der Fabriken erster Ordnung setzt sich zu je einem Drittel aus Vertretern der Fabrikarbeiterschaft, der Gewerkschaft und des Glawk, der Abteilung oder des Zentrums zusammen. Allerdings gewährte der Dritte Wirtschaftskongreß schon die Möglichkeit der Einzelverwaltung in den Betrieben erster Ordnung. Es ist das das Trotzkische Programm.

Wenn ein Drittel des Verwaltungskollegiums aus Vertretern der Fabriksbelegschaft besteht, so ist das nicht mit der Kontrollkompetenz zu verwechseln, von der oben die Rede ist.

Digitized by Google

Skizze.



Digitized by Google

Das Verwaltungskollegium der Fabriken zweiter Ordnu
ist ebenso oder ähnlich zusammengesetzt.

Die Verwaltungsbestimmung der Fabriken dritter Ordnu
(Kleinindustrie) ergibt sich aus der Natur dieser Betriebe. H
ist selbstverständlich eine Kollegialverwaltung wie in d
Fabriken erster und zweiter Ordnung nicht notwendig.

Das Besetzungsverfahren wird immer mehr vereinfacht.
wird darüber in dem Gewerkschaftskapitel noch zu sprech
sein. Jedenfalls haben die Gewerkschaften zusammen mit d
Zentralorganen das Bestätigungsrecht, gleichgültig, aus welch
Gremien die Verwaltungsmitglieder hervorgehen, von welch
Körperschaften sie vorgeschlagen oder gewählt werden. I
bei soll die Stimme der Gewerkschaft das Hauptgewicht hab
In der Praxis jedoch ist der Besetzungsvorgang oft ein ander
Dann besonders, wenn es sich um Qualitäten handelt.

Sobald die Vertrustung einer Reihe von Unternehmung
vollendet ist, schiebt sich zwischen Betriebsverwaltung u
Abteilung der Zentralorganisationen die Trustverwaltung e

Digitized by Google

DAS SYSTEM DER ORGANISATION

„Die Zentralisierung der Wirtschaftsverwaltung ist die Vor-
ingung zum sozialistischen Aufbau der Volkswirtschaft. Sie
erner die Vorbedingung der Einführung der kleineren Unter-
mungen in die vereinheitlichte Wirtschaft. Im Prozeß des
nomischen Verfalls, bei dem äußerst kritischen Zustand der
- und Heizmaterialvorräte und des Inventars, tritt die Not-
digkeit der verstärkten Zentralisation . . . . . noch
tlicher hervor. Sie ist das einzige Mittel zur Vermeidung
r zersplitterten Volkswirtschaft und zur Wiederherstellung
Wirtschaft durch Vereinigung der größeren Unter-
mungen. Diese Vereinigung ist der Kern der sozialistischen
rtschaft.

Die Zentralisation der Volkswirtschaft, die eine objektive
ermeidliche und historisch gewordene progressive Form des
tschaftlichen Aufbaus darstellt, kann nur dann die vor-
denen Produktionsmöglichkeiten erfolgreich ausnutzen,
nn die örtlichen Kräfte und die Organe der örtlichen Wirt-
aft zur wirtschaftlichen Tätigkeit hinzugezogen werden.
sere wirtschaftsgeographische Lage und besonders der Zu-
nd unseres Transportwesens erfordern eine höchstmöglichste
iative der örtlichen Kräfte zur Aufrechterhaltung und Ent-
klung der örtlichen Wirtschaft und einer planmäßigen Arbeit,
nit ein einheitlicher Wirtschaftsaufbau erreicht wird."

In diesen Sätzen aus den Beschlüssen des Dritten All-
ssischen Wirtschaftskongresses werden drei Faktoren als
esensfaktoren der sozialistischen Wirtschaft scharf betont.

Einmal die Zentralisation der Wirtschaftsverwaltung, die,
torisch geworden und objektiv unvermeidlich, in dem jetzigen
adium der russischen Volkswirtschaft besonders notwendig
. Die Not der Wirtschaft fordert eine rasche und energische
sammenfassung der Wirtschaftskräfte durch eine zentra-
tische Verwaltung.

Digitized by Google

Diese Zusammenfassung wird ermöglicht und erleicht durch die Vertrustung. Das Großunternehmen, die Großfabr die Fabrik erster Ordnung ist die Lebenszelle der Zentralisati Sie ist das Hauptinstrument der Zentralisation, sie entwick die Hauptsaugekraft.

Aber dieser Prozeß kann nur gedeihen, wenn der Standc wenn die örtlichen Wirtschaftsorgane ihn unterstützen. haben die Lokalübersicht, die bessere Gebietsübersicht, müssen die Augen und die Hände, die Hilfsaugen und die Hil hände der Hauptzentrale sein.

Also scharfe und beschleunigte Zentralisation mit Hilfe Großbetriebsvertrustung, ermöglicht durch den Beistand örtlichen Unterorgane.

Dieser Grundsatz, diese wesenseinheitliche Dreiteilung, fast naturnotwendig ein einheitliches Organisationssystem Folge. Die Einrichtungen oben müssen mit den Einrichtungen der Mitte und unten korrespondieren. Aber nicht parallel kor spondieren, sondern korrespondierend ineinandergreifen, soz sagen korrespondierend kreisen. Es muß ein Körper sein. D Kopf gibt den Herzschlag an und der Herzschlag leitet d Willen des Kopfes bis in die letzte Zelle. Umgekehrt stößt d letzte Zelle gemäß dem Willen des Kopfes ihre Kraft wieder den Kreislauf, der durch den Kopf geht.

Wir haben bisher folgende Linien dieses Systems gesehe

Die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates steh in Verbindung mit den Abteilungen der Gouvernementsvolk wirtschaftsräte. Daraus ergibt sich der Einfluß des Oberst Volkswirtschaftsrats auf die örtlichen Organisationen und d Notwendigkeit der Hilfe des Gouvernementsvolkswirtschaft rats bei der Verwirklichung der Obersten Volkswirtschaftsrat Absichten. Immer ist der Wille des Obersten Volkswirtschaft rates maßgebend, aber er kann sich nur durchsetzen, wenn di örtlichen Verwaltungen ihre Kontrollaufgaben erfüllen. So sin hier Zentralisation und Dezentralisation im Sinne der Zentra lisation unlösbar miteinander verbunden.

Die Fabrik ragt in diese Organisation hinein. Sie ist de Zweck dieser Organisation, sie ist ihr Ziel. Sie mündet in di Abteilungen der Organisationen, die miteinander verbunde sind. Obwohl die russischen Fabriken kategorisiert sind, ob

Digitized by Google

ohl es Fabriken erster und zweiter Ordnung sind, ist doch hon durch das System des Korrespondierens eine gewisse Vereinheitlichung erreicht. Und zwar wieder eine Vereinheitchung im Sinne der Zentralisation. Wie die örtlichen Wirtchaftsräte, insbesondere die Gouvernementswirtschaftsräte, im llgemeinen den Vertrustungsprozeß vorbereiten und fördern, die Fabriken zweiter Ordnung im speziellen. Indem sie sich die korrespondierende Organisation einfügen, begeben sie ch schon in das erste Stadium ihrer Selbstaufgabe. Denn die ertrustung, die Zusammenlegung zu wirtschaftsgeographischen inheiten, zu ökonomischen Großgebilden, ist das Ende der abrik zweiter Ordnung.

Diese Kraft holt sogar die Kleinbetriebe heran. Entweder ernichtet diese Kraft die Kleinbetriebe oder sie saugt sie in ie Vertrustung hinein. Auch hier hat jener Prozeß der zentraistischen Zusammenlegung schon begonnen. Die Zuhilfenahme er örtlichen Kräfte bis unten hin, ihre Heranziehung und örderung, ist eine Erleichterung der Zentralisation.

Das Ganze läuft auf ein einheitliches sozialistisches Wirtschaftsprogramm und damit auf eine bersehbare, geschlossene, abgrenzbare und nach den Notwendigeiten verschiebbare Wirtschaft hinaus. Die Zentralisation ist eine rogrammvereinheitlichung. Das kleinste Wirtschaftsprogramm ügt sich in das mittlere, das mittlere in das Gesamtprogramm.

Mit anderen Worten: Es wird eine grandiose und ganz eue Buchführung erreicht. Es wird eine einheitliche Buchührung erreicht, eine Buchführung der ganzen Volkswirtschaft. as Hauptbuch wird vom Obersten Volkswirtschaftsrat geührt und die Konto-Korrente werden von den unteren Organen ufgestellt und abgeliefert. Es ist eine Gesamtabrechnung. Der berste Volkswirtschaftsrat, der Hauptbuchführer, weiß nun, wie viel Rohstoffe, welche Rohstoffe und wo diese Rohstoffe erforderlich sind. Der Hauptbuchführer kennt nun die Art und die Menge der Fabrikate und die Produktionsmöglichkeiten der einzelnen Unterorgane, Trusts und Fabriken. Er kann danach die Verteilung der Rohstoffe, ihre Gesamtmenge sowie die Menge der Fabrikate und die Verteilung der Fabrikate bestimmen. Die Grundlage für ein ganz neues Budget, für ein Produktionsbudget ist geschaffen.

Digitized by Google

Es ist klar, daß hierdurch das Absterben der Geldwirtschaft ermöglicht wird. Der Tod der Geldwirtschaft muß automatisch kommen im Tempo des Fortganges der Zentralisation, d. h. der Produktionsbuchführung. Es entsteht an Stelle der Geldwirtschaft eine Produktionswirtschaft, deren Buchführung eine Verrechnung ist und nicht mehr eine Zahlung. Die Einzelheiten dieses Prozesses werden noch erörtert.

Wie die kleinere Fabrik durch Trusteinfügung mit Hilfe der korrespondierenden Organe Großunternehmen wird, so wird das kleine Produktionsprogramm zum Teil des Großproduktionsprogramms.

Es entsteht ein ganz neuer Rentabilitätsbegriff, ein Güterrentabilitätsbegriff. Der Geldrentabilitätsbegriff verschwindet, der Produktionsrentabilitätsbegriff kommt auf und klärt sich im Tempo des Fortganges der Zentralisation. Die Erweckungs- und Stillegungsarbeit, die schon der kapitalistische Trust getan hat, wird hier viel systematischer und viel umfassender geleistet. Es ist nicht mehr die Erweckung und Stillegung auf einem Industriegebiet, sondern die Erweckung und Stillegung auf dem Gesamtgebiet der Volkswirtschaft. Das alte liberale Ideal, die alte manchesterliche Wirtschaftsvoraussetzung, daß eins zum andern komme, ein Produkt zum anderen Produkt, ist hier in einer ganz anderen Weise verwirklicht. Angebot und Nachfrage haben hier einen ganz anderen Charakter. Sie wirken nicht mehr nur aus sich selbst heraus, nicht mehr nur durch den Lebenszwang, sondern auch durch den Organisationszwang. Dieser Organisationszwang führt endlich zu einer tatsächlichen Regelung von Angebot und Nachfrage. Nicht zu einer geldwirtschaftlichen Regelung, aber zu einer sozialistischen Regelung.

Unter solchen Umständen gestatten sich Leute wie Frau Snowden, die vorgibt, Rußland bereist zu haben, von einem unmarxistischen Rußland zu sprechen. Entweder haben diese Leute niemals Marx gelesen, oder aber, wenn sie ihn gelesen haben, haben sie ihn nicht verstanden. Oder aber sie haben Rußland nicht gesehen. Oder aber, wenn sie Rußland gesehen haben, haben sie es nicht verstanden. Sie haben eine Situation gesehen, das System haben sie nicht gesehen. Es ist das ewige Verdienst Marxens, daß er in der Situation das System gesehen

Digitized by Google

t und daraus die systematischen Folgerungen zog. Wer cht das System in der Situation sieht oder nicht die Folgeıgen daraus zieht, ist eben kein Marxist, mag er auch die ößten Gewerkschaften „anführen". Er führt sie an, aber er hrt sie nicht. Er ist berufen, Gemeinplätze zu glätten, er ist cht berufen, Taucherarbeit zu leisten. Er ist mit anderen orten ein sich zwar aus der Entwicklung ergebender, aber chtsdestoweniger rückschrittlicher oder verderblich dämpfenr Mensch. Marx hat auch Frau Snowden vorausgesagt. Es gab hon Frau Snowdens zu Marxens Zeit. Es war also nicht hwer, Frau Snowden vorauszusagen. Auch sie gehört zum ystem. Aber sie ist Passivum und nicht Aktivum. Sie ist, it Herzinnigkeit sei es konstatiert, eine Kinderbewahranstalt.

Der Apparat ist ein Industrieverwaltungsapparat. Ein dustrieverwaltungsapparat in Verbindung mit der Landwirtchaft und zur Ermöglichung einer rationellen Landwirtschaft urch intensive Industrieproduktion. Zur Ermöglichung einer ussöhnung Stadt—Land, Industrie—Acker (siehe den ersten bschnitt dieses Buches).

Da es ein Industrieverwaltungsapparat ist und da Rußland ne Arbeiterherrschaft hat, muß die Industrieverwaltung vom dustrieproletariat bestimmt werden. Die Gesamtwirtschaft, ie Gesamtwirtschaftsverwaltung, wird vom Gesamtproletariat ußlands, von der Gesamtarbeiterschaft bestimmt (Allrussischer irtschaftsrätekongreß). Wird grundsätzlich von der Gesamtrbeiterschaft bestimmt.

Die Industrieverwaltung aber kann nur, nach Festlegung es Gesamtwirtschaftsprogramms, von der Industriearbeiterchaft bestimmt werden. Denn die Arbeiterschaft einer Produktion, eines Produktionsgebiets, ist die naturnotwendige Macht zur Bestimmung der Produktionsverwaltungen. Sie kennt ie Produktion, ihre Interessen sind verbunden mit dieser roduktion. Es ist die produktionelle Selbstbestimmung. Diese roduktionelle Selbstbestimmung ist in Rußland beschlossen nd teilweise schon durchgeführt, besonders in der Industrie. inst wird diese Selbstbestimmung, werden die Selbstestimmungen ineinandergreifen, verschmelzen. Auch dafür sind chon Anzeichen da. Es gibt schon Verschmelzungspioniere, nsonderheit Pioniere, die von der Industrie in die Landwirt-

Digitized by Google

schaft geschickt wurden oder aus Wirtschaftszwang von der Industrie in die Landwirtschaft wanderten. Vorläufig allerdings hat Rußland faktisch und wesentlich noch geteilte Produktionsselbstbestimmung.

Also der ganze Industrieverwaltungsapparat wird grundsätzlich vom Industrieproletariat bestimmt. Wir sahen: Anfangs war das Fabrikkomitee, die Fabrikbelegschaft selbst, Bestimmungsorgan des Industrieproletariats. Später, mit der Nationalisierung und Zentralisierung der Industrie, gingen die Bestimmungsfunktionen oder doch ein wesentlicher Teil der Bestimmungsfunktionen des Fabrikkomitees über auf die Gewerkschaft. Damit ist schon gesagt, daß die russische Gewerkschaft Industriegewerkschaft ist. Sie ist Zusammenfassung der Arbeiterinteressen einer Industrie und sie holt alle Arbeiterinteressen in sich hinein. Sie steht also sozusagen auf den Fabriken, sie geht aus ihnen hervor. Sie ist eine Fabriksgewerkschaft, eine Zusammenfassung der Produktionszellen, eine direkte Zusammenfassung dieser Zellen. Sie ist, deutsch gesprochen, e i n e R ä t e g e w e r k s c h a f t.

Die Industriegewerkschaft bestimmt die Besetzung der Verwaltungsorganisation von unten nach oben. Der Gewerkschaftsbau stuft sich gemäß dem Industrieverwaltungsbau. Das ist natürlich. Es kann gar nicht anders sein, da sonst eine Anorganität entstehen würde. Nur das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats wird vom Allrussischen Wirtschaftsrätekongreß gewählt. Präsidium und Gewerkschaftszentrale arbeiten besetzungskollegial, wobei das Schwergewicht der Obersten Gewerkschaftsinstanz zugedacht ist. Von unten nach oben, von oben nach unten geht dieser Gewerkschaftseinfluß, dieser Einfluß der Industriegewerkschaften. So bestimmen letzten Endes die Vertreter des schaffenden Proletariats das Produktionsprogramm.

Hier entstehen Probleme, Krisenprobleme, die keine Privatwirtschaftskrisenprobleme mehr sind, sondern sozialistische Krisenprobleme, die aber ihrer ungeheuren Bedeutung wegen noch behandelt werden müssen. Es sind Bestimmungskrisen, die ermöglicht werden durch den indirekten Bestimmungsaufbau und durch die Qualität der Verwaltungskräfte.

Digitized by Google

Die Industriegewerkschaft mitbestimmt wesentlich die Verwaltungsorganisation und kontrolliert diese Organisation. Es ist eine Einheitlichkeit. Die Organisation der Industrie geht aus dem Betriebe hervor, die Verwaltung der Industrie steht auf der Produktion. Logisch muß auch das Verwaltungsbestimmungsrecht aus dem Betriebe, aus der Produktion hervorgehen. Dennoch ist hier eine Abbiegung. Es ist kein direktes Hervorgehen, keine direkte Linie von unten nach oben. Wohl eine direkte Verwaltungslinie von oben nach unten, aber keine direkte Bestimmungslinie von unten nach oben.

Innerhalb der Industrieverwaltungsorganisation ist das System des Korrespondierens ebenfalls durchgeführt. Und zwar mit der Zweiteilung: Produktionsverwaltung — Organisationsverwaltung, oder: Zweckverwaltung — Büroverwaltung, wobei die Büroverwaltung die Zweckverwaltungen zusammenfassen soll.

So schließt sich der Ring. Er schließt sich allmählich. Er ist noch an manchen Stellen lückig, noch nicht ganz geschlossen. Es gibt auch noch weite Lücken. Aber die Tendenz, die Zusammenschließungstendenz ist kraftvoll da, die Zusammenschließung ist unaufhaltbar. Sie ist (um auf die Einleitung dieses Buches zurückzukommen) eine Folge der großen ökonomischen Krise Rußlands, die der Krieg verschärft und beinahe zur Katastrophe getrieben hatte. Die Zentralisation ist damit eine Form der Wirtschaft, geboren aus der kapitalistischen Entwicklung, direkt ermöglicht durch die schwerste kapitalistische Krise, den Krieg. Die bolschewistische Herrschaftsform, die sowjetistische Form der Wirtschaftsbeherrschung, ist nichts anderes als die Ausführung eines durch den Krieg beschleunigten Gesetzes. Sie ist zunächst eine zentralistische Form, sie wird aber, nach neuen Krisen, eine dezentralistische Formung und damit wieder eine Umformung der Wirtschaftsverwaltung und der Wirtschaft werden.

Digitized by Google

DER GLAWK-TEXTIL

Es ist notwendig, die Skizze der Gesamtorganisation zu detaillieren, auszuzeichnen. Es ist notwendig, den Rahmen wenigstens so weit zu füllen, daß das Gesamtbild mit seinen Einzelheiten erkennbar wird. An einem Beispiel muß der Gang erläutert werden, müssen die Funktionen erläutert werden, muß man sehen, wie von oben nach unten, von unten nach oben die Verwaltung arbeitet.

Vom Obersten Volkswirtschaftsrat bis zur Kleinindustrie und umgekehrt haben wir die Linien gezogen, die Großlinien. Wir kennen nun den Großgang, aber den Innengang kennen wir noch nicht. Wir werden den Großgang besser verstehen, wenn wir den Innengang kennen.

Wir sahen: die zentralistische Organisation der Räterepublik Sowjetrußland war die Fortsetzung, der systematische Aufbau der kriegswirtschaftlichen Organisation, also der kapitalistischen Krisenorganisation, mit Hilfe der Fabrikkomitees und später immer mehr mit Hilfe der Gewerkschaften. Die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats ebenso wie viele noch bestehende und jetzt eingegliederte städtische Wirtschaftsorganisationen sind (soweit es sich nicht um Neugründungen handelt) Fortsetzungen kriegswirtschaftlicher Abteilungen. So ist es auch mit der Textilabteilung, dem Glawk-Textil. Durch alle Umorganisierungen, Erweiterungen, Anpassungen und auch Wesensänderungen gelangt man an den kriegswirtschaftlichen Anfang.

Die kriegswirtschaftliche Organisation der russischen Textilindustrie war eine Notorganisation hauptsächlich zu Rüstungszwecken. Das russische Baumwollkapital hatte die Evakuierung der polnischen Textilindustrie nach Innerrußland verhindert. Damit schon war eine Hauptversorgungsquelle des russischen Textilmarktes versiegt. Hinzu kamen die bekannten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen jedes krieg-

Digitized by Google

führende Land litt. Es waren insbesondere Vorratsschwierigkeiten. Die vorhandenen Vorräte wurden schnell abgebaut und neue Vorräte nur langsam geschaffen.

Zwecks Textilrationierung, Textilerzeugung, Textilversorgung wurden Kriegswirtschaftszentralen mit dem Sitz in Moskau errichtet. Eine Rohstoffzentrale, eine Wollzentrale, eine Gewebezentrale. Diese Zentralen sind die Anfänge und Säulen der revolutionären Textilorganisation geworden.

Arbeitervertreter, Vertreter der Textilfabrikbelegschaften drangen in die Textilzentralen und rissen schon während des Krieges einen Teil der Organisation an sich (siehe den ersten Abschnitt dieses Buches).

Am 30. Januar 1918 wurde auf dem Ersten Kongreß der Textilarbeiter und Textilfabrikkomitees das Zentralkomitee der Textilindustrie Rußlands gegründet.

Dieses Komitee setzte sich aus 30 Arbeitervertretern, 15 Vertretern der Industrieorganisationen und 15 Vertretern verschiedener Kommissariate zusammen (Finanzkommissariat, Kommissariat für Handel und Industrie usw.). Dieses Plenum wählte einen Ausschuß von 11 Mitgliedern, der nur aus Arbeitervertretern bestand.

Das Zentralkomitee der Textilindustrie Rußlands wurde sofort (auf Grundlage der Kriegstextilzentralen) in Sektionen geteilt. Es entstand oder wurde fortgesetzt eine Zentrale für Gewebe, eine Baumwollzentrale usw.

Der Textilkongreß vom Januar 1918 war ein reiner Arbeiterkongreß. Das Zentralkomitee der Textilindustrie wurde von ihm besetzt. Ferner bestimmte dieser Kongreß wesentlich die Textilgewerkschaftsleitung. (Auf dem Kongreß waren die Fabrikkomitees der Textilindustrie vertreten.) Diese Gewerkschaftsförderung durch eine Zentralinstanz war notwendig, da die Zentralisation der russischen Industrie, die Nationalisierung, die zentralistische Verwaltung, die Arbeiterkontrolle eng mit den Gewerkschaften zusammenhängen mußte. Das wurde damals schon deutlich sichtbar. Das klassenbewußte Proletariat, die Vertreter der Fabrikkomitees, waren die Hauptgründer der Gewerkschaften. Auch auf dem Textilkongreß vom 1. Januar 1918.

Digitized by Google

Wir sehen hier schon das Fundament der späteren Organisation, wir sehen ihre Antriebskräfte: Die Fabrikkomitees zentralisieren sich sozusagen, sie übernehmen und fördern die zentralistische Organisation und sie bilden parallel zu der zentralistischen Organisation und als Kontrollzentralen der Industrieorganisation die Gewerkschaft. So gingen aus dem Kongreß vom Januar 1918 die textilindustrielle Organisation und die textilgewerkschaftliche Organisation mit Hilfe der Fabrikkomitees hervor.

Die Aufgaben des Zentralkomitees der Textilindustrie waren:

Regulierung der Produktion,
Verteilung der Produkte,
Kontrolle der Textilfabriken.

Damit also war die Ablösung der Fabrikkontrollkommissionen grundsätzlich beschlossen. Die Fabrikkomitees hatten sich ihrer wichtigsten direkten Produktionsbeherrschungsfunktion begeben. Sie war ihnen nicht genommen worden, wie in Europa fortwährend behauptet wurde und noch behauptet wird. Die Aufgabe der Kontrollbefugnisse, der direkten Produktionskontrollbefugnisse, wurde von den Fabrikkomitees selbst beschlossen. Sie wurde von ihnen beschlossen, weil die Arbeiterschaft den ganzen Staatsapparat, die gesamte Zentralverwaltung in ihrer Macht fühlte. Die Ablösung der direkten Kontrollfunktion wurde nicht als ein Kompetenzraub empfunden. Man fügte sich freiwillig der zentralistischen Notwendigkeit, weil auch die Zentralisation unter die Gewalt des Proletariats kam.

Allerdings geschah die faktische Ablösung nicht sofort. Denn die Zentralverwaltung konnte ja nur dann einsetzen, wenn eine Fabrik der Zentralbestimmung unterstellt worden war, also nach geschehener Nationalisierung. Der Beschluß des Kongresses, dem Zentralkomitee die Fabrikkontrolle zu übertragen, war daher zunächst mehr ein Richtungsbeschluß. Bis zur Gesamtnationalisierung auf Grund des bekannten Dekretes bestand daher die Tätigkeit des Zentralkomitees wesentlich in der Versorgung der Textilfabriken mit Rohstoffen und in der Verteilung der Fabrikate.

Digitized by Google

Die zentralistische Tendenz der Entwicklung zeigte sich ald daran, daß man das Zentralkomitee, das Plenum, straffen ußte. Es war zu schwerfällig, zu wenig elastisch. Wir sahen, aß man dieselbe Erfahrung mit dem Plenum des Obersten olkswirtschaftsrates machte.

Deshalb wurde (im Juli 1918) ein Präsidium von 7 Personen wählt, das vom Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigt wurde.

Im Juli 1918 erschien das bekannte Nationalisierungsdekret. un begann die systematische Nationalisierungsarbeit und damit ich die systematische Zentralisation. Es war unmöglich, mit nem Plenum von 60 Menschen die Nationalisierung durchführen. Man bedurfte einer engeren Zentrale. Diese engere ntrale war das Textilpräsidium. Das Textilpräsidium war die ste tatkräftige und kompetenzkräftige Verwaltung der Textildustrie.

Eine solche Verwaltung war unbedingt notwendig, da die abriken oft verwahrlost waren. Das Zentralkomitee, eine Art extilministerium, konnte sich nur mit Allgemeinfragen der extilwirtschaft befassen. Seine Funktionen waren keine gentlichen Verwaltungsfunktionen, die Arbeit war nicht geigend spezifiziert. Man mußte aus dem Zentralkomitee eine rganisation schaffen, die den Klärungsaufgaben, den Ratioerungsaufgaben, den Säuberungsaufgaben gewachsen war.

Dementsprechend wurde eine Abteilung für Produktion gehaffen. Diese Abteilung hatte außer auf die Rohstoffversorung der Fabriken und die Textilfinanzierung auch Einfluß auf e Fabrikverwaltung. Ferner wurde eine Sektion begründet, e die Herbeischaffung der Rohstoffe regeln sollte (Wolle, aumwolle, Leinen, Jute usw.). Wir haben also schon eine emlich weitgehende Spezifizierung, zusammengefaßt in dem räsidium aus 7 Personen. Wir haben nunmehr den faktischen ebergang der Produktionskontrolle, den faktischen Uebergang er Fabrikverwaltung auf die Zentrale. Selbstverständlich unter erücksichtigung gewerkschaftlicher Bestimmungsrechte. Das arf niemals bei der Beurteilung des Wesens der Zentralerwaltung vergessen werden. Es war erst der Anfang des aktischen Uebergangs, aber mit dem Fortschreiten der Nationalisierung schritt auch die Kontrollablösung und die Verwalungsablösung fort.

Digitized by Google

Die Zahl der nationalisierten Fabriken wuchs jetzt täglich. Die Produktionsabteilung konnte sich infolgedessen nicht mehr mit der Fabriksverwaltung befassen. Es mußte ein spezielles Verwaltungsorgan geschaffen werden. Am 16. November 1918 wurde daher die Hauptverwaltung der nationalisierten Textilindustrie vom Obersten Volkswirtschaftsrat errichtet.

Wir sehen also: Fortschreitende Zentralisation durch und mit Spezifizierung der Funktionen. Erst unelastisches Plenum, dann elastisches Präsidium mit Sektionseinteilung, dann Verwaltungszentrale als Zusammenfassung.

Das Zentralkomitee der Textilindustrie war noch nicht aufgelöst worden, aber es hatte jetzt nur noch Nebenfunktionen. Ihm waren die nichtnationalisierte Industrie, die Lagerverwaltung und dergleichen unterstellt. Da die Nationalisierung und die Verwaltung der nationalisierten Betriebe jetzt die Hauptaufgabe war, war das Zentralkomitee der Textilindustrie tatsächlich eine Instanz zweiter Bedeutung geworden.

Die Hauptverwaltung der nationalisierten Textilbetriebe wurde von Woche zu Woche, von Tag zu Tag mit dem Fortgang der Nationalisierung wichtiger. Es zeigte sich, daß die zentralistische Nationalisierung allein Rußland aus der furchtbaren Krise retten konnte.

Schon während des Krieges war der Rohstoffmangel eine Katastrophengefahr. Die Transportmöglichkeiten waren immer schlechter geworden. Der Bürgerkieg hatte die Lage noch erheblich verschlimmert. Insbesondere hatte er der Textilindustrie die wichtigsten Rohstoffgebiete genommen (Turkestan, Ukraine, Sibirien und Ural bzw. Baumwolle und Wolle). Hinzu kam die Kohlennot infolge der Losreißung des Dongebietes, die Unmöglichkeit, Naphtha heranzuschaffen usw.

Die Folge davon war, daß man eine ganze Anzahl von Fabriken stillegen mußte. Insbesondere kleine und mittlere Betriebe. Hier erhebt sich ein außerordentlich bedeutungsvolles Problem, ein marxistisches Krisenproblem. Ein Krisenorganisationsproblem. Gedeiht die kapitalistische Organisation, die den Sozialismus vorbereitet, besser bei Ueberproduktionskrisen oder bei Unterproduktionskrisen? Ferner: was ist eine Unterproduktionskrise? Ist sie nicht die Folge einer Ueberproduktion bzw. eines auf kapitalistische Großproduktion ein-

Digitized by Google

stellten technischen Apparates? Mir scheint: dieses Problem von den Kritikern der russischen Revolution und auch der ropäischen Revolution noch gar nicht oder viel zu wenig be-cksichtigt worden. Es ist schon so: Die Not, die Roh-offnot, aus der der Sozialismus angeblich cht herauswachsen kann (Kautsky und andere), t in Wirklichkeit eine Ueberproduktions-ise. Es ist unmarxistisch, den marxistischen Sozialismus r aus der großen Produktenmenge zu erklären. Er erklärt h auch aus dem technischen Apparat, der diese Produkten-nge bewältigen soll. Die Produktennot, der Produkten-ngel ist im Zustande der kapitalistischen Technik ebenso ne Ueberproduktionskrisis wie die tatsächliche quantitative ebererzeugung von Gütern.

Jedenfalls verlangte jener Notzustand der russischen Wirt-haft die Vertrustung. Denn die Vertrustung ist weiter nichts s die rationelle Ausnutzung der technischen Möglichkeiten d der Produktionsmöglichkeiten, d. h. die Anpassung des vor-ndenen technischen Apparates an die Produktionsmöglich-eiten. Das ist schon das Wesen der kapitalistischen Ver-ustung. Es ist erst recht das Wesen der sozialistischen Ver-ustung. Infolgedessen ist der Trust rücksichtslos. Er zerstört e kapitalistische Anorganität, er geht vor gegen die zer-litterte Rentabilitätswirtschaft, die eine Verschwendungswirt-haft ist.

Diese Notwendigkeiten bedeuteten für die Hauptverwaltung er nationalisierten Betriebe Verschärfung der Verwaltungs-raft. Je mehr Betriebe nationalisiert wurden, um so stärker urde die Hauptverwaltung der nationalisierten Textil-dustrie. Am 6. Oktober 1919 wurde daher das Zentral-omitee der Textilindustrie gänzlich aufgelöst. Seine Geschäfte urden der Hauptverwaltung übertragen.

Wir haben nunmehr eine einheitliche Organisation, die, ach Aenderungen, Ausbauten und Straffungen, heute noch be-teht. Sie leitet und verwaltet die gesamte Textilindustrie Ruß-nds. Die Funktionen, die dem Zentralkomitee der Textil-ndustrie noch geblieben waren, gingen nunmehr auf die be-reffenden Sektionen oder Unterabteilungen der Hauptverwal-ung über. Für die kleinen nichtnationalisierten Fabriken und

Digitized by Google

für das Textilhandwerk wurde eine spezielle Abteilung gebilde die die kleinen Betriebe mit Rohstoffen und Materialien ve sehen, ihre Finanzierung betreiben und ihnen die Fertigwar abnehmen sollte. Selbstverständlich unter Wahrung der B fugnisse der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte (siehe Kapite Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte). Jedoch ist die Ei richtung dieser Spezialabteilung innerhalb der Hauptverwaltun der Textilindustrie ein Zeichen, daß die Vertrustung, d. h. d Einbeziehung der gesamten Industrie in die Zentralverwaltun systematisch betrieben wird. Nicht nur von den Gouvernement volkswirtschaftsräten, sondern auch von den Zentralinstanze Auch hier ist eine Linie.

Zugleich soll die Einfügung einer Kleinindustrieabteilung i die Hauptverwaltung den Kampf gegen eine verschwenderisch und überflüssige Kleinbetriebsamkeit erleichtern. Wir sahen daß notwendige Kleinindustrien unterstützt werden, daß abe rohstoffverschwendende Kleinindustrien bekämpft werden. Di Kleinindustriekompetenzen der Hauptverwaltung der russi schen Textilindustrie bedeuteten und bedeuten den Vorrang de nationalisierten Großindustrie. Der Haupttrust, die Hauptver waltung, sorgt dafür, daß zunächst die Großindustrie mit Roh material, mit Brennstoffen usw. versehen wird. Da die Haupt verwaltung die Rohmaterial- und Brennstoffversorgung in de Hand hat bzw. durch ihre Unterorgane bestimmt, so ist die Be vorzugung der Großbetriebe grundsätzlich gesichert. Sowei wenigstens gesichert, als die Rohstoff- und Brennstofferfassun reicht und notwendig ist. Die zentrale Leitung der Rohstoff- und Brennstoffversorgung von Moskau aus durch die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates und durch die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte ist somit eine energische Förderung des Großbetriebes, der Nationalisierung und der Zentralisation.

Die Rohstoffversorgung geschieht mit Hilfe einer Rohstoff-registratur nach dem Muster der deutschen Kriegsrohstoff-registratur. Die Rohstoffvorräte werden nach den Notwendigkeiten auf die Fabriken verteilt. So besteht die Möglichkeit, die Fabriken, die arbeiten sollen, mit Rohstoffen zu versorgen, während die Fabriken, die stilliegen sollen, keine Rohstoffe erhalten.

Digitized by Google

Die Rohstoffzentrale hat Beschaffungsstellen bei den örtlichen Wirtschaftsräten. Beispielsweise die Textilrohstoffzentrale Beschaffungsstellen für Baumwolle in Turkestan, für Leinen in Wjatka, Smolensk, Kostramar, für Wolle in Astrachan, Orenburg, Rostow, Uralsk usw.

Zwecks Steigerung der Produktion erhalten die Bauern Ablieferungsprämien, und zwar wesentlich Naturalprämien. Es ist das ein wichtiges Mittel zum Abbau der Geldwirtschaft. Die Prämiierungsnormen werden vom Kommissariat für Volksernährung festgesetzt. Auf solche Weise soll ein geregelter Produkteaustausch Stadt — Land ermöglicht werden. Da diese Art der Rohstoffversorgung in Moskau, d. h. im Obersten Volkswirtschaftsrat für die gesamte russische Industrie zentralisiert ist, ist eine Gesamtverteilungsübersicht und eine Gesamtrationalisierung im Sinne jener Vertrustung möglich. Möglich wird ferner eine Gesamtregelung des Naturalaustausches Stadt — Land. Die Textilindustrie hat schon erhebliche Rohstoffresultate erzielt. Jedenfalls war die Textilverwaltung in Moskau mit dem Ergebnis des Jahres 1919 zufrieden.

Um zum Organisationsaufbau zurückzukehren: Wir haben also jetzt eine Hauptverwaltung als Zusammenfassungszentrale mit einer Reihe von Unterabteilungen. Wir haben Zweckunterabteilungen und Organisationsunterabteilungen. Jede Funktion, die wesentliche Funktion, wird von einer Unterabteilung oder Sektion ausgeübt.

An der Spitze der Hauptverwaltung steht ein Präsidium mit einem Vorsitzenden. Eine kollegiales Präsidium.

Von hier aus geht die zweigeteilte und doch zusammenfaßte Verwaltung des Glawk-Textil. Es ist eine Organisation, eingeteilt in Produktionsabteilungen und Büroabteilungen. Alle Produktionsvorgänge gehen durch die Büroabteilungen. Sie werden dort registriert, gebucht, finanziert usw.

Gemäß dem Fabrikumlauf geht die Verwaltung von der Rohstoffversorgung bis zur Fabrikatverteilung (siehe graphische Darstellung).

Zwischen den Unterabteilungen für Rohstoffe und Fabrikatgerverwaltung liegen die Administration, die Finanzabteilung, die technische Abteilung und die Buchführung. Das sind die

Digitized by Google

Hauptbüroabteilungen, die wiederum mit einer Reihe von Sektionen und Unterabteilungen in Verbindung stehen. Und zwar mit den Sektionen und Unterabteilungen: Kalkulation, Instruktion, wissenschaftlich-technische Abteilung, Bau- und mechanische Abteilung, Budgetabteilung, Kasse. Ferner Sekretariat, Korrespondenzabteilung, Verwaltung der Präsidialgeschäfte als Zentralinstitutionen der Büroabteilungen.

Diese Büroabteilungen registrieren die Geschäfte der Produktionsabteilungen, der Abteilungen Baumwolle, Leinen und Jute, Seide, Wolle, Trikotagen und Strümpfe, Färberei und Appretur, Ersatzstoffe.

Die Mitglieder der Hauptverwaltung (Präsidium) leiten eine oder mehrere der genannten Abteilungen. Jedes Mitglied trägt für die Verwaltung der ihm unterstellten Abteilungen die direkte Verantwortung. Zur Erledigung der Abteilungsgeschäfte hat jeder Abteilungsleiter einen Abteilungschef. An der Spitze größerer Abteilungen stehen mehrere Abteilungschefs.

In jeder Woche findet einmal eine Sitzung des Gesamtpräsidiums statt. In diesen Sitzungen werden die Großfragen der Textilindustrie behandelt.

Zur Erledigung der laufenden Geschäfte wird aus der Hauptverwaltung ein kleineres Kollegium von drei Mitgliedern gebildet, das an jedem zweiten Tag zusammentritt. Außerdem finden alle 14 Tage Sitzungen des Rates der Abteilungschefs statt, in denen dem Präsidium Bericht über die Arbeit der Abteilungen erstattet wird.

Der Vorsitzende der Hauptverwaltung ist Mitglied des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates. Auf diese Weise wird ein ständiger Zusammenhang mit der höchsten Wirtschaftsverwaltungsbehörde hergestellt. Das Präsidium wird vom Zentralkomitee der Textilarbeitergewerkschaft gewählt und vom Allrussischen Zentralrat der Gewerkschaften zusammen mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat bestätigt. Die Mitglieder des Präsidiums müssen also das Vertrauen der Textilarbeiterschaft haben.

Es sei bemerkt, daß im Stadium der Diktatur des Proletariats möglichst Mitglieder der Kommunistischen Partei Rußlands an verantwortungsvolle Stellen kommen. Sie bedürfen

Digitized by Google

der Zustimmung der Partei und stehen sozusagen unter Parteikontrolle. Die ganze Wirtschaftspolitik Rußlands richtet sich nicht nur nach den Beschlüssen der Allrussischen Wirtschaftskongresse, sondern auch nach dem Programm der Kommunistischen Partei. Allerdings weichen die Kongreßbeschlüsse nicht grundsätzlich von dem Parteiprogramm ab. Es besteht Grundsatzübereinstimmung. Es wird sogar von den Wirtschaftskongressen die vom Obersten Volkswirtschaftsrat geleistete Arbeit auf Programmfestigkeit geprüft. Umgekehrt kontrolliert die Kommunistische Partei die Tätigkeit ihrer Mitglieder in der Wirtschaftsverwaltung.

Das Präsidium des Glawk-Textil ist selbständig im Rahmen seiner Befugnisse. Es muß sich nach den allgemeinen Staatsverordnungen und nach den Wirtschaftsverordnungen des Obersten Volkswirtschaftsrates richten. Grundsätzliche Fragen werden in gemeinschaftlichen Sitzungen des Präsidiums mit dem Zentralkomitee der Textilgewerkschaft besprochen. Das Zentralkomitee der Textilgewerkschaft hat seine Büros im Gebäude des Glawk-Textil. Das zeigt schon den Gewerkschaftseinfluß auf die Verwaltung.

Die Verwaltungsarbeiten sind Reichsarbeiten, d. h. die Verwaltung der Textilindustrie ist eine Gesamtverwaltung, eine Verwaltung des Ganzen, es ist eine Verwaltung von Riesenausmaß. Es ist selbstverständlich, daß die Hauptverwaltung nicht bis unten hin wirksam sein kann. Sie muß Zwischenorgane haben.

Diese Zwischenorgane sind die Kusten. Kust bedeutet kleiner Wald, Gesträuch oder Gruppe. Es ist die Bezeichnung für den russischen Industrietrust.

Da, wie gesagt, die Leitung der nationalisierten Textilfabriken (im Mai dieses Jahres ungefähr 500) nicht faktisch von Moskau aus geschehen konnte, mußten diese Trusts helfen.

Diese Trusts wurden folgendermaßen gebildet: man faßte eine Anzahl von Fabriken (6 bis 15) zu einer gemeinsamen Verwaltung zusammen. Für die Zusammenfassung waren territoriale, technische, wirtschaftliche und historische Gegebenheiten bestimmend. Es war also hier schon der Beginn jener neuen Wirtschaftsgeographie Rußlands, von der an anderer Stelle gesprochen wird. Allerdings noch nicht der Beginn der

Digitized by Google

großen Wirtschaftsverschiebung, wohl aber der Beginn einer Zusammenfassung nach Standortsprinzipien unter Berücksichtigung des Gewordenen, sozusagen der Wirtschaftsgewohnheiten. Man suchte möglichst den gesunden Gang der kapitalistischen Organisation fortzusetzen.

Die kapitalistische Textilorganisation hatte in den letzten Jahren vor der Oktoberrevolution erhebliche Fortschritte gemacht. Schon waren einige Trusts entstanden. Beispielsweise hatte der Großtextilindustrielle Zündel seiner Appretur und Färberei Spinnereien und Webereien angegliedert. Es handelte sich um drei bedeutende Manufakturen. Auf solche Weise wurde schon ein trustartiges Gebilde erzielt, dessen Hauptkonstruktion der Glawk-Textil bestehen ließ.

Bis zum 1. Januar 1920 waren 46 Kusten entstanden. Sie umfaßten insgesamt 422 Textilfabriken. Das war schon der größte Teil der nationalisierungsreifen Unternehmungen. Nur ein kleiner Teil blieb außerhalb der Vertrustung. Es waren 24 Fabriken, die wirtschaftsgeographisch so ungünstig liegen, daß sie nicht trustgemäß vereinigt werden konnten. Diese Fabriken werden direkt vom Glawk-Textil verwaltet, während die Kusten ihre eigenen Verwaltungen haben. Selbstverständlich Verwaltungen, die nach den Anordnungen der Hauptverwaltung arbeiten müssen.

Diese Trustverwaltungen haben das Verwaltungsverfahren vereinfacht. Vor Bildung der Trusts hatte beispielsweise jede Fabrik einen Finanzdirektor. Das ist jetzt überflüssig geworden.

Die Kustverwaltungen werden in Sitzungen der Fabrikverwaltungen gewählt und vom Zentralkomitee der Textilgewerkschaft und der Hauptverwaltung des Glawk-Textil bestätigt.

Die Kustverwaltungen haben folgende Aufgaben:

Organisation der Produktion, obere Verwaltung der Fabriken, Verteilung der von der Hauptverwaltung ihnen zugewiesenen Rohstoffe und Geldmittel unter die Gruppenfabriken. Ferner obere Leitung der Fabrikbuchführung, der Fabrikatlagerverwaltung.

Die Kusten haben kleine Kontore in Moskau, um eine direkte und dauernde Verbindung mit der Hauptverwaltung aufrecht zu erhalten. Hat beispielsweise die Hauptverwaltung 100 000

Digitized by Google

Zentner Wolle vom Obersten Volkswirtschaftsrat erhalten, so beraten die Kustvertreter in Moskau mit der Hauptverwaltung über die Verteilung. Jeder Trust erhält ein bestimmtes Quantum, das er auf die ihm unterstellten Fabriken verteilt.

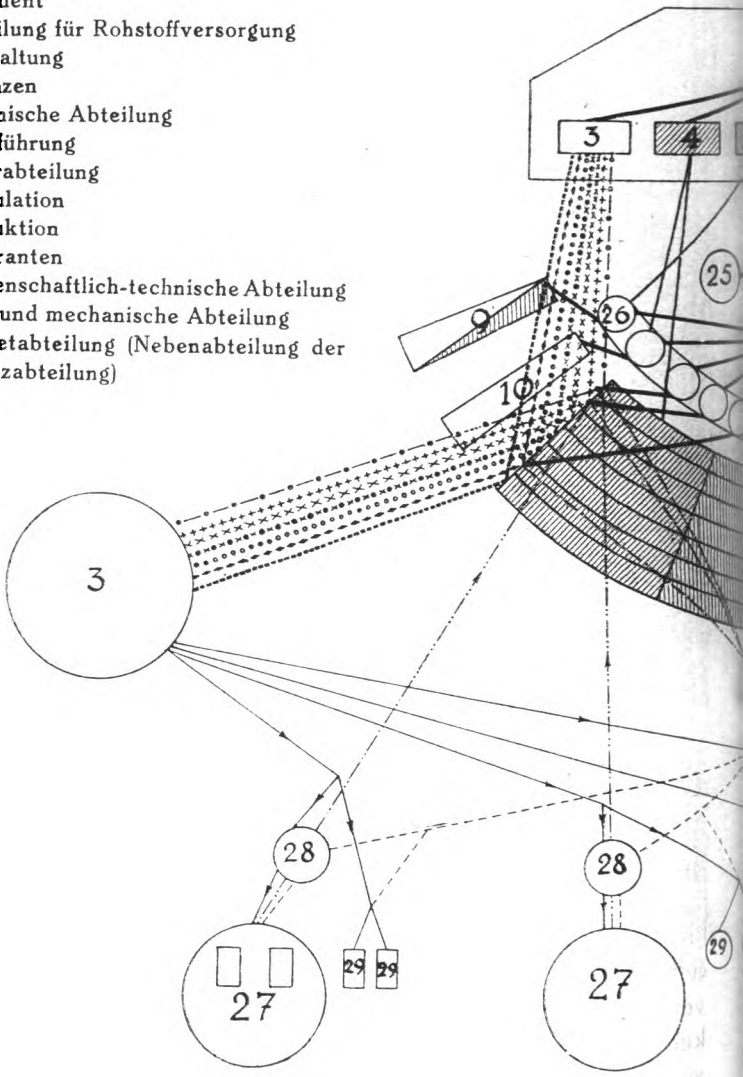
Die Kusten sind also dezentrale Organe. Allerdings, wie alle dezentralen Wirtschaftsorgane Rußlands, zur Erleichterung der Zentralisation. Schon die Tatsache des Trusts ist ein Zentralisationsfortschritt. Diese Trusts haben sozusagen die Naturkraft, Fabriken in sich aufzusaugen. Sie vereinheitlichen die Verwaltungen und machen sie der Hauptverwaltung und schließlich dem Obersten Volkswirtschaftsrat übersichtlicher. Das kommt besonders bei der Budgetierung zum Ausdruck.

Zu Beginn der Revolution bestand Verwaltungsautonomie in den Fabriken. Dann suchte der Oberste Volkswirtschaftsrat die Autonomie zugunsten der Zentralisation abzulösen. Nachdem das im Prinzip gelungen war, mußte man sich wieder lokaler Kräfte bedienen, allerdings im Sinne der Zentralisation. Die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates schufen sich damit Verwaltungsorgane, die ihnen die Zentralisationsarbeit erleichterten. Es ist das eine organisch gewordene Selbstverwaltung mit zentralistischer Tendenz. Es ist möglich, es ist sogar wahrscheinlich, daß diese Verwaltungszentralisation noch weitergeht, noch straffer wird. Das Trotzkysche Programm fordert Einzelverwaltung, Verwaltung durch Kommissare. Dann würden etwa die Trusts von Einzeldirektoren geleitet werden. Es wäre das wieder eine Vereinfachung im Sinne der Zentralisation.

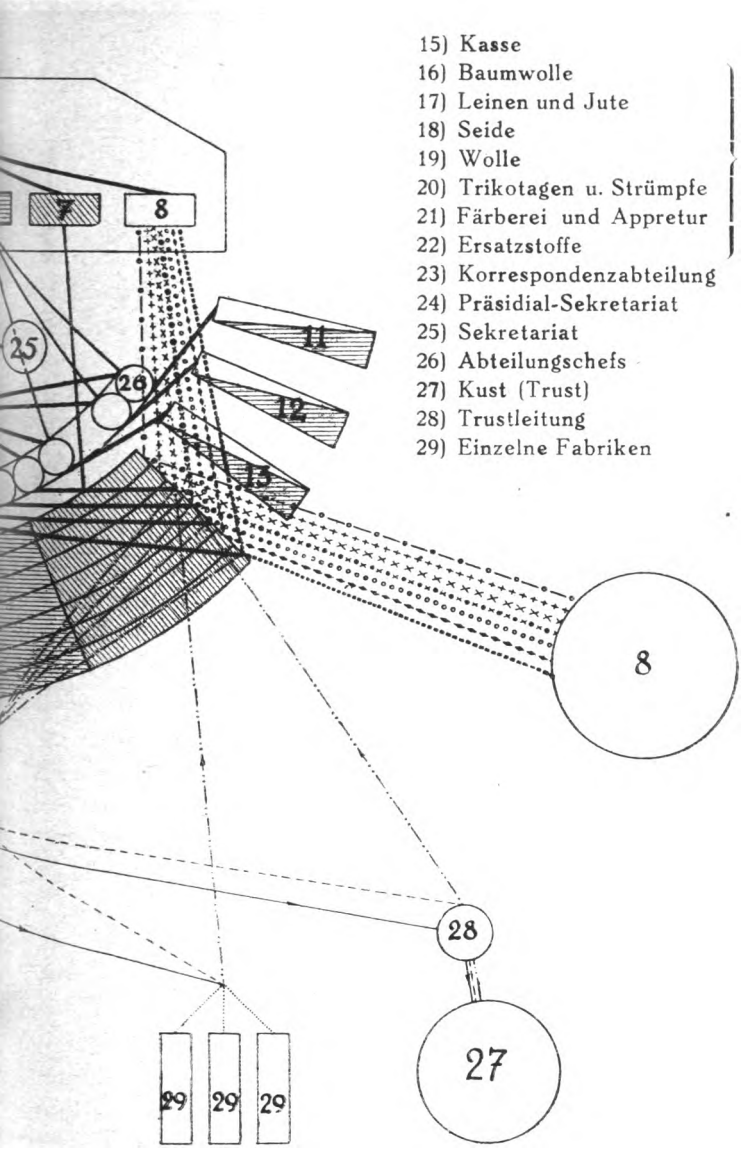
Ueber diese Einzelverwaltungen sei noch ein Wort gesagt. Auch zu Beginn der Revolution gab es Einzelverwaltungen. Aber es waren Ueberbleibsel der privatwirtschaftlichen Periode, Notbehelfe. Es waren kontrollierte Notbehelfe. Es waren also bürgerliche Verwaltungen unter Proletariatskontrolle. Es war selbstverständlich, es war logisch, daß diese bürgerlichen Einzelverwaltungen verschwanden. Die neue Einzelverwaltung ist keine bürgerliche Einzelverwaltung mehr, sondern eine Einzelverwaltung unter Staatsaufsicht und unter Arbeiterkontrolle, bestimmt von den Arbeiterorganisationen. Allerdings entsteht hier ein Problem, ein neues Machtproblem, das nicht unterschätzt werden darf.

Digitized by Google

1) **Haupt**verwaltung (Präsidium)
2) **Präsi**dent
3) **Abtei**lung für Rohstoffversorgung
4) **Verw**altung
5) **Finan**zen
6) **Techn**ische Abteilung
7) **Buchf**ührung
8) **Lager**abteilung
9) **Kalku**lation
10) **Instru**ktion
11) **Liefer**anten
12) **Wissen**schaftlich-technische Abteilung
13) **Bau-** und mechanische Abteilung
14) **Budge**tabteilung (Nebenabteilung der **Finan**zabteilung)



Digitized by Google



Digitized by Google

Von Zeit zu Zeit werden die Vorsitzenden der Textiltrusts nach Moskau gerufen, um mit der Hauptverwaltung zu beraten. Hier werden alle wichtigen Fragen der Textilindustrie behandelt. Nach dem Ergebnis dieser Verhandlungen beschließt dann das Präsidium.

Nach dem Parallelsystem, nach dem Kreisesystem, ist die Organisation der Kusten der Organisation des Glawk-Textil angepaßt. Sie korrespondiert mit ihr (siehe Kapitel: System der Organisation).

Während die große nationalisierte Industrie hauptsächlich von den Kusten in direkter Verbindung mit dem Glawk-Textil geleitet wird, unterstehen die Textilfabriken zweiter und dritter Ordnung den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten. Die Textilabteilungen der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte bringen die Fabriken zweiter Ordnung mit dem Glawk-Textil in Verbindung (siehe Kapitel: Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte). Alle aber: Fabriken und Betriebe erster, zweiter und dritter Ordnung unterstehen direkt oder indirekt dem Glawk-Textil. Die Selbständigkeit der örtlichen Verwaltung gegenüber den verschiedenen Fabrikkategorien ist gestaffelt, aber niemals haben die örtlichen Organisationen völlige Verwaltungsselbständigkeit. Sie sind Ermöglicher der Uebersicht, der Zentralisation, der Erfassung, der Verteilung, einer rationellen Produktion. Die Gouvernementswirtschaftsräte unterstützen mit ihren Textilabteilungen den Glawk-Textil hauptsächlich bei der Versorgung der Fabriken mit Heizmaterialien und Rohstoffen, auch mit Geldmitteln, soweit nicht die Kusten ihnen die Arbeit abnehmen. Rohstoffe und Geldmittel werden vom Zentrum angewiesen, Heizmaterial (augenblicklich hauptsächlich Holz) ist oft an Ort und Stelle. Ferner verwalten die Textilabteilungen der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte die Fabrikatläger. Alles das aber geschieht in Verbindung mit dem Glawk-Textil, der immer die oberste Anweisungsinstanz ist. Die Textilabteilungen der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte sind somit Unterstützer der Zentralisation. Das betrifft alle drei Betriebskategorien. Die erste Kategorie nur, soweit die Abteilungen nicht von den Kustverwaltungen ersetzt werden.

Die Versorgung der Fabriken oder Kusten mit Geldmitteln ist zugleich eine Produktionsversorgung.

Digitized by Google

Nach dem Autonomiestadium wurde die Finanzkontrolle ntralisiert. Die Kontrollabteilung des Zentralkomitees der xtilindustrie übernahm die Kontrollfunktionen der einzelnen mmissionen. Sie verlangte Unterlagen. Erst nach Prüfung r Belege wurden Mittel bewilligt und angewiesen.

Später wurde eine gründliche Reform der Finanzierung notndig. Bis dahin hatten die Fabriken noch wesentlich von en Bankguthaben gelebt. Die Zentralisation der Finanzntrolle zusammen mit der Bankennationalisierung ermöglichte ie ganz neue Finanzierung.

Zunächst belieh man die Warenvorräte bis zu 75 Proz. des ertes. Die Fabriken mußten diese Vorräte zu den Preisen kturieren, die vom Zentralkomitee der Textilindustrie festgezt waren. Die Fakturen wurden von den Fabrikorganen betigt und danach erhielten die Fabriken 75 Proz. des kturenwertes. Auch die neu erzeugten Waren wurden auf che Weise beliehen. Die Folge war die Uebereignung sämther Textilprodukte an das Zentralkomitee der Textilindustrie. s war ein eminent zentralistischer Vorgang. Es war der Anig des Produktionsbudgets. Die Fabriken erhielten erst Geld ch Darlegung ihrer Produktionsbilanz bzw. ihrer Produktionsventur. Das Zentralkomitee war damit zum Beherrscher ntlicher Textilien der Sowjetrepublik geworden. Mit Ausnahme natürlich der Textilwaren, die verschoben oder verckt wurden. Das war im Anfang ein recht erhebliches iantum.

Als 1918 die Gesamtnationalisierung der Fabriken begann, irde wieder eine Finanzierungsreform notwendig. Die arenbeleihung hatte zwar die Fabriken in Geldabhängigkeit n der Zentrale gebracht. Aber die Gewalt der Zentrale war mit noch keineswegs eine Produktionsgewalt. Die Fabriken nnten noch selbständig produzieren. Die Produktion war ch keine Planproduktion. Es war noch eine zersplitterte oduktion. Die Uebersicht und die Verfügung über die Vorte und die neuen Produkte bedeutete noch keine zentralistisch lenkte Verwaltung der Produktion. Die Fabrikverwaltungen kturierten nur die Waren, nahmen das Geld in Empfang und achten sonst, was sie wollten. Das Zentralkomitee traf nur

Digitized by Google

allgemeine Verfügungen. Es war sozusagen Zentralbank u Verrechnungszentrale, die unverzinsliche Darlehen gab, g schrieb oder belastete.

Da der Staat Eigentümer der Fabriken wurde, mußte auch die Produktion bestimmen. Ein allgemeiner Produktio plan mußte geschaffen werden. Das konnte nur in Zusamme hang mit der Finanzierung geschehen. Die Voraussetzung ein allgemeinen Produktionsplanes war die genaue Darlegung d Fabriktätigkeit und des Fabrikbesitzes, aller Fabrikverhä nisse. Es mußte also ein Fabrikbudget aufgestellt werden. Hi beginnt recht eigentlich die neue Budgetpolitik, die Produktio budgetpolitik, über die noch gesprochen werden wird. Es w kein Staatsbudget im alten Sinne mehr, kein Staatsverwaltung budget, sondern ein staatliches Produktionsbudget. Der Sta produzierte, infolgedessen mußten sämtliche Budgets, sämtlic Einzelbetriebsbudgets ihm überreicht werden, damit er a Grund dieser Budgets die Produktion finanzieren konnte.

Es war das eine Riesenarbeit. Eine Tradition gab es nic es gab nur Einzelvorbilder, aber keine Gesamtvorbilder. Ma mußte Neuarbeit leisten, sozusagen Entdeckungsarbeit. Ab diese Arbeit wurde erleichtert oder gar erzwungen von d Entwicklung. Zum ersten Male wird auch die Bilanzpublizit eine ganz andere als die Publizität der privatwirtschaftliche Bilanzen. Es wurde eine sozialistische Bilanzöffentlichkeit, ei völlige Bilanzehrlichkeit notwendig.

Die autonome Fabrikverwaltung beging oft schwere Bu getierungsfehler. Die Budgetierung geschah noch nicht na Richtlinien, sie geschah noch nicht einheitlich. Es war eine No budgetierung, sehr erschwert durch die mißliche Bürgerkrieg lage Rußlands, die Produktionsverwirrung und die A trennung wichtiger Industriegebiete. Ein präziser, übersich licher, gültiger, anwendbarer Produktionsplan und damit ei brauchbare Budgetpolitik war erst möglich nach Konsolidieru der Rätemacht, die gleichbedeutend war mit der wirtschaftliche Zentralisation. Das Produktionsbudget der Republik war ab hängig von den Produktionsbudgets der Unterorgane bis z den Betrieben herunter, und die Produktionsbudgets der Unte organe waren abhängig von der politischen Lage des Landes.

Digitized by Google

Die Folge davon war in der ersten Zeit der Produktions-
dgetpolitik eine Produktionsverschwommenheit. Das Gesamt-
oduktionsbudget der Textilindustrie für die erste Hälfte 1919
ırde auf 6½ Milliarden Rubel veranschlagt. Die Summe ging
heblich über den Bedarf hinaus. Es war eben noch nicht
lungen, die Einzelbudgetierung so brauchbar zu machen, daß
s Gesamtbudget zuverlässig war. Heute ist das Gesamtbudget
:s Glawk-Textil übersichtlich und zuverlässig. Es ist viel
ersichtlicher und zuverlässiger als ein bürgerliches Parla-
entsbudget. Es ist viel durchgeprüfter als ein solches Budget.
ennoch schwankt es gemäß der rasenden Geldentwertung und
:r Notwendigkeit, die Preise fortwährend neu festzusetzen.

Jede Fabrik hat zu einem bestimmten Termin ihr Budget
rtigzustellen und dem Glawk-Textil einzureichen. Nach einer
)m Glawk-Textil aufgestellten Instruktion. Zwecks einheit-
cher Organisierung und Prüfung der Fabrikbudgets bzw. der
rustbudgets ist in der Zentrale eine Budgetabteilung einge-
chtet, die naturnotwendig mit der Finanzabteilung der Zen-
ale zusammen arbeitet bzw. der Finanzabteilung untersteht.
)enn der Zweck des Budgets ist ja die Finanzierung. Die
inanzabteilung kann erst Mittel bewilligen und anweisen, wenn
ie Budgetunterabteilung die einzelnen Budgets geprüft hat. In
er Budgetabteilung sitzen Vertreter der einzelnen Produktions-
ebiete der Textilindustrie. Vertreter der Baumwollindustrie,
er Wollindustrie, der Leinenindustrie, der Seidenindustrie usw.
ie prüfen hauptsächlich die Budgets vom Standpunkt der
roduktionsmöglichkeiten. Ferner sitzen in der Abteilung
achleute des Bauwesens (Fabrikbau, Maschinenbau usw.),
eren Prüfung die Notwendigkeit von Neubauten und Reno-
ierungen betrifft. Die Technik der Budgets wird von einem
Buchführungsfachmann dargelegt und demgemäß bestimmt.

Diese Fachvertreter haben nicht nur beratende Stimme in
der Budgetkommission. Sie beschließen auch, so daß das
Budget nicht nur ein Finanzierungsbudget, sondern auch ein
Fachproduktionsbudget wird. Die Fachbeteiligung bei der
Budgetierung setzt die höchste Instanz, den Obersten Volks-
wirtschaftsrat, in den Stand, das Gesamtbudget des Glawk fast
ohne Aenderungen anzunehmen und zu bestätigen, soweit nicht
der allgemeine Staatshaushalt Abstreichungen verlangt.

Digitized by Google

Die einzelnen Fabriken reichen, wenn sie nicht vertruste sind, ihre Budgets direkt der Zentrale ein. Sind sie vertrustet so sammelt der Kust die Budgets und übergibt sie dem Glawk Textil. Auf solche Weise entsteht das Gesamtproduktions budget der Textilindustrie Rußlands. Auf solche Weise ent stehen alle russischen Produktionsbudgets. Sie vereinigen sic zum Produktionsbudget der Sowjetrepublik.

Da es noch an Budgetkönnern (wie an Industrieverwalter überhaupt) mangelt, leistet die Budgetabteilung auch Er ziehungsarbeit. Es ist eine wesentliche Aufgabe der Zentralen die Unterorgane, insbesondere die Arbeitervertreter, zur Ver waltungskompetenz aufzuzüchten. Dazu dient unter andere die Instruktionsabteilung des Glawk-Textil. Hier werde Fabrikinstruktoren ausgebildet, wie die Auswärtige Abteilun des Obersten Volkswirtschaftsrates Organisationsinstruktore für die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte heranbildet.

Die Budgeterziehung wird erreicht durch den Budget vertretungszwang. Das heißt, die Verwaltungen der Fabriken müssen ihre Budgets in der Budgetabteilung des Glawk-Textil verteidigen.

Das Gesamtbudget des Glawk-Textil wird der Finanz abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates überreicht. Nach Bestätigung durch die Finanzabteilung geht das Budget an das Finanzkommissariat, das der Volksbank den Auftrag gibt, dem Glawk-Textil die Budgetsumme gutzuschreiben. Nunmehr kann die Verwaltung des Glawk-Textil abheben. Die Abhebung ge schieht auf Giro-Konto per Scheck. Wesentlich per Scheck. Fast alle Produktionsüberweisungen geschehen verrechnungs mäßig, indem einfach die Rohstoffe usw. gemäß den vom Preis komitee des Obersten Volkswirtschaftsrates festgesetzten Preisen berechnet und entsprechend dem Konto der Fabrik oder des Kust belastet werden. Die Produkte, die die Fabrik er zeugt hat, werden gutgeschrieben. Das ist in großen Zügen der bargeldlose Verkehr in der russischen Wirtschaft. Selbstver ständlich wird auch noch bar bezahlt. Löhne beispielsweise werden mit Notengeld bezahlt. Ebenso Gehälter und Anforde rungen zweiten Grades. Das eigentliche Produktionsbudget je doch ist heute wesentlich schon ein Verrechnungsbudget, d. h. ein Naturalbudget.

Digitized by Google

Also: Nachdem der Glawk-Textil die Fabrikbudgets bestätigt hat, gibt die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates ihre Zustimmung zu dem Gesamtbudget und weist durch das Finanzkommissariat die Volksbank an, die entsprechende Summe auszuzahlen bzw. zu verrechnen.

Jede Zahlung muß das Visum der Staatskontrolle tragen. Es besteht ein Volkskommissariat für Staatskontrolle, das Filialen überall im Lande hat. Jede Zahlung, auch jede Fabrikzahlung, muß von dieser Kontrolle genehmigt sein. Das ist zunächst ein etwas schwerfälliger Hergang, oft ein sehr schwerfälliger Hergang. Aber man muß bedenken: es handelt sich hier um eine ganz neue Organisation, um eine völlige Budgetierungs- und Finanzierungsumwälzung. Die Einölung des Apparates kommt mit der Zeit. Vorläufig leidet die Organisation noch des öfteren unter Verzögerungen. Es kommt nicht selten zu Konflikten.

Das Fabrikbudget ist eingeteilt in ein Produktionsbudget und ein Organisationsbudget (siehe Formular). Es ist das eine korrespondierende Doppelorganisation (Produktionsabteilungen und Organisationsabteilungen bzw. Büroabteilungen).

Die Fabriken können nicht immer auf die Bestätigung durch die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates warten. Man muß ihnen Vorschüsse geben. Sobald das Budget vom Glawk-Textil bestätigt ist, können Vorschüsse angefordert werden. Doch ist die Zentrale sehr vorsichtig mit den Summen. Abgesehen von Streichungen, die sie am Gesamtbudget der Fabrik vornimmt, wird auch nicht die Budgetsumme auf einmal ausgezahlt. Die Fabriken bzw. die Trusts müssen mit Einzelforderungen kommen, und zwar je nach dem Bedarf. Dadurch will man eine Dauerkontrolle der Geldverwendung erreichen. Würde die Gesamtsumme auf einmal ausbezahlt werden, oder auf einmal ein sehr erheblicher Vorschuß, so wäre die Fabrik oder der Trust für längere Zeit der Finanzabteilung entglitten. Man will also durch ständige Kontrolle zur rationellen Verwendung erziehen.

Die Finanzabteilung des Glawk-Textil gibt die Anweisung für die Fabrik an die Kanzlei, die noch einmal prüft. Von der Kanzlei geht sie zurück an die Finanzabteilung und dann an die Kasse. In der Kasse wird sie von dem Vertreter der Staats-

Digitized by Google

kontrolle geprüft. Er gibt das Visum der Staatskontrolle. Darauf wird ausgezahlt.

Die Fabrikbudgets sind sehr eingehende Budgets. Das beiliegende Formular ist sozusagen das Formular eines Rohbudgets. Es genügt noch nicht. Die Fabriken reichen dazu die Einzelbelege ein, so daß ein solches Budget die Größe eines mittleren Aktenstoßes hat. Zunächst leidet darunter natürlich der Finanzierungsprozeß. Aber es ist nicht anders möglich, und mit der Zeit wird auch die Finanzierung beschleunigt. Im Glawk-Textil wickelt sie sich schon einigermaßen glatt ab. Es ist auch anzunehmen, daß mit dem Fortschreiten der Budgetierungsfähigkeiten und mit wachsendem Budgetierungsvertrauen ein erheblicher Teil der Prüfungs- und Instanzenschwerfälligkeiten wegfallen wird.

Wir sahen also: Hauptverwaltung des Glawk-Textil mit Produktions- und Bürounterabteilungen. Wir sahen ferner unter dieser Verwaltung bzw. als Hilfsorgan dieser Verwaltung die Kustverwaltungen und schließlich die Fabrikverwaltungen. Wir erkannten, daß diese Organisation ermöglicht wird durch die Produktionsbudgetierung, und wir untersuchten schon das Wesen dieser Budgetierung und ihre zentralistische Wirkung. Wir sahen weiter die Budgetierungsverbindung mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat und durch das Reichsbudget mit der Gesamtverwaltung des Landes.

Auf Grund des Produktionsbudgets werden, so sahen wir, die Organisationskredite und die Produktionskredite angewiesen. Auf Grund dieses Budgets wird die Fabrikation bestimmt. So geht der Weg vom Rohstoff zum Fabrikat, vom Rohstofflager zum Fabrikatlager. Mit Hilfe der geschilderten Finanzierung.

Letzte Instanz ist der Oberste Volkswirtschaftsrat. Die Ausnützungskommission des Obersten Volkswirtschaftsrates hat die Oberverwaltung sämtlicher Rohstoff- und Fabrikatläger der Republik und die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates die Oberverwaltung sämtlicher Budgets. Der Kreis geht also unten durch die Fabriken, oben durch Ausnützungskommission und Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates.

Die Ausnützungskommission besorgt die Großzuteilung der Rohstoffe und Fabrikate. Der Glawk-Textil erhält auf Grund

Digitized by Google

ieser Kompetenz die Anweisung, die und die Fabrikate da und ahin zu dirigieren. Schließlich münden sie in die Einzelortchaften, in die Städte, Dörfer, Fabriken, in die Armeedepots sw. hinein. Eine große Rolle spielt hierbei die Konsumentenrganisation (Kooperative). Die Kooperative sind wesentlich iit der Verteilung der Fabrikate bedacht.

So schließt sich der Ring. Wir haben eine Gesamtrganisation, die möglichst die ganze Industrie einsaugt und beerrscht. Hauptsächlch mit Hilfe des Produktionsbudgets, das rmöglicht wurde durch die Aufhebung der Privatbanken, durch ie Nationalisierung der Banken, über die daher im Zusammenang mit der Budgetierung noch gesprochen werden wird.

Alle großen Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsates sind ähnlich entstanden und ähnlich konstruiert wie der ilawk-Textil. Die Metallabteilung*) beispielsweise nüpft ebenfalls an die Kriegswirtschaftsorganisation an. Als er Oberste Volkswirtschaftsrat geschaffen wurde, wurde diese)rganisation von ihm übernommen, ausgebaut und gestrafft. Auch sie machte Schwankungs- und Schwerfälligkeitsperioden lurch. Im ersten Entwicklungsstadium bestand die Organisation us nur lose zusammenhängenden Teilen. Seit 1919 jedoch ist lie Metallabteilung zentralistisch gebunden. Nach dem Prinzip, ach dem System, das die Organisation des Glawk-Textil beierrscht: Organisationsteilung zum Zwecke des Organisationsusammenschlusses. Ueberflüssige Büros wurden aufgelöst oder u Beratungsbüros gemacht. Die Tendenz ist derart zentraistisch, daß die Kollegialverwaltung der Einzelverwaltung veichen wird. Entsprechend wird auch die Verwaltungsesetzung vereinfacht werden, jedoch ohne daß die Grundrechte ler Arbeiterorganisation geschmälert werden sollen. In einigen Großorganisationen Rußlands gibt es schon jetzt Einzelverwaltung. Beispielsweise im Eisenbahnkommissariat und im Wegekommissariat.

Alles das ist im Fluß. Die Besetzungsmethoden, die Verwaltungsdauer usw.

*) Siehe Anhang „Betriebe des Großmetalltrustes Gomsa". Der Trust untersteht der Metallabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates.

Digitized by Google

Nach Durchführung der Einzelverwaltung wird auch di Innenorganisation der Abteilungen geändert werden. Aller dings nicht grundsätzlich geändert, wohl aber im Sinne de Zentralisation. Die Kollegialverwaltung der Unterabteilunge wird schon ziemlich energisch abgebaut.

Zentralistischer wird auch die Rohstoff-, Brennstoff- un Fabrikatversorgung, obwohl hierbei die Unterorgane, die örtlichen Organisationen eine wichtige Rolle spielen. Aber e läuft schließlich alles in den drei Hauptorganisationen de Obersten Volkswirtschaftsrates zusammen: Programmkom mission, Produktionskommission und Ausnützungskommission die großbestimmend für den Wirtschaftsplan und seine Aus führung werden.

Je weiter diese Zentralisationsentwicklung vorwärts kommt, um so vertrusteter wird die russische Industrie. Jede Nationalisierung bedeutet Eingliederung in das allgemeine Budget, zunächst in das Produktionsbudget der Industrie und dann in das Produktionsbudget der Republik.

Die Vertrustung ist in doppelter Beziehung außerordentlich bemerkenswert. Einmal ist sie ein Zeichen der zentralistischen Tendenz der Organisationsentwicklung, und dann fördert sie die Zusammenlegung der Produktionsstätten zu organischen Gebilden. Das war ja schon der Sinn des kapitalistischen gemischt-wirtschaftlichen Betriebes. Noch nach der Oktoberrevolution versuchte das Auslandskapital, diese Zusammenlegung zu betreiben. Es sollte, in der Metallindustrie, eine Art Nationaltrust werden, eine Aktiengesellschaft, deren Aktien der Regierung gehören sollten. Die Regierung sollte den Fabrikbesitzern Obligationen als Enteignungsgegenwert geben. Wir haben von ähnlichen Plänen auch in Deutschland gehört.

Also: die Vertrustung bedeutet Produktionszusammenlegung, bedeutet schon den Anfang einer neuen Wirtschaftsgeographie, wenn auch noch nicht der Wirtschaftsgeographie, die eine völlige Umgestaltung der russischen Wirtschaftskarte will. Die Metallabteilung beispielsweise weist den Metallfabriken Erzbergwerke zu, so daß sich der Erzbezug von der Zentrale erübrigt. Hier allerdings ist schon ein Dezentralisationsbeginn. Selbstverständlich gehen auch diese Bezüge durch

Digitized by Google

ıs Produktionsbudget, d. h. durch die oberste Zentrale. Man :absichtigt, allen großen Metallwerken Erzbergwerke zuzu-eisen.

Die Vertrustung ist somit nicht nur eine Verwaltungs-sammenfassung, sondern auch eine Zusammenfassung der oduktionsmittel. Sie ist eines der Hauptinstrumente der :bersichtlichmachung und der Gesundung der russischen Wirt-haft. Sie erleichtert die Verwaltung, die Erfassung der Pro-kte und den Gang des Produktionsprozesses. Sie ermöglicht e Direktion der Verwaltung von der Hauptzentrale aus. Sie seitigt endgültig die Anorganität der Verwaltung, die anfangs :triebsverwaltung und Zentralverwaltung war, während sie mer mehr Zentralverwaltung wird, ohne den Betriebs-rwaltungscharakter zu verlieren. Es ist jetzt eine Einlinigkeit, er es wird doch eine Einlinigkeit, während es früher oft ein :geneinander von lokaler Verwaltung und zentraler Ver-ıltung war.

Damit nimmt auch die Zahl der Verwaltungsqualifizierten, r Leitungsbefähigten zu. Diese Vermehrung erleichtert ederum die Nationalisierung. Anfangs nationalisierte der)erste Volkswirtschaftsrat nur ungern, weil es an Verwaltungs-äften mangelte. Auch mußte eine Produktionsbudgetierung rausgehen.

Die fortschreitende Zentralisation ist also eine fort-hreitende Nationalisierung mit Hilfe fortschreitender Ver-ıstung und fortschreitender Produktionsbudgetierung. Sie ist mer eine systematische Bekämpfung der Sabotage, ins-:sondere der Leitersabotage. Es gibt noch viel Sabotage in :r Organisation, aber je übersichtlicher die Produktionsmittel, e Produktionskräfte und die Verwaltungskräfte durch die :ntralisierung werden, je zentralistischer auch die Unterorgane erden, um so geringer wird die Gefahr der Sabotage.

Die Schilderung der Textilorganisationsentwicklung macht e zentralistische Tendenz sehr deutlich. Wegfall des schwer-lligen Zentralkomitees nach Einschränkung seiner Befugnisse, ustbildung und Finanzreform sind die Charakteristika dieser ntwicklung. Charakteristisch ist auch die Mithilfe der örtchen Organe, die eine zentralisierende Mithilfe ist.

Digitized by Google

Die Vertrustung erleichtert die Aufsaugung der Klein industrie, der russischen Hausindustrie und sorgt so für ein rationelle Verwendung aller Produktionsmöglichkeiten. Die Ver trustung ermöglicht auch eine rationelle Stillegung von Be trieben. Je größer die Stoffnot einer Wirtschaft, um so ratio neller und leichter die Stillegung. Die Stoffnot zwingt zu Sparsamkeit. Die Sparsamkeit zwingt zur Zusammenfassun aller Kräfte und die Zusammenfassung aller Kräfte fördert di Uebersichtlichmachung, fördert die Produktion und bedeute schließlich wieder Wirtschaftsreichtum. Und zwar größere Wirtschaftsreichtum als ihn die Friedenswirtschaft hatte, d nunmehr auch alle Quellen erschlossen werden können, dere Erschließung Produktionszweck hat.

Das wichtigste aber ist: die Beseitigung des Geldeinflusse auf die wirtschaftlichen Beziehungen und damit die Beseitigun aller privatwirtschaftlichen Reste. Gelingt es (und es wird ge lingen), das Produktionsbudget allgemein zum Pflichtbudget z machen, so ist die Geldwirtschaft vernichtet. Dann eben is die gesamte Industrie nationalisiert. Dann sind faktisch alle örtlichen Organe und die Kleinindustrie in sie hineingezoge Dann arbeitet alles von unten nach oben und von oben nac unten. Dann werden auch die Verwaltungsschwerfälligkeite aufhören, das Verwaltungsgegeneinander der horizont gebauten und der vertikal gebauten Organisationen. Dan nehmen nach den Beschlüssen des Siebenten Allrussischen Räte kongresses „die unmittelbar unter der Verwaltung des Oberste Volkswirtschaftsrats stehenden Unternehmungen regen Ante an dem örtlichen Wirtschaftsleben und unterstützen die Orts wirtschaft durch ihre Technik und durch ihre Arbeitskräfte insoweit das nicht dem Gesamtproduktionsplan schadet" un umgekehrt gliedern sich dann die örtlichen Verwaltungs organisationen der Zentralverwaltung derart an und ein, da die Gesamtproduktion davon erheblich profitiert. Denn alle soll in der sozialistischen Wirtschaft zu einem streben, zum Dienste an der Gesamtwirtschaft im Gesamtinteresse der Menschen.

Digitized by Google

BUDGET-VORANSCHLAG

ı die Hauptverwaltung der Textil-Unternehmungen (Glawk-Textil)

Finanz-Abteilung.

Meldung.

A conto des von uns für das ___ Halbjahr 19____ aufgestellten idgets ersuchen wir Sie, uns folgende Summen anzuweisen:

A. Für Betriebs-Ausgaben.	Summa	
	Teilsumme	Gesamtsumme
Produktions-Kosten		
a) Arbeitslohn für die Zeit vom ___ bis ___		
an die Arbeiter Rbl. _____		
an die Angestellten Rbl. _____		
Rbl.		
b) Rohmaterial		
_____		
_____		
_____		
_____		
c) Brennmaterial		
_____ Kubikzoll zum Preise _____		
_____ Faden „ „ _____		
_____ Pud „ „ _____		
d) Neben-Materialien		
_____		
_____		
_____		
Für die Arbeitergemeinschaften		
_____		
_____		
_____		
I. Für allgemeine Ausgaben		
a) Administrative Ausgaben (Bedürfnisse der Direktion usw.)		
_____		
_____		
_____		

Digitized by Google

	Summa	
	Teilsumme	Gesamtsumm
b) Für Bedürfnisse des Hauptkontors		
c) Für landwirtschaftliche Zwecke		
IV. Für Hauptreparaturen		
V. Zur Erweiterung des Unternehmens		
VI. Zur Tilgung von Schulden, die nach der Nationalisierung aufgenommen worden sind		
VII. Für unvorhergesehene Ausgaben		
In Summa Rbl.		
B. Für Bedürfnisse der „Kust"-Verwaltung		
In Summa Rbl.		
Insgesamt Rbl.		

Digitized by Google

Die Verteilung der angeforderten Summen auf die einzelnen Fabriken ist beigefügt; die Verwaltung steht dafür ein, daß die Beträge ausschließlich für die oben bezeichneten Zwecke ausgegeben werden.

ANGABEN ZUR ÜBERSICHT

1. Wann ist das Unternehmen nationalisiert worden?

2. Zu welcher Kust-Verwaltung gehört es?

3. Anzahl der Arbeiter auf jeder Fabrik?

4. Arbeiten die Fabriken?

5. Name der Direktoren?

6. Restlicher Barbestand am 19

   in der Kasse . . . . . Rbl.

   auf laufende Rechnung . . . Rbl.

   Rbl.

7. Gesamt-Budget in unserer Gruppenvereinigung für 19

8. Bilanz nebst Beilagen am 1. Januar 19

9. Laufende Bilanzen nebst Beilagen für die Monate

10. Einnahmen ab 1. Januar bis

11. Uebersicht über die Arbeitsleistung des Betriebes ab

    bis

Digitized by Google

AUFRECHNUNG DER ANGEFORDERTEN SUMMEN

für die Textilfabriken, gehörig zur ..... Gruppenverwaltung

für den Monat .....19.....

Bezeichnung des Fabrikunternehmens	Angaben für den Betrieb				Für die Arbeiter-Gemeinschaften	Für allgemeine Ausgaben	Hauptreparatur	Zur Erweiterung des Unternehmens	Zur Schuldentilgung	Unvorhergesehene Ausgaben	Summa
	Arbeitslöhne	Rohmaterial	Brennmaterial	Nebenmaterialien							
Summa											

Unterschriften:

Digitized by Google

DAS PRODUKTIONSBUDGET

DIE NATIONALISIERUNG DER BANKEN

Wir sahen schon: das Produktionsbudget, das durchgeführte oduktionsbudget bedeutet die Beseitigung der Geldwirtschaft. ınächst handelt es sich um die Beseitigung der Produktions- ldwirtschaft, der Industriegeldwirtschaft. Die Beseitigung ɜser Geldwirtschaft, aller Geldwirtschaft, war und ist aber ɔht möglich ohne die Vorausbeseitigung der Privatbanken, ne die Beseitigung der Kreditwirtschaft. Eine nationalisierte ıdustrie, eine sozialistisch nationalisierte Industrie, eine ɔialistisch nationalisierte Wirtschaft braucht geldwirtschaft- he Kredite nicht mehr. Sie muß sein: privatkreditfrei, das ißt schuldenfrei, steuerfrei, geldwirtschaftsfrei, soweit es ɟend möglich ist. Am Ziel muß sie gänzlich geldwirtschaftsfrei in. Die Geldverpflichtungen müssen aufhören, Schuldner und läubiger darf es nicht mehr geben. Privatgläubiger nicht ehr und Staatsgläubiger nicht mehr. Das ganze Forderungs- ɜsen und mit ihm die ganze bürgerliche Zivilrechtsprechung uß verschwinden. Nichts mehr davon darf bleiben. Erst ınn ist die sozialistische Wirtschaft erreicht. Die Triebkraft uß eine andere sein. Keine geldwirtschaftliche Triebkraft ehr, kein Zahlungszwang mehr, sondern ein Produktionszwang ıs Organisation und Produktionsfreiwilligkeit. Eine Buchung ınn bleiben, eine neuorganisierte Buchung, eine Güter- ɜrrechnungsbuchung. Aber Salden, geldwirtschaftliche Salden, lus- oder Minussalden, sind nicht mehr vorhanden, dürfen nicht ehr vorhanden sein. Die Saldenwirtschaft, die alte Salden- ırtschaft muß aufhören. Es darf nur noch eine Gütersalden- ırtschaft sein, die aber nichts mehr mit der alten Salden- ırtschaft zu tun hat. Es ist eben zum ersten Male eine neue Wirtschaft, nicht eine „neue Wirtschaft", wie Rathenau sie will,

Digitized by Google

sondern eine sozialistische neue Wirtschaft. Voraussetzu
aber dieser neuen Wirtschaft ist die Nationalisierung d
Banken, ihre Umwandlung in Güterverrechnungsinstitu
sozusagen in Instrumente der Produktionsbudgetierung.

Die russischen Banken waren bis in die letzten Jahre v
dem Kriege nicht direkte Industrieunterstützungsbanken. S
waren nicht wie die deutschen Kreditbanken Emissionsbanke
Wohl sorgten sie für die Unterbringung der nicht von ihn
emittierten Werte an der Börse und im Publikum. Sie war
wesentlich Wechselgeschäftszentralen und Lombardzentrale
Sie finanzierten wesentlich den Handel und die Landwirtscha
Sie finanzierten den Handel und nicht direkt die Industri
Aber aus der Handelsfinanzierung wurde eine Industri
finanzierung, und zwar mit Hilfe der Kredite auf Industriegüte
Diese Kredittätigkeit wurde noch gefördert durch das Verbo
Bankkredite auf Immobilien zu geben. Der Zustand wa
unnormal: die Banken sollten die Industrie nicht direkt unte
stützen, sie sollten keine Immobilkredite geben, aber s
finanzierten mit dem Handelskapital die Industrieproduktio
und die Industrieimmobilien.

Diese unorganische Finanzierungstätigkeit erstreckte sic
hauptsächlich auf die Industrien, die Großwaren produzierte
Mengenwaren. Also auf Quantitätsindustrien, beispielsweis
auf die Zuckerindustrie, die Baumwollindustrie, die Getreide
müllerei usw. Später auch auf die Kohlenindustrie und di
Metallschwerindustrie.

Mit Hilfe dieser Lombarde wurde der kurzfristige Handels
kredit der Banken immer mehr zum langfristigen Industrie
kredit. Die Banken wurden auf dem Umgehungswege z
Industriebanken, worunter die Landwirtschaft zu leiden hatte
Im Krisenfalle, besonders im Kriegsfalle, mußte diese un
organische Entwicklung, dieser unnormale Zustand das Geschäf
der Banken erheblich erschweren. Allerdings wurde die Ent
wicklung zunächst anders, als die Bankvertreter geglaubt hatten
Zu Beginn des Krieges schränkten die russischen Banken die
Kredite ein. Sie befürchteten ein schnelles Abströmen der
Kreditoren, das heißt eine Mittelknappheit. Ein Banken-
ausschuß wurde gebildet, der in diesem Sinne das gesamte
russische Bankgeschäft zu kontrollieren versuchte. Man machte

Digitized by Google

Syndizierungspläne, um die Darleihungstätigkeit zu regeln und den Banken gegenüber der Industrie eine größere Macht zu geben.

Aber es zeigte sich bald und zunächst, daß die Bankvertreter sich geirrt hatten. Wie in anderen Ländern, so schwollen auch in Rußland die Bankkreditoren rasch an. Das Kriegsgeschäft bedeutete eine Erhöhung der Geldliquidität. Vor dem Kriege waren die russischen Banken Großschuldner der russischen Reichsbank gewesen. Mit steigender Liquidität minderte sich die Abhängigkeit von der Reichsbank. Die Kriegsaufträge, auch in Rußland der bekannte „Milliardenkreislauf", schossen Kreditorenströme in die Bankkassen.

Die Folge dieser schwellenden Liquidität war eine noch größere Industriefinanzierungsbereitschaft der Banken. Sie gaben erhebliche und langfristige Industriekredite. Sie unterstützten mit ihren großen flüssigen Mitteln die Warenspekulation noch mehr als früher. Diese spekulative Tätigkeit der Banken wurde beinahe zum öffentlichen Skandal. Die Warenspekulation hatte naturgemäß eine rasche Erhöhung der Preise, besonders der Lebensmittelpreise zur Folge. Man untersuchte diese Steigerung auf ihre Gründe und kam auf die Banken. Insbesondere wurde die Sibirische Handelsbank angeklagt.

Die Industrie erhielt von drei Seiten Unterstützung: von der Reichsbank, dem Kriegsindustrieausschuß und den Banken. Trotzdem wurden ihre Anforderungen infolge der Geldentwertung, der Materialverteuerung und der Lohnerhöhung so groß, daß die Banken sie kaum noch bewältigen konnten. Auch die Organisationskosten der Banken wuchsen von Monat zu Monat. Andererseits durften die Bankdarlehnszinsen nur wenig heraufgesetzt werden. Jedenfalls entsprach die Heraufsetzung nicht der Kostenerhöhung. Die Banken suchten sich auf andere Weise zu helfen. Sie erhöhten die Zinsen auf Operationen, die keine direkten Darlehnsoperationen waren. Sonst wären sie mit dem Kriegswuchergesetz in Konflikt geraten.

Die Situation war schließlich so, daß man glaubte, die Banken würden ein Moratorium verlangen. Diese Gerüchte bewirkten ein schleuniges Zurückziehen der Industrieguthaben.

Digitized by Google

Die Industrie thesaurierte nunmehr das bare Geld. Selbstverständlich ebbte der Kreditorenstrom ab. Die Bankguthaben wurden zurückgezogen, die Effekten wurden in bares Geld umgewandelt und neue Mittel kamen nur wenig herein.

Infolgedessen wandten sich die Banken an die Reichsbank um Hilfe. Die Reichsbank gab ihnen sehr erhebliche Kredite auf Effekten. Damit war schon eine Art von Nationalisierung erreicht. Denn die Banken waren nun nicht mehr imstande frei über ihre Bestände zu verfügen. Sie waren eigentlich nur noch Vermittler der Darlehen, die ihnen von der Reichsbank gegeben wurden. Die Reichsbank, die die Unterlagen nur teilweise realisieren konnte, lebte von Noten. Früher hatte die Reichsbank nur gute Warenwechsel oder mündelsichere Effekten genommen. Nach der Februarrevolution nahm sie alles, was die Banken in ihrem Portefeuille hatten. Die Folge war eine schnelle Verwässerung des Reichsbankstatus. Die Reichsbank nahm sogar sogenannte unnotierte Werte, das heißt Effekten, die nicht offiziell an der Börse gehandelt wurden. Das war zunächst eine Ausnahme, aber die Not zwang die Reichsbank, große Mengen auch dieses zweifelhaften Materials zu nehmen. Jedenfalls kamen die russischen Privatbanken immer mehr unter den direkten Einfluß der Reichsbank, das heißt sie wurden Filialen der Reichsbank. Die Abhängigkeit bedeutete tatsächlich eine Filiierung der Privatbanken. Die Lage wurde so kritisch, daß die Kerenskiregierung die Einschränkung der Auszahlungssummen beschließen wollte.

Auch die Anleiheerfolglosigkeit des russischen Staates erschwerte das Bankgeschäft. Der Staat wollte mit der Anleihebegebung die Papiergeldwirtschaft abbauen. Er begab zu diesem Zwecke hauptsächlich große Stücke. Aber diese Stücke wurden von der Industrie nur selten gekauft. Wenn die Industrie Geld haben wollte, zog sie ihre Guthaben von den Banken ab oder griff in die Kassenschränke. Oder aber sie gab die Anleihestücke an die Vermittlungsbanken zurück. Die Folge dieser Kaufenthaltsamkeit und der Rückgabe der Anleihestücke war ein großer und ständiger Bestand von Staatsrentenpapieren in den Bankportefeuilles. Die Banken wieder waren gezwungen, diese Stücke bei der Reichsbank zu beleihen. Sie gaben sie um so lieber in Lombard, als sie wußten, daß die neuen An-

Digitized by Google

eihen zu besseren Bedingungen für die Banken begeben werden ußten. Auf diese Weise erzielten die Banken zwar Gewinne, ber ihre Schwächung war nicht aufzuhalten.

Die Oktoberrevolution traf also durchaus nationalisierungsife Banken an. Sie durfte auch hier nur vollenden, was riedens- und Kriegsentwicklung schon getan hatte. Auch hier rauchte nur fortgesetzt zu werden. Die Nationalisierung der anken war zwar auch eine politische Maßnahme, eine Maßahme im Sinne der Diktatur des Proletariats. Es war aber och auch eine ökonomische Zwangsmaßnahme. Die Banken ären zusammengebrochen, hätten ihre Schalter schließen üssen, wenn man sie nicht kurzweg nationalisiert hätte.

So bestätigte das berühmte Nationalisierungsdekret vom Oktober 1917 nur einen Zustand und zog die Folgerungen laraus. Das Dekret bestimmte: „Im Interesse einer brauchbaren Organisation der Volkswirtschaft, der entschiedenen Ausrottung der Bankspekulation und der völligen Befreiung der Arbeiter, Bauern und der ganzen werktätigen Bevölkerung von der Ausbeutung durch das Bankkapital sowie zwecks Bildung einer wirklich den Interessen des Volkes und der ärmsten Klassen dienenden einen Volksbank der russischen Republik verordnet das Zentralexekutivkomitee:

Das Bankwesen wird zum Staatsmonopol erklärt;

alle privaten Aktienbanken und alle Bankgeschäfte werden mit der Staatsbank vereinigt;

die Aktiva und Passiva der zu liquidierenden Bankinstitute werden von der Staatsbank übernommen usw.

Es kamen dann Verwaltungsbestimmungen, Auszahlungsbestimmungen, Krediteinschränkungsbestimmungen, das heißt alles Bestimmungen, die die Zentralisation der Geldwirtschaft zum Zwecke ihrer Ueberwindung einleiteten.

Allerdings hatten die mit der Nationalisierung Beauftragten eine falsche Vorstellung von den Geldmengen, die sich in den Banken befanden. Die Summen konnten ja infolge der oben geschilderten Entwicklung nicht mehr erheblich sein. Man fand denn auch nur wenig bares Geld in den Bankkassen. Mehr bares Geld fand man in den Safes. Viele Bankgläubiger hatten nämlich ihre Guthaben aus den Kassen herausgenommen und in die Safes gesteckt. Sie glaubten, dort wären sie sicher vor

Digitized by Google

der Nationalisierung. Sie hatten keine Ahnung vom Wesen und von den Notwendigkeiten der ökonomischen Revolution. Sie waren noch von Privateigentumsbegriffen befangen.

Der Uebergang der Banken aus der Privathand in die Staatshand war allerdings ein kurzer und plötzlicher Prozeß. Man besetzte eines Tages die Banken und forderte die Angestellten auf, an ihren Plätzen zu bleiben. Es erschien das Nationalisierungsdekret und damit war der Bestimmungsübergang vollzogen. Die Nationalisierung war damit noch nicht vollzogen, denn eine Nationalisierung ist Aufsaugung des technischen Apparates und der Verwaltung derart, daß die Verwaltung und der technische Apparat im Interesse der Gesamtheit arbeiten.

Eine wirkliche Nationalisierung konnte erst erreicht sein nach Umwandlung des Bankgeschäfts. Es genügte nicht, das Privateigentum an den Banken aufzuheben, die Bankaktien zu enteignen usw.: es bedurfte einer neuen Banktechnik, die den Bedürfnissen und dem Wesen der nationalisierten Wirtschaft entsprach. Korrespondierend mit dem Zentralismus der sowjetrussischen Industrieverwaltung mußte auch die Banktechnik zentralisiert werden. Im Prozeß der Zentralisation ergab sich dann eine völlige Umänderung, ein Umsturz des Bankwesens. Die Banken bzw. die Volksbank mit ihren Filialen wurden immer mehr zur Dienerin der Produktion. Je zentralistischer die Produktionsverwaltung wurde, je weiter die Nationalisierung reichte, je mehr Produkte also bzw. Produktionen erfaßt und verfügbar wurden, um so mehr abgebaut wurden die geldwirtschaftlichen Reste des Bankwesens. Um so mehr wurde die Volksbank zu einem Registrier- und Verrechnungsinstitut, zu einem Clearing der nationalisierten Wirtschaft.

Zunächst jedoch war die Tätigkeit der Banken eine Fortsetzung ihrer kapitalistischen Tätigkeit. Unter Aufsicht des Staates und mit scharfen Verfügungseinschränkungen. Aber man brauchte doch noch die Kreditoperationen, die die Privatbanken herangebildet hatten. Man brauchte noch die Technik der Privatbanken, die man übernahm, ausbaute und monopolgemäß zentralisierte. Die Grundmaßnahme der Zentralisation war die Umwandlung aller Privatbanken in Filialen der Reichsbank. Es war das eine Fusion allergrößten Formats. Die

Digitized by Google

dustriefusion kam dagegen nur langsam vorwärts. Die Folge ar ein Gegensatz Banken bzw. Volksbank — Industrie. Wir ben ja gesehen, daß die Nationalisierung der Industrie einige adien durchmachte, und zwar Wesensstadien. Der Machtergang war hier viel schwieriger. Es war gar nicht möglich, fort alle Unternehmungen oder auch nur einen großen Teil r Industrieunternehmungen der Staatsmacht zu unterstellen. agegen war es möglich, sofort den größten Teil der Banken, sbesondere die Aktienbanken, unter die Staatsmacht bringen.

Je schneller eine Industrie nationalisiert wird, je rascher e Produktionsbudgetierung fortschreitet, um so beschleunigter ird auch der Prozeß der Umwandlung der privaten Bankchnik in die Staats- oder Volksbanktechnik. Das Tempo der orrespondenzentwicklung, der Ineinandergreifentwicklung ingt von dem Grade der kapitalistischen Vororganisation der dustrie und selbstverständlich auch von dem Grade der pitalistischen Bankorganisation ab. In Deutschland beispielseise sind Industriezentralisation und Bankkonzentration so eit gediehen, daß ein Ineinandergreifen, ein Korrespondieren n Sinne der Nationalisierung, des Produktionsbudgets, viel hneller als in Rußland erreicht werden könnte. In Deutschnd wäre es viel eher möglich, die Fortsetzung der Kreditperationen alten Stils einzustellen.

Je weniger vertrustet, syndiziert, zentralisiert die Industrien nd die Banken sind, um so heftiger ist die Störung des genannten Zirkulationskredits. Dennoch läßt sich die sofortige ebernahme der Banken nicht vermeiden. Aus vielen Gründen cht vermeiden, aus ökonomischen Gründen und aus politischen achtgründen. Man muß sofort versuchen, die Wirtschaft an en Staat zu binden, indem man sie an den Staat als Kreditewährer, als Geldgeber heranzwingt. Je schneller dann die Virtschaftsinventur, das heißt die Nationalisierung vorwärts ommt, um so rascher verschmelzen auch Wirtschaft und Volksank. In Rußland wurde mir bestätigt, was ich in einer kleinen roschüre: „Arbeiterräte, wie führt Ihr die Sozialisierung urch?" 1919 behauptet hatte. Die Inventur ist das Zentralroblem der Nationalisierung. Sie ist das Zentralproblem der ndustrienationalisierung wie der tatsächliche Banknationali-

Digitized by Google

sierung. Ich kannte damals die Technik des Produktionsbudge noch nicht, war aber nicht erstaunt, als ich sie in Rußla kennen lernte. Denn dieses Produktionsbudget war nicl anderes, als die Verwirklichung meines Vorschlages. Die Id ist dieselbe, muß dieselbe sein, da es eine Entwicklungsidee i

Wenn von deutschen Theoretikern und auch von russisch Theoretikern behauptet wird: die sofortige Bankennationa sierung störe den Zirkulationskredit bis zur Produktion zerrüttung; infolgedessen dürfe man nicht die Banken zuer sondern müsse zuerst die Produktion nationalisieren od sozialisieren, so ist dazu folgendes zu sagen: eine Primä nationalisierung der Industrie würde das Produktionsbudg wesentlich zur Fiktion machen. Es wäre nicht zu verwirkliche wie es verwirklicht werden muß, weil man ja den Kredi dessen Störung man fürchtet, nicht in der Hand hat. Man b herrscht ihn nicht. Man verjagt ihn, man zwingt ihn zur Flucl in nichtnationalisierte Gebiete oder ins Ausland. Man ver hindert die Zentralisation der Produktionsverwaltung, weil di Nationalisierung fast unmöglich ist, jedenfalls viel schwierige durchzuführen ist als im Falle der Industriebindung, der Pro duktionsheranzwingung an die Volks- oder Staatsbank al einzige legale Kreditgewährerin. Als einzige legale Kredit gewährerin bis zu dem Augenblick, da die Wirtschafts verwaltung auf Grund des Produktionsbudgets die Kredite ge währt, allein die Kredite gewährt, und die Volksbank bzw Staatsbank zum reinen Verrechnungsinstitut und Registrier institut macht. Dieser Prozeß beginnt naturgemäß vom erste Augenblick des Machtüberganges an. Denn von diesem Augen blick an entwickelt sich die Nationalisierung der Industrie, da Produktionsbudget und damit der zentralistische Einfluß de Produktionsverwaltung auf den Kredit. Die Befürworter de Bankenschonung merken gar nicht, daß eine Nichtnationali sierung der Banken die Produktion mehr behindert als ein sofortige Nationalisierung, da eine sofortige Nationalisierung di Produktionsbudgetierung beschleunigt.

In Rußland allerdings war die Kreditstörung und damit auch die Produktionsstörung anfangs nicht unerheblich. Wir sahen ja, wie die Fabrikkomitees und die Kontrollkommissionen sich bemühten, die Produktion durch Rettung, durch Sicherung

Digitized by Google

er vorhandenen Mittel aufrecht zu erhalten. Im Stadium des ochnichtgebundenseins der betreffenden Unternehmungen an e Bankorganisation. Während die Industrie sofort nach Bemntwerden jenes Dekrets alle Ein- und Anlagen einstellte, ährend von einer brauchbaren Kreditgewährung noch nicht e Rede war, sollte die Industrie doch weiter arbeiten. Es ist lbstverständlich, daß dieser Gegensatz, dieser Widerspruch, ese Anorganität einen Rattenkönig von Stillegungen, uchtlosen Diskussionen, Schiefheiten und Unzufriedenheiten deutete.

Obwohl die Auszahlungssummen sofort begrenzt wurden icht mehr als 1500 Rubel auf einmal), wußte das Publikum if alle mögliche Weise Geld zu erhalten. Es entstand also ne völlige Einlagebrache, dagegen eine heftige Abhebungsitigkeit, wobei natürlich die Korruption ihre Rolle spielte. folgedessen suchten die Bankkommissare durch Liquidierung er Privatschulden an die Banken Geld zu schaffen. Dabei urde viel Unsinn begangen. Beispielsweise forderte eine etersburger Bank von einer Industriegesellschaft, die schon ationalisiert worden war, 10 Millionen Rubel auf die Wechsel es Unternehmens. Das sind jedoch anekdotische Dinge. Es bt viele solche Schildbürgerstückchen. Eines sei noch mitteilt: Eines Tages erschienen Bauern im Büro einer Werksverwaltung und verlangten den Reservefonds des Unternehmens in ihren großen Jutesack. Es gab Scheckschiebungen, Unterschriftsfälschungen und dergleichen. Aber das sind Kleinigkeiten gegenüber dem Produktionsbudget, der Notwendigkeit eines Produktionsbudgets. Man weiß heute, daß das Produktionsbudget erheblich verzögert worden wäre, wenn man die Banken nicht sofort nationalisiert hätte. Die sofortige Nationalisierung war durchaus notwendig, obwohl die Verrechnungs- und Notentechnik, der Notenabstrom, die Entgeldung der Produktion erst später kam und ausgebildet wurde.

Verlangsamt wurde die Nationalisierung auch durch die Sabotage, die die Bankangestellten übten (siehe den ersten Abschnitt dieses Buches). Es war eine allgemeine Sabotage, die erst gebrochen werden mußte. In diesem Stadium gab es Verwaltungsgrotesken. So wurde ein früherer Laufbursche Leiter der Diskontoabteilung der Sibirischen Handelsbank. Es war

Digitized by Google

allerdings ein fixer Junge, der bald die Sache begriff. B
dieser Gelegenheit ist zu bemerken: Es gibt Laufburschen, d
erheblich fixer als Bankdirektoren sind und es gibt Ban
direktoren, die sich noch nicht einmal zum Laufburschen eigne
Das ist eine Tatsache. Es ist keine Bosheit, sondern eine Ta
sache. So geschwind allerdings wie der Börsendirektor d
Deutschen Bank mit den Kursen ist, ist kein Laufbursche m
den Beinen. Aber es handelt sich hier auch nicht um den Ver
gleich Kopf—Bein, sondern um den Vergleich Kopf—Kopf. Ic
wollte sagen: viele Laufburschenköpfe sind fixer als Bank
direktorenköpfe und viele Bankdirektorenköpfe sind gar kein
Beine, sondern etwas, was über den Beinen ist. Sie haben sic
ihre Stellung ersessen. Weiter darf ich nicht gehen. Ma
könnte also nach geschehener Bankennationalisierung dies
Direktoren nicht einmal zu Laufburschen machen, weil si
keinen Kopf in den Beinen haben und weil man mit dem Kopf
den sie haben, nicht laufen kann.

An den Bankdekreten der ersten Monate erkennt man noch
deutlich die Anorganität von Produktion und Kredit. Obwohl
die Wirtschaftsverwaltung in der Staatsbank vertreten war
war der Zusammenhang noch lange nicht erreicht. Es war auch
erst ein Anfang der neuen Banktechnik. Es gab noch die alte
Diskont- und Darlehnstechnik. Es war zwar grundsätzlich
schon eine Zentralisierung, es war aber noch keine Wesens-
wandlung. Bei der Staatsbank wurde ein zentrales Diskont-
und Darlehnskomitee errichtet. Immerhin waren die Bewilli-
gungen schon abhängig vom Obersten Volkswirtschaftsrat. Die
Staatsbank suchte schon in das ganze Land hineinzustrahlen
und sich vom ganzen Lande beraten zu lassen. Es gab dann
Fusionen, Bürozusammenlegungen, Verwaltungsänderungen usw.
Der Erste Allrussische Wirtschaftskongreß systemisierte diese
Entwicklung schon und versuchte, der Finanzierungsautonomie
ein Ende zu machen. Die Hauptverschmelzung war die der
Moskauer Nationalbank mit der Volksbank der russischen Räte-
republik.

Immerhin zeigen die Beschlüsse des Ersten Allrussischen
Wirtschaftskongresses (siehe Anlage) noch das Vorhandensein
von Privatbankresten und die Benutzung der alten Guthaben-
technik, wenn auch schon der Verrechnungsverkehr (bargeld-

Digitized by Google

ser Zahlungsverkehr in einem neuen Sinne) organisiert werden llte. Jn nationalisierter die Wirtschaft wurde, um so mehr urden die Guthaben und Fonds abgebaut, um so ausgeprägter e reine Güterversorgung. Um so radikaler die Zusammen- ssung von Kredit und Produktion, um so enger das Verhältnis aatsfinanzierung bzw. Staatsbank — Volkswirtschaft und be- nders Industrie.

Entsprechend der fortschreitenden Zentralisation wurde die nen- und Außenorganisation der Volksbank erweitert. Die entralverwaltung wurde in korrespondierende Ressorts einge- ilt. Zunächst arbeitete auch diese Organisation noch mit alten itteln. Es gab noch Aktiv- und Passivoperationen, der Hypo- ekarkredit war noch nicht völlig verschwunden usw. Jedoch ar es schon ein Vereinheitlichungsfortschritt, ein wesentlicher ereinheitlichungsfortschritt.

Schließlich war die Volksbank nur noch ein Verrechnungs- stitut der Volkswirtschaft bezw. des Obersten Volkswirt- haftsrates und seiner Organe. Die Volksbank war nunmehr roduktionsinstrument geworden. Ihre Produktionsbestim- ungsrechte waren auf den Obersten Volkswirtschaftsrat und eine Organe übergegangen. Der Zweite Allrussische Wirt- haftskongreß bestimmte, daß die Volksbank Zentralkasse und egistrierungszentrale des Obersten Volkswirtschaftsrates und einer Organe sein sollte. Es wird über sie verfügt, sie hat aus- führen, was die Wirtschaftsverwaltung bestimmt. Sie ist rekt der Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats nd dem Finanzkommissariate unterstellt. Sie verschickt Noten, st Schecks ein, registriert die Ausgabe von Produkten, das eißt, sie wandelt sich selbst von einem geldwirtschaftlichen stitut zu einem produktionswirtschaftlichen Verrechnungs- stitut. Somit hört sie auf, eine Bank zu sein, sie wird eine egistratur der sozialistischen Güterwirtschaft.

DIE FINANZIERUNG

Die russische Sowjet-Republik suchte sich bald nach der ktoberrevolution durch folgende Hauptmaßnahmen Geld zu erschaffen:

Nationalisierung der Banken (Guthabenbeschlagnahme und eschlagnahme der Safesinhalte),

Digitized by Google

Scharfe Besteuerung (direkte Besteuerung und indirekte Besteuerung der Luxusartikel),

Zwangsanleihen,

Annullierung der Staatsanleihen bis zu einer gewissen Grenze, und unter gewissen Bedingungen (Berücksichtigung der Sparvermögen),

Einstellung von Kuponzahlungen und Dividendenauszahlungen usw.

Die Regierung suchte also das Reichsbudget von den Verpflichtungen zu entlasten, andererseits aber durch Steuern und Zwangsanleihen sowie durch Noten ihr Budget sicher zu stellen.

Selbstverständlich mußte dadurch die ganze Finanzgebarung der Republik in Verwirrung geraten. Auch das war eine Anorganität. Denn es ist unmöglich, die Staatsverpflichtungen zu annullieren, andererseits aber die Steuerpolitik zu verschärfen. Um so unmöglicher, als auch ein wesentlicher Teil der Privatverpflichtungen durch den Staat annulliert wurde und zwar in Zusammenhang mit der Nationalisierung.

Es war klar: die Finanzpolitik der Sowjet-Republik mußte bald geändert werden. Die Nationalisierung, die Enteignung der Produktionsmittel zermürbte, ja zerstörte die alte geldwirtschaftliche Verfassung. Es ging nicht an, Staatsforderungen in großem Ausmaße geltend zu machen, wenn die bürgerlichen Privatforderungen annulliert wurden.

Man hatte damals den Entwicklungszwang noch nicht gesehen, oder aber man unterschätzte das Tempo der Nationalisierung. Allerdings muß man Uebergangsschwierigkeiten berücksichtigen. Jedoch ist der Beschluß des Ersten Allrussischen Rätekongresses, den Papiergeldumlauf einzuschränken, bezeichnend. Man wollte auf diese Weise eine Sanierung erreichen, während man später durch Ausdehnung des Papiergeldumlaufes über die geldwirtschaftliche Krise hinwegzukommen suchte.

Noch das ganze Jahr 1918 hindurch dauerte diese Anorganität. Dann aber wurde eine gründliche Reform notwendig. Ende 1918 war schon ein großer Teil der Industrie nationalisiert. Für den Hauptkomplex der Produktion konnte die alte Finanzpolitik nicht mehr gelten. So beschloß denn auch der Zweite Allrussische Wirtschaftskongreß: „Die Staatsunternehmen

Digitized by Google

terliegen vom 1. Januar 1919 ab keinen staatlichen und örtchen Steuern mehr, weder ständigen Steuern, noch außerdentlichen Steuern. Vom 1. Januar 1919 ab wird die Einbung von Schulden der Staatsunternehmen eingestellt . . . . e gegenseitigen Schulden der Staatsunternehmen (die nationalisierten Unternehmen einbegriffen), wie ihre Schulden an reditanstalten, die bis zum 1. Januar 1919 fällig waren, rauchen nicht bezahlt zu werden. Die entsprechenden Dokuente werden dem Finanzkommissariat zur Liquidierung überben und ebenso alle übrigen aktiven und passiven Gelderte." Es wird hier, nebenbei bemerkt, zwischen Staatsunterehmen und nationalisierten Betrieben unterschieden. Ein Vesensunterschied besteht jedoch nicht. Es ist nur ein Beeichnungsunterschied, der der Entwicklung entspricht.

Der Zweite Kongreß beschloß auch schon die Berechnung richtiger Staatsausgaben nach dem Wert der Produkte.

Damit war das Prinzip des Produktionsbudgets anerkannt, estätigt. Damit war grundsätzlich die alte Geldwirtschaft beeitigt. Entsprechend ging die Organisation der Finanzverwalng und der Volksbank vor sich.

Immer enger wird der Zusammenhang Nationalisierung — inanzierung, Produktion — Budget. Die Finanzierung wird mmer abhängiger von der Registratur der Produkte. Schon ist s möglich, einen Gesamtfonds anzulegen. Charakteristisch für en Uebergang von der Geldwirtschaft zur Produktionswirtchaft ist auch der Wegfall der Eisenbahnfrachtkosten und der chiffsfrachten bei Transporten für die Staatsunternehmungen. Die Berechnung nach dem Wert der Produkte wird von Tag zu ag notwendiger.

Die großen Staatsmonopole (Eisenbahnen, Militärversorung usw.) werden an die Produktionsfinanzierung gebunden. Das wesentliche ist aber: „alle Anweisungen der Volksbank werden nach den Kostenanschlägen des Obersten Volkswirtchaftsrates und seiner Organe auf Ordre der Finanzabteilung les Obersten Volkswirtschaftsrats ausgeführt, wobei der Bank icht das Recht einer Kontrolle über die Zweckmäßigkeit der Ausgaben, sondern nur über die Richtigkeit der Ausgaben zuteht." An dieser Bestimmung des Zweiten Wirtschaftskongresses erkennt man deutlich den neuen Charakter der

Digitized by Google

Finanzierung. Die geldwirtschaftliche Finanzierung war ei
aktive Finanzierung. Das Geld finanzierte auf eigene Initiati
Die güterwirtschaftliche Finanzierung ist eine passive Ge
finanzierung, soweit sie überhaupt noch eine Geldfinanzieru
genannt werden kann.

Diese Finanzierung wird ermöglicht durch den Koste
anschlag, das heißt durch das Produktionsbudget. Ohne Pr
duktionsbudget keine Finanzierung mehr. Das ist das Ziel. D
Zwischenstadium ist ein Vorschußstadium, ein Fondsstadiu

Es ist selbstverständlich, daß das Produktionsbudget gleic
bedeutend mit der Zentralisation der Industrieverwaltung i
Denn eine Produktionsregistratur ist nur möglich, wenn g
nügend Kostenanschläge vorliegen, genügend Produktion
budgets vorliegen, und genügend Produktionsbudgets liegen vo
wenn die Zentralisation schon gereift ist, wenn die Produktion
ohne die Zuhilfenahme der Zentralen nicht mehr geschehen kann.

Deshalb zeigt auch der Finanzgang von unten nach oben.
Er endet in der Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschafts-
rats und er geht über die Organisation, die Unterorgane, die wir
kennen lernten. Gewisse Finanzierungsselbständigkeiten bleiben
den Unterorganen. Aber im Rahmen des allgemeinen Budgets
und bei strikter Beachtung der Zentralanweisung.

Gemäß der Organisationsverwirrung, der Organisations-
schwäche und der Bürgerkriegsituation gab es im ersten Halb-
jahr 1918 kaum ein zuverlässiges Industriebudget, das heißt
kaum ein zuverlässiges Budget irgend einer Industrie. Der
Staat gab sozusagen mit blinden Augen, er gab ins Dunkle. Er
errichtete einen Operationsfonds von 2 Milliarden Rubel. Diesen
2 Milliarden Rubeln standen Budgetdetaillierungen von nur
14,8 Millionen Rubeln gegenüber. Es war die Zeit der Natio-
nalisierungsunklarheiten auch beim Obersten Volkswirtschafts-
rat. Erst der Junikongreß 1919 der Volkswirtschaftsräte Rußlands gab brauchbare Nationalisierungsdirektiven und forderte zuverlässige Abrechnung und Verteilung. Von da an erst erhielt man nach und nach die Macht, Produktionsforderungen an die Industrie zu stellen. Von da an erst beginnt das Aufhören der Auftragszufälligkeiten. Es war noch keine Bestellungsorganisation vorhanden. In diesem Zustande konnte es auch noch keine zuverlässigen Kostenanschläge, noch keine zuverlässigen

Digitized by Google

roduktionsbudgets geben. Der Machtübergang auf dem Banken-
biete war noch nicht praktisch geworden. Jetzt erst fing die
nanzierung von oben an. Oft wurde auf Vorrat gearbeitet,
er diese Vorratsarbeit war doch eine Förderung des unbe-
ngt notwendigen Produktionsbudgets. Man war (und mußte
sein) produktionsrücksichtslos. Es kam zunächst nicht so
hr auf die Abnahme wie auf die Fesselung der Industrie durch
d an die Organisation an. Man mußte ein System haben.
an schloß beispielsweise 50 Prozent der Textilbetriebe. Aber
durch erreichte man eine Budgetübersicht, man erreichte jene
sselung, die die Voraussetzung einer stärkeren Produktion ist.
ese Arbeit ist heute noch nicht beendet. Heute noch ist der
aat nicht Auftraggeber, wie er es sein möchte, aber die Macht
r getanen Arbeit, der geschaffenen Organisation, ist so groß,
ß die Außenseiterbetriebe, die Außenseitergebiete, sich ihr
cht mehr entziehen können.

Für das zweite Halbjahr 1918 wurden detaillierte Budgets
Gesamthöhe von ungefähr 1,6 Milliarden Rubel eingereicht,
r das erste Halbjahr 1919 rund 3,8 Milliarden Rubel oder
5 Prozent der Vorschußfonds gegen 60—70 Prozent im zweiten
albjahr 1918 und nur 1 Prozent im ersten Halbjahr 1918. Für
as zweite Halbjahr 1919 waren die brauchbaren Produktions-
udgets (summenmäßig) schon zweimal so groß, wie der ge-
mte Operationsfonds (21 Milliarden detaillierte Budgets —
) Milliarden Operationsfonds). Es ist so: die Produktions-
udgets machen den Operationsfonds immer entbehrlicher, ein
esamtvoranschlag wird möglich. Die Endbudgets hören auf,
ie Anschlagbudgets beginnen. Es entsteht ein reguläres Budget,
as heißt ein Kalkulationsbudget, das auch ein Uebersichts-
udget ist, ein Produktionsübersichtsbudget. Das Idealbudget
er sozialistischen Wirtschaft ist der Gesamtvoranschlag, dem
as Endbudget bis in die Einzelheiten entspricht. Erst dann
ann eine Zukunftspolitik, eine Verfügungspolitik, eine Wirt-
chaftspolitik auf lange Sicht und mit Ausnützung aller vor-
andenen Kräfte getrieben werden. Ein solches Budget ist eben
ie sozialistische Wirtschaft, ist die wirkliche Planwirtschaft.

Die Finanzierungszentralisation hat die Budgetierung mög-
ichst großer Industriekomplexe (Trusts, Zentren, Glawks, Ab-
eilungen) zur Folge.

Digitized by Google

Voraussetzung ist die genaue Vorprüfung der Komplex-budgets in den betreffenden Organisationen. Infolgedessen sind in den Abteilungen Budgetkommissionen eingerichtet. Aber diese Budgetkommissionen machen ihre Vorschläge nicht nur nach den Betriebswünschen, nach den Betriebsbudgets, sondern auch nach dem Gesamtbudget des Obersten Volkswirtschaftsrats. Sie richten sich danach, sie nehmen Abstreichungen danach vor usw.

Zur Herstellung der direkten Verbindung Finanzorganisation des Obersten Volkswirtschaftsrats und Budgetkommissionen werden in die Budgetkommissionen Vertreter des Finanzkommissariats, des Abteilungsvorstandes und der Staatskontrolle delegiert. Vor einiger Zeit ist eine Umorganisierung und Verbreiterung der Staatskontrolle eingeleitet worden. Zweck ist Teilnahme des Proletariats an der direkten Kontrolle und damit auch direkterer Einfluß des Proletariats auf das Budget.

Werden in den Kommissionen Trust- oder Fabrikbudgets geprüft, so wird auch ein Vertreter des budgeteinreichenden Trusts oder der budgeteinreichenden Fabrik hinzugezogen.

Ist das Budget bewilligt, so gibt die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats in der schon geschilderten Weise dem Finanzkommissariat und damit der Volksbank Erfüllungsauftrag.

Die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats ist ein verhältnismäßig kleines Kollegium. Je umfassender die Arbeit ist, je weiterreichend die Verfügungsgewalt, je größer die Summen, um so gestraffter die Organisation. Das ist ein Naturgesetz der Zentralisation. Während die Budgetkommissionen der Abteilungen sich aus 12—15 Menschen zusammensetzen, wird die Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats von drei Leuten geleitet. Dieser Apparat, dieser oberste Leitungsapparat, ist, wie ich mich überzeugte, sehr einfach. Ein ideales Produktionsbudget macht ja die intensive Nachprüfung überflüssig. Es bleibt dann nur noch die Genehmigungsformalität. Heute schon ist die Genehmigung des Gesamtbudgets des Obersten Volkswirtschaftrats durch den Rat der Volksbeauftragten eine Formalität. Es kann ja auch gar nicht anders sein.

Digitized by Google

Allerdings hat die Finanzabteilung noch einige Kommissionen, die sozusagen Schlichtungsinstanzen bei Finanzierungskonflikten zwischen den Abteilungsfinanzkommissionen und der Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats sind. Ferner werden die Organisationsbudgets der Abteilungen (wir sahen ja Produktionsbudgets und Organisationsbudgets) in diesen Kommissionen geprüft sowie die Budgets der Abteilungen, die keine eigene Budgetunterabteilung haben.

So vollzieht sich die Finanzierung der direkt vom Obersten Volkswirtschaftsrat bzw. von seinen Abteilungen verwalteten Industrie auf Grund der Produktionsbudgets, die übereinstimmen müssen mit dem Gesamtbudget des Obersten Volkswirtschaftsrats, das wiederum abhängt von jenen Zusammenfassungsorganisationen, jenen Produktionszusammenfassungsorganisationen (Programmkommission, Produktionskommission, Ausnützungskommission).

Die Abteilungen der Gouvernementswirtschaftsräte werden ebenfalls vom Obersten Volkswirtschaftsrat finanziert und zwar unter Benutzung der Finanz- und Budgetkommissionen der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrats. Die Organisationsbudgets der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte werden von der Auswärtigen Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats geprüft. Diese Abteilung ist ja eigentlich der Organisationshinweiser, der Organisationslehrer der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte und muß daher auch das Organisationsbudget des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats mitbestimmen. Letztlich bestimmt werden natürlich alle Budgets und Finanzierungen von der Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrats.

Wir sehen also: Abhängigkeit, immer größere Abhängigkeit der Finanzierung vom Produktionsbudget. Wir sehen schon den Beginn, den erheblichen Beginn einer Finanzierung durch Güterzuweisungen auf dem Verrechnungswege. Schließlich müssen Produktion und Finanzierung der Industrie identisch werden, das heißt, es muß ein Naturalumlauf werden vom Rohprodukt bis zum letzten Fabrikat. Dann erst ist das Ideal der Produktionsbudgets erreicht. Heute ist es noch nicht so weit. Es ist noch ein Beginn, aber ein wesentlicher Beginn. Noch werden sehr erhebliche Summen für Lohnauszahlungen, Gehälterauszahlungen, Lebensmittel- und Mobiliaranschaffungen, sowie

Digitized by Google

auch noch für Rohmaterialanschaffungen gebraucht. Geld mittelsummen, viele Milliarden. Aber es ist kein Zweifel: Di Organisation garantiert schon heute, daß die Finanzierung durch Güterzuweisung, daß jener Kreislauf erreicht wird. Daß de Produktionsprozeß vom Produktionsbudget bestimmt wird. Dann hat das Geld ausgespielt, mögen auch noch Riesensummen vor ihm im Volke sein. Dann ist es Konsumgeld geworden. Kon sumgeld aber bedeutet nicht mehr kapitalistisches Geld, da die Produktionsmittelenteignung soweit gediehen ist, daß die Pro duktion der Geldmittel nicht mehr bedarf, sondern nur noch der Güterverrechnung.

DAS SOWJETRUSSISCHE GELD

Obwohl das Produktionsbudget, das Produktionsverrech nungsbudget, obwohl die Bargeldlosigkeit zunimmt, schwillt die Summe der sowjetrussischen Geldmittel ins Ungeheure. Man nannte mir für Mai 1920 eine Gesamtsumme von mindestens 600 Milliarden Rubel und einen Tageszuwachs von mindestens 2 bis 3 Milliarden Rubel.

Was ist das Geld in Rußland und weshalb schwillt die Geld mittelsumme ins Ungeheure an?

Das sowjetrussische Geld ist kein Geld im europäischen Sinne. Es kreist nicht durch eine Währungszentrale, es ist kein gedecktes Geld. Es ist kein Zwangskursgeld nach europäischen Begriffen, kein einlösbares Geld nach europäischen Begriffen. Es ist ferner kein Rückflußgeld, sondern nur ein Abflußgeld.

Noten werden fabriziert, Milliarden Nominalwerte flattern täglich ins Land. Täglich neue Milliarden. Aber sie flattern ins Land. Sie flattern nicht zurück an die Ausgabestelle. Jedenfalls hat der Rückstrom keine Gesetzmäßigkeit, er ist nicht geregelt. Er kümmert sich nicht um die Kaufkraft dieser Noten, er kümmert sich eben nicht um die Währung, er will mit einer Währung nichts zu tun haben.

Die Volksbank gibt Noten aus. Man kann garnicht genug Noten drucken. Der Bedarf ist noch ungeheurer als die Fabri kationsmöglichkeit.

Diese Notenraserei wird um so fiebriger, je weiter die Na tionalisierung fortschreitet, je mehr Produkte, je mehr Mobilien

Digitized by Google

ıd Immobilien dem freien Verkehr, dem Markt entzogen wer-
n. Wir kennen das von der Kriegswirtschaft her: Je mehr
faßt wird, desto gewaltiger der Notenumlauf.

Je mehr erfaßt wird, je mehr in den Budgetierungs- und
nanzierungskreislauf hineingeholt wird, desto höher die Preise
r noch frei gebliebenen Produkte. Denn je knapper die Menge
r freigebliebenen Produkte, um so heftiger die Nachfrage nach
ıen, um so geringer die Kaufkraft des Geldes ihnen gegenüber,
ı so größer die Geldmenge. Bis zu einer Grenze, bis zu der
enze, die zwischen einem Riesenquantum der erfaßten Pro-
kte und einer Winzigkeit nichterfaßter Produkte liegt. Denn
mehr die Konsumenten auf die erfaßten Produkte angewiesen
ıd, um so geringer wird das Interesse für die noch freige-
iebenen Produkte, um so kleiner der Markt, bis er schließlich
gut wie ganz verschwindet.

Während die Industrieproduktion Rußlands schon wesent-
h organisiert ist, während sie schon wesentlich erfaßt ist, ist
e Lebensmittelproduktion Rußlands noch sehr unwesentlich
faßt. Die Voraussetzung der Erfassung ist die genügende
ersorgung mit Industrieprodukten. Aber die Industrieorgani-
tion hat noch nicht genügend Produkte für die Landwirtschaft.
us Kriegsgründen, aus Blockadegründen, aus anderen Grün-
:n, die bekannt sind.

Die Industrieorganisation ist noch eine Anfangsorganisation,
ıs heißt eine Organisation, deren Belieferungskraft erst be-
nnt. So weit gediehen die Organisation als verwaltungstech-
sche Zusammenfassung und als Finanzierungs- und Budgetie-
ıngszusammenfassung auch schon ist, sie war doch noch nicht
ıstande, den Austausch und Ausgleich Industrie — Acker,
tadt — Land energisch und wirksam zu betreiben.

Die Industrie muß also noch Lebensmittel kaufen. Es gibt
:hon allerlei Naturalversuche und Naturalanfänge, auch Na-
ıralerfolge. Aber die Industrie oder die Stadt ist noch nicht
'irksam an das Land herangekommen. Das sowjetrussische
'eld ist daher Geld für das Land, wesentlich Geld für das Land,
ir den Aufkauf der Lebensmittel, die die Stadt braucht.

Möglich ist heute, und auch nur in geringem Maße, die Ver-
orgung der Industriearbeiterschaft und eines Teiles der übrigen

Digitized by Google

Stadtbevölkerung mit Industrieprodukten auf Grund der A
beitsleistung. Möglich ist aber noch nicht die Versorgung d
Landbevölkerung mit Industrieprodukten auf Grund der Lebe
mittelablieferung. Das Heer frißt ungeheure Mengen, Textili
und Metallwaren insbesondere, die Produktion der Industr
leidet auch unter Arbeitsunlust und unter Mangel an Arbeit
kräften. Sehr viele qualifizierte Arbeiter sind an der Front, d
Verwaltungsenergie ist geschwächt durch den Frontverbrau
an Menschenkräften usw.

Jedenfalls ist die Situation: wesentlich organisierte Indu
strie, aber unorganisierte Landwirtschaft. Unorganisierte Land
wirtschaft, weil die Belieferungsvoraussetzungen fehlen, weil
das Agrarorganisationsproblem verwaltungstechnisch ein ande
res Problem ist als das Industrieorganisationsproblem. Industrie
und Landwirtschaft arbeiten sozusagen nebeneinander her. Die
Industrie ist und wird mehr und mehr ein geschlossener Kom
plex, eine Planmäßigkeit. Die Landwirtschaft ist es erst in sehr
geringem Maße. Und wenn die Planmäßigkeit vorhanden ist, so
daß gekauft werden könnte, hindert die Transportmisere den
Naturalverkehr.

So kommt es, daß die Industrie nur wenig organisierten Auf
kauf in der Landwirtschaft tätigen kann. Der Aufkauf ist noch
ein zersplitterter Aufkauf, er ist noch wesentlich ein Gelegen
heitsaufkauf und kein organisierter Aufkauf.

Die Stadt braucht daher Geld, Geldmittel und das Do
nimmt Geld, weil noch kein Naturalaustausch besteht, weil e
nicht genügend beliefert wird. Man geht nicht zusammen, es is
noch kein Entgegenkommen. Die Folge davon ist ein große
freier Markt, auf dem auch noch Industrieprodukte gehande
werden. Denn das Nichtzusammengehen von Landwirtscha
und Industrie hat das Entschlüpfen vieler Industrieprodukte au
der Organisation zur Folge. Die Nichteinfügung vieler Arbeits
kräfte, das Fernbleiben vieler Arbeitskräfte von der Industrie
produktion bedeutet für diese Arbeitskräfte den Zwang, au
freien Markte zu kaufen. Dieser Kaufzwang wiederum is
gleichbedeutend mit dem Vorhandensein größerer Mengen ent
schlüpfter oder thesaurierter Industrieprodukte, denn die Stad
muß ja die Landproduktion bezahlen. Sie muß liefern. So lange

Digitized by Google

ch keine organisierte Lieferungsgegenseitigkeit besteht, ist r freie Markt der Stadt ein Lieferungsventil. Er ist sozusagen n Restemarkt, ein Markt für das Entwichene, aber es ist ein ch notwendiger Markt.

Der Industriebedarf der Bevölkerung ist gering im Verhält- s zum Lebensmittelbedarf (das Heer ausgenommen). Der bensmittelbedarf der Städte ist riesig. Aber er kann nur zum einen Teil befriedigt werden, weil die Industrieorganisation e vorhandenen Lebensmittel nicht heranschaffen kann. Man gte mir in Moskau: Ende April 1920 waren 8 Milliarden Pud ßbares Getreide in Rußland vorhanden. Es gibt große Vieh- erden, es gibt Mais, Kartoffeln, Lebensmittel aller Arten assenhaft, aber man kann nicht rationell verteilen.

Das Nichtfunktionieren der Eisenbahnen resultiert aus dem eerlaufen eines großen Teiles der Indusrie. Wir erkannten: ie Organisation, die Zusammenfassung ist um so leichter und m so notwendiger, je geringer die augenblickliche Produktions- raft ist, je kleiner die Vorräte sind, je weniger Arbeitskräfte ur Verfügung stehen, je abgebauter der technische Apparat ist. ber diese Mängel, Schwierigkeiten und Nöte, so sehr sie die rganisation befördern, verdünnen den Organisationsinhalt. Die rganisation mag schon funktionieren, damit funktioniert aber ie Produktion noch nicht so, daß der Organisationsrahmen aus- efüllt wird. Das äußert sich in Rußland besonders auf dem isenbahngebiet. Die Folge ist eine mangelhafte Lebensmittel- eschaffung seitens der Industrieorganisation.

Auch hier zeigt sich die Wirkung des Standortes. Die tädte, die weit und weiter vom Lebensmittelstandorte liegen, rleben eine heftige Nahrungskrise. Besonders die großen tädte und unter ihnen hauptsächlich Petrograd und Moskau. a die Bevölkerung der großen Städte nur zu einem geringen eil industrieproduktive Bevölkerung ist (in Moskau gab es nfang 1920 238 000 Beamte), so sind die großen Städte Para- iten. Sie saugen an der Wirtschaft und am Volke.

Die Transportschwierigkeiten gestatten nicht, daß die preis- indernde Wirkung des Lebensmittelstandortes sich in den tädten äußert. Deshalb sucht die städtische Bevölkerung mit llen Mitteln selbständig, das heißt außerhalb der Rationierung,

Digitized by Google

Lebensmittel heranzuschaffen. Da der Bauer wegen d schlechten Industriebelieferung, insbesondere wegen der Sal not, gezwungen ist, Lebensmittel zu verkaufen, verkauft er s den Schleichhändlern und Hamsterern. Während also d preismindernde Standort nicht auf den Lebensmittelmarkt d Städte wirken kann, wirkt umgekehrt die Preistreiberei d Städte auf den Lebensmittelstandort, so daß eine allgemein Lebensmittelverteuerung eintritt, die selbstverständlich gemä der Standortnähe und der Bedarfsgröße nach unten oder obe gestaffelt ist. Es ist eben noch nicht möglich, die Kaufkraft des Geldes in Stadt und Land einigermaßen auszugleiche Völlig ausgeglichen hat sie auch die Friedenswirtschaft nicht Auch in ihr herrschte das Standortspreisgesetz. Ueberwältig werden kann dieses Gesetz, oder doch auf ein Minimum ge mildert werden, nur durch eine reine Güterwirtschaft, durch einen Naturalaustausch Stadt — Land, Industrie — Acker.

Wir haben also: verhältnismäßig geringer Industriebedarf geringe Industriebelieferungsmöglichkeit, heftiger Lebensmittel bedarf, schwache Lebensmittellieferungsmöglichkeit. Wir haben infolgedessen einen fast allgemeinen Ventilhandel, einen unge heuren Schleichhandel, der aber keine Kaufkraftausgleichung bewirkt, keine Kaufkrafterhöhung im Prozeß der Ausgleichung sondern eine fortschreitende und schnellfortschreitende Kauf kraftminderung, die auch fernere Landgebiete ergreift. Es gibt Ausnahmen, aber die Bewegung ist unverkennbar.

Es ist bemerkenswert und natürlich: In Städten mit ver hältnismäßig brauchbarer Lebensmittelrationierung, mit verhält nismäßig bedeutenden Vorräten oder Heranschaffungen, sind die Arbeiter und Angestellten schlechter geldgelöhnt als in Städten mit unwirksamer Rationierung, geringen Vorräten oder Heranschaffungen. Die Arbeiter- und Angestelltenschaft Mos kaus erhält geringere Löhne und Gelder als die Arbeiter- und Angestelltenschaft vieler Provinzstädte, obwohl diese Provinz städte dem Standort der Lebensmittel näher sein mögen. Aber Moskau bietet alles auf, um die Standortentfernung so viel wie möglich zu überwinden. Trotzdem kann Moskau von den ratio nierten Lebensmitteln nicht existieren. Und da die Lebens mittelpreise fortgesetzt, fast von Tag zu Tag, aufschnellen, da

Digitized by Google

er die Löhne und Gehälter nicht mitschnellen, ist Moskau auf hleichhandel angewiesen, nicht nur zur Auffüllung des Lensmittelvorrates, sondern auch zur Erhöhung der Einkünfte, wieder zum Lebensmitteleinkauf verwendet werden.

Jedenfalls ist die Sowjetregierung gezwungen, ungeheure hnsummen und Gehältersummen zu zahlen. Das ist ein sentlicher Notenantrieb. Je gewaltiger die Lohn- und Gehältersummen werden, um so breiter die Notenmenge. Es gibt ch eine Anzahl anderer Momente, eine Anzahl anderer Notenhnungsantriebe. Aber die steigende Lohn- und Gehälternme ist wohl der Hauptantrieb.

Es ist klar, daß von dem Augenblicke an, wo die Industrieganisation volläuft und damit insbesondere auch die Eisenhnen funktionieren, der Gegensatz Industrie — Acker zu verwinden beginnt. Allerdings setzt die Erfassung der Agrarodukte auch eine kollektivistische Entwicklung der Landrtschaft voraus, wenigstens bis zu einem gewissen Reifegrade, ndestens eine seelisch-kollektivistische Entwicklung. Da loch der Gang nicht Land — Stadt, sondern umgekehrt Stadt Land ist, da wenigstens die Hauptrichtung so ist, ist die organierte Industriebelieferung der Landwirtschaft die wesenthste Voraussetzung des Ausgleiches. Die kollektivistische twicklung der Landwirtschaft hängt ab von der Industrieoduktion, die ihrerseits von der Industrieorganisation abngig ist.

Theoretisch gesehen zeigt sich folgendes: Da alle Mobilien d Immobilien der Republik, grundsätzlich der Gesamtheit als lcher und nicht einzelnen gehören, ist alles Gut, das der Rnierung, der Erfassung, der organisierten Verteilung und der eisfestsetzung entzogen wird, gestohlenes Gut. Die Sowjetpublik bezahlt also mit den vielen Milliarden Waren, Prokte, die ihr entwendet worden sind und sie unterstützt diesen ebstahl sogar, weil sie die Ventilmärkte braucht.

Jedoch ist ein Grundunterschied zwischen der Durchechung der Kriegswirtschaft und der sozialistischen Wirtschaft konstatieren. Die Kriegswirtschaft war auf Privatwirtschaft ıfgebaut. Infolgedessen empfand die Privatwirtschaft die iegswirtschaftliche Erfassung als Diebstahl. Die erfaßten

Digitized by Google

Güter waren für sie sozusagen geraubte Güter. Diese Anschau
ung war eine rechtmäßige Anschauung der Privatwirtschaf
Denn so lange die Privatwirtschaft besteht, ist jede Rationierun
eine Erschütterung ihres Wesens, ihrer Grundrechte. D
sozialistische Wirtschaft jedoch muß jede Wegnahme aus ihre
Haushalt, aus ihrer Organisation als Raub und Diebstahl emp
finden und dementsprechend behandeln bzw. bestrafen. Da
ist der Grundunterschied. Obwohl die Sowjet-Republik Venti
märkte braucht, bekämpft sie heftig den Schleichhandel. De
Schleichhandel außerhalb der Kriegswirtschaft und durch di
Kriegswirtschaft war naturberechtigt, so ekelhaft er war. Abe
er entstand aus einer Grundsatzanorganität, aus einer Grund
gesetzanorganität. Der Schleichhandel in der russischen Wirt
schaft ist nicht mehr berechtigt, da das Privateigentum aufge
hoben ist. Er ist nur noch insoweit unvermeidlich, als die Indu
strieorganisation noch leerläuft. Von dem Augenblick an, w
die Landwirtschaft so beliefert werden kann, daß sie keine No
mehr leidet, muß der russische Schleichhandel aufhören. E
wird auch aufhören und zwar wird er um so schneller abgebau
werden, je kollektivistischer die Landbevölkerung fühlt und j
kollektivistischer die Landbebauung und damit die Nahrungs
mittelbelieferung organisiert wird.

Der Abstrom des Sowjetgeldes schwillt an, wird katarakt
artig im Tempo der Organisationsvervollkommnung. Das is
festzuhalten. Denn daraus ergibt sich, daß keine Geldwirt
schaftsgefahr besteht. Je stärker die Industrieorganisation wird
um so ungeheurer zwar die Geldmenge, um so geringer abe
auch die Gefahr einer geldwirtschaftlichen Zersetzung der Orga
nisation und damit der Produktion. Im Tempo der Orga
nisationsausfüllung, das heißt der industriellen Produktions
steigerung muß auch das Geld abgebaut werden. Es ist scho
heute wesentlich kein Produktionsgeld mehr, sondern ein Kon
sumgeld, ein Händlergeld. Dieser Prozeß kann noch einige Zei
weitergehen, aber die Rückentwicklung des Konsum- und Händ
lergeldes muß kommen. Es ist gar nicht anders möglich. Is
das Konsum- und Händlergeld nicht mehr imstande, die Pro
duktion zu ergreifen, so muß es mit der Produktionssteigerun
mehr und mehr verschwinden, da ja seine Ohnmacht gegenübe

Digitized by Google

Produktion von der Macht der Produktionsorganisation herrt, die schließlich das Geld überflüssig machen wird. Das allerdings ein langwieriger Prozeß.

Man versteht, daß unter solchen Umständen die Sowjetpublik das Sowjetgeld nicht fürchtet. Auch nicht das alte rengeld oder das Kerenskigeld. Wohl wird die geldseelische ffelung, die unterschiedliche Bewertung der Noten, der alten d neuen Noten, der großen, mittleren und kleinen Stücke, ausnützt. Wohl wird eine Notenrealpolitik getrieben, das heißt e Anpassung an die Gegebenheiten. Aber das ist Nebenche. Hauptsache ist der Abbau des Geldes mit schwellender ldmenge, da mit schwellender Geldmenge die Organisation ter und fester wird, weitergreifend, weniger zerstörbar. Man nn sagen: Die Riesennotenmenge ist eine Helferin des russinen Lebens, vielleicht sogar eine Helferin der russischen Wirtnaft und ihrer Organisation. Die französischen Assignaten ben die französische Wirtschaft gerettet, das Bolschewistenld rettet die russische Wirtschaft.

Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt: Die Vermehrung des ropäischen Geldes, besonders des deutschen Geldes, ist so ßerordentlich wirtschaftsgefährlich, weil jene Organisation ch nicht besteht. Es besteht noch eine kapitalistische Geldrtschaft, die sich selbst zerrüttet, ohne daß man wagt, einen satz dafür zu schaffen. Während die russische Geldwirtschaft n der sozialistischen Wirtschaft abgelöst wird, rast das europäische Geld die Wirtschaft in eine Katastrophe hinein. Es hlt der Plan, die Erfassungsmöglichkeit. Der Geldstrom ropas verseucht die Produktion. Allerdings wird er im Verauf dieser Infektion immer mehr Händlergeldstrom. Auch das ropäische Geld wird Konsum- und Händlergeld. Aber, und er ist wieder ein Grundunterschied, es wird kein Ersatz für n Produktionsentgang geschaffen. Da keine Organisation gehaffen wird, frißt die europäische Geldwirtschaft die europäche Wirtschaft auf, während heute schon das russische Geld e russische Wirtschaft, das heißt die russische Produktion, rdert.

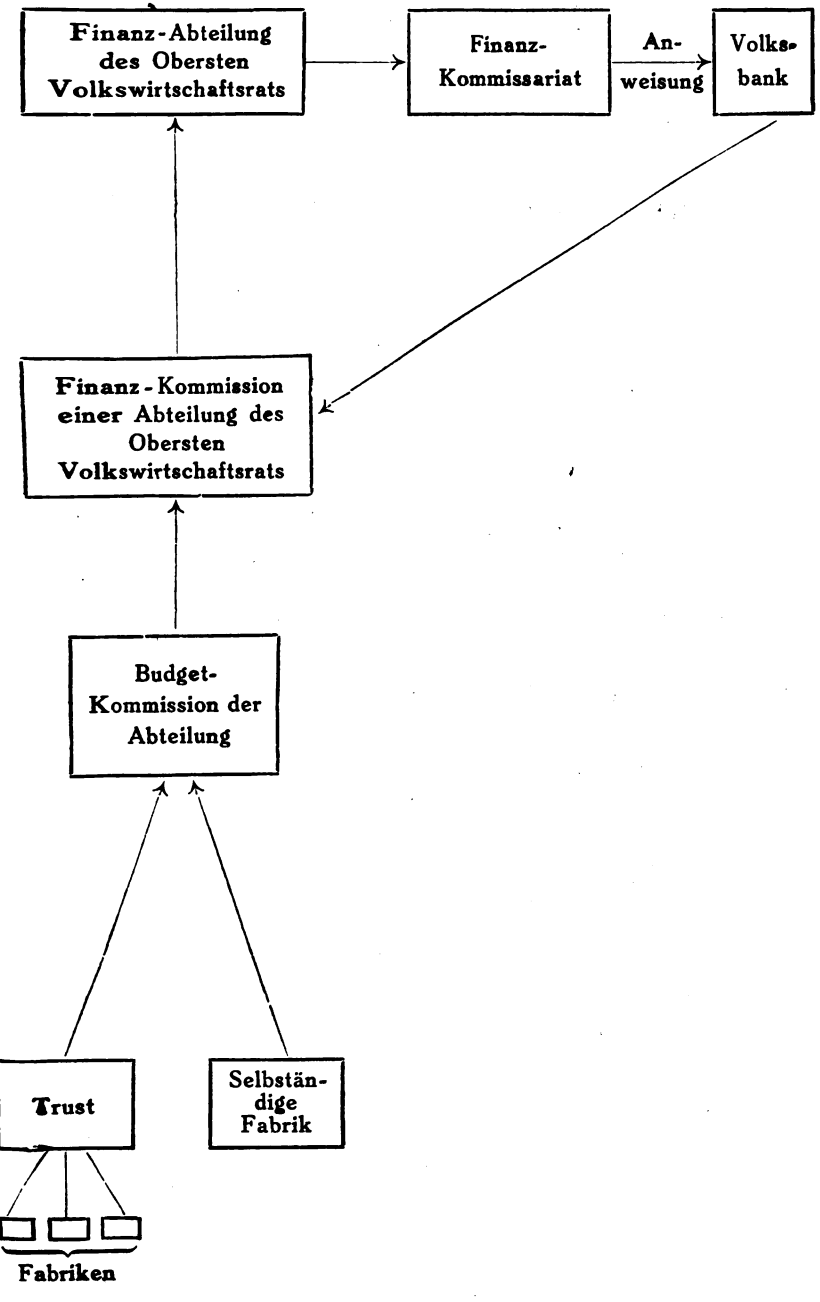
Es braucht kaum noch gesagt zu werden, daß der Abbau es russischen Konsum- und Händlergeldes mit der Verwirk-

Digitized by Google

lichung des Produktionsbudgets fortschreiten wird. Das Pr
duktionsbudget ist heute, von der Kriegsproduktion und ein
geringen Gewinnproduktion abgesehen, Produktionsvorber
tung. Es ist Inventarisierung und Bilanzierung der Volkswi
schaft, Reparatur des technischen Apparates, Unterhalt d
Arbeitskräfte: Produktionsvorbereitung. Die Effektuierung d
Produktionsbudgets muß noch kommen und damit auch eine E
weiterung des Gesamtbudgets, denn die Stillegungen werde
durch Neuaufschließungen ersetzt werden. Aber das erweitert
Produktionsbudget wird dann immer weniger Geldbudget sein
es wird immer mehr Güterbudget werden. Im Verlaufe diese
Prozesses wird auch der bargeldlose Verkehr immer stärke
durch den Konsum kreisen, bis er den ganzen Konsum erfüllt
von der Produktion zum Konsum läuft, von der Arbeit zu
Produktion, bis Konsum und Arbeit miteinander verschmelze
und die Arbeit die Produktion konsumiert.

Digitized by Google

DER GANG DES BUDGETS UND DER FINANZIERUNG



Digitized by Google

ORGANISATION UND GEWERKSCHAFT

DAS PROBLEM

Um dieses Problem tobt der Hauptkampf, der Hauptkam der deutschen Revolutionstheoretiker. Man fragt und kämp sollen wir die Gewerkschaften behalten, die alten Gewer schaftsformen behalten, sollen wir die alte Gewerkschaft au höhlen, zermürben, in den Industrieverband umbauen, in d Räteorganisation? Sollen wir den Umbau schon vor der Mach ergreifung vollziehen oder nach der Machtergreifung oder i Prozeß der akuten Revolution? Sollen wir nach der Mach ergreifung die Gewerkschaften als Arbeitsreservoire d Industrieverbände bestehen lassen, oder sollen wir sie mit de Industrieverbänden verschmelzen? So wird, je nach der Parte stellung, nach der Tendenz, nach der sogenannten Ideologi gefragt und gekämpft. Es gibt noch Frageschattierunge Kampfschattierungen, aber jenes sind wohl die Hauptfrage

Tiefer gesehen geht der Kampf auch um das Enteignung problem, um das Problem der radikalen sozialen Revolutio Die Fragen lauten auch: sollen wir sofort und radikal enteigne oder sollen wir noch einen Rest Privateigentum stehen lassen Brauchen wir im Stande der jetzigen Entwicklung noch di Tarifpolitik der Gewerkschaften oder brauchen wir ei Kompromiß überhaupt nicht mehr? Und wenn wir ei Kompromiß nicht mehr brauchen, was sollen uns dann noc die Gewerkschaften, deren Hauptzweck der Tarif, da Kompromiß, war?

Darauf antwortet eine radikale Gruppe: wir wollen kein Tarifpolitik mehr, wir wollen die radikale Beseitigung de Eigentums an den Produktionsmitteln. Die Gewerkschaften sin uns Machtergreifungsinstrumente, Sammelkeller für da revolutionäre Proletariat, für das Kampfproletariat. Di

Digitized by Google

ngen, die schon in den Kellern sind, müssen durch die neu-
strömenden Revolutionäre radikalisiert werden. So erhalten
eine geschlossene und große revolutionäre Masse. Mit
ser Masse werden wir die Revolution zum Siege führen. Wie
dann den Aufbau vornehmen, ist eine zweite Sache. Wir
den ihn vornehmen, wir werden ihn vom Betriebe aus vor-
men, von den Betriebsräten aus. Wir werden dann die
werkschaften umbauen, nachdem wir vorher schon ihren
st im Sinne der Produktionsbeherrschung umgebaut haben
wir werden sehen, wie sich dieser Umbau am besten be-
kstelligen läßt.

Die Grundfragen sind: überhaupt Gewerkschaft oder nur
ustrieverband? Gewerkschaft und Industrieverband? Die
ge: Industriegewerkschaft ist in Deutschland
h kaum gestellt worden.

Die russische Revolution, das russische Proletariat hat
mit solchen Fragen nur wenig oder gar nicht gequält. Es
die Frage als eine Selbstverständlichkeit behandelt, das
3t überhaupt nicht als eine Frage. Es ist nach der Ent-
klungsnotwendigkeit gegangen. Es hat die Gewerkschaften
it beseitigt. Aber es hat die Gewerkschaften von Anfang
anders aufgebaut als das deutsche Proletariat oder das eng-
he Proletariat. Deshalb erübrigte sich jene Fragestellung.

Damit sollen die Fragen des deutschen Proletariats nach
Struktur der Zusammenfassung nicht verurteilt werden.
ız im Gegenteil. Wenn man das Fehlen einer russischen
gestellung aus der russischen Zusammenfassungsentwicklung
lärt, so das Vorhandensein der deutschen und europäischen
gestellung ebenfalls aus der Entwicklung. Es ist also eine
urnotwendige Fragestellung, ein berechtigter Kampf, und,
ich glaube, ein notwendiger Kampf. Ein Kampf, der
lleicht das europäische Proletariat vor Krisen bewahren
d, denen meines Erachtens das russische Proletariat aus-
etzt ist. Vielleicht wird diese Krisengefahr in Deutschland
l in Europa mindestens gemildert.

DIE INDUSTRIEGEWERKSCHAFT

Man muß für Rußland drei Proletariatsorganisationen
terscheiden: Die Parteien, die politischen Sowjets und die

Digitized by Google

Gewerkschaften. Die Parteien und die politischen Sowjets stimmen die Politik und die politische Verwaltung der Repub die Gewerkschaften die ökonomische Verwaltung und Sozialpolitik.

Die russischen Gewerkschaften waren unter der Zare regierung schwache Gebilde. Sie waren schwache Gebilde e sprechend der langsam und sporadisch fortschreitend Mobilisierung durch das Kapital. Entsprechend dem verhältn mäßig geringen Prozentsatz an Industriearbeitern, besonde an klassenbewußten Industriearbeitern. Der Kampf d russischen Proletariats vor dem Kriege und auch noch währen des Krieges war wesentlich ein unterirdischer Kampf, e Minierkampf, kein organisierter Kampf. Allerdings war dies Kampf gerade infolge der Gewerkschaftsbehinderung mehr e politischer Kampf als ein ökonomischer Kampf. Der Kam der europäischen Gewerkschaften, besonders der deutschen un englischen Verbände, war zwar auch ein politischer Kampf, wa seine Auswirkungen angeht. Aber das Ziel des Gewerkschafts kampfes war kein politisches Programmziel. Es war wesentlic ein wirtschaftliches Ziel. Den politischen Kampf führten di Parteien. Allerdings im Zusammenhang mit dem gewerkschaft lichen Kampf, unterstützt von dem gewerkschaftlichen Kampf

Immerhin bedeutete die wirtschaftliche Programm einstellung der Gewerkschaften Deutschlands einen Kompromiß kampf, das heißt einen Kampf um die Verbesserung des Pakte mit dem Privatkapital, besonders mit dem Privatgroßkapital Um die Verbesserung der Arbeitsbedingungen, des Lohnes, de Arbeitszeit usw. Das Bestreben war, einen allgemeinen Tari einen langfristigen Tarif zu erreichen. Eine Festlegung de Privatkapitals. Aber diese Festlegung des Privatkapitals wa zugleich eine Sicherung des Privatkapitals. Die Gewinne de Privatkapitals wurden durch die Ausschaltung der Lohn schwankungen rentenhafter. Die Kalkulation des Privat kapitals wurde gesichert und seine Organisation wurd mindestens durch den Gewerkschaftskampf ebenso gefördert wie die Organisation der Gewerkschaften durch den Kampf des Privatkapitals gegen die Arbeiterschaft. Aehnlich wie die Ver staatlichung von Industrien ohne Beseitigung des Privateigen tums eine Sicherung, eine Stetigmachung der privatwirtschaft

Digitized by Google

ıen Kalkulation ist, der privatwirtschaftlichen Rente, ist die verkschaftliche Organisation eine Milderung des privat-tschaftlichen Risikos. Der Kampf, den wir jetzt in Deutsch-d erleben, der Kampf der Gewerkschaften und der Kampf die Gewerkschaften ist ein Beweis, daß in Großkrisenzeiten, Schwererschütterungszeiten, jene Paktpolitik nicht weiter führen ist. Sobald das Risiko, die Kalkulation infolge der rtschaftszerrüttung, der Wirtschaftsverarmung und der unghaften Preiserhöhung derart ins Schwanken gerät, daß e Langfristigkeit sich von beiden Seiten, von seiten der werkschaften wie von seiten der Privatwirtschaft nicht mehr ırecht erhalten läßt, muß die alte Gewerkschaftspolitik ver-ıen. Es ist das die Zeit des Ueberganges der ökonomischen mpfhandlungen in politische Kampfhandlungen zum Zweck r Erreichung einer neuen Wirtschaft, die das Risiko, das wild-ıwankende Risiko ausschaltet.

Der russische unterirdische Kampf des Proletariats wurde : fälschlich ein syndikalistischer oder anarchistischer Kampf nannt. Das heißt ein Zersplitterungskampf mit Zersplitte-ngszielen. In Wirklichkeit war er ein Kampf um die ganisation. Da er aber ein unterirdischer Kampf, ein mehr ım Betrieb, von der Fabrik aus geführter und dort genährter ampf war, mußte die spätere Organisation, sobald einmal die iderstände fielen, sich auf dem Betriebe aufbauen. Sie ußte vom Betriebe ausgehen. Nicht nur aus diesem Kampf-unde, sondern auch noch aus anderen Gründen. Aber dieser ampfgrund war doch ein wesentlicher Grund. Die Unter-ückung der russischen Gewerkschaftsbewegung war eine örderung der russischen Gewerkschaftsform, die sich grund-itzlich von der deutschen Gewerkschaftsform unterscheidet.

Da der russische Kampf um die Gewerkschaften mehr ein olitischer Kampf mit dem Ziel: Produktionsbeherrschung durch as Proletariat war, so mußte dieser Beherrschungswille auch ı der Konstruktion der Gewerkschaften zum Ausdruck ommen. Sie mußten Produktionsgewerkschaften oder ndustrieverbände werden. Vielleicht nennt man sie am besten ndustriegewerkschaften im Gegensatz zu den europäischen Berufsverbänden.

Digitized by Google

Jedoch ist damit der Entstehungsgrund noch nicht e
schöpft. Es ist nicht nur, wie schon gesagt, ein Kamp
entstehungsgrund, es ist auch ein Konstruktivitätsgrund. D
Aufbau konnte gar nicht anders werden, da es unmöglich w
die Industrieverwaltung anders zu errichten und vom Pro
tariat aus zu bestimmen. Wenigstens für Rußland unmögli
Ich nehme an, daß in Deutschland und England die direk
Produktionsbeeinflussung durch das Fabrikproletariat, dur
die Fabrikbelegschaften dauernder sein wird als in Rußla
Insofern scheint mir schon heute die deutsche Revolution wei
gediehen zu sein als die russische. Sie ist von vornher
dezentralistischer. Das ist, ich weiß es wohl, eine Organisatio
gefahr, eventuell im ersten Aufbaustadium eine Aufb
behinderung, aber es ist doch schon ein Beeinflussun
fortschritt, wenn man die späteren Möglichkeiten berücksichti
Es ist vielleicht schon ein Erziehungsfortschritt, schon And
tung einer Krisenmilderung, einer Milderung jener Krise,
jede sozialistische Organisation zu überstehen haben wird.

Wir sahen: Die erste produktionelle Revolutionsarbeit,
die erste Industrieverwaltungsarbeit in der Revolution
Rußlands wurde von den Fabrikkomitees oder, deutsch ge-
sprochen, von den Betriebsräten geleistet. Sie übernahmen
zusammen mit den Kontrollkommissionen, zuerst oft ohne die
Kontrollkommissionen, die Verwaltungsprüfung, die Geschäfts-
prüfung, und rissen damit den direkten Einfluß auf die Produk-
tion an sich. Es war die Zeit der Verwaltungsautonomie, von
der wir schon des öfteren gesprochen haben.

Wir sahen ferner, daß diese Verwaltungsautonomie nicht
bleiben konnte, daß sie der Verwaltungszentralisation weichen
mußte. Wir erkannten die Notwendigkeit der Verwaltungs-
autonomie in den Fabriken, die Notwendigkeit aus der Ver-
gangenheit und im Hinblick auf die Zukunft der sozialistischen
Wirtschaft.

Wenn der Produktionsbeherrschungswille, die Produktions-
beherrschungstätigkeit der Fabrikkomitees sich aus der Art des
russischen Arbeiterkampfes um die Gewerkschaften herleitete,
so selbstverständlich die Form der Gewerkschaften in der Re-
volution aus den Betrieben. Der Betrieb mußte die Grundlage,
die Säule der Gewerkschaft sein. Die Gewerkschaften mußten

Digitized by Google

us ihm herauswachsen. Sie mußten Betriebszusammenassungen werden. Die Entwicklung konnte gar nicht anders sein.

Die deutsche und englische Gewerkschaftsentwicklung war nter anderem eine Zahlenberauschung. Es war sozusagen ine statistische Entwicklung, eine Tabellenentwicklung. Während die Industrie Organisationen zur Produktionsbeherrschung schuf, direkte Zweckorganisationen, betrieben die Gewerkschaften eine Quantifizierungspolitik. Die Zwecksetzungen waren nicht gegeneinander eingestellt, nicht direkt gegeneinander. Den Kampf gegen die Zwecksetzung der ndustrie führte die Partei. Das war vielleicht eine Entwicklungsnotwendigkeit, vielleicht aber auch ein Blickfehler, eine Energielosigkeit, eine Zielblindheit. Organisation ist nur dann Macht, wenn sie direkte Zweckorganisation ist, Marschorganisation, aber nicht Organisation mit Haltesignalen, mit Etappengängen. Die deutsche Gewerkschaftsorganisation ist Organisation mit Haltesignalen, es ist keine Zielorganisation. Die Gewerkschaften sind Menschenreservoire, Berufsmenschenreservoire. Aber damit ist es nicht getan. Es kommt nicht auf die Quantität an. Es kommt auf die Energie an, auf die Zielsicherheit, auf die Instinktmäßigkeit des geraden Marsches. Das scheint mir das Wesentliche.

Wir sahen schon in einem früheren Kapitel (Prochoroffabrik) das Fabrikkomitee wie aus Naturgewalt sich bilden, und zwar als Vertretung, als Produktions- und Sozialvertretung der Gesamtbelegschaft. Dann wurde die direkte Produktionsleitung von den Zentralen aufgesogen, der Industriezentrale und der Gewerkschaftszentrale. Die Leitung und die Leitungsbestimmung. Das Fabrikkomitee verzichtete beinahe automatisch auf die direkte Produktionsbeherrschung, die direkte Beherrschung der Produktion seines Betriebes zugunsten der neuen Zentralinstanzen. Es war kein Kampf um die Ablösung, weil die Verwaltung und Bestimmung der Produktion bzw. der Produktionsgeschäfte von einem Proletariatsorgan auf ein anderes Proletariatsorgan überging.

Es war auch kaum ein Verzicht, da ein Hauptzentralorgan, das Bestimmungszentralorgan, das Kontrollzentralorgan aus den Fabrikkomitees emporwuchs. Da die Fabrikkomitees die Säulen der Gewerkschaft wurden. Es war ein gradliniger Aufbau. Es

Digitized by Google

war dennoch, was die Bestimmung und Kontrolle betrifft, eine Abweichung von der Gradlinigkeit. Es war eine Biegung. Aber die Belegschaft machte die Gewerkschaft und empfand die Biegung nicht. Brauchte sie auch nicht zu empfinden, brauch sie heute noch nicht zu empfinden, da die Fabrikkomitees die Gewerkschaft bestimmen, da die Gewerkschaften selbstverständlich von den Organen abhängen, die sie schufen.

Also das Fabrikkomitee ist die Gewerkschaftszelle. Die Fabrikkomitees einer Industrie, etwa der Metallindustrie, werden zu Orts-, Stadt- oder Kreiskomitees vereinigt, die Orts-, Stadt- und Kreiskomitees zu Gouvernements- und Rayonskomitees. Die Gouvernements- und Rayonskomitees münden in das Zentralkomitee der Industriegewerkschaft (beispielsweise Zentralkomitee der Allrussischen Metallarbeitergewerkschaft). Ueber dem Ganzen, als Krönung und Zusammenfassung des Ganzen, steht der Allrussische Zentralrat der Gewerkschaften.

Gewählt werden die Komitees und der Zentralrat von Kongressen oder Konferenzen. Es finden Orts-, Stadt-, Kreis-, Rayons- und Gouvernementskonferenzen statt. Die Beschickung geht von unten nach oben. Die Gouvernementskonferenzen scheiden die Delegierten zur Reichskonferenz aus. So entstehen Orts-, Stadt-, Kreisverwaltungen, Zentralverwaltungen der Spezialgewerkschaften und eine Zentralverwaltung aller Gewerkschaften. Sie entstehen von den Fabrikkomitees aus, gewählt von den Fabrikkomiteekonferenzen, den Abteilungskonferenzen, den Zentralkomitees der Spezialgewerkschaften, die die Zusammensetzung des Zentralrats der Gewerkschaften bestimmen (auf je 50 000 Arbeiter ein Vertreter). Der Zentralrat wählt ein Präsidium oder Geschäftsbüro.

Dieser Aufbau ist nicht überall genau innegehalten, aber es ist der reguläre Gang. Danach also wächst die russische Gewerkschaft tatsächlich aus den Betrieben, das heißt aus den Belegschaften, das heißt aus der produktiven Fabrikarbeiterschaft heraus. Sie ist eine Betriebsgewerkschaft, eine Industriegewerkschaft. Die Gewerkschaftsgeographie ist eine Produktionsgeographie, die Zusammenfassungen sind wirtschaftszweckmäßig, die Abgrenzungen der Beherrschungsgebiete und ihr Ineinandergreifen: das ist Produktionszweckmäßigkeit.

Digitized by Google

Noch einmal: Die Fabrikkomitees beschicken die örtlichen Konferenzen, die die örtlichen Komitees wählen, die örtlichen Konferenzen beschicken den Allrussischen Kongreß der Spezialgewerkschaft, der das Zentralkomitee der Spezialgewerkschaft wählt. Der Kongreß aller russischen Gewerkschaften, der die höchste Gewerkschaftsinstanz Rußlands ist, wählt ein Allrussisches Zentralkomitee, aus dem ein geschäftsführendes Präsidium ausgeschieden wird. Dieses Präsidium ist Organ des Zentralrats der Gewerkschaften, der von den Zentralkomitees der speziellen Gewerkschaften gewählt wird.

In jeder Gouvernementshauptstadt gibt es einen Gouvernementsrat der Gewerkschaften, der sich aus Vertretern der Gouvernementsgewerschaftskomitees zusammensetzt.

Im übrigen siehe die graphische Darstellung (Bau der russischen Industriegewerkschaften), die in Rußland gezeichnet wurde. Sie ist meines Erachtens klar.

Siehe ferner das folgende Normalstatut einer russischen Gewerkschaft (1919):

Ziele und Aufgaben der ...-Gewerkschaft.*)

§ 1. Auf dem Boden des internationalen Klassenkampfes des Proletariats stehend, die breiten Massen der Arbeiter organisierend und zum sozialistischen Aufbau heranziehend, stellt sich die allrussische ...-Gewerkschaft der Arbeiter- und Angestellten als Ziel die Verwirklichung des Sozialismus durch die Diktatur des Proletariats.

§ 2. Die Hauptaufgaben der allrussischen Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten auf der gegenwärtigen Entwicklungsstufe des sozialistischen Aufbaues sind:

a) Teilnahme an der Organisation und Regulierung des Wirtschaftslebens des Landes, Teilnahme an der Verteilung und Registrierung der Arbeitskraft, Hebung der Produktivität der Arbeit usw.;

b) Besserung der ökonomischen Lage und Erhöhung des materiellen Wohlstandes der Mitglieder durch Normierung

*) An Stelle der Punkte ist überall das von der Gewerkschaft zu erfassende Gebiet der Volkswirtschaft zu setzen; also z. B.: „Textil-, Metall-, Leder-(Industrie-)Gewerkschaft, usw.

Digitized by Google

(im allrussischen Maßstab) des Arbeitslohnes, der Arbeitszeit, des Arbeitsschutzes usw. (Untersuchung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiter und Angestellten . . .);

c) Hebung des Kulturniveaus und Entwicklung des Klassenbewußtseins der Mitglieder;

d) Vertretung und Wahrnehmung der Mitgliederinteressen in öffentlichen Organisationen und Institutionen der Republik.

§ 3. Zur Erreichung dieser Ziele, den Aufbau der Gewerkschaften auf engen Branchen-, nationalen und religiösen Grundlagen ablehnend, strebt die allrussische Gewerkschaft der Arbeiter und Angestellten die Organisation aller Arbeiter an, unabhängig von ihren politischen und religiösen Ueberzeugungen, wie im Allrussischen, so auch im Weltsinne. Sie unterstellt sämtliche Mitglieder der Arbeits- und proletarischen Gewerkschaftsdisziplin.

Bestand (Zusammensetzung) der Gewerkschaft.

§ 4. Der Allrussischen Gewerkschaft gehören alle Arbeiter und Angestellte an, die ständig in . . . arbeiten, am Produktionsprozeß teilnehmen oder ihn unmittelbar bedienen.

Anmerkung: Personen, die nicht die Produktion, sondern die Produzenten bedienen, sowie auch diejenigen, die zeitige oder zufällige Arbeiten im Betriebe ausführen, können nicht in die Gewerkschaft aufgenommen werden und verbleiben Mitglieder ihrer Gewerkschaft.

§ 5. Auf Grund des Beschlusses der Mitglieder- oder Delegiertenversammlung sind alle Arbeiter und Angestellten verpflichtet, Mitglieder der Gewerkschaft zu werden.

§ 6. Personen, denen das Recht der selbständigen Einstellung und Entlassung, Auferlegung von Strafen usw. übertragen ist, können nicht Mitglieder der Gewerkschaft sein.

§ 7. Gleicherweise können nicht Mitglieder der Gewerkschaft sein: Heimindustrielle, kleine selbständige Handwerker und Angehörige freier Berufe, die nicht für Lohn arbeiten.

§ 8. Mitglieder anderer Gewerkschaften, die dem Allrussischen Zentralgewerkschaftsrat angehören und zum . . . Betriebe

Digitized by Google

bertreten, werden von der Gewerkschaft mit den Rechten lter Mitglieder ohne Beitrittsbeitrag aufgenommen.

Anmerkung: Jedes neueintretende Mitglied ist verpflichtet, der Gewerkschaft, aus der er ausscheidet, seinen Austritt mitzuteilen.

§ 9. Den Mitgliedern ist es bedingungslos untersagt, gleichzeitig mehreren Gewerkschaften anzugehören.

Rechte und Pflichten der Mitglieder.

§ 10. Alle Mitglieder, die das 17. Lebensjahr vollendet aben, haben das Wahlrecht und sind wählbar auf jeden verantwortlichen Posten.

Anmerkung. Personen, die das 17. Lebensjahr nicht vollendet haben, genießen nur das aktive Wahlrecht, das heißt sie können wählen, sind aber nicht wählbar.

§ 11. Jedes Mitglied ist verpflichtet, Mitgliedsbeiträge zu ntrichten, sich dem Gewerkschaftstatut sowie allen Entscheidungen und Beschlüssen der Gewerkschaftsorgane zu igen und die Entscheidungen und Beschlüsse strikte durchuführen.

§ 12. Mitglieder, die sich dem Gewerkschaftsstatut und en Gewerkschaftsbeschlüssen nicht fügen, ihrer Durchführung ntgegenwirken und sich der gewerkschaftlichen und proleırischen Disziplin nicht unterstellen, werden aus der Gewerkchaft ausgeschlossen.

§ 13. Mitglieder, die wegen unproletarischer Handlungen usgeschlossen sind, werden auch aus dem Betriebe ausgeschlossen, für die von der Gewerkschaft festgesetzte Zeit.

Aufbau der Gewerkschaft.

§ 14. Die Allrussische . . . Gewerkschaft umfaßt alle rbeiter und Angestellten . . . Als unterste Gewerkschaftsrganisationen (Grundzellen) gelten die Fabrikkomitees.

Anmerkung. In jedem Betriebe kann nicht mehr als ein Fabrikkomitee bestehen.

§ 15. Alle Fabrikkomitees der Betriebe einer Ortchaft werden durch eine Orts-, Stadt- oder Kreisverwaltung der Allrussischen . . . Gewerkschaft zusammenefaßt, die in einer Vertreterkonferenz der nach Betrieben rganisierten Gewerkschaftsmitglieder gewählt wird.

Digitized by Google

§ 16. Die Orts-, Stadt- und Kreisabteilungen führen die gesamte Gewerkschaftsarbeit aus, alle Betriebe nach Richtlinien des Zentralkomitees bedienend.

§ 17. Alle Orts-, Stadt- und Kreisabteilungen einer bestimmten Branche werden zur Durchführung einer einheitlichen Gewerkschaftspolitik in Gouvernements- oder Rayonabteilungen der Allrussischen . . . Gewerkschaft zusammengefaßt, die in den Abteilungsvertreterkonferenzen gewählt werden.

§ 18. Die Gouvernements- oder Rayonabteilungen sind dem Zentralkomitee der Allrussischen . . . Gewerkschaft unmittelbar unterstellt.

§ 19. Die Orts-, Stadt- und Kreisabteilungen wie die Gouvernements- und Rayonabteilungen der Gewerkschaft stellen von sich aus zur ständigen Arbeit in der Gewerkschaft Verwaltungen und ein Präsidium (Komitee).

§ 20. Zum schnelleren und geregelteren Verkehr der Abteilungen und Sektionen mit dem Zentralkomitee und des Zentralkomitees mit den Abteilungen und Sektionen kann jede Abteilung und Sektion mit dem Zentralkomitee und umgekehrt unmittelbar verkehren.

§ 21. Höchstes Organ der Allrussischen . . . Gewerkschaft ist der Allrussische Kongreß, in der Zeit zwischen den Kongressen das Gewerkschaftszentralkomitee.

§ 22. Zur Führung der gesamten Gewerkschaftsarbeit nach allrussischem Maßstab auf Grund der vom Kongreß genehmigten prinzipiellen Bestimmungen wählt der Allrussische Kongreß für die Zeit bis zum nächsten Kongreß ein Zentralkomitee, dessen Beschlüsse, die den Beschlüssen des Allrussischen Zentralrats der Gewerkschaften nicht widersprechen dürfen, nicht nur für die Abteilungen, sondern auch für jedes Mitglied bindend sind.

§ 23. Das Plenum des Zentralkomitees stellt aus sich selbst für die tägliche praktische Arbeit ein Büro oder Präsidium des Zentralkomitees in der Person des Präsidenten, der Vizepräsidenten und des Schriftführers.

§ 24. Das Zentralkomitee hat mindestens einmal jährlich den Kongreß einzuberufen, dem es über seine Tätigkeit im verflossenen Jahre Bericht erstattet.

Digitized by Google

§ 25. Zur Lösung der Fragen von prinzipieller Wichtigkeit, welche das Zentralkomitee die Verantwortung nicht übernehmen kann, wird höchstens zweimal jährlich eine Konferenz einberufen.

Die Mittel der Gewerkschaft.

§ 26. Die Mittel der Gewerkschaft bestehen aus: a) Eintrittsbeiträgen; b) monatlichen Mitgliederbeiträgen; c) Spezialrücklagen.

§ 27. Der Eintrittsbeitrag wird für sämtliche Gewerkschaftsmitglieder einheitlich festgesetzt, unabhängig von ihrem Wohnort, in der Höhe der Hälfte des täglichen Verdienstes.

§ 28. Der Monatsbeitrag wird in Höhe von 1 Prozent des Lohnes festgesetzt.

§ 29. Alle regulären, zeitweiligen und Spezialrücklagen, die die Mittel der Gewerkschaft bilden, werden folgendermaßen eingeteilt: 50 Prozent erhält das Zentralkomitee der Allrussischen . . . Gewerkschaft und 50 Prozent die Gouvernements- und Rayonabteilungen.

§ 30. Die Unterhaltungskosten der primären Gewerkschaftsorganisationen werden diesen gemäß Etat der Ortsabteilungsverwaltung der Allrussischen . . . Gewerkschaft angewiesen.

Anmerkung. Die Haushaltspläne der Fabrikkomitees dürfen die Beträge nicht überschreiten, die in den Bestimmungen betr. die Fabrikkomitees festgesetzt sind.

§ 31. Orts-, Stadt- und Kreisabteilungen der Allrussischen . . . . Gewerkschaft reichen ein Verzeichnis ihrer sämtlichen Ausgaben den Gouvernements- oder Rayonabteilungen ein, von denen sie nach Bestätigung der Verzeichnisse auch die Mittel angewiesen erhalten.

Revision der Geschäftsführung.

§ 32. Für die Revision der Geschäftsführung der Allrussischen . . . . . Gewerkschaft (Geldbeträge, Buchführung, Rechnungslegung und Voranschläge) wird vom Allrussischen Kongreß eine Revisionskommission auf die Dauer von einem Jahr gewählt, bestehend aus 5 Mitgliedern und 3 Ersatzmitgliedern.

Digitized by Google

§ 33. Für die Revision der gesamten Geschäftsführung de Orts-, Stadt-, Kreis-, Gouvernements- und Rayonabteilunge wird eine Revisionskommission in der entsprechenden Konfe renz gewählt, auch für die Dauer von einem Jahr, bestehend au drei Mitgliedern und zwei Ersatzmitgliedern.

Anmerkung. In die Revisionskommission können kein Personen gewählt werden, die irgend ein Amt als Angestellt in der entsprechenden Institution bekleiden.

§ 34. Das Ergebnis der Revision der Allrussischen . . . . Gewerkschaft legt die Allrussische Revisionskommission dem Zentralkomitee und dem Allrussischen Kongreß vor. Im Falle der Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten der zu revidierenden Institution wird ein außerordentlicher Kongreß einberufen.

§ 35. Genau so verfahren auch die Revisionskomitees der Abteilungen der Allrussischen . . . . . Gewerkschaft.

§ 36. Die Revisionskommissionen der Allrussischen (sowie auch anderer) Vereinigungen haben das Recht, die Revision vorzunehmen an Zeitpunkten, wo sie es für nötig befinden. Sie müssen revidieren auf Verlangen der Konferenzen oder auf schriftlichen Antrag von nicht weniger als einem zehnten Teil der Gewerkschaftsmitglieder.

Auflösung der Gewerkschaft.

§ 37. Die Gewerkschaft kann nur aufgelöst werden gemäß Beschluß eines ordentlichen oder außerordentlichen Kongresses. Der Kongreß wählt eine Auflösungskommission, der die Auflösung der Gewerkschaft übertragen wird.

Dieses Normalstatut bestätigt und schildert noch einmal paragraphenweise das über den Aufbau, über die Entstehung und den Fortgang der Organisation Gesagte.

GEWERKSCHAFT UND INDUSTRIE

Schon der erste Wirtschaftsrätekongreß wies den Gewerkschaften wichtige Produktionsaufgaben zu. Die Gewerkschaften sollten durch Aufstellung von Arbeitsnormen zur Regelung der Produktion beitragen. Sie sollten alle Mittel versuchen, die Produktivität zu heben (Akkordarbeit, Arbeitsprämien usw.).

Aber damals war die russische Gewerkschaftsentwicklung noch nicht zur wirklichen Zentralisation, zur wirklichen Indu-

Digitized by Google

everwaltungsfähigkeit gediehen. Die Gewerkschaftsbeüsse des Ersten Wirtschaftskongresses forderten denn auch den Gewerkschaften mehr soziale Produktionshebungstätig. Noch keine direkte Verwaltungsbestimmung. Das kam später.

Der Zweite Allrussische Wirtschaftskongreß betont schon wirtschaftspolitischen und verwaltungsbestimmenden Aufen der Gewerkschaft: „Eine weitgehende Heranziehung der werkschaften, sowohl der örtlichen wie auch der zentralen werkschaften, zur Entscheidung der wichtigsten Fragen der rtschaftspolitik und zur Verwaltung des Wirtschaftslebens rch Vertretung in den Organen der Wirtschaftsverwaltung" rde für unbedingt notwendig erachtet. Ferner eine Erweiterung r Kontrollkompetenzen, und zwar nicht nur der sozialen Konlle, sondern auch der Verwaltungskontrolle. Damit wurden die werkschaften eigentlich den Verwaltungsorganen der Indue übergeordnet. Die Gewerkschaften wurden verwaltungsstimmend bei der Besetzung der Verwaltungen und bei der ntrolle der Verwaltungsfunktionen.

Je straffer die industrielle Zentralisation wurde, um so äftiger wurden die Gewerkschaften. Das war eine organische twicklung. Da die Gewerkschaften als Industriegewerkhaften aus der Produktion herauswachsen, müssen sie mit dem rtschreiten der Produktionsverwaltung umfassender und zuich mächtiger werden. Jeder in die Nationalisierung, in die rwaltung neu eingefügte Betrieb muß den Einfluß der Gerkschaft verstärken. Die russische Wirtschaftspolitik, benders die Politik der Obersten Wirtschaftsinstanz, des Allssischen Wirtschaftskongresses, berücksichtigt denn auch die ewerkschaften von Sitzung zu Sitzung mehr, deutlicher, mit areren Umreißungen der Gewerkschaftsrechte und Gewerkhaftspflichten. Die Beschlüsse der Allrussischen Gewerkhaftskongresse stimmen damit überein.

So forderte der Dritte Wirtschaftskongreß: „Der Organisationsapparat der Industrieverwaltung muß sich auf die Beriebsgewerkschaften stützen, die zu den wichtigsten Organisationsmotoren der Volkswirtschaft gehören." Der Kongreß erlangte, daß überall, auf allen Industriegebieten, die Arbeiterverbände mit der Industrieverwaltung zusammenarbeiten. Er

Digitized by Google

erließ spezielle Besetzungsbestimmungen, wonach vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats und dem Zentralkomitee der Spezialgewerkschaft bis herunter zur Verwaltung der Fabriken zweiter Ordnung das Besetzungseinverständnis von Gewerkschaft und Industrieverwaltung obligatorisch gemacht wurde. Die Verwaltungsbesetzung der Obersten Volkswirtschaftsratsabteilung, der örtlichen Räte, der Fabriken wurde damit von der Zustimmung der Gewerkschaft abhängig gemacht (siehe Anlagen: Beschlüsse des Zweiten und Dritten Allrussischen Kongresses der Volkswirtschaftsräte).

Das Besetzungsverfahren wird immer mehr zugunsten des Gewerkschaftseinflusses vereinfacht. Im Frühling dieses Jahres (1920) war das Verfahren ungefähr so: Für Betriebe, die direkt den Abteilungen, Glawks usw. des Obersten Volkswirtschaftsrats untergeordnet sind, stellte das Gouvernementskomitee der Gewerkschaft die Liste der Verwaltungsmitglieder auf. Die Liste ging an das Zentralkomitee der Spezialgewerkschaft zur Bestätigung. Das Zentralkomitee unterbreitete die Liste der Abteilung, dem Glawk usw. Waren Abänderungen notwendig, so wurde eine neue Liste aufgestellt und vorgeschlagen. Und zwar empfehlen die Gewerkschaften (empfehlen mit beinahe obligatorischer Wirkung) Arbeiter und Spezialisten, je nach den Bedürfnissen und der Qualifikation. Sie können ohne Verletzung der Gewerkschaftsrechte, ohne Erschütterung ihres Einflusses, Spezialisten empfehlen, weil auch die Fachleute der Gewerkschaft angehören. Es sind eben Betriebsverbände, in die alles hineingeholt wird, was mit dem betreffenden Industriegebiete zu tun hat. (Siehe Normalstatut einer russischen Gewerkschaft § 4.)

Vor der Nationalisierung der Industrie durften die Industrieverwaltungsmitglieder der Gewerkschaft nicht angehören. Heute bestimmt umgekehrt die Gewerkschaft schon die Besetzung der noch nicht nationalisierten Betriebe.

Früher wurde die Verwaltung zu je einem Drittel von den Arbeitern, den Angestellten und der Zentrale gestellt. Heute fertigt die Gewerkschaft die Gesamtverwaltungsliste an. Allerdings ist dieses Verfahren noch nicht streng durchgeführt, aber die Tendenz ist so. Nach einiger Zeit wird wohl allgemein der Gesamtlistenvorschlag von der Gewerkschaft aus erfolgen. So

Digitized by Google

önnen die Gewerkschaften sich auch mit der Einzelverwaltung nverstanden erklären, da sie ja die Einzeldirektoren präsen-:ren.

Nach jener Methode, nach jenem Prinzip werden die zen-ılen Industrieverwaltungen, die Abteilungsverwaltungen der ɔuvernementsvolkswirtschaftsräte, die Fabrikverwaltungen setzt. Der Besetzungseinfluß der Gewerkschaften ist also be-mmend, wenn auch die präsentierte Liste bestätigt werden ıß. Es ist das Prinzip der einheitlichen Liste, hervorgegangen s der Entwicklung der Gewerkschaften zu Industrieverbän-n. Es ist jetzt auch tatsächlich gleichgültig, ob etwa das Prä-lium des Obersten Volkswirtschaftsrats die Hälfte der Ver-ıltungsmitglieder einer Abteilung und das Zentralkomitee r Spezialgewerkschaft die zweite Hälfte präsentiert oder ihlt, oder ob die Gewerkschaft die Gesamtliste aufstellt und :h mit der Zentralindustrieverwaltung einigt. Denn die Zen-ılindustrieverwaltung hängt ja von der Gewerkschaft ab. Sie ht ja aus ihr hervor, sie wird kontrolliert von der Gewerk-haft, die Gewerkschaft hat Einspruchsrechte, kurz die Ge-erkschaft ist tatsächlich bestimmend. Auch im Konfliktsfalle ahrt die Gewerkschaft ihre Besetzungsrechte. Wenn beispiels--eise eine Einigung über die Verwaltungsmitglieder der Ab-ilung nicht zu erreichen ist, so stellt das Präsidium des bersten Volkswirtschaftsrats zusammen mit dem Zentralrat :r Gewerkschaften eine neue Liste auf, die dann bindend ist.

Wir sehen also auch hier den Gang zur immer festeren :ntralisation. Aber diese Zentralisation wird mitbetrieben ɔn der Arbeiterschaft, von den Arbeiterverbänden, die in den ɛtrieben wurzeln.

Zwecks periodischer Kontrolle der Industrieverwaltung ıden Konferenzen der Verwaltung mit den Gewerkschaften :zw. mit den Fabrikkomitees statt. Beispielsweise Konfe-:nzen der Fabrikverwaltungen eines Glawk und der Komitees :r betreffenden Fabriken. Die Fabrikkomitees repräsentieren erbei die Gewerkschaft, die Fabrikverwaltungen den lawk. Auf diesen Konferenzen erstattet die Industrie-erwaltung den Geschäftsbericht. Die Organisation der ıdustrie und die Organisation der Arbeit werden hier beraten. 'adurch werden unter anderen die Verwaltungsnormen und die

Digitized by Google

Arbeitsnormative in Einklang gebracht, das heißt die Produktionsregelung findet von ihren beiden Hauptpolen aus statt: von der Arbeit und der Geschäftsverwaltung.

Unter solchen Umständen können sich die Gewerkschaften auch mit einer längerfristigen Besetzung der Hauptverwaltung einverstanden erklären. Denn wenn die Hauptverwaltungen etwa auf zwei Jahre gewählt werden, so wird doch durch die periodischen Kongresse die Möglichkeit der Kontrolle gegeben. Immerhin ist hier eine Krisengefahr, über die noch gesprochen werden soll.

Wenn wir also bei der Schilderung des Industrieverwaltungsaufbaus, der Industrieverwaltungsorganisation, die Zentralisation schon bis zu einem hohen Reifegrade verfolgt haben, so sehen wir bei der Schilderung der Gewerkschaftsorganisation, daß die Gewerkschaften den Zentralisationsprozeß noch verschärfen. Allerdings unter dem Druck der Notwendigkeit, aber unter Wahrung der Verbandsrechte, des Verbandseinflusses, ja mit Stärkung dieser Rechte und dieses Einflusses.

Die Bestimmungs- und Kontrollbefugnisse der Gewerkschaft erlauben den Verbänden neuerdings auch, von den Besetzungsprinzipien der Diktatur des Proletariats abzugehen. Früher wurden nur zuverlässige Kommunisten auf höhere Verwaltungsposten gestellt. Von jetzt an entscheidet mehr und mehr die Qualität, wenn auch durch Personalunion die Wahrung der Parteidirektiven garantiert wird. Aber es kommen immer mehr Angestellte und Techniker als Gewerkschaftsmitglieder in die Verwaltungen hinein. Sie müssen jedoch mindestens ein Jahr lang Mitglieder der Gewerkschaft und (das ist sehr zu beachten) auch des Fabrikkomitees gewesen sein.

Selbstverständlich darf an ihrer Revolutionszuverlässigkeit nicht gezweifelt werden. Ich sprach in Moskau hochverwaltende Techniker, die keine Kommunisten waren, die sich aber derart eingefügt hatten, daß die Kommunistische Partei Einspruch nicht zu erheben brauchte. Die Herrschaft der Partei ist so gesichert, aus Taktik und Entwicklungsbedürfnissen, daß eine gegenrevolutionäre Tätigkeit, eine zermürbende gegenrevolutionäre Tätigkeit der nichtkommunistischen Spezialisten nicht mehr zu befürchten ist. Ich sprach auch frühere Bankdirektoren, die sich mit dem System befreundet haben. Man sagte mir, sie seien

Digitized by Google

urchaus zuverlässig und ihre ständige Kontrollierung habe och niemals Anlaß zu Befürchtungen gegeben, so daß man die ontrolle lockern und die Betreffenden immer mehr in die elbständigkeit hineinwachsen lassen konnte.

Die Industriezentralverwaltungen erledigen das Verwalngstechnische, aber unter Kontrolle der Gewerkschaften, und mgekehrt nehmen auch die Industrieverwaltungen an der Regeng der Arbeitsprobleme teil. Es ist also Administrations- und influßtrennung mit Vereinheitlichungstendenz und mit dem emeinsamen Ziel, die Produktion zu fördern.

Zur Verdeutlichung des oben Skizzierten füge ich die folenden Beschlüsse des Dritten Gewerkschaftskongresses vom April 1920 an (ich bringe die wörtlichen Uebersetzungen und itte, die holprige Stilisierung zu entschuldigen):

Charakter und Formen der Teilnahme der Gewerkschaftsverbände an der Leitung der Organisation der Volkswirtschaft.

A. Charakter der Teilnahme.

1. Die Interessen der Organisation der Volkswirtschaft und der Leitung der Erzeugung werden am besten gesichert bei Teilnahme der organisierten proletarischen Massen und ihrer Verbände. Die Beteiligung der Industriegewerkschaftsverbände muß sich ausdrücken nicht nur in der Betriebsleitung, sondern auch in der Richtung des ganzen ökonomischen Lebens des Landes.
2. Als Grundaufgaben der Verbände bei der Organisation der Leitung stellt sich die Schaffung einer kompetenten, festen, energischen Führung und die Festigung der Autorität der Verwaltungsorgane unter den breiten arbeitenden Massen dar, sowohl hinsichtlich der einzelnen Industriebetriebe, wie in einem ganzen Industriezweig.
3. Die Erfahrungen der Gewerkschafts-Verbands-Vereinigungen werden übertragen auf die Organisation der Industrie; zu diesem Zwecke wird die Richtung der Industrietätigkeit (Ausarbeitung von Produktionsprogrammen, von Organisationsplänen der Produktion usw.), auf gemeinsamen Sitzungen der Wirtschafts- und Gewerk-

Digitized by Google

schaftsverbandsorgane beraten. Die Gewerkschaften ergreifen die Initiative bei der Stellung neuer Fragen, die den wirtschaftlichen Ausbau betreffen. Arbeiter-Organisatoren nehmen teil an der Geschäftsführung, Arbeit der Produktion und wahren die engste Fühlung mit (ihrem) Verband.

4. Zwecks Einbeziehung der breiten arbeitenden Massen in die Leitung des Wirtschaftslebens muß die planmäßige Abrechnungsverantwortlichkeit der Wirtschaftsorgane vor den entsprechenden Gewerkschaften und besonders vor den Fabrikbetriebs-Konferenzen aufgerichtet werden, wobei die Gewerkschaftsorgane die Fragen prinzipiell zu beraten, Anfragen zu stellen und Vorschläge zu machen haben.
5. Die Teilnahme der Gewerkschaftsverbände und der in ihnen vereinigten Massen an der Organisation der Erzeugung muß auch zum Ausdruck kommen im Kampf mit der Unwirtschaftlichkeit, in der Kontrolle der Industrieverwaltung; hierzu treten die Gewerkschaftsverbände und ihre Grundzellen von oben bis unten organisch in die Arbeit der „Arbeiter- und Bauerninspektion" ein (= die zu Kontrollerziehungszwecken ausgebaute Staatskontrolle, an der nun die gesamte werktätige Bevölkerung teilnehmen soll).
6. Sie nehmen teil an der Durchführung der Arbeitspflicht aller Art durch die entsprechenden Staatsorgane für Arbeitspflicht; mit allen Maßnahmen führen sie und unbeugsam erfüllen sie den einheitlichen Wirtschaftsplan und die feste Arbeitsdisziplin (Militarisierung der Arbeit), sie führen durch die Mobilisierung ihrer Mitglieder für einzelne Arbeiten, verfolgen die Erfüllung der entsprechenden Regeln der inneren Ordnung, leiten die Produktionspropaganda und -agitation usw.

B. Die Formen der Teilnahme.

1. Um Einfachheit und genaue Organisation der Verwaltung anzustreben und um die organisatorischen Kräfte zu sparen, ist es notwendig, besonders in den unteren Kettengliedern, die Verwaltung der einzelpersönlichen

Digitized by Google

Form anzunähern. In den Fällen, in denen eine kollegiale Form der Verwaltung anwendbar ist, müssen die Kollegien zusammengezogen, verkleinert werden. Diese Kollegialverwaltung darf in keinem Falle die Einheit der Wirtschaftsverwaltung und die Schnelligkeit der Ausführung von Wirtschaftsplänen beeinträchtigen. Die Gewerkschaften müssen, gemeinsam mit den entsprechenden Wirtschaftsorganen, von technischen und praktischen Ueberlegungen ausgehend, den Plan eines reibungslosen Ueberganges zur einzelpersönlichen Verwaltung ausarbeiten.

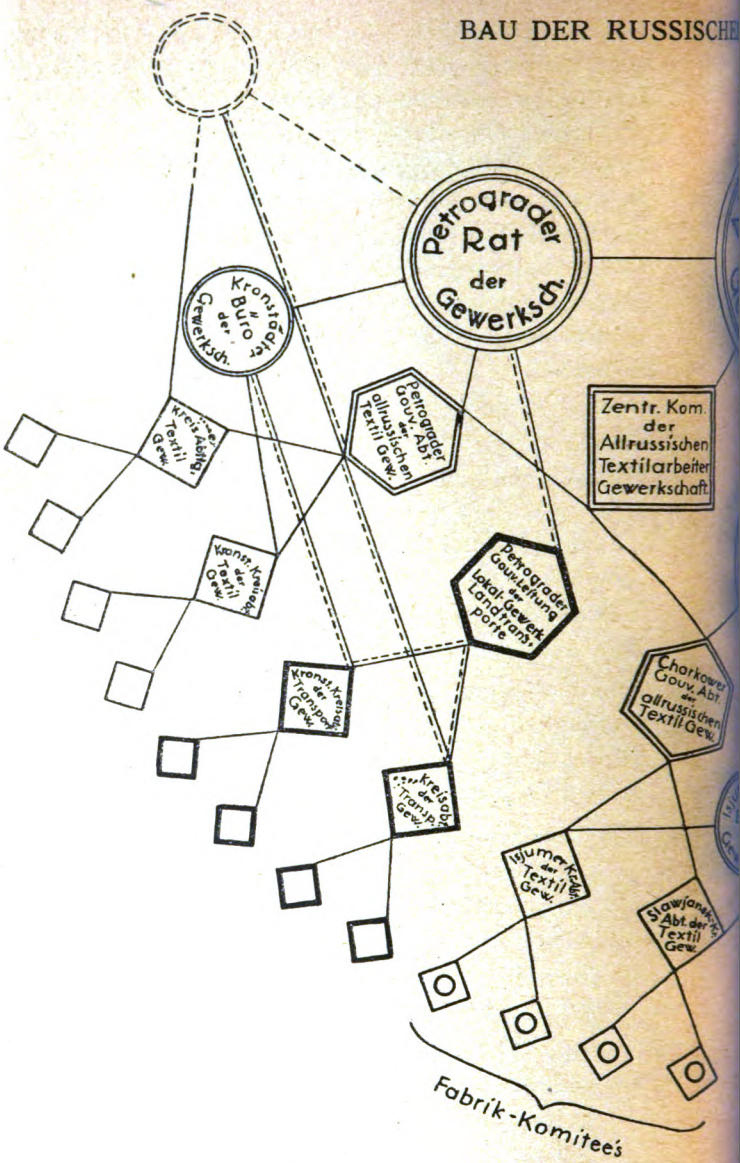
2. Jedes Kollegiumsmitglied trägt unbedingt die Verantwortung für bestimmte Verwaltungspflichten und für deren Erfüllung. Das Kollegium wählt einen Vorsitzenden (der von dem nächst höheren Wirtschaftsorgan bestätigt wird) und erteilt ihm das Maximum der Rechte, damit er möglichst selbständig die laufenden Fragen seiner Tätigkeit entscheiden kann. Nur allgemeine Fragen werden kollegial beraten.

3. Das Kollegium ist sowohl in seiner Gesamtheit wie einzelpersönlich der Zentralverwaltung untergeordnet. Es erfüllt nur die Anweisungen der übergeordneten wirtschaftlichen Organe.

4. Die einzelpersönliche Verwaltung kann so aussehen:
   a) wenn für den Posten eines tatsächlichen Leiters die unbestrittene Kanditatur eines fachgewerkschaftlichen Arbeiters besteht, ein Fachgewerkschaftler. Neben ihm ein Spezialist als stellvertretender Leiter.
   b) Wenn eine Uebereinkunft zwischen Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgan über die Kanditatur eines Spezialisten zustande gekommen ist, ein Spezialist als Leiter. Neben ihm ein Arbeiter als stellvertretender Leiter.

5. Die Gewerkschaftsverbands-Organisationen nehmen von unten bis oben an der Organisation der Produktion teil — ohne sich unmittelbar in den Betriebsgang und die verwaltungswirtschaftlichen Anordnungen der wirtschaftlichen Organe einzumischen. Die unrichtigen Anordnungen

Digitized by Google

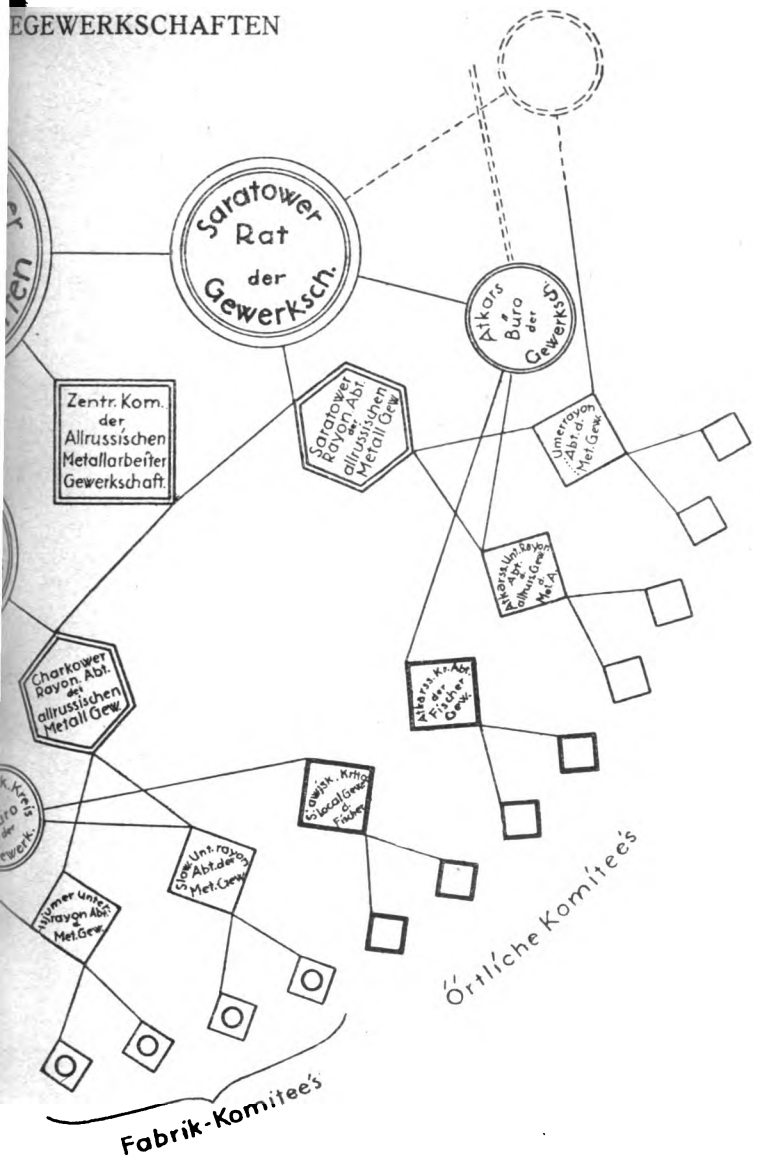

Petrograder Rat der Gewerksch.
Kronstadter Büro der Gewerksch.
Petrograder Gouv.-Abt. der allrussischen Textil Gew.
Zentr. Kom. der Allrussischen Textilarbeiter Gewerkschaft
Petrograder Gouv.-Leitung der Lokal-Gewerk. Landtransp. Partei
Charkower Gouv. Abt. der allrussischen Textil Gew.
Fabrik-Komitees

Obiges Schema stellt natürlich nur einen Probe-Ausschnitt aus dem Gesamtgewerkschafts-System Rußlands dar.

◇ = das Fabrikkomitee bezw. das Komitee des Arbeitskollektivs (z. B. der Fischer, Transportarbeiter usw.) = die Urzelle der Gewerkschaften.

□, ⬡, ◇ = Zusammenfassung derselben Fachgewerkschaft nach Orten, Gebieten usw. = Zentral-, Rayon- usw. -Komitee.

Digitized by Google



Entwurf: M. Schliomovitsch, Moskau.

◎ = Orts-, Gebietszusammenfassung aller **verschiedenen** Gewerkschaften (=„Gewerkschaftskommission" in Deutschland entsprechend) = Zentral-, Rayon-, Orts-**Rat**.

..... und = = = = = = im Ausbau begriffene oder künftige Lokal- und Fach-Gewerkorganisationen.

Digitized by Google

der letzteren können bei den entsprechenden höheren ökonomischen Organen bemängelt werden.

6. Die Gewerkschaften müssen, wenn sie (in Uebereinstimmung mit den Wirtschaftsverbänden) die Kandidaten für die Organe der Produktionsverwaltung aufstellen, folgende notwendigen Eigenschaften berücksichtigen:
   a) Die politische und Gewerkschaftszugehörigkeit,
   b) praktische Erfahrung und spezielle technische Kenntnisse,
   c) verwaltungs- und organisatorische Fähigkeiten.
7. Das Fabrikkomitee als erste Gewerkschaftsverbandszelle hat kein Recht, sich in die Verwaltung des Unternehmens einzumischen. Das Fabrikkomitee führt als Verbandsorgan die Verordnungen des Verbandes aus, soweit sie die Arbeit und Lebensweise der Arbeitenden betreffen. Die Aufgaben des Fabrikkomitees im Produktionsleben des Betriebes bestehen in:
   a) der Hebung der Arbeitsdisziplin und der Produktivität der Arbeit mit allen dem Gewerkschaftsverband zur Verfügung stehenden Mitteln (Produktionspropaganda, Disziplinargenossenschaftliche Gerichte, Agitation usw.),
   b) in der Schlichtung (Untersuchung) von Konflikten zwischen den Betriebsleitungen und den Arbeitern, wobei das Komiteé (Betriebsrat) die erstmalige Schlichtung auf sich nimmt, und die Entscheidung der Fragen an die entsprechenden höheren Gewerkschaftsorgane weiter gibt,
   c) in der Kontrolle über das Unternehmen durch die Arbeiter- und Bauerninspektion,
   d) in der Aufsicht über die Tätigkeit der Lohn-, Preis- usw. Kommissionen und in der Beschwerdeführung gegen deren Beschlüsse durch Vermittlung der höheren Verbandsorgane,
   e) in der Einbeziehung der gesamten Masse der Arbeiter in den Gang der Produktionsverwaltung. Das Komitee erzieht und interessiert die Masse vermittelst der Auf-

Digitized by Google

stellung regelmäßig wiederkehrender Rechnungslegungen der Betriebsleitungen (Anfragen und Vorschläge). Die Fristen und Formen derartiger Rechnungsablegungen werden durch den Verband festgestellt mit der Maßgabe, daß dadurch die normale Arbeit der Betriebsleitung nicht gestört wird,

f) in der Ausscheidung von Leuten mit Organisationsfähigkeiten, und in ihrer Beauftragung mit einzelnen Produktionsaufgaben in Uebereinstimmung mit der Betriebsleitung. Zwecks Beseitigung des Arbeitsparallelismus (Nebeneinanderher) in den Wirtschafts- und Gewerkschaftsorganen des Unternehmens werden alle Produktionskommissionen bei den Betriebskomitees aufgelöst.

Die Wirtschaftsorgane.

Die Konstruktion der wirtschaftlichen Organe muß auf folgenden Grundlagen aufgebaut sein:

a) Für die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates. Das Zentralkomitee des entsprechenden fachgewerkschaftlichen Verbandes (Spezialgewerkschaft) und das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates bringen eine Kandidatenliste in Vorschlag, die beraten und angenommen wird auf der gemeinsamen Sitzung der Vertreter des betreffenden Zentralkomitees und des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrats, wobei beide Seiten das Recht der begründeten Ablehnung haben. Die auf diese Weise angenommene Liste wird vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats bestätigt — für eine bestimmte Frist.

b) Für die Zentral- und Hauptverwaltungen (im Obersten Volkswirtschaftsrat). Das Zentralkomitee des Verbandes und die entsprechende Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates stellen eine Kandidatenliste auf und reichen sie zur endgültigen Bestätigung dem Obersten Volkswirtschaftsrat ein.

c) Das Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschaftsrats wird durch Uebereinkunft zwischen dem Gouverne-

Digitized by Google

mentsgewerkschaftsrat und dem Gouvernement exekutivkomitee bestimmt.

d) Die Produktionsabteilungen des Gouvernementsvolk wirtschaftsrats werden gebildet durch Uebereinkun zwischen Präsidium des Gouvernementsvolkswir schaftsrats und dem Gouvernements-Komit des Produktions-Gewerkschaftsverbandes us

e) Die Gebiets- (Rayon-) Verwaltungen und die Betrieb Leitungen. Die Gebietsverwaltungen sowie die B triebsleitungen der Unternehmen, die zum Ressort d Zentralorgane des Obersten Volkswirtschaftsrats g hören, werden von der entsprechenden Abteilung d Obersten Volkswirtschaftsrats, dem Hauptkomite (Glawk) oder der Zentralstelle, in Uebereinkunft m dem entsprechenden Zentralkomitee des Fach gewerkschaftsverbandes und seines Ortsorgans b stätigt.

Die Rayonverwaltungen und Betriebsleitunge von Unternehmen, die zum Ressort des Gouverne mentsvolkswirtschaftsrats gehören, werden bestätig und zusammengestellt von dem Präsidium des letzteren nach Uebereinkunft mit der örtlichen entsprechende Fachgewerkschaft.

9. Diese (Wahl-) Ordnung bezieht sich sowohl auf die kolle giale wie auf die einzelpersönliche Form der Verwaltung

C. Organisation der Teilnahme.

Bei dem Allrussischen Zentralrat der Fachgewerkschafts verbände, den Gouvernementsfachgewerkschaftsräten, den Zentralkomitee der Produktionsverbände werden Produktions organisationsabteilungen gebildet, zu deren Aufgabe gehören

1. Beratung und Durchsicht der nächstliegenden konkreten Produktionspläne des wirtschaftlichen Aufbaues.
2. Aufrechterhaltung der Verbindung zwischen den Fach gewerkschaftsverbänden und ihren Vertretern in den ver schieden staatlichen und wirtschaftlichen Organen (Zu sammenstellung ihrer Berichte und praktische Schlüsse daraus).

Digitized by Google

3. Uebersicht und Auswahl der technischen Kräfte (Spezialisten) sowie auch erfahrener Arbeiter, die Verwaltungs- und Organisationsfähigkeiten besitzen, zwecks Heranziehung zur Wirtschaftstätigkeit.

4. Die Produktionsorganisationsabteilungen dürfen keine Parallelarbeit mit den Wirtschaftsorganen tun und sich nicht in die Produktionsaufgaben der letzteren einmischen.

Wir haben also: bestimmenden Gewerkschaftseinfluß auf e Verwaltungsbesetzung, Kontrolle der Industrieverwaltung ırch die Gewerkschaft. Wir haben ferner: Scheidung der ntersten Zelle, des Fabrikkomitees (Betriebsrat) von der direkn Industrieverwaltung, aber Einfluß des Fabrikkomitees auf ie Industrieverwaltung durch die Gewerkschaft als Zusammenıssung der Fabrikkomitees, durch die Fabrikkomiteekonfeenzen, durch eine ganze Reihe von Produktionserziehungsınktionen. Damit ist die Betriebsbelegschaft in die verwalungsbesetzende Gewerkschaft eingebaut, es ist ihr die Revision der Verwaltung gesichert, und sie hat die Möglichkeit, aus ich heraus Verwaltungsbefähigte aufzuzüchten. Das Fabrikomitee ist zwar nicht berechtigt, sich in die Verwaltung der Fabrik einzumischen, aber es hat seine Augen auf die Betriebsverwaltung gerichtet und ist imstande, in die Betriebsverwaltung hineinzuwachsen. Es wird befähigt zur Geschäftsführung. Es ist Erziehungsinstitution. Kontroll- und Erziehungsinstitution. Sozialpolitisches Institut der Gewerkschaft, aber auch Verwaltungszelle. Es hat also zwar keine direkten Verwaltungsfunktionen, aber es hat doch Verwaltungsaufgaben.

Die Verwaltungsautonomie der Fabrikkomitees hat aufgehört, sie ist der Zentralverwaltung gewichen, aber der Einfluß auf die Verwaltung wurde umorganisiert im Sinne der Zentralisation. Die Fabrikkomitees sind daher nicht nur sozialpolitische Instrumente der Gewerkschaft, sondern auch Instrumente der Industrieverwaltung. Sie vereinigen technische Produktion und Arbeit. Das ist ihr Wesen.

Zur Verdeutlichung der sozialpolitischen Funktionen der Fabrikkomitees (mit der Richtung auf Produktionserhöhung) seien die folgenden Normen einer Fachgewerkschaft veröffentlicht:

Digitized by Google

Allrussischer Fachgewerkverband der Textilarbeiter.

Die Normen der Arbeit, der Stundenproduktion und der Etats der Arbeiter in den Flachsweberei-Fabriken.

Ausgabe des Zentralkomitees der Textilgewerkschaft (1920)

Allgemeine Bestimmungen

für die Flachs-, Jute-, Hanf-Spinnerei- und Weberei-Fabrike

1. Zur Hebung der Produktivität der Arbeit und zum Schutz der Arbeiter vor übermäßigen Forderungen werden fü jede Kategorie der Fabrikarbeiter Normen der Arbeit, de Stundenproduktion und der Etats festgesetzt.
2. Jeder Lohnarbeiter (laut Tarif-Bestimmung) ist verpflich tet, ein bestimmtes Quantum von Arbeitsproduktion abzu liefern, oder eine bestimmte Arbeit auszuführen.
3. Das Quantum der Stundenproduktion oder die Ausführun der Pflichtarbeit wird durch Normen geregelt, die fü den Achtstundenarbeitstag vom Zentralkomitee des All russischen Textilarbeiter-Verbandes festgesetzt worde sind.
4. An Feiertagen oder bei verminderter Arbeiterzahl werde die Normen der Stundenproduktion entsprechend herab gesetzt.
5. Sämtliche Normen der Arbeit und der Stundenproduktio werden für die Normalzeit vor dem Kriege festgesetzt. Al Grundlage für die Festsetzung der Normen der Stunden produktion in den Fabriken dient die mittlere Produktivitä der Normalzeit (vor dem Kriege), festgestellt auf Grun des statistischen Materials für die Jahre 1913-1914 be mittlerer Intensität der Maschinen.
6. Die abnormalen Verhältnisse der Gegenwart in Betrach ziehend, und berücksichtigend, daß die Arbeiter infolg der Verpflegungsschwierigkeiten sowie des Mangels un der schlechten Qualität der Materialien und der Abnutzung der Maschinen, nicht in der Lage sind, die notwendige Intensität zu entwickeln, müssen die Normen, die für die Normalzeit festgelegt sind, auf Grund der statistischen Angaben über die Produktivität in den Jahren 1918 und 1919, prozentualiter herabgesetzt werden.

Digitized by Google

7. Sämtliche Normen der Arbeit, die vom Zentralkomitee des Allrussischen Textilarbeiterverbandes bestätigt sind, sind obligatorisch für jeden Arbeiter in den Textilfabriken der Russischen Sozialistischen Föderativen Räterepublik. Personen, die ohne genügenden Grund die Stundenproduktion nicht einhalten, oder die ihnen angewiesene Arbeit nicht ausführen, erhalten ihren Lohn nicht laut Tarif, sondern der geleisteten Arbeit entsprechend, wobei das Tarifnormierungsbüro verpflichtet ist, die Namen dieser Arbeiter den örtlichen Verbänden der Textilarbeiter anzugeben.

8. In allen Fällen der Nichtausführung der Stundenproduktion seitens der Arbeiter aus Gründen, die von den Arbeitern nicht abhängen, ist eine Abweichung von den festgesetzten Normen zulässig, jedoch nur auf Bestimmung der technisch-sachverständigen Kommission, die vom Textilarbeiterverband organisiert und vom Zentralkomitee des Allrussischen Textilarbeiterverbandes bestätigt wird.

9. Wenn infolge verbesserter Arbeitsmethoden oder technischer Vervollkommnungen die Produktivität der Maschinen gesteigert wird, darf die Abänderung der Stundenproduktion im Sinne einer Erhöhung oder einer Herabsetzung des Arbeiteretats nur mit der Genehmigung des Zentralkomitees des Allrussischen Textilarbeiterverbandes erfolgen.

10. Bei der Festsetzung der Normen der Stundenproduktion wird nicht nur die Zeit der eigentlichen Arbeit berücksichtigt, sondern es werden auch die normalen Unterbrechungen, die mit dem Arbeitsprozeß verbunden sind, beachtet, und zwar: Reinigung der Maschinen und der Arbeitsräume, die Zeit, die für den Empfang der Materialien erforderlich ist, Ablieferung der angefertigten Waren und Abfälle, Umtausch der Getriebe usw.

11. Falls auf Akkord arbeitende, unerfahrene Arbeiter infolge ihrer Unerfahrenheit die festgesetzten Normen nicht einhalten, erhalten sie eine Vergütung, bis sie die nötigen Kenntnisse sich angeeignet haben, vorausgesetzt, daß ihnen eine höhere Löhnung für die geleistete Quantität der Arbeit nicht zukommt.

Digitized by Google

12. Sämtliche Arbeiter der Spinnerei- und Weberei-Fabriken werden nach Möglichkeit zum Akkordlohn angehalten, wobei als Grundlage für die Preisbestimmung die Tarifbestimmungen und die Normen der Stundenproduktion dienen.
13. Im Interesse einer möglichst weitgehenden Ausnutzung des Achtstundenarbeitstages steht der Verwaltung der Fabriken das Recht zu, die allgemein für die Mehrheit der Arbeiter angenommene Einteilung der Arbeitszeit in denjenigen Abteilungen der Fabrik abzuändern, wo Vorbereitungsarbeiten für andere Abteilungen der Fabrik, oder für Arbeitergruppen vorgenommen werden.
14. In den Fällen, wo die Produktivität der Arbeiter die Akkordnormen übertreffen würde, oder ein höheres Quantum von Arbeit geleistet würde, kommt dem Arbeiter eine Vergütung als Prämie zu, berechnet auf Grund der Sonderbestimmungen, welche vom Zentralkomitee herausgegeben worden sind.

Die Normen der Arbeit, die Pflichten und Etats der Arbeiter der Flachs-, Jute- und Hanf-Weberei-Fabriken.

Vorbereitungs-Abteilung.

Spulen-Abwicklerinnen. Jede erfahrene Spulerin darf nicht weniger als 7 und nicht mehr als 10 Spindeln in folgender Abhängigkeit von der Drehungszahl der Trommel bedienen:

Bei 200—230 Trommeldrehungen werden 1 Arbeiterin 10 Spindeln anvertraut.

Bei 230—260 Trommeldrehungen werden 1 Arbeiterin 9 Spindeln anvertraut.

Bei 260—290 Trommeldrehungen werden 1 Arbeiterin 8 Spindeln anvertraut.

Bei 290—320 Trommeldrehungen werden 1 Arbeiterin 7 Spindeln anvertraut.

Bemerkung. Wenn bei einer Verteilung der Spulen unter den Spulerinnen einige Spindeln übrigbleiben, so werden die Spindeln unter die Arbeiterinnen verteilt, aber nicht mehr als eine Spindel pro Person.

Digitized by Google

Beispiel: Die Trommeln der Maschinen machen 68 Drehungen in der Minute, folglich erhält jede Arbeiterin acht Spindeln. Angenommen, an einer Seite der Maschine sind 38 Spindeln. Bei der Verteilung der Spindeln unter die fünf Arbeiterinnen zu je acht Spindeln pro Person, bleiben drei Spindeln übrig; diese drei Spindeln sind unter fünf Arbeiterinnen zu verteilen, unter Berücksichtigung der räumlichen Verhältnisse — usw.

Die Ausführung dieser Vorschriften überwachen wesentlich die Fabrikkomitees, die andererseits Mitschöpfer der Vorschriften sind, da sich ja die Gewerkschaft aus ihnen zusammensetzt. Die Normen werden von der Gewerkschaft selbständig festgesetzt, allerdings nach Allgemeindirektiven. Beispielsweise die Löhnungsnormen innerhalb der für alle Arbeiter festgesetzten Staffelung (35 Lohnstaffeln).

So sind die Gewerkschaften tatsächlich zu Hauptorganen des ganzen wirtschaftlichen Apparates der Sowjetrepublik geworden. Sie sind Instrumente der Arbeitsdisziplin, der Produktionshebung, der Verwaltungskontrolle, der Erziehung zur Verwaltung. Sie sind ganz neue Zusammenfassungen der gesamten arbeitenden Bevölkerung. Sie fügen sich in die politische Verwaltung des Landes ein, das heißt sie werden Werkzeuge der Allgemeinadministration, die allerdings mehr und mehr eine Wirtschaftsadministration wird. Ihr Einfluß reicht bis in die Armee. Sie stellen den Kontakt von Armee und Industrie her und werden so auch das Hauptmittel zur Demobilisierung, das heißt zur direkten Ueberführung der kämpfenden Arbeiter an die Produktionsstätten, zur Umwandlung des unproduktiven Kriegers in den produktiven Arbeiter. Sie bekämpfen den Wirtschaftsschlendrian, sie normieren die Arbeitsmethoden. Damit tragen sie wesentlich zur Schaffung einer geregelten sozialistischen Wirtschaft bei.

Man darf sagen: dieser Aufbau, diese Durchorganisierung der Gewerkschaften ist beinahe ein Wunder in einem Lande, das unter solchen Schwierigkeiten verwaltet wird. Es ist eine Großtat, eine Mustertat.

Dabei dürfen Krisengefahren nicht übersehen werden. Eine Krise, hervorgerufen durch Einseuchung der Privatwirtschaft, ist allerdings nicht mehr möglich. Die Tatsache des Gewerk-

Digitized by Google

schaftsaufbaues und die Tatsache der Industriezentralisation, die Tatsache der schon wesentlich durchgeführten Zentralisation der Arbeitsverwaltung und der technischen Verwaltung, die Wirklichkeit der Produktionsmittelenteignung, stehen dagegen. Es ist nicht mehr möglich, mit Geldwirtschaft, mit Privatwirtschaft den Bau zu unterhöhlen.

Die Krise wäre eine Machtkrise. Obwohl die Betriebszelle Schöpferin der Industrieverwaltung ist, das heißt der Gewerkschaft, die die Industrieverwaltung bestimmt, obwohl das Fabrikkomitee die Betriebsverwaltung kontrolliert, ist das Wesen der Organisation nicht so sehr die Bestimmung von der Zelle aus, die Kontrolle von der Zelle aus, wie die Bestimmung und die Kontrolle von der Zusammenfassung der Zellen aus. Auch die Zellen werden vereinigt, auch sie werden in die Zentralisation hineingeholt, von der Zentralisation umfaßt. Damit wird tatsächlich die Bestimmungsgewalt der Betriebszelle abgeschwächt. Die Ausschaltung des Fabrikkomitees aus der direkten Betriebsverwaltung folgt logisch der Zentralisation, der Zusammenfassung. Die Haupt u r s p r u n g s funktion der Zelle geht der Zelle v e r l o r e n. Die Organisation bleibt eine proletarische Organisation, wird immer mehr eine proletarische Organisation. Sie qualifiziert die Arbeiter zur Organisationsteilnahme, sie technisiert die ganze werktätige Bevölkerung, sie arbeitet auf ein höchstqualifiziertes Proletariat hin. Aber alles das im Prozeß der Zentralisation, der Verbreiterung und zugleich der Zuspitzung. Es kann nicht geleugnet werden: N e u e S p i t z e n bilden sich, neue Verkrustungen, neue Machtzusammenfassungen. Hier ist meines Erachtens das Hauptproblem der Entwicklung, kommunistisch gesehen. Aber dieses Problem ist nicht nur ein verwaltungstechnisches Problem, sondern auch ein materialtechnisches Problem, über das ich in einem späteren Buche eingehend sprechen will.

Die Zentralisation der Industrieverwaltung und der Arbeitsverwaltung ist naturnotwendig. Sie folgt aus der kapitalistischen Entwicklung. Notwendigkeiten kann man nicht beseitigen. Aber es scheint mir keine Frage: Jede Zentralisation im Riesentrustausmaße, im Landestrustausmaße bedeutet Bildung neuer Macht von oben. Es ist eben das erste Stadium der sozialistischen Wirtschaft, die eine radikale Fortsetzung der kapitalistischen

Digitized by Google

irtschaft ist. So sehr man sich bemühen mag, die Masse
rchzuqualifizieren, man wird doch nicht die allgemeine Mit-
stimmung der Masse im Bewußtsein der Masse erreichen,
ange die Quantifizierung andauert, solange die Breite zur
tze zusammengefaßt wird, solange Fundament und Oberes,
en und oben nicht einigermaßen größenangeglichen werden,
ange der Weg von unten nach oben ein indirekter Weg ist,
ange die proletarische Bestimmungsgewalt abgebogen und
ch Organe geleitet wird, die zentralistische Organe sind.
weiß wohl: Der Massenführer, der Quantifizierungs-
husiast lacht darüber und nennt das verstiegenen Anarchis-
s, Dezentralisationskindlichkeit oder dergleichen. Ich bin
ht organisationsblind genug, um die Zentralisationsnotwendig-
t zu bestreiten. Sie wird noch lange bestimmend sein. Aber
muß ein Augenblick kommen, ein Aufbäumungsaugenblick
jen die Zentralisation, da sie unmöglich die Persönlichkeit
slösen kann. Sie kann meines Erachtens noch nicht einmal
ellieren. Individualisieren, die Quantität zur Individualität
brechen und sie neu zusammenfassen kann sie nicht. Das
er ist das tiefste Problem. Nicht das Problem von heute,
er vielleicht das Problem von übermorgen.

Solange die Zentralisation besteht, besteht auch der Staat.
lange der Staat besteht, gibt es keine Qualifizierung im Sinne
s individualistischen Kommunismus. Solange es keinen
lividualistischen Kommunismus gibt, gibt es keine Gleichheit.
lange es keine Gleichheit gibt, müssen wir für die Gleich-
it kämpfen.

Zentralisation ist Macht. Zentralisation bleibt Macht,
ibt Führerschaft, weil Zentralisation Spitze ist. Aber die
zialistische Zentralisation ist schon der Anfang der Dezen-
lisation, das heißt der Anfang des Kommunismus. Ist schon
r Anfang der wirklichen Selbstbestimmung. Die
ntralisation arbeitet durch ihre Tatsache der Dezentralisation
r. In Rußland wird die Dezentralisation bewußt betrieben,
hon durch die Erziehung zur Leitung.

Wenn ich Lenin richtig verstanden habe, so sieht er diese
twicklung. So will auch er über die Zentralisation und damit
ber den Staat hinaus. So weiß auch er, daß zunächst
eue Machtbildungen unumgänglich sind, daß aber die neuen

Digitized by Google

Machtbildungen schon die Zerstörer ihrer selbst sind. Er weiß daß hier das eigentliche kommunistische Problem beginnt. Er sieht die Notwendigkeit des politischen Staates, das heißt also der Zentralmacht im ersten Stadium, im sozialistischen Stadium des Kommunismus, er fördert bewußt die Zentralisation, die Disziplinierung im Sinne ihres Abbaues. Die Diktatur des Proletariats ist somit für ihn Ueberwindungsdiktatur, nicht nur der bürgerlichen Gesellschaft, sondern auch der sozialistischen Gesellschaft, die ja einmal eine kommunistische Gesellschaft werden soll, das heißt überhaupt keine Gesellschaft mehr im alten Sinne. Das Verschwinden der Klassen, das völlige Aufhören des Klassenkampfes wird erst erreicht sein, wenn die Zentralisation abgebaut ist, wenn insofern eine Nivellierung erreicht ist, als die Auslösung der Menschenkräfte nicht mehr abhängig ist von Instanzen, von Disziplinierungen, von Zentralisierungen, sondern von der Freiwilligkeit bis zum Rest des Möglichen. Das ist eine Zielentwicklung, aber man muß starr auf das Ziel sehen, sonst schafft man einen Staat, einen sozialistischen Staat, aber nicht den Anfang des Kommunismus.

Die Diktatur des Proletariats ist nicht nur eine Diktatur gegen die Bourgeoisie, gegen die Reste der Privatwirtschaft und ihre Geistigkeiten, sondern auch eine Diktatur gegen das Proletariat selbst zur Aufzüchtung des Proletariats im Sinne einer kommunistischen Zielstrebung und unter Führung von Leuten, die das Ziel schon sehen oder doch ahnen. Es ist somit eine politische Diktatur zwecks Vernichtung der Politik. Die sozialistische Gesellschaft, die sozialistische Wirtschaft ist der Beginn der apolitischen Gesellschaft, der apolitischen Wirtschaft. Ein Beginn noch politischen Formats, noch staatlicher Struktur, aber doch schon der Beginn der Entstaatlichung.

Das aber ist nicht nur eine Bewußtheitssache, eine Sache der Erkenntnis und des Willens, sondern auch eine Sache der organischen Entwicklung. Es ist, ökonomisch gesehen, eine Sache jener Riesenverschiebung der Kräfte, die in Rußland begonnen hat und zur Dezentralisation hin will. Der Beginn dieser Verschiebung, die der Entwicklung angepaßte großartige Verschiebungsplanmäßigkeit, soll im folgenden Kapitel geschildert werden.

Digitized by Google

DIE UMSTELLUNG DER WIRTSCHAFT

Es muß wiederholt werden: die russische ökonomische
:volution ist die Ueberwindung der großen russischen Wirt-
haftskrise. Sie ist der Versuch, Industrie mit Acker aus-
söhnen, Stadt mit Land. Sie ist der Versuch, Quellenpolitik
treiben, eine Politik des rationalen Standorts. Sie ist der
:rsuch, die Wirtschaftskräfte umzuordnen, umzustellen, neu
ordnen, zu verschieben. Sie ist der Versuch, eine neue
irtschaftskarte Rußlands zu schaffen. Ein Versuch, erzwungen
n jener Krise, die durch den Krieg verschärft wurde und be-
ißt gemacht und geleitet von Leuten, die wissen, daß der
tionale Standort, der Standort an den Quellen, der Standort
f den Quellen eine bisher nicht geahnte Produktion bedeutet.

Alles drängt in Rußland nach dem Standorte hin. Die
nze Wirtschaft mit Hilfe der Zentralisation, die Seelen-
rfassung der russischen Bevölkerung, besonders des russi-
hen Proletariats. Die sozialistische Wirtschaftsplanmäßigkeit
eine Standortsplanmäßigkeit, eine rationale Planmäßigkeit,
zwungen von der Entwicklung, durchgeführt oder doch schon
ıgeleitet von Leuten mit Blick.

Schon die Zusammenfassung mit Hilfe der Zentralisation,
: verwaltungstechnische Zusammenfassung ist eine Arbeit
ch dem rationalen Standort hin, eine Arbeit nach dem Roh-
ɔff hin, einerlei, ob der Rohstoff herangeholt wird an die
dustrie oder ob die Industrie zum Rohstoff hinwandert. Die
quidierung der wasserköpfigen Wirtschaftsverwaltungen, die
:uordnung der Wirtschaftsgrenzen, der Wirtschaftsverwal-
ngsgrenzen, nach ökonomischen Zweckmäßigkeitsprinzipien,
ar eine Standortspolitik. Das Verschachteln von Ortswirt-
haftsorganen und Zentralorganen zum Zweck der Ueber-
:htlichmachung war eine Standortspolitik. Eine Standorts-

Digitized by Google

politik ist der große Transportplan Sowjetrußlands, die Ko
zentrierung der Produktion in den großen Unternehmungen, d
Entwicklung der Technik im Zusammenhang mit dieser K
zentrierung, die Aufstellung einer Wirtschaftsinventur,
Durchführung des Produktionsbudgets, die Ineinanderfügung d
Produktionsbudgets zum Reichsproduktionsbudget, zum Pr
duktionsprogramm. Alles das war und ist Standortspoliti
Die Heranschiebung von Erzbergwerken, die Zuteilung von Er
bergwerken an die Metallproduktion, die neue Gemischtwir
schaft in der Textilindustrie, in der Montanindustrie, alles da
ist Standortspolitik. Es gab auch schon eine Standortspoliti
in der kapitalistischen Wirtschaft. Aber das war trotz Gro
finanzierung, trotz Großtransaktionen eine kärgliche Stan
ortspolitik, eine Rentabilitätsstandortspolitik im geldwirtschaf
lichen Sinne. Es war nicht ein Ineinanderfügen, ein Aneinande
fügen sämtlicher Gebiete, sämtlicher Produktionen. Es wa
nicht eine einheitliche Umordnung, Neuordnung, Verschiebun

Schon die sozialseelische Staffelung und die darau
folgende Durchtränkung der russischen Industrie mit revolutio
närem Geist war eine Tatsache von enormer Bedeutung i
Sinne der Standortsverlegung. Schon hier deutete sich da
Neue an, die gewaltige Umstellung der Wirtschaft, die Ge
sundung der Wirtschaft von der Zersplitterung, dem Sporadis
mus ihrer Kräfte.

Die Zentralisation der Industrieverwaltung, auch di
Tätigkeit der Gewerkschaften nach dieser Zentralisation hi
mußte einen Standortswechsel zur Folge haben. Denn di
Zentralisation war Uebersichtlichmachung und die Uebersicht
lichmachung war Aufdeckung der alten Zersplitterungsschäde
des Kräfteverschwendens, des Gegeneinanders der rentabilitäts
gierigen Privatwirtschaften. Es zeigte sich, daß die alte Wir
schaft, die alte zerstreute Verwaltung verschleiert hatte od
doch nicht gefunden hatte, was das Land an Reichtümer
besaß.

Studienkommissionen zogen durch das Land, nach de
Ural, nach Sibirien, nach Kaukasien, nach Turkestan, nac
Samara, nach dem Norden, überall hin. Sie fanden Brenn
schiefer, Kali, ungeheure Vorkommen von Naphthagasen. Si

Digitized by Google

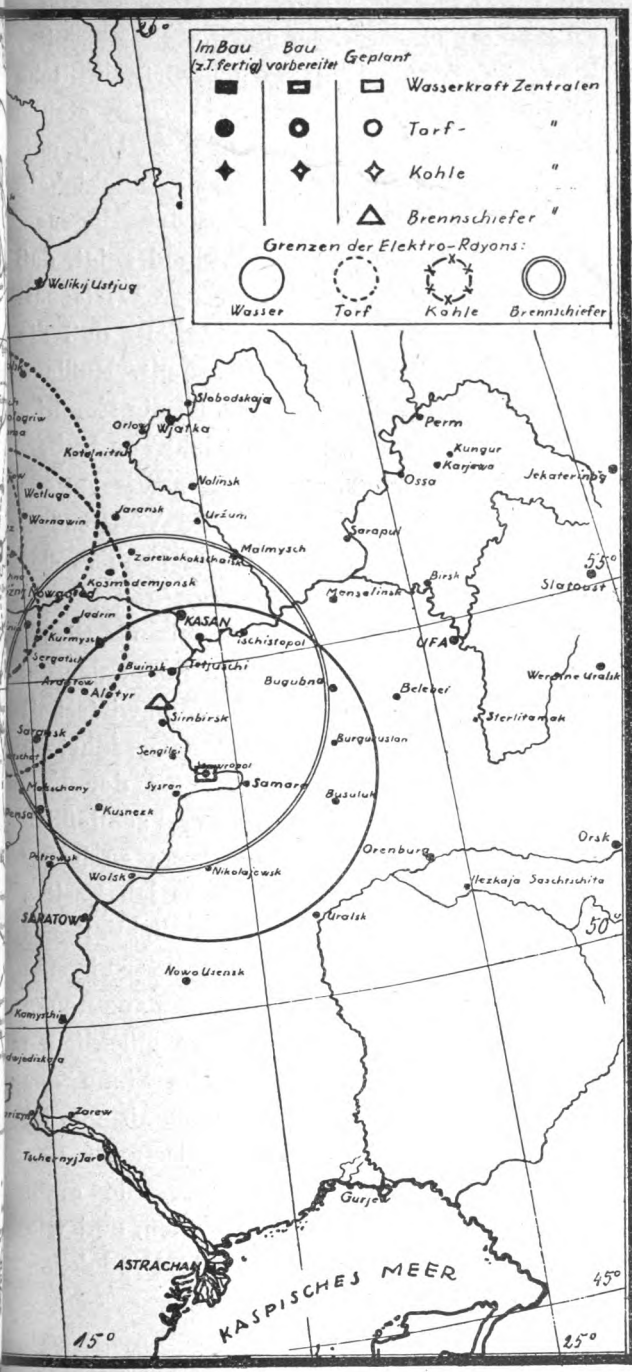
fanden polymorphe Erze in fast unbegrenzten Mengen. Sie fanden neue Braunkohlenfelder, Ausnützungsmöglichkeiten für die elektrische Beschwingung der Produktion. Schon der Beginn der sozialistischen Planwirtschaft zeigte Unendlichkeiten, wo früher nur Endlichkeiten gewesen waren. Schon der Beginn dieser Planwirtschaft zeigte in der Erde, auf der Erde, in dem Wasser, in der Luft Ausnützungsmöglichkeiten, die man früher kaum zu träumen wagte.

Alles das drängte nach Ordnung. Die alte Not drängte nach Ordnung, der neue Reichtum drängte nach Ordnung. Die Riesenproduktion, der man sich näherte, konnte gar nicht ohne Neuordnung bewältigt werden, ohne Stillegung der Verschwendungskräfte, der Zersplitterungskräfte, ohne Stärkung der Produktionsförderungskräfte. Die Planmäßigkeit wurde eine Zwangssache. Die Bewußtheit wurde gedrängt. Es war nicht mehr ein mechanisches Ordnen, sondern auch schon ein Gezogenwerden, und das ganze bisherige Menschenwerk erschien lächerlich und klein gegenüber diesem Fabelreichtum.

Die Not machte eine Verteilungsrationierung, eine Rohstoffrationierung unumgänglich. Sie forderte aber auch eine Untersuchung der Zuschußmöglichkeiten, damit man eines Tages die Rationierung aufheben kann. Damit Produktion und Konsum automatisch genährt werden, selbstverständlich, ohne Suchen, ohne Rohstoffangst, ohne Fabrikatangst, ohne unnötigen Rohstoffüberschwang, ohne Ueberfüllung der Märkte bis zum Krisenplatzen, ohne Einsperrungen, ohne Hausse, ohne Baisse, ohne alle die verderblichen Schwankungen der privatwirtschaftlichen Produktion und der privatwirtschaftlichen Märkte. Damit die Menschen endlich von der Konsumgier loskämen, damit sie endlich sich der Selbstverständlichkeit des Lebensunterhaltes erfreuten, damit endlich der ökonomische Kommunismus ermöglicht würde zum Zweck eines Kulturkommunismus. Damit sie endlich abließen von dem Zusammengedränge, weil der neue Standort die Pferchungen überflüssig machte, damit endlich die entsetzliche Quantifizierung aufhörte, die Unregelmäßigkeit der Menschendichte, damit endlich eine rationelle Verteilung der Produktion zum Zweck einer rationellen Verteilung der Güter erreicht würde.

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Es ist das alles so sehr einfach. Alles das ist zu erlangen. Es ist keine Hexerei, keine Zauberstabgeschichte. Es ist weiter nichts als Entwicklung, gegen die sich die geldwirtschaftliche Rentabilitätskleinlichkeit immer noch sperrt. Dagegen stehen Formatmangel, Mutmangel, Mangel an Konsequenz. Unkenntnis, Belogensein, Dummheit, Schüchternheit, Hartnäckigkeit, Gegenwartspolitik und nicht Zukunftspolitik stehen dagegen. Politik steht dagegen. Das ist das Elend. Rußland zeigt, daß die Zeit der Politik vorüber ist, daß die Zeit der Wirtschaft beginnt. Rußland zeigt, daß die Politik verdunkelt, daß die Vernunftwirtschaft, die vernünftige Wirtschaft erhellt. Rußland ist das große Beispiel, ist die Bibel dieser Lehre, ist die Empirie, ist die Gewalt der Erfahrungstatsache. Das ist nicht aus Ueberhitzung gesagt, aus Parteiberauschung, sondern aus Wissen, aus Ueberlegung, aus dem heißen Wunsch, die ganze Welt möge, nach ihren Bedingungen, so werden. Denn hier ist ein großer Schritt zur Freiheit. Jetzt endlich dürfen die Menschen wissen, worauf sie leben, womit sie leben, woran sie leben. Bisher wußten sie das nicht. Bisher verschleierte man ihnen das, da man es selbst nicht wußte. Die sozialistische Planwirtschaft ist die größte Entdeckungsart aller Zeiten. Denn sie führt zu tausend Entdeckungen, zur rationellen Verwendung der Entdeckungen, zur Entdeckung eines ganzen Landes und schließlich zur Entdeckung der ganzen Welt. Damit führt sie auch zur Entdeckung der Seele. Denn wenn ich weiß, was ich besitze und was ich haben darf, wenn die Selbstverständlichkeit des Habendürfens erst in mir ist, ist meine Seele frei zu ihrer eigenen Erleuchtung, zu ihrer Selbstdurchdringung, zu einer ganz neuen Analyse, zu ihrer frohen Selbsterfassung, zu ihrem glücklichen Selbstgenießen, zur Verwendung ihrer Kräfte im Sinne der Harmonie aller Menschen. Das allerdings ist Kommunismus, ist Persönlichkeitskommunismus, ist Seelenkommunismus. Der Wirtschaftssozialismus ist der erste Treppensteig, die erste Stufe zum Seelenkommunismus. Es wird weitergehen, und wie die Produktion der Wirtschaft, so wird auch die Produktion der Seele einen neuen Standort gewinnen.

Digitized by Google

VERSCHIEBUNGSFAKTOR ELEKTRIZITÄT

Drei Großverschiebungen gehen in Rußland vor sich. Drei Verschiebungen zur Aufhebung der Anorganität in der Wirtschaft, zur Verwirklichung des rationalen Standortsprinzips.

Die Metallindustrie wandert vom Norden nach dem Ural und dem Süden. Die Baumwollindustrie vom Zentralgebiet nach dem Kaukasus und nach Turkestan. Drittens und größtens wandert die Landwirtschaft durch ganz Rußland, sie wandert, um Rußland durchzukultivieren, um den ganzen russischen Landwirtschaftsboden zu intensivieren. Sie wird von Norden, von der Wolga, von Sibirien als Produktionspionier, als Intensivierungspionier durch ganz Rußland geschickt.

Diese drei Großverschiebungen geschehen mit Hilfe der Elektrizität, mit Hilfe großer Ueberlandzentralen, mit Hilfe eines grandiosen Netzsystems, durch das der elektrische Strom gejagt wird, damit er vom Urprodukt bis zum Kleinfabrikat alles beflügelt.

Aber diese Verschiebung bedeutet keine Evakuierung, keine Leermachung der ausgeschobenen Gebiete. Im Gegenteil, sie bedeutet auch eine Intensivierung, eine Produktionsintensivierung dieser Gebiete. Aber es ist die Ausnützung anderer Möglichkeiten.

Zunächst wird die Wirtschaft Rußlands nach einem Elektrifizierungsplan neu eingeteilt, abgegrenzt, es wird eine Elektrizitätsgeographie getrieben. Diese Elektrizitätsgeographie ist die Grundlage der Allrussischen Wirtschaftsverstaatlichung. Hat man erst die Neuabgrenzungen, die ökonomischen Neueinteilungen gemäß den Rohstoffvorkommen, so hat man auch die rationalen Kraftzentralen und mit den Kraftzentralen eine brauchbare Rationierung der Produktion. Mit der brauchbaren Rationierung der Produktion hat man eine viel bequemere Verwaltung. Das ist der nächste Zweck.

Man muß die Beheizungsmöglichkeiten, die Kraftbeschickungsmöglichkeiten, die Transportmöglichkeiten untersuchen, ehe man an die Vollausführung des Planes geht. Man muß wirtschaftsgeographische Studien, technisch-wissenschaftliche Entdeckungsfahrten in alle Gebiete machen, um den Gang der Entwicklung vorauszusehen. Man muß das Produktivitätserhöhungsproblem im Zusammenhang mit dem Standort unter-

Digitized by Google

suchen. Man darf sich nicht nur auf besiedelte Gebiete beschränken, auf Gebiete, in denen schon eine kapitalistische Wirtschaftskultur herrscht. Man muß über den Ural hinausgehen, nach Sibirien, nach dem ferneren Osten, überall hin muß man gehen.

Das ist in Rußland schon geschehen, das geschieht in Rußland immer mehr. Und immer mehr werden die Fehler der Privatwirtschaft aufgedeckt, deren Aufdeckung der Krieg schon begonnen hatte.

Im Anschluß an deutsche Elektrifizierungspläne, besonders an die Pläne Klingenbergs (A. E. G.) wird die elektrische Vernunftwirtschaft, die elektrische Planwirtschaft in Rußland betrieben. Unter Leitung von Krischanowsky, dem Freunde und Wirtschaftsberater Lenins, der mir diese Pläne geschildert hat.

Zwei Probleme sind dabei zu lösen. Einmal das Standortsproblem für die Produktion, dann das Befeuerungsproblem, das Beheizungsproblem für die elektrischen Zentralen.

Aber diese Probleme sind schon wesentlich gelöst. Im Petersburger Gebiet, im Nordgebiet, im metallindustrieevakuierten Gebiet wird weiße Kohle, Wasserkraft zur Erzeugung der elektrischen Kraft benutzt. Zunächst das Gefälle der Flüsse Swir und Wolchow. Diese Zentralen sind schon im Bau. Mit ihrer Hilfe sollen die Transportwege, die Eisenbahnen des Nordgebiets elektrifiziert werden. Die Elektrifizierung der Murmanskbahn wird demnächst in Angriff genommen. Große Kraftzentralen werden am Weißen Meer und in Murmansk gebaut. Es gibt dort ausgezeichnete Wasserkräfte, bequeme Triebkräfte zur Erzeugung der elektrischen Energie. Ganz neue Produktionsbedingungen für den Norden werden so geschaffen. Man wird dort große Stickstoffwerke anlegen, ferner Aluminiumwerke. Mit künstlichem Stickstoff wie mit Kali wird man dort die Landwirtschaft intensivieren. Man wird eine Verbindung, eine elektrische Bahnverbindung vom Weißen Meer, von Murmansk nach Petrograd schaffen. Das Petrograder Gebiet wird somit ein durchaus modernes Transportgebiet werden, mit Petrograd als Mittelpunkt, vielleicht als riesiger Stapelplatz für den sozialistischen Außenhandel. Man hat berechnet, daß in der Gegend am Weißen Meer bequem eine Million Pferdekräfte (Wasserkräfte) ausgenützt werden können.

Digitized by Google

Rayon Petrograd wird also Kraftzentralen erhalten, die ie Transportwege nach den Meeren und ins Innere bedienen, ie neue Industrien schaffen unter Ausnützung der starken Vasserkräfte, zur Intensivierung der Landwirtschaft als Vorildswirtschaft. Die elektrische Verbindung Murmansk—Petrorad ermöglicht die Aufschließung des eisfreien Hafens von Murmansk, der bis heute nur wenig benutzt wurde.

Die Erzeugung großer Mengen künstlichen Düngers sowie ie Beschickung mit Elektrizität wird für den Bauern ein Antrieb zur kollektivistischen Bebauung des Landes sein. Künstlicher Dünger und elektrische Kraft sind nicht nur Mittel zur Produktionssteigerung in der Landwirtschaft, sondern auch zur Zusammenfassung der kleinen Güter, der Bauerngüter. Wie die elektrische Kraft die Großindustrie schafft, so ermöglicht sie auch die Großlandwirtschaft. Sie erleichtert den Landbau, sie fördert die Landproduktion, sie ist zeitsparend, sie ist belehrend, anfeuernd, beispielgebend im Sinne des Kollektivismus. Künstlicher Dünger und elektrische Kraft werden von der Sowjetregierung planmäßig zur Hereinholung der Bauernschaft in das Kollektiv, in das Agrarkollektiv benutzt. Es sind Trieb- und Druckmittel zur Zusammenlegung, zur rationellen Zusammenlegung und zur Aufhellung der Bauernseelen im Sinne einer sozialistischen Wirtschaft. Je mehr künstlicher Dünger, je mehr elektrische Kraft in der Landwirtschaft, um so kollektivistischer die Landbebauung.

Wir haben also Ausnutzung der Wasserkräfte zur Erzeugung eines weitverzweigten und möglichst dichtgemaschten elektrischen Stromes im Nordgebiete Rußlands. Die kapitalistische Rentabilitätsküste, der Finanzierungsrand Rußlands, wird nach Abschub seiner industriellen Anorganitäten, seiner Wirtschaftswidersinnigkeiten, neu befruchtet. Er wird so befruchtet, daß seine Möglichkeiten ausgenützt werden, ohne das rationale Standortsprinzip zu verletzen. Seine Möglichkeiten sind die Wasserkraft und die Kraft des Bodens. Landwirtschaftliche Bodenkraft und Reichtümer an gewissen Mineralien. Mit der Wasserkraft und durch sie mit dem elektrischen Strom wird der Transport in diesem Gebiete modernisiert und beschleunigt, künstliche Düngemittel werden erzeugt und gleich an die umliegende Landwirtschaft zu Intensivierungs- und Erziehungs-

Digitized by Google

zwecken, zu Kollektivierungszwecken abgeführt. Dadurch wird in diesem Gebiete und von diesem Gebiete aus zweierlei erreicht. Einmal die schnelle Beförderung der sozialistischen Außenhandelsgüter aus dem Innern an die Häfen des Nordens und an die Landgrenzen dieser Gegenden sowie die schnelle Beförderung der Einfuhrgüter in das Innere Rußlands. Ferner wird hier eine früchtebringende Landwirtschaft, ein früchteschießender Boden erzielt, der ein Belehrungsboden und ein Bereicherungsboden für Rußland werden soll.

Bei dieser Gelegenheit sei gleich der Landwirtschaftsplan ausskizziert. Es handelt sich darum, die alte Dreifelderwirtschaft, die unrentable, die unfruchtbare Teilbrachewirtschaft zu beseitigen. Es handelt sich darum, den primitiven Pflug zu beseitigen zugunsten moderner Beackerungsmittel. Es handelt sich darum, im Prozeß dieser Beseitigung die Zersplitterungswirtschaft abzubauen und durch eine Kollektivlandwirtschaft zu ersetzen.

Zu diesem Zwecke wird man nicht nur den Landbau des Nordgebietes, des Petrograder Rayons und seiner Ausstrahlungen intensivieren, sondern auch den Landbau des Wolga-Rayons. Der Wolga-Rayon hat ausgezeichnete Erden, große Striche fetter Schwarzerde, die bequem auszunützen sind. Das Gebiet leidet allerdings sehr unter Trockenheit. Man wird daher eine weitzügige und dichtnetzige Berieselung unternehmen mit Hilfe der Elektrizität und man wird die mechanische Bearbeitung des Bodens dieser Gebiete ebenfalls mit Hilfe der Elektrizität erleichtern. Elektrizität, Berieselung, Durchfeuchtung, Modernisierung der Geräte und Apparate und als Folge davon Kollektivierung der Landwirtschaft wird diese Gebiete nicht nur zum Getreidespeicher Rußlands, sondern zu einem Nahrungsspeicher für die ganze Welt machen. Es ist das eines der wichtigsten Ernährungsprobleme Europas. Deutschland ist direkt daran interessiert. Deutschland müßte scharenweise qualifizierte Landleute, geschulte Landwirte, Maschinen und Geräte großmengenweise in diese Gebiete schicken, denn sie sind sozusagen eine Mutterbrust für Deutschland. Hier sind ungeheure Ernährungsmöglichkeiten. Man braucht nur zu wollen, und in einigen Jahren sind schon Früchte sichtbar, kann man schon

Digitized by Google

utsche Hungernde mit Wolgabrot sättigen. Das ist keine opie, das ist Wirklichkeit, wenn man nur will.

Aber damit sind die Ergebnisse, die Resultatmöglichkeiten r elektrischen Kraft im Landbau noch nicht erschöpft. Oest- h vom Ural, weit nach Westsibirien hinein, erstrecken sich sige Bodenflächen, die zum Teil, zum großen Teil fast noch aufgeschlossen sind. Auch hier ist eine Weltfrage. Das Altai- biet beispielsweise ist ein Paradiesgarten. Krischanowsky gte mir, in Westsibirien warteten 150 Millionen Desjatinen guten andes, fetten Landes, auf eine fruchtbringende Bearbeitung. Es i beinahe noch Jungfrauenboden, primitiv bearbeitet, mit der socha nur geritzt, nach dem Lilienwort der Bibel behandelt. ozusagen ein gottesfürchtiger Acker, ein gottergebener Acker, in Acker, der sich auf Gott verläßt. Ein Acker, wie ihn die auern Tolstois lieben, also ein Selbstbefruchtungsacker, kein oderner Acker, mit dem gerungen wird, sondern ein Acker, er sich Gott öffnet und gibt. 150 Millionen Desjatinen warten ier auf die Elektrifizierung, auf die Durchwühlung ihrer Ein- geweide, auf die Umschichtung ihrer Kräfte, auf die Zusammen- egung ihrer Kräfte, auf die Durchleuchtung, die Durchbrausung nit modernen Maschinen, sozusagen auf die Amerikanisierung, auf die Weitung, auf die intensive Extensivierung der Bebauung.

Schon die Amerikaner und Engländer haben festgestellt, daß Westsibirien ein neues Kalifornien ist. Wenn ich Glück und Zeit habe, will ich im nächsten Frühjahr Westsibirien bereisen, um euch mitzuteilen, genau mitzuteilen, was dort auf und in der Erde wächst, was auf der Erde wachsen kann, wenn man sie nicht nur der Selbstbefruchtung überläßt. Man sagte mir in Moskau: Schon bei Fibelbearbeitung, bei primitiver Gesamt- bearbeitung, bei nichtintensiver, nichtmoderner Bearbeitung dieses Gebietes könnte der Acker, könnten die Bäume und Sträucher mindestens 40 Millionen Menschen ernähren. Wenn man sie mit Elektrizität durchfeuert, wenn man Strom hindurchjagt, wenn man Düngehaufen hinschafft, wenn man kollektiviert und eine Ameisenarbeit beginnt, kann dieses Gebiet so viel Menschen ernähren wie ganz Kanada. 90 Mil- lionen Menschen, 90 Millionen Siedler wünschte Kanada vor dem Kriege. Man sieht, die Welt ist groß genug. Man braucht

Digitized by Google

nicht um Kolonien sich die Köpfe zu zerstoßen. Man brauch nur vernünftig zu verteilen und auszunützen. Man braucht nu sozialistisch zu handeln, dann geht es schon. Kein Mensch a dieser Erde brauchte zu hungern, wenn man sozialistis handelte. Wir haben die Elektrizität, wir haben damit die B schwingung, wir haben die Reichtümer, die beschwingt werde können: weshalb gehen wir nicht an die Arbeit. Wir brauche nur die Gesellschaft umzuorganisieren, die Verwaltung un zustellen, die Rentabilitätskleinlichkeiten aus der Welt z schaffen und bald sind die Reichtümer sichtbar, bald wird da Gewesene, das Schäbige, das Unzulängliche nur noch ein Schaudererinnerung sein.

In Westsibirien gibt es so viel natürliche Reichtümer, da fast gar nichts fehlt, wie überhaupt Rußland, wenn es nu maschinisiert ist, wenn es nur elektrifiziert ist, fast gar nicht mehr vom Auslande braucht. Rußland braucht nicht uns braucht nicht Europa, Europa braucht Rußland. Das ist Tat sache. Es ist noch nicht Augenblickstatsache, es ist Zukunfts tatsache, aber es ist schon eine nahe Zukunftstatsache, schon eine Greifbarkeit. Da Europa Rußland braucht, soll es Rußland helfen, damit ihm selbst geholfen wird. Gehet hin und stell euch Krischanowsky zur Verfügung mit Motoren, mit Porzellan isolierungen, mit Gummi, mit Kenntnissen, mit Ingenieurfähig keiten, mit qualifizierten Arbeitern. Ihr werdet es nicht bereuen.

Westsibirien hat Bergflüsse, Kohlenlager, Torfmoore. Das Problem der Elektrizität auf Torf ist in Rußland seiner Lösung nahe. Dementsprechend werden große Zentralen auf Torf gebaut werden. Westsibirien hat alle Befeuerungsmittel. Es hat auch große Mengen polymorpher Erze und man rechnet daher mit der Entstehung einer neuen metallurgischen Industrie in diesen Gegenden. Besonders im Gebiet von Krasnojarsk.

Nicht morgen schon kann man das haben, aber übermorgen. Nicht ohne fremde Hilfe, ohne Qualitätshilfe kann Rußland vorderhand diese Reichtümer heben. Man soll ihm sofort die Qualitätshilfe geben. Aber man täusche sich nicht: diese Qualitätshilfe wird keine zersetzende kapitalistische Hilfe sein, keine einseuchende Hilfe. Das ist nicht mehr möglich. Ihr werdet es mir glauben, wenn ihr nach diesem Buch die Organi-

Digitized by Google

tion, ihre Gewaltigkeit und die Unentrinnbarkeiten studiert bt. Ihr könnt euch aus Rußland holen, was ihr braucht, aber en Sozialismus Rußlands, den werdenden Kommunismus erdet ihr nicht zerbröckeln. Das russische Proletariat und die ssische Bauernschaft lassen sich das Errungene nicht weghmen. Wenn der russische Bauer heute noch gegen den ollektivismus ist, weil er die Rückkehr der Großgrundbesitzer efürchtet und damit die Einfügung seines kollektivierten Gutes den Großgrundbesitz, so wird er morgen schon von dieser urcht frei sein. Er wird um so freier von ihr werden, je elektrizierter die Landwirtschaft ist. Denn die elektrische Kraft ist er Pionier und der Zusammenfasser, sie ist der Bundesgenosse er Rätemacht, die ebenfalls eine zusammenfassende und ionierende Macht ist.

Selbstverständlich geht die russische Elektrizitätswirtschaft realpolitisch vor, auf der Linie des geringsten Widerstandes. Das heißt es gibt eine theoretische und eine praktische Elektrizitätswirtschaft, mit dem Ziel, die Theorie zu verwirklichen. Augenblicklich wird das realisiert, was realisiert werden kann.

Deshalb schafft man die Baumwollindustrie des Zentralrayons (Moskau) nicht gleich nach dem Kaukasus und nach Turkestan, das heißt nach den Baumwollquellen, sondern erst nach dem Gouvernement Samara. Es ist eine Etappe auf dem Wege nach Turkestan und es werden schon Vorbereitungen getroffen, die Baumwollindustrie ganz nach Turkestan zu verpflanzen. Augenblicklich wird in Turkestan an der Vergrößerung der Baumwollpflanzungen gearbeitet.

Im Gouvernement Samara sind die Elektrifizierungsbedingungen außerordentlich günstig. Es gibt dort ungeheure Mengen ölhaltigen Brennschiefers, dessen Brennqualität ungefähr der Brennqualität der Braunkohle gleich ist. Außer dem Brennschiefer Riesenmengen Brenngase. Der Rayon Samara ist der Naphthaanfangsrayon. Es ist das sogenannte trockene Naphthagebiet. Naphtha selbst ist nicht vorhanden, aber auswertbare Naphthagase. Eine gewöhnliche Bohrquelle ermöglicht auf lange Zeit die Bedienung eines 300pferdigen Motors. Die Samarazentralen werden also mit Naphthagasen und mit ölhaltigem Brennschiefer beheizt.

Digitized by Google

Lange Zeit hat man das Wolgaproblem geprüft. Man ha gefunden, daß das Gefälle der Wolga zu Elektrifizierungs zwecken nicht ausreicht. Auch stören die dortigen Frühjahrs überschwemmungen. Daher soll ein neuer Kanal zwische Wolga und Don gebaut werden. Das Gefälle dieses Kanals so den Betrieb eines Werkes von 20 000 Pferdekräften ermöglicher Zugleich soll dieser Kanal die Verbindung Wolgagebiet—Donez gebiet sein, bzw. die Verbindung Kaspisches Meer—Schwarze Meer. Dieser neue Wasserweg wird die südrussischen Trans porte verbreitern und beflügeln. Schon heute bewältigt die Wolga 20 Prozent der gesamten Transporte Rußlands. Man braucht nicht näher auszuführen, was der neue Kanal für den südrussischen Verkehr, für den gesamtrussischen Verkehr und für die südrussische Industrie bedeuten wird.

Der Kanal wird das Wolgagebiet, das Uralgebiet mit guter Kohle versehen (Anthrazit) und umgekehrt das Donezgebiet mit Uralerzen und er wird zugleich mit seinem Gefälle die Motore großer Kraftzentralen bewegen. Man rechnet, wie gesagt, mit 20 000pferdekräftigen Zentralen. Also auch hier Befeuerung mit weißer Kohle, mit Wasser. Im Nordgebiet mit Wasser und an diesem Kanal ebenfalls mit Wasser. Im Gebiet von Samara elektrische Kraft aus Naphthagasen und Brennschiefer.

Wenn die Baumwollindustrie aus dem Zentralrayon nach Samara gezogen ist, um später nach Turkestan zu ziehen, wo schon Elektrifizierungsmöglichkeiten und die Möglichkeit der Irrigation mit Elektrizität bestehen, wird man die Textilindustrie des Zentralgebietes als nationale Industrie neu organisieren und aufbauen. Es wird eine große Flachsindustrie werden, eine riesige Leinenindustrie. Der russische Flachs ist so gut, daß er sich ein Gebiet nach dem anderen erobert. Allerdings bestanden bisher noch maschinelle Schwierigkeiten. Man verstand nicht, die englischen Baumwollmaschinen für die Flachsfabrikation auszunutzen. Augenblicklich ist das Maschinenproblem schon gelöst. Einmal durch Veredelung des Flachses (Vermischung mit Baumwolle usw.), ferner durch Umstellung von Maschinen sächsischen Systems auf die Fabrikation. Man hofft, daß die Elektrifizierung im Zusammenhang mit einer

Digitized by Google

esigen Flachserzeugung im Zentralrayon, an der Wolga, in en Randgebieten usw. Rußland eine ungeheure Textilindustrie erschaffen wird. Diese Textilindustrie wird mit Braunkohle efeuert werden, die in großen Mengen im Zentralrayon vorhanden ist. Eine Riesenzentrale ist schon im Gang. Sie wurde or dem Kriege von deutschen Firmen gebaut, der A. E. G., emens, Rosenthal. Sie arbeitet gut, prompt. Andere Zentralen nd vielleicht jetzt schon im Betrieb. Jedenfalls geht die Elektrifizierung schnell vorwärts. Besonders im Moskauer Rayon.

Die Elektrifizierung des Donezgebietes wird mit Hilfe von ohlenstaub vor sich gehen. Der neue Kanal, die Ausnützung es Kanalgefälles zur Erzeugung elektrischer Kraft, die Rohtoffverbindung Dongebiet—Wolgagebiet, die Elektrifizierung es Dongebietes auf Kohlenstaub, alles das wird die Industrialisierung des mineralreichen Südgebietes außerordentlich rleichtern.

Wir haben also zunächst vier Hauptelektrifizierungsgebiete: Nordgebiet, Zentralrayon, Gebiet von Samara, Donezgebiet. Ferner und später Turkestan und besonders Westsibirien. Damit beginnt eine ganz neue russische Wirtschaftsgeographie, eine ganz neue russische Wirtschaftskarte. Damit wird die Wanderung der russischen Industrie nach den Rohstoffen durch rationelle Ausnützung der Kräfte, durch rationelle Verwendung der elektrischen Kraft geordnet, geleitet. Die Kräfte werden zusammengefaßt, verlegt, wo es notwendig ist, kollektiviert, wo es notwendig, so vereinheitlicht und verteilt, daß die Weiterwanderung der Industrie zu den Rohstoffen nicht erschwert wird.

Die Elektrotechnik dieser Verschiebung und Industrialierung, dieser Zusammenfassung und Durchschickung der Gebiete mit Strom, ist folgende:

Von den Ueberlandzentralen aus, von den Großzentralen s wird der Strom durch Transformatoren in vorhandene oder eu gebaute Unterzentralen geschickt. Die kleinen Elektizitätswerke werden auf diese Weise sozusagen standardisiert. e werden an die Netze der großen Zentralen angeschlossen. eispielsweise sind schon die gesamten Moskauer Elektrizitätserke mit einer Riesenüberlandzentrale bei Moskau verbunden, s Lichtwerk, das Trambahnwerk Moskaus usw. Ebenso wird

Digitized by Google

mit den Elektrizitätswerken in der metallurgischen Industrie, in der Kohlenindustrie usw. verfahren.

Auf solche Weise wird ein Gesamtnetz über ganz Rußland gezogen. Gebietsnetze, die miteinander verbunden werden können. Jedes Gebietsnetz mündet in eine Hauptzentrale, von der aus die Unterzentralen, alle Kraftwerke des Gebietes standardisiert werden. Es wird also eine Gesamtelektrifizierung Rußlands. Es wird eine Ausnützung aller Elektrifizierungsmöglichkeiten, aller Brennstoffe, des Torfs, der Kohle, des Kohlenstaubs, der Naphthagase usw. Die Ausnützung der Wasserkraft, Ausnützung der vorhandenen Werke, Neubau von Unterwerken, von Unterzentralen usw.

Es gibt allerdings kein besseres Mittel, kein kräftigeres Mittel, die Vereinheitlichung der ganzen Volkswirtschaft zu sozialistischer Planmäßigkeit zu betreiben. Die Elektrizität ist tatsächlich die Kraft des Sozialismus, die technische Kraft des Sozialismus. Der Dampf war die Kraft des Liberalismus, des Manchesterismus, der sogenannten freien Konkurrenz. Elektrizität führt zur Konkurrenzlosigkeit, zur Ausschaltung des kapitalistischen Wettbewerbs. Aber damit nicht zur Ausschaltung des technisch-kulturellen Wettbewerbs. Ganz im Gegenteil: Elektrizität befeuert die Erfindungslust, die Aufschließungslust, die Entdeckungslust. Elektrizität beschleunigt die Maschine, das Werkzeug, den Geist, der die Maschine und das Werzeug lenkt. Elektrizität ist somit ein ungeheuer wichtiger sozialistischer Kulturmotor, eine Kraft zur sozialistischen Gesellschaft hin, eine Kraft zur kommunistischen Gesellschaft hin.

Daher faßte der Dritte Wirtschaftskongreß den folgenden (wörtlich übersetzten) Beschluß:

„In Betracht ziehend, daß Sowjetrußland über unerschöpfliche Vorräte von Brennmaterial, wie Naphtha, Kohle, Torf usw., verfügt und ebenso kolossale Wasserkräfte in Gestalt von Wasserfällen besitzt und daß die rationelle Ausnutzung dieser Hilfsquellen für den Bedarf des Landes nur auf dem Wege einer Gewinnung von elektrischer Energie möglich ist, trifft der Dritte Kongreß der Volkswirtschaftsräte die Anordnung, die Errichtung von elektrischen Stationen zum Zweck der Versorgung der Industrie und der kulturellen Bedürfnisse ganzer

Digitized by Google

Rayons der Republik als eine der wichtigsten technischen Aufgaben des Staates in der nächsten Zukunft zu betrachten; der Kongreß beauftragt das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrats, konkrete Maßnahmen zwecks Durchführung dieser Bestimmungen auszuarbeiten und zu treffen."

Die Formel, die mir Krischanowsky nannte, lautet:

Rätemacht + Elektrizität.

VERSCHIEBUNGSFAKTOR KALI

Soll die Aussöhnung Industrie—Acker, Stadt—Land gelingen, muß nicht nur die Industrie die Landwirtschaft reichlich beliefern, auch die Landwirtschaft muß imstande sein, die Stadt zu sättigen. Sich selbst zu sättigen, die Stadt zu sättigen. Das ist eine Hauptaussöhnungsbedingung. Ohne Intensivierung, ohne Fruktifizierung des russischen Ackers keine Aussöhnung Stadt—Land, Industrie—Acker. Das ist selbstverständlich.

Der Boden kann nicht wandern, den Boden kann man nicht verschieben. Aber den Bodenreichtum kann man schieben, hineinschieben ins Land, durch das Land schieben. Der Bodenreichtum, gleichbedeutend mit der Bodenreichtumsweckung, kann wandern. Die Reichtumslehre, das Fruktifizierungsbeispiel kann wandern. Wandert das Fruktifizierungsbeispiel, so wandert auch die Landwirtschaft. Sie stellt sich um, sie wird kollektivistische Landwirtschaft. Die zersplitterte Landwirtschaft, die primitive und zerhackte Landwirtschaft hört auf. Die Großlandwirtschaft beginnt. Die Zentralisation des Bodens beginnt, die neue Landwirtschaftsgeographie beginnt. Die neue Bebauung, die neue Verwaltungsform ordnet sich mehr als bisher nach den Bedürfnissen des Volkes, besonders nach den Bedürfnissen der Stadt. Es wird eine ganze neue Regelung. So bedeutet die Reichtumsweckung nicht nur den Kollektivismus in der Landwirtschaft, sondern auch eine bessere Verteilung der landwirtschaftlichen Güter über das ganze Volk.

Das ist nicht nur ein politisches Erziehungsproblem, ein Diktaturproblem, das ist vielleicht mehr noch ein technisches und chemisches Problem, wie überhaupt der ökonomische Sozialismus wesentlich ein technisches und chemisches Problem ist, während der politische Sozialismus ein Mittel ist, das technische und chemische Problem zu lösen. Ein Proletariats-

Digitized by Google

befreiungsmittel, ein Klassenbeseitigungsmittel, aber ein Proletariatsbefreiungsmittel und Klassenbeseitigungsmittel, das ohne Ausnützung der technischen Möglichkeiten sinnlos wird. Die Landwirtschaftsgrundsätze der kommunistischen Partei Rußlands beweisen, daß die Bolschewiki dieses Problem begriffen haben. Sie suchen nicht nur die Landwirtschaft verwaltungstechnisch umzuformen, sie treiben auch zielbewußt eine sehr energische Kultivierungspolitik. Ihr Programm fordert: Mobilisierung aller landwirtschaftlichen Kräfte, umfassende und planmäßige Versorgung mit landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, mit brauchbarem Saatkorn und künstlichem Dünger, Viehaufzüchtung, Melioration des Bodens, Reparatur des Inventars, Anlage von Musterfeldern, Verbreitung agronomischer Kenntnisse usw. Man wird zugeben: das ist Realpolitik, Wirtschaftspolitik. Das ist keine Luftschlosserei, sondern Bodenständigkeit, Berücksichtigung der Ortsbedürfnisse, aller Ackerbedürfnisse, aller Bauernbedürfnisse. Kein Dorfterror, sondern mit Hilfe der Dorfsowjets, mit Hilfe von landwirtschaftlichen Verleihinstituten usw. eine systematische Hochzüchtung der russischen Landwirtschaft. Erst ein Anfang, aber ein Anfang doch. Es wird weitergehen, die russische Landwirtschaft wird die reichste Landwirtschaft der Welt werden. Unabsehbare Getreidefelder, Rübenfelder, Kartoffelfelder, Baumwollfelder, Tabakfelder, Flachsfelder wird Rußland haben. Daran ist nicht zu zweifeln. Und diese Unabsehbarkeit wird um so unabsehbarer werden, je mehr die Zusammenlegung, die Neuordnung, die Wanderung des landwirtschaftlichen Reichtums fortschreitet.

Ein Hauptverschiebungsmittel ist der Dungstoff und ein Hauptdungstoff ist das Kali. Mir steht ein umfassendes Kalimaterial zur Verfügung. Aber ich kann in diesem Buche nur die Hauptsachen angeben. Ich werde vielleicht das Kalimaterial ebenso wie das Elektrizitätsmaterial separat veröffentlichen.

Der Krieg schnitt Rußland von der Kalizufuhr aus Deutschland ab. Im Jahre 1914 bezog Rußland etwas über 1 Million Pud Kali, das heißt Kalisalze, Kalisorten aller Arten aus dem Auslande, hauptsächlich aus Deutschland. Mit dem Kriege fiel dieser Düngezuschuß weg. Landwirtschaft und kaliverbrauchende Industrien kamen in Not. Bis heute hat Ruß-

Digitized by Google

nd kein Kali mehr erhalten, abgesehen von dem selbst-
zeugten Kali, dessen Mengen nicht erheblich waren. Die
esamtverbrauchsschätzungen schwanken.

Kalisalze brauchen in Rußland: die Glasindustrie, die
ifenindustrie, die Lederindustrie, die Pharmazeutische In-
strie und eine Reihe anderer Industrien.

Die Landwirtschaft braucht Riesenmengen Kalisalze.
ürde man das Verbrauchsquantum in den nächsten Jahren
r verzehnfachen, so wäre der Bedarf mindestens 10 Millionen
d stark. Zusammen mit dem Industriebedarf mindestens
Millionen Pud.

Die Kriegsabschneidung Rußlands von der Kalizufuhr
tte nach dem Muster anderer Länder schon eine lebhafte
che nach eigenen Kalimöglichkeiten zur Folge. Aber während
s Krieges verhältnismäßig resultatlos. Oder, wenn Vor-
mmen nachgewiesen wurden, so wurden sie doch nicht
ergisch ausgebeutet.

Deutschland behielt während des Krieges das Kalimonopol,
wohl überall in der Welt eifrig Kaliversuche angestellt
rden. England entdeckte in Indien und Neuseeland Kali-
ger, aber sie waren unbedeutend und ihre Ausbeutung war
rentabel. Amerika suchte Kalisalze aus allerlei Mineralien
gewinnen, in Spanien wurden einige Kalilager gefunden.
alilager wurden ferner gefunden in Peru, in Abessinien, in
exas. Aber alle diese Läger waren Liliputvorkommen im
ergleich mit den deutschen Lägern.

Rußland suchte seinen Verbündeten mit Pottasche aus-
helfen, aber auch das waren nur geringe Quantitäten.

Der Weltkalihunger zeigte sich in Versailles. Die Friedens-
dingungen verpflichten Deutschland, Kali zu liefern.

Seit langem schon wird in Rußland aus der Sonnenblumen-
che, aus Kräutern, aus Roggenstroh, Haferstroh, Buchweizen-
roh kalihaltiger Dung gewonnen. In Kuban, im nördlichen
aukasus, im Gouvernement Saratow, in den Gouvernements
erm, Kasan, Samara, Pensa, Tambow, Simbirsk wurde und
ird Pottasche aus Holz, aus Kräutern und Pflanzen bereitet.
uch aus den Ueberbleibseln der Zuckerrübenfabrikation, der
ranntweinbrennerei, aus Wermut usw.

Digitized by Google

Aber alles das reichte nicht und reicht nicht. Die Pottasch gewinnung aus Sonnenblumen zerstört außerdem noch d Bodenkraft. Es ist ein höchst verderblicher Raubbau.

Augenblicklich ist Rußland so düngemittelarm, wie n zuvor und es ist die höchste Zeit, die Düngemittelerzeugu wieder aufzunehmen, umzuorganisieren, zu beschleunigen, u die Landwirtschaft möglichst unabhängig von den Ausland düngemitteln zu machen. Denn auch das Ausland, besonde Europa, hat Düngemittelmangel aus begreiflichen Gründen.

Der Oberste Volkswirtschaftsrat versuchte, die Baue zum Holzaschesammeln anzuhalten. Aber es gelang nich ihnen die Düngekraft der Holzasche plausibel zu machen. D Versuch scheiterte. Die Blockierung Rußlands machte die Au dampfung des Meerwassers unmöglich. Wenigstens den ge regelten Betrieb einer solchen Kaligewinnung. Man plante, a gereizt von den Erfolgen Frankreichs und Amerikas (Betrieb an der Rhonemündung und in San Francisco) Kali aus Mee wasser zu gewinnen. Man versuchte alles, aber es war so gu wie zwecklos, jedenfalls kamen nur kleine Mengen heraus Augenblicklich werden Laboratoriumsprüfungen angestellt Kali aus gewissen Gesteinen zu holen. Aber das sind bishe nur Retortenversuche gewesen.

Es gibt in Rußland hundert derartige Kalierzeugungs möglichkeiten, es gibt Salpetergewinnungsmöglichkeiten, abe das sind keine direkten Greifbarkeiten, und Greifbarkeite direkte Greifbarkeiten braucht man.

Trotzdem wird Rußland in absehbarer Zeit Riesenmenge Kali haben. Denn sie sind vorhanden, sie liegen da, in eine geringen Tiefe, man braucht sie nur zu packen und herauf zufördern.

Jener Teil Rußlands, der einst vom Meere bedeckt wa in der sogenannten Perm - Erdperiode, ist salzunterdeckt kaliunterdeckt. Es ist ein Riesengebiet im Osten und Nord osten Rußlands. Seit langer Zeit schon wird auf diesem Ge biete sporadisch, ohne System Kochsalz gewonnen. Beispiels weise im Gouvernement Wologda, besonders aber bei der Stad Solikamsk, im Gouvernement Perm. Dort wurden und werde jährlich 20 Millionen Pud Salz ausgekocht, ein Beweis, daß i diesem Gebiete ungeheure Mengen Abraumsalze, Kalisalze vor-

Digitized by Google

anden sein müssen. Diese Kalisalze hat man bisher, wie einst n Staßfurt, weggeworfen. In den Fluß Kama geworfen. Sie iegen über der Steinsalzschicht, in einer Tiefe von vielleicht 00 Fuß. Man nannte mir auch eine Tiefe von nur 80 Metern n den Gouvernements Perm, Wjatka, Norddwina und Südural.

Die Salznot gierte bisher nach dem Kochsalz und beachtete ie Kalisalze nicht. Nunmehr jedoch beachtet man die Kalisalze nd plant eine großartige Aufschließung der Gesamtgebiete. Von Tscherdyn und Solikamsk bis zum Kaspischen Meer, das ieißt auf einer Weite, auf einer Länge von mehr als 1500 Werst st das Vorhandensein von Kalisalzen festgestellt worden. Außerdem im Gouvernement Wologda, im Gouvernement Samara (Gebiet von Nowousensk) und in noch anderen Gebieten. Manche Kalilagerstätten sind so bequem erreichbar, daß man eigentlich nur den Boden aufzuhacken braucht.

Es gibt eine ganze Anzahl verlassener Bohrlöcher, die noch brauchbar sind und die man jetzt benutzen will.

Kurnakoff berechnet die Jahresausbeute des Gebietes von Solikamsk auf 2 bis 4 Millionen Pud Kali. Es sei, so sagte man mir, gutes Salz. Bis zu 98 Prozent K_2CO_3.

Der Vormarsch Koltschaks hatte die Untersuchungen und Gewinnungsbemühungen gestört. Nunmehr jedoch kann man darangehen, ungestört die Riesenmengen Kali aus dem russischen Boden zu holen. Man wird sie holen. Wenn nicht heute, so morgen.

Amerika zeigte schon während des Krieges Ausbeutungslust. Eine amerikanische Gesellschaft wollte für die Exploitierung des Gebietes von Solikamsk 4 Millionen Dollar zur Verfügung stellen.

Rußland braucht Auslandshilfe zur Hebung seiner Kalischätze. Man darf nicht kleinlich sein. Wir dürfen nicht kleinlich sein. Hier darf es keine schäbigen Rentabilitätsbedenken geben. Hier muß sozialistische Solidaritätsarbeit geleistet werden. Das Kali muß raus aus dem Boden Rußlands. Rußland muß, die russische Landwirtschaft muß in Kali ersaufen. Rußlands Reichtümer sind auch unsere Reichtümer. Wir haben die Ingenieure, die Kalibergarbeiter, die Kalichemiker. Schickt nach Rußland davon, was ihr entbehren könnt, es wird euer Schade nicht sein.

Digitized by Google

Denkt nicht an Weltmarktkonkurrenz. Seid weitsichtig, arbeitet mit an der Aufschließung der Nährquellen Europas. Dann leistet ihr wahre Völkerverbrüderungsarbeit, dann helft ihr Europa sättigen, das hungernde Europa, das gebrechliche Europa, das hinkende, markarme Europa, das blutleere, vom Kriege ausgesogene Europa.

Die russische Landwirtschaft aber wird vom Kali beschwingt werden, beflügelt. Der Bauer wird direkt aus den Kaligruben die fette Pfanzennahrung holen können, die Dorfsowjets werden sie nach einem Plane verteilen. Es wird dann zunächst eine kleinkonzentrische Hochzüchtung um die Gruben herum werden. Die Hochzüchtung wird großkonzentrisch werden, immer größerkonzentrisch. Das Kali zusammen mit dem künstlichen Stickstoff, zusammen mit den künstlich geleiteten Wässern, mit dem elektrischen Strome bis in den Kleinmotor wird die Kollektivierung der Landwirtschaft fast automatisch herbeiführen. Die Landarbeitszeit wird reduziert, die Fruchtbarkeit des Bodens wird trotzdem vermehrt, es wird ein Paradies sein. Dann wird auch, mit dieser Neuordnung, nach dem Erfolg dieser Beispielwanderung, wird auch der Bauerneigennutz schwinden, die privateigentümliche Schollenhaftigkeit. Es wird eine kollektivistische Schollenhaftigkeit werden, ein neues Eigentumsgefühl, ein Gesamteigentumsgefühl, ein kommunistisches Eigentumsgefühl. Das wird und muß werden.

DIE DIKTATUR DER ORGANISATION

Was ist die Diktatur des Proletariats? Ist es eine willkürliche Brutalität, ist es eine unorganische Plötzlichkeit, ist es eine Ueberhebung? Es ist keine willkürliche Brutalität, keine unorganische Plötzlichkeit, keine Ueberhebung. Es ist allerdings nicht Demokratie im Quantitätssinne. Wäre es Demokratie im Quantitätssinne, so wäre es keine Diktatur.

Weshalb verlangte Marx die Diktatur des Proletariats? Wenn sie überhaupt einen Sinn haben soll, einen marxistischen Sinn haben soll, so verlangte er sie aus Entwicklungsgründen. Es ist wohl zu unterscheiden zwischen der ökonomischen Entwicklung und der politischen Entwicklung, zwischen der organischen und der mechanischen Entwicklung. Das Primäre ist bei Marx die Wirtschaftsentwicklung, die politische Entwicklung

Digitized by Google

das Sekundäre. Wenn die Wirtschaftsentwicklung die Um-
lung fordert, zur Umstellung drängt, kann die Diktatur des
letariats nicht mehr ausbleiben, muß sie kommen. Das ist
Sinn der ganzen Gedank nführung, des ganzen Systems
rxens. Ob einige hunderttausend Menschen mehr oder
niger die Umstellungsnotwendigkeit begriffen haben, ist zwar
nt gleichgiltig, aber gegenüber der Entwicklungsmacht zweit-
dig. Versäumen die, welche berufen sind, dem Entwick-
gsdrang nachzugeben, den rechten Umstellungsaugenblick zu
ennen und zu nützen, kurz die Diktatur des Proletariats in
sem Augenblicke aufzurichten, so haben sie ihre Mission
ht erfüllt. Mit anderen Worten, sie haben entwicklungsfeind-
n gehandelt, sie haben gegenrevolutionär gehandelt. Gegen-
olutionär handeln heißt aber in diesem Falle die ökonomische
ise verlängern und verschärfen. Der Uebergang zur quanti-
iven Demokratie, die dann allerdings auch schon qualitative
mokratie wird, geschieht während der Diktatur des Prole-
iats, wenn er nicht schon vorher geschehen ist. Denn diese
mokratie, das ist eben die Beseitigung der Klassen, die doch
möglich schon im Augenblick der Machtergreifung Tatsache
worden sein kann. Wer das behauptet, begeht allerdings eine
nderei. Es ist unmöglich, die ökonomische Entwicklung in
ntliche Hirne zu schieben. Die Entwicklung kümmert sich
cht um die Hirne, sie wird katastrophenartig, ganz gleichgiltig,
die Millionen schon die Umstellungsbewußtheit haben oder
cht. Daher wird die Diktatur des Proletariats, wie jede Dik-
ur, zunächst eine Minoritätsdiktatur sein. Wollten wir ab-
rten, bis die Entwicklung die Diktaturnotwendigkeit aufhebt,
begäben wir uns damit jeder Kritik und würden jeden mecha-
schen Einfluß auf die Entwicklung zugunsten eines stumpf-
nigen Automatismus leugnen. Kein vernünftiger Mensch
rd glauben, daß die Umstellung sich automatisch vollzieht und
ch Marx hat das nicht geglaubt. Denn er fordert in seinen
äzisesten Expropriationssätzen die Uebernahme der Macht.
ebernahme der Macht ist aber nicht automatisches Anheim-
llen der Macht. Es ist eben Uebernahme, das heißt ein dikta-
rischer Akt.

Es kommt also lediglich auf die Einfühlung in die Entwick-
ng an und dieses ist keine Sache der statistischen Berechnung.

Digitized by Google

Es ist eben eine Gefühlsangelegenheit, es ist sozusagen etw
Intuitives und es ist auch zweitgradig, ob die Entwicklung d
von der Theorie vorausgesetzten Reifegrad schon erreicht h
oder nicht. Denn die Diktatur des Proletariats, die kritische E
handlung des Problems, die Uebernahme der Macht und d
Festhalten der Macht bedeuten ja eine beschleunigte Reifu
des Prozesses. Das zeigt die Entwicklung der russischen Re
lution mit aller Klarheit.

Wir haben gesehen: Die russische Wirtschaft war Ka
strophenwirtschaft geworden in dem Augenblick, als die B
schewiki die Macht übernahmen. Was bedeutet das? Das b
deutet einen Aufschrei der Wirtschaft, ein brünstiges Verlang
nach Krisenüberwindung bzw. nach Neuformung der Verw
tung. Es bedeutet ein elementares Drängen nach Fortführu
und Radikalisierung der Organisation, die das Privatkapital si
geschaffen hat, die es aber nicht meistern konnte. Die Org
nisation brauchte neue Meister und zwar Meister, die die Org
nisationsstümperei, den Gegensatz von Organisation und Inha
aufhoben, das heißt die Enteignung der Produktionsmittel sch
nungslos im Interesse der Wirtschaftsrettung durchführten. W
sahen: das Privateigentum zersetzte immer wieder die Org
nisation, zu der seine eigenen Fähigkeiten und Unfähigkeit
getrieben hatten. Es fühlte sich nicht wohl unter dieser Org
nisation, diese Organisation war seiner Natur entgegengeset
Die Organisation mußte schon kommen, noch im Zustande d
Privatwirtschaft, weil die Privatwirtschaft die Krisen, die s
selbst verursacht hatte, nicht mehr derart ausglätten konnt
daß das Risikoproblem im Sinne der Stetigkeit gelöst wurd
Der Krieg war die letzte Krise, die schwerste Krise, und d
Kriegswirtschaft war weiter nichts als eine Dehnung, ei
Uebertragung der Formen, die schon vorher für Einzelgebie
der Wirtschaft geboren waren, auf die Gesamtwirtschaft. N
zeigte sich, daß die Privatwirtschaft nicht imstande war, die G
samtwirtschaft zu lenken, da sie auf Rentabilität eingestellt w
und da die Rentabilität, die kapitalistische Rentabilität, der Ge
samtwirtschaftlichkeit widersprach.

Es mußte schleunigst eine Macht kommen, die die Anfäng
der gesamtwirtschaftlichen Organisation ausbaute, radikal aus
baute unter Beseitigung ihres Gegners, der Privatwirtschaft. Die

Digitized by Google

riegswirtschaftsorganisation war der Ausdruck der geldwirtschaftlichen Krise in noch schärferer, in allgemeinerer Form, s etwa die Trusts, Syndikate, Kartelle usw. Auch die waren hon ein Versuch, das Risiko abzuglätten, seine Schwankungen mildern, durch Monopolisierung die Rentenmäßigkeit des ldwirtschaftlichen Gewinns zu sichern. Der Krieg trieb Raubu an der Geldwirtschaft, so daß sie sich in immer umfassenre Organisationen flüchtete. Sie nutzte aber diese Organisationen nicht etwa zu Produktionszwecken aus, sie mißrauchte vielmehr diese Organisationen zu Geldwirtschaftswecken und verschärfte dadurch die geldwirtschaftliche Krise mmer mehr. Je ausgedehnter die Kriegswirtschaftsorganisation urde, um so mißbrauchter wurde sie auch. Sie war eine Milchuh für die Geldwirtschaft. Dadurch wurde die geldwirtschaftche Belastung der Produktion immer gewaltiger, während die roduktion selbst immer mehr zurückging. Der Gegensatz Geldirtschaft — Produktion wurde so katastrophenartig, die Unähigkeit der Geldwirtschaft, die Organisation zu Produktionswecken zu verwenden, so deutlich, daß unbedingt etwas geschehen mußte. Der Gang zur Planwirtschaft war schon in der apitalistischen Wirtschaft zu erkennen. Er beschleunigte sich etzt und während er sich beschleunigte, hängte sich die Geldwirtschaft, sich immer schwerer machend, an ihn. Die Organisation mußte die Geldwirtschaft abschütteln. Das ist der Sinn, der ökonomische Sinn der Oktoberrevolution, der sowjetussischen Revolution, und das wird auch der Sinn der europäischen Räterevolution sein. Dabei ist es ohne Belang, ob die Quantität die Machtergreifung wünscht oder nicht. Stellt sich heraus, daß die Geldwirtschaft die Organisation nicht mehr meistern kann, oder gar, wie das jetzt in Deutschland geschieht, die Organisation abbauen will, ohne sich selbst zu mindern, ohne ihre Schwerlast zu erleichtern, so bleibt nichts übrig, als die Aufrichtung einer Macht zur planmäßigen Durchführung, zum planmäßigen Weiterbau, zur planmäßigen Rettung der Organisation.

Damit aber offenbart sich die Diktatur des Proletariats, von anderen Wesenseigentümlichkeiten abgesehen, als eine Diktatur der Organisation. Die Organisation verlangt, gerettet und weitergeführt zu werden, und es gibt keine Macht, die sich

Digitized by Google

diesem Verlangen widersetzen könnte. Die Organisation da im Interesse der Wirtschaft ihren Abbau und ihre Zerrüttun ihre Weiterdurchseuchung nicht dulden und die Wirtschaft da nicht dulden, daß sie die Organisation verläßt.

Das ist denn auch das Geheimnis der sowjetrussisch Macht. Weshalb konnte diese Macht nicht beseitigt werd von jener Quantität, die sich angeblich aus Demokratiegründ gegen die Diktatur sperrt? Sie konnte nicht beseitigt werd weil sie naturnotwendig war, weil sie die Rettung der Wirtsch war, weil sie jener Organisationswille war, der von der Wi schaft und von der gefährdeten Organisation geradezu herb geschrien wurde.

Deshalb fügte sich, nach Zwischenfällen, nach Widerstä den, nicht nur das gesamte Proletariat Rußlands der Diktat sondern auch schließlich die Bourgeoisie. Der Zweck dies Buches ist, den fast automatischen Fortgang der Organisatio zu schildern und die Uebernahme der Organisationsgewalt a der vorhergehenden Zerrüttung begreiflich zu machen.

Von dem Augenblicke an, wo die ersten klaren Organisa tionsdekrete der Sowjetregierung veröffentlicht wurden, sahe auch Millionen derjenigen, die bisher vor den Gefahren und de Notwendigkeiten blind geblieben waren, daß hier eine Entwick lungsforderung verwirklicht wurde. Aller Widerstand oder doch der wesentlichste Widerstand wurde gebrochen. Dieses Brechen des Widerstandes war nicht so sehr die Tat des Terrors, sondern die Tat der Notwendigkeit. Denn ein großes Volk, ein Volk von 150 Millionen Menschen, läßt sich eine un organische Gewalt nicht gefallen. Sie schüttelt sie ab. Es gibt keine Macht der Welt, die diese Gewalt, wenn sie unorganisch ist, aufrechterhalten kann. Ebenso wie ein Volk ohne Waffen sich Waffen schafft gegen einen unerträglichen Kriegsdiktator, waffnet sich ein Volk gegen einen unerträglichen politischen Diktator, der in seinen Augen zur Diktatur keine Berech tigung hat.

Man mag sich zu den Formen der sowjetrussischen Diktatur stellen wie man will, man kann nicht leugnen, daß die Machtergreifung selbst eine Notwendigkeit war, wenn das Land nicht völlig zusammenbrechen sollte.

Digitized by Google

War einmal die Macht ergriffen, so mußte die Organisation rchgeführt werden. Die Machthaber konnten sich selbst der ewalt der Organisation gar nicht mehr entziehen. Die Dik- tur war somit kein mechanischer Prozeß Weniger, sondern sie r eine Getriebenheit, ein Gedrängtsein, eine Abhängigkeit n der Organisation.

Wir erkannten ja das Weiterwirken der Organisation zum affen Zentralismus hin als eine Selbstverständlichkeit. Wir nen, wie dieser Zentralismus schon vor der Machtergreifung rbereitet wurde, wie das Proletariat in die Organisations- ntralen eindrang, wie es von unten, von den Fabriken aus zu ntralen emporstrebte. Diese Zentralen aber wurden die mplexe, die Standorte der Diktatur. Wir sahen, wie überall Lande die Wirtschaftsräte sich bildeten, ohne Direktiven, nfach aus dem Zwang der Verhältnisse heraus, einfach aus m Drang nach den Zentralen hin.

Diese Diktatur der Organisation hat folgerichtig zu einer st gelungenen Umfassung und Lenkung der Industrie geführt. Zunächst zu einer Vereinheitlichung und Straffung der ganisation, zu einer Zusammenholung der Verwaltungskräfte, einer Gesamtdirektion dieser Kräfte, zu einer Uebersicht- hkeit, die der Unübersichtlichkeit der privatwirtschaftlichen ganisation und der kriegswirtschaftlichen Organisationen ikt entgegengesetzt ist, die die Ueberwindung dieser verderb- hen Unübersichtlichkeit bedeutet.

Es ist gelungen, durch die Diktatur der Organisation, durch e diktatorische Folgerichtigkeit der Organisation, jenes Pro- ktionsbudget zu schaffen, das die Grundlage und die Ermög- hung der sozialistischen Planwirtschaft ist. Die Beseitigung n störenden Zwischeninstanzen, verwässernden Zwischen- stanzen, die fortschreitende Vertrustung, die Verschachtelung r Verwaltungsorgane zum Zentralismus, die zentralistische twicklung der Arbeiterkontrolle, der Gewerkschaften, der dustriegewerkschaften, alles das ist Diktatur der Organisation. ber es ist von der Entwicklung erzwungene Diktatur der ganisation.

Die Lösung des Problems ist: Die Organisation hat ihren gendruck, ihre eigene Schwerkraft. Sie wird eine Unentrinn- rkeit, sie greift um sich, sie holt heran, sie vernichtet, sie

Digitized by Google

schließt auf, weil die Gewalt, weil der Drang, weil die Eleme tarität in ihr ist. Oder glaubt man, einige hundert oder tause Menschen könnten diesen Apparat schaffen? Der Appar schafft sich von selbst, weil die Rationierung unumgänglich g worden ist und die Rationierung ist wieder ein Mittel zur B herrschung der Produktion und zur Beherrschung des Land

Das Haupterfordernis war: Enteignung der Produktion mittel. Die Enteignung der Produktionsmittel konnte und ka aber nur erreicht werden durch die Zentralisation, durch d Organisationsstraffung, durch die Schaffung einer Uebersicl die schließlich auch den letzten Vorrat, die letzte Arbeitskra bloßlegt.

So ist beispielsweise die Entstehung des Produktion budgets aus den vielen einzelnen Produktionsbudgets mehr e organisatorischer als ein mechanischer Prozeß geworden. Mel ein Prozeß von unten als von oben. Von Monat zu Monat spez fizierte und klärte sich das Produktionsbudget, wurde sein Handhabung leichter, weil die Budgetierung sozusagen vo selbst kam, weil es einer mechanischen Diktatur nicht mel bedurfte, weil die Organisation aus sich selbst heraus die Kra zur Vervollkommnung des Budgets entwickelte.

Selbstverständlich ist auch das kein automatischer Vo gang. Diktatur der Organisation ist auch eine bewußt geleitet Diktatur, eine bewußt ausgenutzte Diktatur. Durch Belehrun gen, durch Disziplinierungen, durch Einmischungen produktion revolutionärer Elemente in die Fabriken, in die Unter- und d Oberzentralen der Wirtschaftsverwaltung, durch Bekämpfun der Sabotage, durch Verstopfung der alten Geldquellen, durc all das wurde die Diktatur der Organisation geleitet und e leichtert. Immer aber muß man die Eigenkraft der Organisatio bedenken, die um so mehr schwerer, um so größer wird, weiter die Organisation fortschreitet, bis schließlich die Gesam organisation, die gelungene Gesamtorganisation die Organisa tionsdiktatur völlig aufhebt, bis die Einfügung aller Kräfte in di Organisation geschehen ist.

Allerdings ist bis dahin noch ein erheblicher Weg. Den noch immer wüten Privatwirtschaftsreste, Gefühlsrudiment gegen die Organisation. Noch immer wollen sie sich nicht ein fügen. Noch immer gibt es Wucher und Schleichhandel in Ruß

Digitized by Google

d, so daß selbst die Sowjetinstitutionen, die ökonomischen rwaltungen oft gezwungen sind, mit den Wucherern und leichhändlern zu paktieren, so daß nicht immer der Güter- f von Organisation zu Organisation gelingt. Wir sahen, daß russische Bauernschaft noch gar nicht einorganisiert sein n, daß daher noch eine rasende Konsumgeldwirtschaft be- nt und daß auch die Industrie noch unter geldwirtschaftlichen griffen leidet. Wir sahen, daß das Ideal der sozialistischen rtschaft, der bargeldlose Verkehr, die von der Arbeit direkt sumierte Produktion, noch nicht erreicht ist. Aber wir sahen h, daß jene Diktatur der Organisation, jene Saugekraft der ganisation, das Konsumgeld abbaut. Sie wird dabei unter- tzt von einem Abbausystem. So soll ein ganzes Netz kleiner atskassen geschaffen werden, um die Bevölkerung an den geldlosen Verkehr zu gewöhnen. So wird die Bevölkerung, h die Bauernbevölkerung, durch die Verbreiterung der atskontrolle, durch die Aufrichtung der Arbeiter- und erninspektion, durch periodische Erziehungszusammen- fte der Industriearbeiter und der Bauern, durch eine ener- che Verbreitung technischer Kenntnisse, durch viele andere ttel, in die Organisation hineingeholt. So daß schließlich der on bestehende Rahmen, die schon bestehende Formalum- sung auch ausgefüllt wird. Immer aber ist zu konstatieren, ß diese Umfassung nicht mehr beseitigt werden kann, weil sie e Folge der naturnotwendigen Diktatur der Organisation ist d weil die Diktatur der Organisation von Tag zu Tag mit dem eiterbau der Organisation gewaltiger wird. Endlich wird die nze Bevölkerung aus Sowjetlägern gespeist werden, endlich rd man das Entschlüpfte, das Hintenherum entbehren können. eser Augenblick wird kommen. Er wird kommen, wie die sächliche Beseitigung des Privatbankgeschäftes gekommen , wie es gelungen ist, die Finanzorganisation des Staates ntraliter und im Lande zu organisieren, wie die Steuern fast erflüssig wurden, wie die zersplitterten Betriebe zusammen- schlossen wurden usw. Es gibt noch allerlei Mittel, die Be- lkerung in die Organisation hereinzuholen, das heißt die terbudgetierung bis zum Konsum hin, bis zum Haushalt hin vervollkommnen. Unter anderen die Organisation des ußenhandels, die ja eine Belieferung von Staatsseite bedeutet,

Digitized by Google

und die jetzt schon, von anderem abgesehen, durch die Zusam menfassung der vorhandenen Auslandsvaluten und die Schaf fung eines zentral bestimmten Auslandskredits vorbereitet wird

Man muß auch berücksichtigen: die Sabotage ist wesent lich gebrochen. Die noch vorhandene Sabotage ist mehr Not sabotage als Widersetzlichkeitssabotage. Das aber ermöglicht ein ganz anderes Disponieren über die Arbeitskräfte, eine viel rationellere Verteilung der Arbeitskräfte über das ganze Land Damit kann eine Erziehungsarbeit, eine Kenntnisdurchsetzung von unschätzbarem Werte unternommen werden.

Wenn Rußland nicht mehr kriegsbedrängt sein wird, wird sich zeigen, welche Kraft, welche Eigenkraft, welche diktato rische Kraft die Organisation hat. Es gibt Leute in Rußland, die die Demobilisierung eine Krise der Organisation nennen. Aber die Kraft der Organisation, die Diktatur der Organisation zeigt sich ja gerade darin, daß die Demobilisierung nach den Gesetzen der schon vorhandenen Organisation geschieht, daß die Kriegs armee nach diesen Gesetzen, nach den Bedürfnissen, nach den Gegebenheiten, in eine Arbeitsarmee umgewandelt wird. Es ist möglich, daß das Kriegsende ein Erschlaffungsanfang ist, aber diese Erschlaffung würde nach meiner Ueberzeugung bald von der Diktatur der Organisation überwunden werden. Denn das Volk muß leben, und es kann nicht mehr leben, ohne die vor handene, die geschaffene Organisation.

Man könnte Beispiel an Beispiel fügen. Da ist unter anderm die Regelung der Brennstoffversorgung, die in gewissem Be tracht auch eine Ueberwindung der Transportmisere ist.

Anfang 1918 war Rußland von allen Hauptbrennmaterial quellen abgeschnitten, von Baku, vom Donezgebiet, vom Ural Sofort setzte die Diktatur der Organisation ein. Es war nicht möglich, die sozialistische Wirtschaft aufzubauen, die Orga nisation weiterzuführen, ohne eine Regelung, eine Lösung des Brennstoffproblems. Das war eine Lebensfrage der Organisation Die Organisation verlangte selbst diese Lösung. Wir kennen das ja von den Kriegsnöten her. In Rußland aber, im bolsche wistischen Rußland, war es viel gewaltiger, viel zielbewußter viel erzwungener als in der Kriegswirtschaft.

Sofort begann die Regelungsarbeit, die Umstellung von der Kohle auf Holz und Torf, die Verwendung von Brennschiefer.

Digitized by Google

n fand, man möchte sagen aus Organisationsgründen, unweit
n Petersburg und an der Wolga neue Brennstoffe. Man ging
an, die Lokomotivkessel, die Industriekessel auf Holz-
erung umzubauen. Eine strenge Kontrolle des Brennmaterial-
brauchs wurde versucht. Es gab keine Holzreserven. Der
ıter 1918, das ganze Jahr 1919 waren Feuerungsnotzeiten,
itezeiten, Lokomotiv- und Industriebrachzeiten. Aber die
anisation drückte, die Planwirtschaft forderte und schließ-
ı gelang es, folgendes durchzuführen: es wurde ein Haupt-
nnmaterialkomitee im Obersten Volkswirtschaftsrat ein-
ichtet mit Unterabteilungen für Naphtha, Kohle usw. Es war
ı Anfang an ein ziemlich brauchbarer Apparat. Jetzt konnte
ı schon den Bedarf einigermaßen kontrollieren. Man erließ
arfe Dekrete, wonach beispielsweise jedes Industrie-
ernehmen 50 Prozent seines Brennmaterials der Eisenbahn
rgeben mußte. Die Not zwang dazu. Es gab eine ungeheure
wirrung, die Brennmaterialzentralen wurden von Klagen
rregnet. Aber es gelang, Uebersicht zu schaffen. Das
nnmaterialbudget 1919 bis Juni 1920 enthielt schon vier-
ın Millionen Kubikfaden Brennholz (1 Kubikfaden gleich
Pud). Dieses Riesenquantum sollte abgeholzt werden. Wer
russische Abholzungsschwerfälligkeit kennt, weiß, was das
leutete. Ende Mai 1920 waren 10 Millionen Kubikfaden ab-
olzt. So half sich Rußland zunächst über die größten
ıwierigkeiten hinweg.

Man teilte die ganze Industrie in drei Brennmaterial-
egorien: wichtige Fabriken mit eigenem Brennmaterial,
htige Unternehmungen ohne Brennmaterial, Fabriken
ıderer Bedeutung, die stillgelegt werden konnten.

Die Arbeit gelang. Zwar nicht überall, beispielsweise nicht
Moskau und Petrograd, aber sie gelang im allgemeinen. Sie
re auch in Moskau und Petrograd gelungen, wenn nicht die
rsorgungsorganisation dieser Städte besonders heftig von
ı gegenrevolutionären Heeren gestört worden wäre.

Die Planmäßigkeit führte zur Verkoppelung von Brenn-
terialproblem und Eisenbahnproblem. Man mußte feststellen,
viel Lokomotiven und Waggons zum Brennmaterialtrans-
t gebraucht wurden, wieviel Brennmaterial und welches
nnmaterial die Lokomotiven verzehrten. Die Folge war die

Digitized by Google

Zusammenarbeit des Obersten Volkswirtschaftsrats mit de Eisenbahnkommissariat. Damit hatte der Organisationszwan die Notdiktatur der Organisation eine neue Zentralisation e reicht. Das Resultat war günstig, mußte günstig sein, denn d Planmäßigkeit war ja schon einigermaßen gelungen. Heute der Verteilungsapparat schon brauchbar. Er wird mit jede Tage besser. Seit der Befreiung des Urals und Bakus steh neue Brennmaterialmengen zur Verfügung. Die Eisenbahn in Sibirien arbeiten schon prompt. Die Uralbahnzüge sin schon keine Unzuverlässigkeitszüge mehr. Schleunigst ba man die südlichen Strecken auf Kohle um. Die mit Kohle b heizten Lokomotiven kamen im Mai dieses Jahres schon b Orel und kommen jetzt vielleicht schon bis Moskau. D Naphthaheranholung, der Baumwolltransport aus Turkesta die Lebensmittelheranholung, alles das ist schon leichter a bisher. Brennstoffilialen, Filialen des Moskauer Zentralkomite werden im ganzen Lande errichtet, in Charkow, Jekaterine burg, Sibirien usw. Die Wolgabahnlokomotiven werden scho mit Naphtha beheizt.

Schwer ist das alles noch, brüchig, ausgeleiert, lückenha Aber die Diktatur der Organisation äußert doch schon ih Ordnungskraft, ihre positive Kraft. Sie verlangt die Ordnun Sie hat angefangen, sie muß sich fortsetzen. Alles muß sic ihr unterstellen. Das ist ein langwieriger Prozeß, ich weiß wohl. Es sind Nöte, es sind Enttäuschungen, es sind Hilflosi keiten, es sind Hilfsnotwendigkeiten. Aber die Organisatio ist der Beginn der Produktionsrettung, der Beginn d Produktionsaufbaus, der neuen, großartigen sozialistische Produktion. Er ist es trotz allen Hemmnissen, trotz Elen Hunger, Kälte, trotz Entkräftungssterbens. Die Organisatio das ist die Produktion.

DIE KOMMENDE WELTWIRTSCHAFT

Dieses Buch konnte keine Detaillierung sein, keine A einanderreihung der Statistiken, keine Exposéfolge. Es muß der Versuch einer Wesensdurchdringung werden, einer Au zeigung des Organisationsganges von der Zelle zur Spitze, v der Spitze zur Zelle. Aneinandergereihte Statistiken, Expos

Digitized by Google

lgen sagen nicht viel. Es kommt darauf an, die Entwicklungs-ee und ihre Kraft klarzumachen. Wenn das gelungen ist, ist el erreicht.

Dieses Buch mußte im Eiltempo geschrieben werden. Es ußte in etwa 20 Tagen herunterdiktiert werden. Denn es llte nicht nur eine Wesensdurchdringung, sondern auch eine lfe sein. Es sollte eine Wesensaufklärung sein und damit eine lfe für ein System, das Europa bis heute noch nicht kannte, s Europa nicht kennen wollte. Ja, Europa behauptete, es i gar kein System, es sei eine Systemlosigkeit, es sei noch mer ein Chaos. Europa behauptete das nicht ohne Angst, chdem es den Zugang nach Rußland gesperrt hatte. Europa nte, daß da drüben die neue Hausordnung, die neue Rege-ng begonnen hatte. Das eben ist die europäische Tragödie: aß man sich dieser neuen Regelung, dieser Umstellung, dieser ausordnung widersetzt. Das ist die Tragödie, denn von Tag u Tag wird die Wirtschaftssituation Europas krisenhafter, rird die Neuordnung notwendiger, wird die Neuordnung chwieriger. Von Tag zu Tag wird Europa trümmerhafter. ielleicht wird dadurch die Organisation als solche erleichtert, eschleunigt. Denn die Not ist, wir sahen es, Organisations-rängerin, Organisationsbeschleunigerin. Aber die Organisation rird ein um so schlafferer Rahmen, ein um so leereres Gehäuse, e verwüsteter die Produktion ist, je reparaturbedürftiger die roduktionsmittel sind, die Maschinen, die Transportwege, die ohlengruben, die Kaligruben, die Lokomotiven usw. Europa ird vielleicht die Umstellungsorganisation schneller vollziehen ls das organisationsungewohnte Rußland, aber die Füllung der rganisation wird ihm schwere Sorgen machen.

Jedoch: die Füllung der Organisation ist eine Selbst-erständlichkeit, ist eine Folgerichtigkeit der Organisation. t die Organisation gelungen, so saugt sie die Produktion, die roduktionsmittel und die Arbeitskräfte in sich hinein.

Daher sind die unleugbar großen Wirtschaftsschwierig-eiten Sowjetrußlands keine Kardinalschwierigkeiten. Ich enne diese Schwierigkeiten. Ich weiß, daß im Donezgebiet rbeitermangel herrscht, daß man die greifbaren 8 Milliarden ud Getreide (mindestens) noch nicht verteilen kann, daß noch mmer Erntebestände aus dem Jahre 1912 lagern, daß noch

Digitized by Google

immer riesige Fleischmengen verfaulen, Fischmengen u
Mengen anderer notwendiger Lebensmittel. Ich weiß, daß d
Gebiet von Saratow zwar lebensmittelreich, aber arbeitsa
ist. Ich weiß, daß die Zeitungen nicht nur unter Papierknap
heit, sondern auch unter Arbeitslähmung zu leiden haben. I
weiß, daß auch heute erst ein geringer Prozentsatz der B
völkerung im sozialistischen Sinne arbeitet, daß die qualifizier
sozialistisch arbeitende Bevölkerung vielleicht nicht mehr a
eine Million beträgt. Vielleicht mehr, vielleicht weniger. I
kenne die Brennmaterialnöte, die Gasnöte, die Bekleidungsnö
die Ernährungsnöte. Ich weiß, daß Moskau und Petersbu
daß noch andere Städte wie Parasiten am Lande saugen. I
weiß, daß Arbeiter hungern und daß sie auf ihren Magen zeige
wenn man sie zur Arbeit auffordert. Das alles weiß ich. I
weiß von der latenten und offenen Sabotage, von dem Ve
sagen der Sabotagebekämpfung, der militaristischen Disz
plinierung der Arbeit. Ich weiß von der Instanzenschwerfälli
keit. Ich weiß, daß viele Sowjetgüter erst in 2 bis 3 Jahre
nach intensiver Arbeit Früchte tragen werden. Ich weiß, da
der Bauer noch kein Ideenkommunist ist, daß er den Sowjeti
mus mehr als Selbstbestimmung denn als zunächst notwendi
Zentralisation begreift. Ich weiß, daß der Bauer der Ukrai
Anarchosozialist ist und mit schmiegsamer Taktik, oh
zentralistische Disziplin behandelt werden muß. Ich weiß, d
auch in gewissen Gegenden Rußlands noch immer ein schwe
Kampf des Landes gegen die Stadt wütet, daß dort an ein
Ausgleich noch nicht zu denken ist. Ich kenne die Diebstähl
die Betrügereien, die Valutaspekulationen, die Schleichereie
ich kenne die Unzufriedenheiten, Schimpfereien, Aermlic
keiten, versteckten Schwelgereien, Versuche, die Organisati
anzuätzen. Alles das kenne ich. Aber obwohl ich das all
kenne, verzweifle ich nicht an Rußland. Denn ich kenne d
Organisation. Europa hat immer viel Rühmens von der Orga
sationsgewalt gemacht. Deutschland insbesondere. Weshal
will man diese Gewalt nicht für Rußland anerkennen?

Man wird sie anerkennen müssen. Man möchte s
aberkennen. Da man sie bald nicht mehr verschweigen kan
sucht man nach Lücken, nach Durchbruchsmöglichkeiten. En
land möchte beispielsweise mit den russischen Konsumgenosse

Digitized by Google

aften und nicht mit der Außenhandelszentrale Handel iben. Es wird ihm nicht gelingen, schon deswegen nicht, il auch die Konsumgenossenschaften in die Gesamtorganisa- n hineingebaut sind, weil schließlich alles oben mündet. Wo n die russische Wirtschaft anfaßt, ist sie organsiert, zum nzen hin organisiert. Wo man sie anfaßt, packt man ein ck des Systems. Es gibt kein unten und oben mehr, es gibt ne Organisation mehr, mit denen man die Gesamtorgani- ion vernichten oder privatwirtschaftlich verseuchen könnte. rartige Gebilde sind nicht mehr vorhanden.

Der russische Außenhandel wird sozialistisch organisiert. bezieht von den Privatwirtschaften und liefert an die Privat- tschaften, aber die Privatwirtschaften sind nicht imstande, Wesen in die sozialistische Wirtschaft einzuschleppen. Wie llte man denn die Organisation beseitigen? Wollte man an e Spitze einen Morgan stellen, mit dessen Geldtrustgenie man lleicht tausend Milliarden Rubel in „gangbares" Währungs- d verwandeln würde? Wollte man die Organisation einfach ilösen und damit die Wirtschaft der Unordnung und dem ien Elend überliefern? Wollte man die Organisation mit vatwirtschaftskomplexen, mit Infektionszellen durchsetzen, sie von innen zu zermürben? Wenn man das alles wollte, n könnte es nicht erreichen, da ein ganzes Volk dagegen fstehen würde. Da ein ganzes großes Volk ohne diese ganisation gar nicht mehr leben kann, weil diese Organi- ion schon die Existenz des einzelnen verbürgt, wenn auch ch keine Glücksexistenz. Da diese Organisation in sich so sgeregelt, so vernetzt, da sie aus sich schon so gewaltig, so igend ist, daß man sie nicht mehr beseitigen kann. Wie ll der Kapitalismus eine Organisation vernichten, die doch chts anderes ist also sozusagen seine eigene Ueberbietung d die damit stärker ist als er? Gegenüber einer solchen Ge- ntorganisation, einer solchen Organisation des ganzen großen ndes, sind ja die Teilorganisationen der europäischen Privat- rtschaft schäbig und schwach.

Verfolgt doch den Fortgang, die Ausregelung der sowjet- ssischen Wirtschaftsorganisation. Lest nach in diesem iche, wie das Produktionsbudget gewachsen ist, wie das An- hlagsbudget das Endbudget verdrängt, wie somit die Zukunft

Digitized by Google

sichtbar wird, die zukünftigen Wirtschaftsnotwendigkeit
Berücksichtigt, daß der erste Organisationsvoranschlag
Obersten Volkswirtschaftsrats nur 14,8 Millionen Rubel anset
der dritte schon 200 Millionen Rubel nur für Beamtengehält
der vierte beinahe 670 Millionen Rubel für Beamtengehält
Das ist trotz Geldentwertung, trotz Kaufkraftminderung ei
ungeheure Zunahme, und zwar nicht so sehr eine Kost
zunahme, wie eine Interessenzunahme. Wie wollt ihr die M
lionen beschäftigen, die jetzt von der sozialistischen Verwaltu
beschäftigt werden? Was wollt ihr den Riesenheeren
Arbeitslosen bieten, die vor eurer Privatwirtschaft lunge
würden und die die Sowjetwirtschaft nicht mehr kennt? Wo
ihr den Gutsbesitzer wieder nach Rußland bringen, damit i
die Bauern totschlagen? Wollt ihr wieder Steuern einführe
Porti, die jetzt abgeschafft sind, hohe Eisenbahnfrachtkoste
Wollt ihr etwa wieder einen geldwirtschaftlichen Etat? W
wollt ihr das eigentlich machen? Laßt euch gesagt sein:
ist nicht zu machen, es ist völlig ausgeschlossen. Ihr seid, En
land eingeschlossen, Amerika eingeschlossen, schwach gege
dieses Gebilde. Die sowjetrussische Wirtschaftsorganisation
heute, obwohl sie noch zum Teil leerläuft, die stärkst
Großmacht der Welt.

Mit dem Schwert könnt ihr sie nicht niederschlage
Womit wollt ihr sie niederschlagen? Etwa mit der liberalen, d
privatwirtschaftlichen Rentabilitätsidee, mit der sogenannt
Privatinitiative, die unendlich viel schäbiger und erfolgloser
als die Kraft, die Heranholekraft, die Herausholekraft, d
Marktausgleichskraft eines sozialistischen Trusts, einer gesam
sozialistischen Vertrustung. Was ist etwa der amerikanisch
Petroleumtrust gegen den Obersten Volkswirtschaftsrat od
auch nur gegen die Metallabteilung des Obersten Volkswir
schaftsrats? Er ist vielleicht produkteausgefüllter, aber er
organisationsschwächer, da er in der geldwirtschaftlichen Ko
kurrenz steht, da ihm nicht alles gehört, was er haben möcht
da er kaufmännisch arbeiten muß im Privatwirtschaftssinne un
nicht freitechnisch arbeiten kann wie die sozialistische Organ
sation. Denn der wirtschaftlichen Sowjetorganisation gehö
alles im Lande. Dieser Organisation, bestimmt vom Proletaria
kann sich nichts entziehen. Wird Kali gefunden, so wird Ka

Digitized by Google

aus der Erde geholt. Wird Naphtha gefunden, so wird Naphtha aus der Erde geholt. Was gefunden wird, kann herangeholt werden, was noch nicht gefunden ist, kann gesucht werden. Es gibt nichts Vorhandenes, das der sozialistischen Wirtschaftsorganisation nicht erreichbar wäre. Die Exploitierungsmöglichkeiten sind im Vergleich zu der privatwirtschaftlichen Aufschließungsmöglichkeit unendlich. Sie sind unabsehbar. Gibt es, außer der sozialistischen Verwaltung, noch eine Wirtschaftsverwaltung in der Welt, die einen Umzug der ganzen Wirtschaft nach den Rohstoffen hin veranstalten kann? Die damit die Aufschließung, eine ungeheure Steigerung der Produktion viel bequemer machen kann als es bisher geschah und die damit beginnt, die zum Zwecke der Umstellung vorgenommene und notwendige Zentralisation schon zu dezentralisieren? Denn die Wanderung nach den Rohstoffen, die neue Wirtschaftsgeographie, die Verteilung der Fabriken, der Arbeitskräfte gemäß den ökonomischen Bedingungen, gemäß den Naturbedingungen, bedeutet wiederum eine Stärkung der lokalen Selbständigkeit, eine Milderung des zentralistischen Gestrafftseins, der disziplinierenden Zusammenfassung. Es bedeutet den Beginn einer Föderation der Wirtschaften innerhalb der Volkswirtschaft, die Stärkung der lokalen Selbstbestimmung und den Anfang der Entstaatlichung. Denn die Anschließung an den Rohstoff, an die Quellen, erfüllt die an den Rohstoffen, an den Quellen Arbeitenden mit einem neuen Eigentumsbewußtsein, mit hohen Selbstkontrollfähigkeiten. Sie schafft sozusagen eine schollenhaftige Produktion, eine schollenhaftige Industrie und damit etwas Bauernmäßiges in der Industrie. Die Föderation wird loser werden als sie jetzt ist, es wird die Entspannung beginnen, fortschreiten und mit der Umtechnisierung des Apparates wird die Produktionskommune entstehen. Jene Kommune, die eine Selbstbestimmungskommune ist, eine ganz andere Kommune als die industrievertrustete Gesamtkommune, die noch gar keine Kommune ist, sondern der Ausbau der kapitalistischen Formen, die erst wieder abgebaut werden müssen.

Wenn aber die sowjetrussische Wirtschaftsorganisation nicht mehr zu zerstören ist, wenn sie große Reichtümer aus dem Lande holt, ungeahnte Reichtümer. Wenn Europa Rußland beliefern muß, da es ohne diese Reichtümer nicht leben

Digitized by Google

kann, wenn somit die russische Organisation aus ihrer Eigenkraft und aus den Notwendigkeiten Europas als Ganzes mit den kapitalistischen Ländern in Verbindung kommt. Wenn sich zeigt, daß diese Organisation eine unerhörte Lieferungskraft entwickelt, wenn diese Lieferungskraft sich in einer Zusammenfassung des kapitalistischen Handels nach Sowjetrußland äußert, in der Bildung von Belieferungsorganisationen, ist dann nicht schon eine Ausstrahlung der Organisation, eine organisierende Wirkung auf die Weltwirtschaft zu konstatieren? Wenn die russische Wirtschaftsorganisation in allen Ländern, mit denen sie Handel treibt, Stahlhöfe errichtet, ist das nicht schon eine organisierende Wirkung im sozialistischen Sinne?

Wenn Europa, wenn das europäische Proletariat insbesondere, die produktionsfördernde, risikobeseitigende, existenzgarantierende, lastenvermindernde Wirkung der Organisation merkt, wird das nicht der Beginn der weltwirtschaftlichen Umstellung zu einer sozialistischen Weltwirtschaft sein?

Wenn der Weltkrieg überhaupt eine Wirtschaftsbedeutung haben soll, so kann er nur den Beginn einer Wirtschaftsneuordnung bedeuten. Er kann nur bedeuten, daß die Großumordnung der Wirtschaft ihren Anfang genommen hat. Es ist unmöglich, daß diese Großumordnung auf Rußland beschränkt bleibt, und es ist unmöglich, daß diese Großumordnung mit den alten Verwaltungsorganen vorgenommen werden kann. Denn diese Verwaltungsorgane haben ja nicht einmal die Uebersicht über das Vorhandene, die Kenntnis der Rohstoffquellen. Sie haben damit nicht die Fähigkeit, das Prinzip des rationalen Standorts zu verwirklichen. Sie rücken im Gegenteil vom rationalen Standort ab, sie richten sich nach der kapitalistischen Profitrate, die zwar immer mehr sinkt, die sie aber lockt, weil sie sich in Papiermassen ausdrückt.

Wie die russische Organisation eine Diktatur aus sich heraus entwickelte, eine Diktatur zum Zweck der Zusammenfassung der russischen Kräfte, der Uebersichtlichmachung der Kräfte, so muß die russische Organisation auch ihre Wirkung auf die Weltwirtschaft ausüben. Hier gilt dasselbe Gesetz, wenn auch aus Raum- und Entfernungsgründen abgeschwächt. Aber dieser Gesetzmäßigkeit kommt der Umordnungstrieb in der europäischen Wirtschaft entgegen, der sich in der Bewegung

Digitized by Google

des europäischen Proletariats zeigt. Jene neue Großorganisation, jene wirtschaftsgeographische Umstellung hat den Drang zum organischen Fortgang in sich. Sie wirkt gemäß den Gegebenheiten, sie wirkt viel logischer, viel systematischer, viel angegrenzter als die privatwirtschaftliche Organisation. Sie nimmt das zuerst, was zunächst liegt und was daher am notwendigsten ist. Es ist kein Zufall, daß die deutsche proletarische Bewegung Sowjetrußland zustrebt. Es ist kein Zufall, daß im deutschen Proletariat der Drang nach Rußland besonders stark ist. Viel mehr als die privatwirtschaftlichen Kräfte empfinden die proletarischen Kräfte die wirtschaftsgeographischen Notwendigkeiten, die Umstellungsnotwendigkeiten nach den Rohstoffen hin sind. Viel mehr empfinden sie, daß Rußland für Deutschland eine ungeheure Rohstoffquelle ist, und zwar die nächstliegende Rohstoffquelle. Sie fühlen, daß die deutsche Wirtschaft nach Osten muß, daß im Osten die Aufbaumöglichkeiten für die deutsche Wirtschaft sind.

Die deutsche Volkswirtschaft wurde aus Bevölkerungsdichte und aus anderen Gründen eine engnetzige Kommunikationswirtschaft, eine hochqualifizierte Wirtschaft, eine hochgradig technisierte Wirtschaft. Deutschlands Industrietechnik und Deutschlands Landwirtschaftstechnik wurde aus Gründen der Enge aufqualifiziert. Sie wurde eine Mustertechnik, besonders für Rußland. Der russische Hunger nach deutscher Technik, nach deutscher Arbeitsqualität ist heute noch stärker als früher. Er muß stärker sein, weil Rußlands Wirtschaft notleidet und weil Rußlands Wirtschaftsorganisation eine gewaltige Ausschöpfung der Reichtümer des Landes anstrebt. Weil Rußlands Wirtschaftsorganisation die ungeheuren Reichtümer des Landes ausschöpfen muß.

Daher drängt die deutsche Qualitätsarbeit nach Rußland; und umgekehrt verlangt die russische Wirtschaft deutsche Qualitätsarbeit, deutsche Handwerker, deutsche Techniker, deutsche Bauern, deutsche Arbeitsqualifizierte aller Sorten. Das ist ein Naturvorgang, begonnen vor dem Kriege, verschärft durch den Krieg, zur Notwendigkeit gemacht durch die sowjetrussische Wirtschaftsorganisation und durch die Elendslage der dichtkommunizierenden, allzudichtkommunizierenden deutschen Wirtschaft.

Digitized by Google

Die Befreiung des russischen Proletariats, die Bestimmung der russischen Wirtschaft durch das russische Proletariat, ist, weltökonomisch gesehen, der Anfang einer Umordnung der Weltwirtschaftskräfte nach den Rohstoffen hin. Das Rohstoffgesetz, aus dessen Verletzung die russische Krise und auch die Weltkrise entstand, beginnt jetzt positiv zu wirken. Die Leute, die stets nach Westen blickten und immer noch nach Westen blicken, haben keine Ahnung von diesem Gesetz. Sie faseln von Demokratie, von Hilfsbereitschaft. Sie glauben an einen kapitalistischen Akkord, sie arbeiten für eine Abmilderung geldwirtschaftlicher Lasten zwecks Wiederaufrichtung der Geldwirtschaft. Sie sind blind, sie sehen nicht, daß nicht die Geldwirtschaft aufgerichtet werden muß, sondern die Weltwirtschaft, und zwar nach einem neuen System, das nicht mehr die alten Krisenbazillen im Leibe hat.

Kürzlich ist dieser erste deutsche Arbeitertransport nach Rußland gegangen. Ich habe mich mit zielbewußten Freunden über ein Jahr lang um die Ermöglichung dieser Wanderung bemüht. Ich habe mit zielbewußten Freunden die Wanderungsorganisation zu stärken, auszubauen, durchzusetzen versucht. Ich habe, wo ich konnte, geholfen, diese Arbeit zielbewußter deutscher Proletarier zu unterstützen. Es standen politische Bedenken dagegen. Aber diese Bedenken sind hinfällig gegenüber der ungeheuren Notwendigkeit, gegenüber dem Entwicklungszwang. Denn dieser Entwicklungszwang ist jene Rohstoffgesetzmäßigkeit, von der alles beherrscht wird, die proletarische Solidarität ist, Befreiung des Proletariats, Befreiung der Wirtschaft von Grenzen, von Fesseln, von Kleinlichkeiten, von hindernden Rentabilitätsgierigkeiten.

Wir wollen ja nicht nur sozialistische Volkswirtschaften, wir wollen eine sozialistische Weltwirtschaft. Wir wollen eine ganz neue Weltgüterrationierung. Eine planmäßige Weltgüterrationierung. Wir wollen eine Gesamtübersicht und keine Verdunkelung mehr, wir wollen eine Aufhellung des Vorhandenen und eine Verteilung der Kräfte nach den besten Erschließungsmöglichkeiten. Wir müssen die Wanderung der deutschen Arbeiterschaft nach den russischen Rohstoffen unterstützen, weil damit schon die neue Weltwirtschaftsrationierung beginnt.

Digitized by Google

Wir müssen helfen, die russische Wirtschaft zu technisieren, zu qualifizieren, damit wir in die Rationierung einbezogen werden. Wir müssen Rußland qualifizierte Arbeiter geben, damit wir Güter dafür erhalten. Das ist ein sozialistisches Rationierungsprinzip. Es ist etwas ganz anderes, als die alte Wanderung. Die alte Wanderung bedeutete kapitalistischen Profit des Zielandes und des Mutterlandes. Das Zielland beutete die Mutterlandskräfte aus, das Mutterland profitierte kapitalistisch von den Renten, von den Löhnen, die die Mutterlandsarbeiter aus dem Ziellande ins Mutterland schickten. Die neue Wanderung aber ist eine Rohstoffwanderung im sozialistischen Sinne und damit eine Güterausgleichwanderung. Sie dient der sozialistischen Rationierung, das heißt der Verbreitung der Güterwirtschaft über die ganze Welt. Sie ist somit eminent revolutionär. Sie verbessert das Beispiel, sie zeigt den hohen Wert der sozialistischen Konstruktivität, sie bestärkt das Heimatsproletariat in dem Willen, die Wirtschaft ebenfalls umzuorganisieren, um die Rohsoffannäherung zu erleichtern.

Der Friede von Versailles ist ein gräßliches Beispiel der überholten Rentabilitätswirtschaft, der überholten Konkurrenzwirtschaft, der überholten Gierwirtschaft. Schiffe werden weggenommen, notwendige Belieferungen werden verhindert, Volkswirtschaften arbeiten wie Privatgeschäfte gegeneinander. Das wird nicht mehr lange dauern. Denn dieses Gegeneinanderarbeiten ist nur eine ständige Umbuchung der geldwirtschaftlichen Lasten, die beseitigt werden müssen. Die nur beseitigt werden können durch die Ausordnung der Weltwirtschaft nach dem rationalen Standortsprinzip ohne Rücksicht auf kapitalistische Profite, nur mit Rücksicht auf die Güter. Rußland hat die reine Güterwirtschaft eingeleitet. Rußland hat damit dem Versailler Frieden den ersten schweren Stoß versetzt. Rußlands Wirtschaftsorganisation wird mit immer größerer, immer gewaltigerer Hilfe des europäischen Proletariats gegen den Versailler Frieden stoßen, bis er umgestoßen ist. Der Versailler Friede ist der letzte, gewaltig krankhafte Ausdruck der privatwirtschaftlichen Krise, die ihrem Ende zueilt.

Es wird dann keinen Osten und keinen Westen mehr geben im politischen Sinne, keinen Norden mehr und keinen Süden

Digitized by Google

im politischen Sinne, sondern nur noch eine Gesamtwirtschaft als Beginn einer Gesamtkultur mit Wahrung der Gegebenheiten. Eine Solidarität der Heimaten, eine Verbündung der Heimaten zu einer Weltheimat.

Aber das wird eine unerhörte Konzentration sein, ein riesenhafter Apparat. Eine niegeahnte Zusammenfassung, eine Fabelvertrustung. Es wird damit eine Güterförderung von Märchenmassen sein, eine Sättigung der ganzen Welt. Diese Fabelvertrustung, diese Gesamtorganisierung, diese Maschinisierung der Weltwirtschaft wird eines Tages abgebaut werden. Wie sich in Rußland schon die dezentralistische Selbstbestimmung auf den Quellen, auf dem rationalen Standort andeutet, so wird der rationale Standort die Weltwirtschaft dezentralisieren, in einem neuen Sinne förderalisieren, im Prozeß der technischen Vervollkommnung, der technischen Verkleinerung, der Zusammenpressung technischer Kräfte auf den kleinsten Raum. Die Energieausnützung wird gewandelt werden, präzisiert werden. Sie wird eine Art Selbstausnutzung werden. Das aber wird die neue Revolution sein, die kommunistische Revolution, die Revolution nach der kommunistischen Erlösung hin.

Was wir jetzt erleben, ist eine sozialistische Ausordnung, eine sozialistische Neuordnung. Was spätere Geschlechter erleben werden, wird eine kommunistische Ordnung sein, deren Voraussetzung die sozialistische Ordnung ist. Es wird eine Standortsverteilung noch ganz anderer Art sein als die jetzige Standortsverteilung. Der Ort, auf dem der Mensch steht, wird dann ein unabhängiger Ort sein, ein wirklich unabhängiger Ort. Dann wird die Selbstbestimmung erreicht sein, soweit unser Blick sie erreichen kann.

Aber auch damit wird die Entwicklung nicht abschließen. Auch von da wird sie weiter gehen.

Ewig tastest du, gärst du, wühlst du, Welt,
Ewig baust du, daß es zusammenfällt,
Ewig hebst du Blinde mit dem Bau,
Grau wird ewig grün und grün wird ewig grau.

Digitized by Google

Wenn der Turm bricht, werden Augen hell,
Fühlt sich der höchste Blinde des Meisters Gesell,
Seht doch, seht, ruft sein jagender Mund:
Seht den neuen Bau aus dem alten Grund!

Millionen Augen schlagen auf,
Millionen jauchzen zum neuen Bau hinauf,
Millionen ist es nur ein Nu,
Millionen Augen sinken wieder zu.

Ewig tastest du, gärst du, wühlst du, Welt,
Ewig baust du, daß es zusammenfällt,
Ewig hebst du Blinde mit dem Bau,
Grau wird ewig grün und grün wird ewig grau.

DANKSAGUNG

Es ermöglichten mir dieses Buch, es halfen mir bei diesem Buch:

In Moskau: Radek, Miljutin, Stünkel, Plawnik, Landa, Krischanowsky, Guriewitsch, Dr. Rosenblatt, Krumin, Zypkin, Obolensky und viele andere.

In Deutschland (hauptsächlich als Uebersetzer und technische Mitarbeiter):

Th. Peters, G. v. Müller, A. Führer, J. S. Ljewin, Frau Feinemann, Cere, Frau Wolf und besonders auch ein Mediziner Mr.

Allen danke ich herzlich. Alle bitte ich, die Fehler, die Lücken, die Schiefheiten, die Unvollkommenheiten des Buches der Eile anzurechnen, meinem Unvermögen und einer heftigen Nervenabspannung, unter der ich während des Diktates litt.

Digitized by Google

Digitized by Google

eschlüsse der Allrussischen Wirtschaftskongresse 1918–1920

Digitized by Google

Ich ließ die Beschlüsse in Moskau wörtlich übersetzen / Nur wenige Sätze oder Wörter sind, des besseren Verständnisses wegen, abgeändert / Die Beschlüsse handeln von allen Hauptproblemen der sowjetrussischen Wirtschaft / Sie sind die wichtigsten russischen Wirtschaftskundgebungen

Digitized by Google

ERSTER KONGRESS
(Mai 1918)

DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE UND DIE WIRTSCHAFTSPOLITIK

. Der Sturz der Herrschaft der Bourgeoisie und Großgrund-
er und der Uebergang der Macht in die Hände des Proletariats
die Grundlage der Wirtschaftspolitik, die gegenwärtig die Be-
ung der sozialistischen Staatsform in Rußland bezweckt. Die
rgangsmaßnahmen zum Sozialismus kommen in dem hartnäckigen
f, welchen Sowjetrußland gegen die Bourgeoisie in Rußland und
halb Rußlands zu führen hat, zum Ausdruck.

. Die Bedingungen der ökonomischen Entwicklung Rußlands
en bestimmt einerseits durch die Veränderung seiner Grenzen
e des Brest-Litowsker Vertrages, andererseits durch die Ver-
ung des Charakters der Produktion.

. Als eine der wichtigsten Folgen des Brest-Litowsker Friedens-
ages ist die Abtrennung der Ukraine und Polens zu betrachten,
ie Entwicklung der Industrie in den übrigen Gebieten Rußlands
Grund aus verändert. Infolge der erwähnten Abtrennung ver-
Rußland einen bedeutenden Teil seines Heizmaterials (bis zu
roz. der gesamten Kohlengewinnung). Daher ist eine Ueber-
ng der Hauptzentren unserer Industrie in die Kohlen- und Erz-
te — Ural und Sibirien — und eine verstärkte Entwicklung der
ıktionskräfte in diesen Gebieten unvermeidlich.

. Infolge des Uebergangs der Produktion von der Befriedigung
Kriegsbedürfnisse zu der Befriedigung der Bedürfnisse der Be-
rung des Landes wird sich die ökonomische Lage trotz der un-
ıren Finanzkrise, trotz des zerstörten Transportwesens und der
inderten Arbeitsleistung unvermeidlich bessern. Tatsachen, wie
hränkung der Produktion, d. h. Einstellung des Betriebs in den
ken, finden ihren Grund vorzugsweise in dem Uebergangszustand
ler Kriegsproduktion zu der Friedensproduktion, vom kapitalisti-
ı System zum sozialistischen. Dieser Zustand wird mit der
ıtigung der neuen Staatsform schwinden und einer verstärkten
ıktion Platz machen.

. Die nach der siebenmonatigen Herrschaft der Sowjetmacht
andene Lage diktiert die Notwendigkeit einer weiteren Durch-
ıng wirtschaftlicher Maßnahmen, die während dieser Zeit ge-

Digitized by Google

troffen wurden und zur Liquidierung des Großgrundbesitzes auf d
Dorfe und Beseitigung der Bourgeoisie von der Verwaltung des wi
schaftlichen Lebens des Staates führten.

6. Auf dem Gebiet der Organisation der Produktion ist ei
endgültige Nationalisierung notwendig, und von der Durchführu
der Nationalisierung einzelner Unternehmen (von denen 304 Unt
nehmen nationalisiert und sequestiert sind) ist es notwendig, z
folgerichtigen Nationalisierung der Industriezweige überzugehen,
erster Reihe zur Nationalisierung der Metall- und Maschinenbau-, d
chemischen, Naphtha- und Textilindustrie. Die Durchführung d
Nationalisierung darf keine gelegentliche sein. Die Nationalisieru
darf nur vom Obersten Volkswirtschaftsrat oder vom Rat der Volk
kommissare mit Genehmigung des Obersten Volkswirtschaftsrat
vorgenommen werden.

7. Die Entwicklung der Produktionskräfte im Lande erfordert
die Einführung obligatorischer Normen für die Arbeit wie auch fü
den Betrieb. Notwendig ist ferner strengste Arbeitsdisziplin, d
von den Arbeitnehmerorganisationen selbst durchgesetzt wird; al
mähliche Einführung der Arbeitspflicht, besonders für diejenige
die sich nicht mit gemeinnütziger Arbeit beschäftigen; Mobilisieru
sämtlicher technischer Kräfte des Landes und der Spezialisten; ei
organisierte Neuverteilung der Arbeitskräfte.

8. Auf dem Gebiet der Organisation des Austausches und d
Verteilung ist eine Zentralisierung und Konzentrierung des ganz
Handelsapparates in den Händen der Staatsorgane und d
Kooperationsorganisationen bei Durchführung einer allmähliche
Liquidierung des Privathandels erforderlich. Das System der Mon
polisierung von Gegenständen und Produkten des Massenbedarfs fo
dert den Naturalaustausch, die Einführung fester Preise für al
„lebenswichtigen" Produkte und Gegenstände, die Uebereinstimmu
der Preise miteinander und die allmähliche Herabsetzung der Preis

9. Eine weitgehende Versorgung des Dorfes mit landwirtschaf
lichem Inventar, mit zur Feldbestellung notwendigen Industri
erzeugnissen, mit Dungmitteln usw. ist anzustreben, zur Herstellu
eines geregelten Warenaustausches zwischen der Stadt und dem Do

10. Auf finanziellem Gebiet ist notwendig die endgülti
Nationalisierung der Banken, Vermehrung der Zahl ihrer Abteilunge
allmählicher Uebergang zu obligatorischen, die ganze Bevölkeru
umfassenden laufenden Rechnungen, die breiteste Entwicklung d
Scheckumsatzes und Organisation einer Buchhaltung für sämtlic
nationalisierte Unternehmen.

AUSSENHANDEL

1. Der vierjährige imperialistische Krieg hat die Produktion
kräfte sämtlicher Länder untergraben. Der Warenmangel, e
Resultat der Verminderung der Produktivität, charakterisiert in de

Digitized by Google

sten Jahren die Volkswirtschaften sämtlicher Länder. Auf dem iet des Außenhandels tritt eine wesentliche Veränderung ein. t die Jagd nach den Außenmärkten, sondern die Sicherstellung Volkswirtschaft mit Produkten aus dem Auslande ist die Auf- der Außenhandelspolitik jedes Staates, ganz unabhängig von :n Erfolgen im Kriege.

2. Die Handelspolitik Rußlands vor dem Kriege bezweckte einer- die Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte, wobei die Einfuhr Industrieerzeugnissen im Interesse der „vaterländischen In- rie" erschwert wurde; die Rohprodukte wurden in unverarbeite- Zustande, d. h. in dem für uns am wenigsten vorteilhaften Zu- de, ausgeführt. Die Ausfuhr von Getreide war weniger das ıltat des Ueberschusses landwirtschaftlicher Produkte als die e der fiskalischen Politik der Regierung. Unsere ganze Ausfuhr also nicht die Folge des Reichtums unserer Produktionskräfte, lern des Mangels an ihnen, nicht die Folge unseres Reichtums, lern die Folge unserer Armut.

3. Der Krieg und die Revolution haben die Lage Rußlands auf Weltmarkte wesentlich verändert. Wenn vor dem Kriege die alisch-protektionistische Zollpolitik einerseits den Zustrom von ıstrieerzeugnissen bekämpfte und andererseits die Erweiterung Ausfuhr von Getreide und Rohmaterialien anstrebte, so wird t das Wesen unserer Außenpolitik gerade zum Gegenteil führen, einer verstärkten Zustellung von Produktionsmitteln für die derherstellung des Apparates der Volkswirtschaft, und einer Ein- änkung der Ausfuhr von Rohmaterialien und Lebensmitteln.

4. Unsere nächste Aufgabe auf dem Gebiete des Außenhandels die Versorgung der wichtigsten Zweige von Industrie und Land- tschaft mit Produktionswerkzeugen, in erster Reihe die Ver- jung des Eisenbahntransportes, der Landwirtschaft, der Textil- ıstrie, der Leder- und Holzbearbeitungsindustrie; nach Möglich- eine Einschränkung der Einfuhr von Massenbedarfsartikeln tiges Schuhwerk); vollkommene Einstellung der Einfuhr von us- und persönlichen Bedarfsartikeln. Als zeitweilige Ausnahme die Einfuhr von Zucker, Fisch, Getreide zulässig.

5. Das Grundprinzip unserer Ausfuhr ist der Warenaustausch. Wertbestimmung der an das Ausland verkauften Produkte er- t nach ausländischer Valuta; der verkaufende Staat nimmt die pflichtung der Zustellung der Waren mit eigener Tonnage auf sich. unseren Exportplan für das nächste Jahr gehört die Ausfuhr ender Produkte: Holz, Flachs, Femel, Borsten, Schmieröl, Leder, ze, Tabak und Metalle. Als Kompensation für die zugestellten ren könnten bestimmte Konzessionen in von russischen Pro- :tionskräften noch nicht berührten Gebieten dienen, wobei die iale und die kommerzielle Gesetzgebung für die Konzessioneure igatorisch ist.

Digitized by Google

6. Die veränderten Bedingungen der Lage im Inneren des Land erfordern eine Neuorganisation des Außenhandels. Da jede Einfu von Waren auch eine Ausfuhr bedingt, so muß im Interesse ein ökonomischen Ausnutzung der inneren Ressourcen die Ein- und Au fuhr von Waren planmäßig geregelt werden. Die existierend Methoden dieser Regelung, wie die Zollpolitik, das Erlaubnis- u Verbotssystem, erzielen nicht den gewünschten Erfolg. Das Erlaubn system behält die Initiative des Warenaustausches dem Priv handelskapital vor, das sich nicht von den Bedürfnissen des Staat sondern von Motiven, die einen Spekulationscharakter tragen, leit läßt. Erforderlich ist eine Regelung des Außenhandels vom Stan punkt der Interessen der gesamten Volkswirtschaft in Verbindu mit dem allgemeinen Produktions- und Verteilungsplan.

7. Die Nationalisierung des Außenhandels bedeutet, daß die Z stellung von Waren aus dem Auslande auf Grund bestimmter B dürfnisse der Volkswirtschaft erfolgt, und zwar auf Anforderung d Organe, die die Produktion und die Verteilung regeln. Daß d Zahlung für die zugestellten Waren von denselben verantwortliche Organen der Produktion und Verteilung bestimmt wird, daß d Vermittlungsgewinn des Handelskapitals und seine parasitäre Roll auf ein Minimum herabgesetzt und auf einen fixierten Kommission gewinn eingeschränkt wird. Der Staat, als einziger Käufer un einziger Verkäufer dieser Waren, hat die Möglichkeit, den Raub kommissionsgewinn russischer oder ausländischer Abstammung de Produzenten und Konsumenten durch Vermittler oder unmittelb zurückzuerstatten.

8. In bezug auf die okkupierten Gebiete und die nunmeh selbständigen Staaten, die früher einen Teil des ökonomische Organismus Rußlands bildeten, beruht unsere kommerzielle Außen politik auf den gegenseitigen ökonomischen Interessen. Die Zoll union ist eine wesentliche Notwendigkeit für die interessierte Seiten. Die schnellstmögliche Klärung dieser Frage wird den Uebe gang zur friedlichen Produktion, sowohl in Rußland als auch in Pole der Ukraine und im Baltikum erleichtern.

9. Bis zur endgültigen und formellen Entscheidung dieser Frag durch Abschließung bestimmter Handelsverträge kann ein unmittel barer Warenaustausch sowohl mit den selbständigen Staaten, die sic von Rußland abgetrennt haben, als auch mit den okkupierten Ge bieten begonnen werden, unter der Bedingung und Garantie, da dieser Warenaustausch dem Interesse der entsprechenden Be völkerung dienen wird. Zum Zweck einer ungehinderten Durch führung der Nationalisierung des Außenhandels ist eine Ausnutzun des existierenden Einkaufsapparates — sowohl des staatlichen, de gesellschaftlichen als auch des privaten — erforderlich. Di Organisation teilt sich nach den Branchen und Gruppen der ein- un ausführenden Waren in verschiedene Abteilungen, denen da

Digitized by Google

lonopolrecht zum Einkauf, zur Ein- und Ausfuhr eingeräumt wird. ie Organisation verwirklicht die Vergesellschaftlichung des ge- mten Verteilungs- und Einkaufsapparates und die Oekonomisierung er Volksarbeit in dem entsprechenden Gebiet. Zum Zwecke einer folgreichen Bekämpfung des Schleichhandels und eines Umgehens er von der Regierung anerkannten Einkaufsapparate muß eine entraladministration gebildet werden, die mit den Gebiets- lministrationszentren in engem Kontakt steht. Die Tätigkeit der ivaten Einkaufsapparate unterliegt einer strengen Kontrolle, der rivathandelsapparat muß bis aufs Minimum eingeschränkt werden, obei die Grundlage zu seiner Umwandlung in einen gesellschaft- chen Apparat vorbereitet werden muß.

10. Zum Zwecke einer richtigen Verteilung der vorhandenen lilfsquellen im Einklang mit dem Allgemeinplan unserer inneren Wirtschaftspolitik und zum Zwecke der Wiederherstellung der Volkswirtschaft ist eine Zusammenfassung der Außenbestellungen nklusive Bestellungen des Militärressorts in den Händen des Rates ür Außenhandel erforderlich, wobei folgende Fragen zur Kompetenz les Rates gehören:

a) Verteilung der Valuta,
b) Registrierung und Verteilung der Tonnage,
c) Versicherung der Seetransporte,
d) die Fragen betreffend Lager und Elevatoren,
e) Warenvorschußoperationen und
f) die Fragen betreffend Zollinstitutionen.

FINANZPOLITIK
(GELD)

1. Einschränkung des Papiergeldumlaufes durch obligatorische Konvertierung eines Teiles der Papiergeldzeichen in Prozent- obligationen bei Austausch auf neue Geldzeichen.

2. Absolutes Außerkurssetzen sämtlicher Surrogate der Staats- verpflichtungen und Geldzeichenobligationen, Anleihen, Coupons und Bons bei lediglicher Beibehaltung von Serien.

3. Herausgabe einer neuen Art von Papiergeldzeichen (gleich- wertig mit Kreditbilletten) — kurzfristiger Banknoten (prozentlosen), die die Reichsbank der zu nationalisierenden Industrie zur Ver- fügung stellt.

4. Entwicklung der Goldgewinnung zwecks Vermehrung des Goldfonds zur Abrechnung mit dem Auslande.

5. Ersetzung der silbernen Monete durch eine Kredit-Metall- monete und ihre sofortige Inumlaufsetzung.

REICHSBUDGET

1. a) Durchführung der Einkommen- und Eigentumsteuer; b) harte indirekte Steuern für alle Luxusartikel; Prozent-Steuertarif für monopolisierte Produkte und Produkte der nationalisierten Branchen.

Digitized by Google

2. Vorbereitung für Anleihen: äußere (in Form von Krediten für Produktebestellungen), und innere zwangsmäßige und freiwillige, zwecks Verstärkung der Finanzierung der Volkswirtschaft. Unverzügliche Ersetzung der annullierten Anleihen durch jährliche Reichsverpflichtungen, die der Annullierung nicht unterliegen.

BANKEN

1. Unzulässigkeit einer Trennung der Reichsbank von den nationalisierten Banken. Organisation ihrer Verschmelzung in kürzester Frist parallel mit der Reform des Buchhaltungssystems der Reichsbank nach dem Muster der Privatbanken.

2. Nationalisierung der bedeutendsten Gesellschaften des gegenseitigen Kredits und völlige Liquidierung der ausländischen Banken.

3. Reglementation und Kontrolle der Tätigkeit der Kreditkooperationen.

4. Umbildung der Zahlstellen und staatlichen Sparkassen in Abteilungen der mit den Privatbanken vereinigten Volksbank.

5. Unzulässigkeit der Existenz einzelner Betriebsbanken und Ersetzung derselben durch Bildung von Finanzierungskomitees nach Betrieben, die die Bank mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat verbinden.

6. Gesetzgebende Verpflichtung aller Behörden und privaten Unternehmen sowie aller Privatpersonen, Summen über 10 000 Rubel in den Banken zu lassen.

7. Durchführung des Scheckgesetzes, das Normen und Garantien des Scheckumlaufes festlegt.

8. Organisation einer Abrechnungsabteilung bei der Abteilung des Außenhandels der Volksbank.

WARENAUSTAUSCH

1. Organisation des Warenaustausches im Inland durch die Zentralverwaltung der nationalisierten Unternehmen.

2. Organisation der Verrechnung oder fortlaufenden Bezahlung auf Grund von Versorgungskarten.

3. Organisation des Außenhandels und Heranziehung ausländischer technischer und organisatorischer Kräfte auf der Grundlage entsprechender Pachtverträge der von ihnen zu organisierenden oder zu exploitierenden Unternehmen auf bestimmte Fristen.

BESTIMMUNGEN ÜBER DIE VERWALTUNG DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN

§ 1.

OBERSTE VERWALTUNG

Unter der nächsten Instanz der Obersten Verwaltung sind in den vorliegenden Bestimmungen entweder der Gebiets- oder der

Digitized by Google

erste Rat der Volkswirtschaft zu verstehen, abhängend davon, chem von den Organen der entsprechende Betriebszweig oder entsprechende Unternehmen kraft Instruktion des Obersten kswirtschaftsrates untergeordnet ist.

§ 2.
BETRIEBSVERWALTUNG

In jeder Fabrik, jedem Bergwerk usw., die in den Besitz des ates übergegangen sind, wird eine Betriebsverwaltung gebildet. Zwei Drittel des Bestandes der Betriebsverwaltung werden vom ietsrat der Volkswirtschaft oder vom Obersten Volkswirtschafts- bestimmt (falls das Unternehmen unmittelbar der Zentral- waltung untergeordnet ist), wobei dem Volkswirtschaftsrat das cht zusteht, dem Gebiet (Allrussischen professionellen Verband) Aufstellung der Hälfte der Kandidaten zu überlassen.

Ein Drittel der Mitglieder der Verwaltung wird von den gewerk- aftlich organisierten Arbeitern des Unternehmens gewählt.

In den Bestand der Betriebsverwaltung muß ein Drittel der zialisten aus der Zahl der technischen und kommerziellen Ange- lten eingeschlossen werden.

Das Verzeichnis der Mitglieder der Betriebsverwaltung wird h der Konstituierung und nach Wahl eines Vorsitzenden der hsten Instanz der Obersten Verwaltung zur Bestätigung vorgelegt.

Bemerkung 1. Der nächsten Instanz der Obersten Verwaltung nt im notwendigen Falle das Recht zu, in die Betriebsverwaltung nationalisierten Unternehmens ihren Vertreter zu delegieren, n beratende Stimme und das Recht zur Zurückhaltung der Be- lüsse des Betriebsrates eingeräumt ist, falls diese Beschlüsse den ellschaftlichen Interessen widersprechen. Die Beschlüsse sind nächsten Instanz der Obersten Verwaltung zur Prüfung vor- egen.

Bemerkung 2. In besonderen Fällen, wo sich die Betriebs- waltung irgendeines Unternehmens als absolut unfähig erweist, auf sich genommenen Aufgaben zu bewältigen, steht der nächsten tanz der Obersten Verwaltung über die nationalisierten Unter- mmen nach vorheriger Verständigung mit der Gewerkschaft das cht zu, eine Verwaltung des Unternehmens zu bestimmen.

§ 3.
UPTVERWALTUNG EINES UNTERNEHMENS, DAS AUS MEHREREN GEOGRAPHISCH GETRENNTEN PRODUKTIONSEINHEITEN BESTEHT

In den kombinierten Unternehmen werden außer den Betriebs- waltungen für jede einzelne Produktionseinheit Haupt- waltungen gebildet, die vorzugsweise in den Hauptzentren ihren z haben.

Digitized by Google

Die Hauptverwaltungen werden auf Grund derselben Norme und Regeln gebildet wie die einfachen Unternehmen (siehe § 2).

Die Betriebsverwaltungen der einzelnen zum Bestande kombinierter Unternehmen gehörenden Betriebseinheiten sind der Hauptverwaltung untergeordnet. Diese Betriebsverwaltungen werden auf Grund der allgemeinen Normen und Regeln (siehe § 2) gebildet

§ 4.

ÜBER DIE VOLLMACHTSFRIST DER BETRIEBS- UND HAUPTVERWALTUNGEN DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN

Die Mitglieder der Betriebs- und Hauptverwaltungen der nationalisierten Unternehmen werden auf einen Zeitraum von sechs Monaten gewählt. Eine vorfristige Neuwahl der Verwaltung ist nur mit Genehmigung der nächsten Instanz der Obersten Verwaltung der nationalisierten Unternehmen zulässig.

§ 5.

RECHTE UND PFLICHTEN DER BETRIEBSVERWALTUNG DES EINFACHEN UNTERNEHMENS UND DER HAUPTVERWALTUNG DER KOMBINIERTEN UNTERNEHMEN

Die Verwaltung arbeitet einen Kostenanschlag des Unternehmens, einen Betriebsplan aus, sowie einen Plan der Erweiterung und Neueinrichtung des Unternehmens und einen Versorgungsplan, ferner arbeitet sie Regeln für die innere Ordnung aus; sammelt Materialien über den Selbstkostenpreis der Produktion und die Gehaltsnormen der Arbeitskräfte; bestimmt die höheren verantwortlichen Leiter des technischen und kommerziellen Teiles des gesamten Unternehmens und bestätigt sie für die verschiedenen, in den Bestand der kombinierten Unternehmen gehörenden Betriebseinheiten; beaufsichtigt die Durchführung der von den entsprechenden Instanzen bestätigten Kostenanschläge und Pläne seitens der Leiter; sorgt für die materielle Sicherstellung der Arbeiter und Angestellten des Unternehmens. Die Verwaltung legt der nächsten Instanz der Obersten Verwaltung der nationalisierten Unternehmen an von ihr festgesetzten Terminen Abrechnungen über ihre Tätigkeit und den Zustand des Unternehmens vor.

§ 6.

RECHTE UND PFLICHTEN DER BETRIEBSVERWALTUNGEN DER ZUM BESTANDE KOMBINIERTER UNTERNEHMEN GEHÖRENDEN BETRIEBSEINHEITEN

Die Betriebsverwaltung arbeitet Kostenanschläge und Pläne auf für die verschiedenen zum Bestand der kombinierten Unternehmen gehörenden Betriebseinheiten. Sie legt diese Kostenanschläge und

Digitized by Google

ine, sowie das Verzeichnis der Kandidaten und verantwortlichen iter des technischen und kommerziellen Teiles dieser Einheit der uptverwaltung zur Prüfung und Bestätigung vor. Sie beaufsich- t die Durchführung der von der Hauptverwaltung bestätigten stenanschläge und Pläne.

§ 7.

DAS TECHNISCHE UND KOMMERZIELLE PERSONAL

Die oberen verantwortlichen Leiter werden für die einfachen ternehmen von den Betriebsverwaltungen bestimmt, für die kom- ierten Unternehmen von den Hauptverwaltungen. Die verant- rtlichen Leiter des technischen und kommerziellen Teiles der ver- iedenen Betriebseinheiten der kombinierten Unternehmen werden n den Betriebsverwaltungen dieser Einheiten bestimmt.

Der nächsten Instanz der Obersten Verwaltung (Gebiets- oder ntralverwaltung) der nationalisierten Unternehmen steht das Recht den Kandidaten höhere Leitstellen anzuweisen und in besonderen llen i h r e Kandidaten zu bestimmen.

Die Hauptverwaltung des kombinierten Unternehmens bestätigt von den Betriebsverwaltungen der verschiedenen Betriebsein- iten des kombinierten Unternehmens gewählten verantwortlichen iter.

§ 8.

DIE OBEREN VERWALTUNGSORGANE DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN

Innerhalb des Gebiets-Rates der Volkswirtschaft werden Ver- ltungsorgane der Unternehmen nach den Betriebsbranchen ge- indet. Diese Organe (Gebiets-Verwaltungen der nationalisierten ternehmen) bestehen aus Kandidaten, die auf den gemeinsamen nferenzen der Vertreter der Betriebsverwaltungen des Gebietes d der Vertreter der gewerkschaftlichen Betriebsverbände gewählt d vom Gebiets-Rat der Volkswirtschaft bestätigt werden. In die biets-Verwaltung wird nicht weniger als ein Vertreter des Obersten lkswirtschaftsrats und ein Vertreter der Gebiets-Gewerkschafts- reinigung abgeordnet. Innerhalb des Obersten Volkswirtschafts- tes werden Zentralverwaltungen der nationalisierten Unternehmen bildet. Die Mitglieder solcher Verwaltungen werden auf den ge- einsamen allrussischen Konferenzen der Vertreter der Betriebsver- altungen und der Vertreter der allrussischen Gewerkschaftsvereini- ngen gewählt und vom Obersten Volkswirtschaftsrate bestätigt. den Bestand der Zentralverwaltung wird nicht weniger als ein ertreter der Gebietsverwaltung der entsprechenden Betriebsbranche geordnet.

Digitized by Google

§ 9.

RECHTE UND PFLICHTEN DER GEBIETSVERWALTUNG DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN

Die Gebietsverwaltung zieht die ihr von den Betriebsverw tungen vorgelegten Kostenanschläge und Pläne in einen Gesa kostenanschlag zusammen mit genauer Einteilung nach den Un nehmen und legt ihn der Zentralverwaltung zur Bestätigung sie unterbreitet ferner der Zentralverwaltung Projekte über die fes Preise und die Gehaltstarife in den Unternehmungen der Reput Diese Tarife werden zusammen mit den Gewerkschaften ausgearbei Die Gebietsverwaltung registriert ferner die hergestellten Waren; nimmt im Auftrage der Zentralverwaltung Bestellungen an; ver die Waren laut Anweisung seitens des Zentrums; leitet die Ver gung der Unternehmen mit Produktionsmitteln nach von der Zent verwaltung festgesetzten Normen; wechselt den Bestand der kon nierten Unternehmen, die in ihr Gebiet gehören; im notwendi Falle scheidet die einzelne Betriebseinheit aus und bildet neue triebsvereinigungen; sie hat das Recht, Kandidaten für die te nische und kommerzielle Leitung der Unternehmen abzulehnen ihre eigenen Kandidaten in die Verwaltung der nationalisierten Un nehmen zu entsenden; sie leitet die Tätigkeit der Betriebsverw tungen, vereinigt sie und bringt sie in Uebereinstimmung; sie hat Recht, die Beschlüsse der Betriebsverwaltungen aufzuhalten; sie l der Zentralverwaltung zu den von ihr festgesetzten Terminen Abre nungen vor.

§ 10.

RECHTE UND PFLICHTEN DER ZENTRALVERWALTUNG DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN

Die Zentralverwaltung prüft, bestätigt oder verändert die Kost anschläge, die Betriebspläne usw., vereinigt sie zu einem einh lichen russischen Kostenanschlag und zu einem einheitlich r sischen Gesamtentwicklungsplane, der den Exekutiv-Organen Obersten Volkswirtschaftsrates zur endgültigen Bestätigung v gelegt wird; sie arbeitet zusammen mit dem Gewerkschal zentrum Preisskalen und Gehaltstarife für die Unternehmen Republik aus, die ebenfalls den Exekutiv-Organen des Obers Volkswirtschaftsrats zur endgültigen Bestätigung vorgelegt werden; berechnet die eingelaufenen Bestellungen; verteilt die Bestellun unter die Betriebseinheiten, gibt Ordres für den Empfang der p duzierten Waren; schließt Unternehmungen, die mit Defizit arbei oder schlecht eingerichtet sind; wechselt den Bestand der kom nierten Unternehmen, die zwei oder mehr Industriegebiete umfass scheidet im Falle der Notwendigkeit einzelne Betriebseinheiten v ihnen aus und bildet neue vereinigte Betriebseinheiten; leitet Tätigkeit der Spezialindustrieverwaltungen, vereinigt sie und bri

Digitized by Google

ie in Uebereinstimmung. Hat das Recht, jeden Beschluß der Spezial-ıdustrieverwaltung aufzuhalten, legt den Exekutiv-Organen des)bersten Volkswirtschaftsrates zu den von ihm festgesetzten Ter-ıinen Abrechnungen vor.

§ 11.

ECHTE UND PFLICHTEN DER ZENTRALVERWALTUNG DER NATIONALISIERTEN UNTERNEHMEN UND DES OBERSTEN OLKSWIRTSCHAFTSRATES, IM FALLE DAS UNTERNEHMEN UNMITTELBAR DEM OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRAT UNTERGEORDNET IST

Falls die entsprechende Betriebsbranche oder das entsprechende Internehmen unmittelbar dem Obersten Volkswirtschaftsrat unter-eordnet ist, nimmt die Zentralverwaltung der nationalisierten Unter-ehmen im Obersten Volkswirtschaftsrat alle der Gebietsverwaltung ustehenden Rechte und Verpflichtungen auf sich.

ÜBER DIE HEBUNG DER PRODUKTIVITÄT

Trotz einer Reihe von Fällen, in denen der nominale Arbeitslohn inzelner Gruppen von Arbeitern eine in Rußland noch nie dagewesene Höhe erreicht hat, ist der reale Lohn der Arbeiterklasse in den etzten Monaten wesentlich gesunken, da die Verschärfung der Lebens-teuerung (obwohl durch Maßnahmen der Sowjetmacht gehemmt) bei der Knappheit der Produkte die Erhöhung des Arbeitslohnes weit übertroffen hat.

Ein besonders rapides Sinken des realen Arbeitslohnes macht sich in den Hauptstädten bemerkbar, wo das Proletariat infolgedessen nicht die Möglichkeit hat, Produkte in dem Maße zu erhalten, das für die Aufrechterhaltung seiner Arbeitsfähigkeit auf dem Normal-niveau erforderlich ist.

Die Finanzkrise, der Mangel an Heiz- und Rohmaterial, die die Einstellung des Betriebes in einer Reihe von Unternehmen zur Folge haben, verschlimmern die Lage der Arbeiterklasse, fördern das An-wachsen der Arbeitslosigkeit sowie den Ausbruch von Krankheiten infolge der Unterernährung, desorganisieren die Massen, erschweren die Bekämpfung der Verminderung der Arbeitsleistung.

Der Kongreß betont den eingetretenen Umschwung in der Stim-mung der Arbeitermassen und die Bestrebungen der Arbeiter, die Arbeitsdisziplin zu verstärken und gibt der Meinung Ausdruck, daß die Möglichkeit einer Hebung der Produktion in erster Reihe von der Erhöhung des realen Arbeitslohnes abhängt, da die Arbeiterklasse nicht an der Menge der zu erhaltenden Geldscheine interessiert ist, sondern an der Befriedigung ihrer Bedürfnisse.

Unter solchen Umständen kann die Hebung der Produktivität nur durch eine systematische Organisation des Produktenaustausches, durch verstärkte Versorgung der Arbeiter der wichtigsten Industrie-

Digitized by Google

branchen mit Produkten, durch eine glatte Finanzierung und Ver
sorgung der Unternehmen mit Roh- und Heizmaterial erreicht werde

In Anbetracht des Obenerwähnten schließt sich der Allrussisch
Kongreß der Volkswirtschaftsräte zusammen mit den Kommissare
der Arbeit der folgenden Resolution des Allrussischen Rates de
Gewerkschaften an:

1. Der wirtschaftliche Verfall, der eine Folge des Krieges ist un
gegenwärtig durch den katastrophalen Rückgang der Produktivitä
noch verschlimmert wird, droht der gesamten Volkswirtschaft mi
einer gänzlichen Zerstörung, was nicht nur den Verlust sämtliche
Errungenschaften der Revolution, sondern auch ein Aussterben de
schaffenden Klasse des Proletariats nach sich ziehen wird.

2. Der Allrussische Rat der Gewerkschaften konstatiert, daß die
Hauptgründe des Rückganges der Produktivität außer den Gründe
technischen und ökonomischen Charakters folgende sind: absolute
Desorganisation der Unternehmen und vollkommene Disziplinlosigkeit
in den Betrieben.

3. Die drohende Gefahr der momentanen Lage in ihrer ganzen
Tragweite erkennend, müssen die Gewerkschaften alle Kräfte auf
bieten zur Hebung der Produktion und folgerichtigen Durchführung
der erforderlichen Bedingungen der Arbeitsdisziplin.

4. Sämtliche Gewerkschaften müssen die Durchführung der Or-
ganisations- und Tarifdisziplin streng kontrollieren, indem sie es
als feststehende Regel anerkennen, daß für einen bestimmten garan-
tierten Arbeitslohn eine bestimmte Leistung garantiert wird.

5. Zu diesem Zweck muß in jedem Gewerkschaftsverband eine
besondere Kommission gebildet werden zwecks Festsetzung der Norm
der Ausarbeitung jeder Kategorie der in den entsprechenden Unter-
nehmen beschäftigten Arbeiter.

6. Aehnliche Kommissionen müssen auch bei den Betriebsver-
waltungen organisiert werden zwecks Festsetzung der Normen der
Arbeitsleistung sowohl des entsprechenden Unternehmens als auch
der einzelnen Kategorien von Arbeitern, mit Berücksichtigung der
Einrichtungen des Unternehmens und des Zustandes der Arbeitskräfte.

7. Die Betriebskomitees müssen ohne Verzug die Gründe und
Bedingungen feststellen, die eine Hebung der Produktion hemmen,
und der Normierungsabteilung ihrer Gewerkschaft schriftlich ihre
Meinung über die Maßnahmen zur Beseitigung vorlegen.

8. Den Gewerkschaften und Betriebskomitees wird empfohlen,
ihr Hauptaugenmerk auf die Vervollständigung des technischen Per-
sonals und auf die Auswahl von Instruktoren aus dem Bestande der
technisch am besten vorbereiteten und disziplinierten Arbeiter zu
richten.

9. Zwecks Feststellung des gesamten Produktivitätsniveaus des
entsprechenden Unternehmens und zwecks Konstatierung der Ar-
beitsleistung eines jeden Arbeiters im einzelnen muß unverzüglich

Digitized by Google

System der Registrierung der Produktivität auf dem Wege der führung von Registrationskarten für jeden einzelnen Arbeiter und istrationstabellen für jede Kategorie und für das Unternehmen ganzen eingerichtet werden.

10. Da die Akkordarbeit die Produktivität hebt, konstatiert der ussische Rat der Gewerkschaftsverbände, daß die Prämiierung r Arbeitsleistung über die bestehende Norm bis zu einer fest- etzten Grenze, die den Arbeiter vor Ueberanstrengung sichert, als ckmäßige Einrichtung zur Hebung der Produktivität betrachtet den muß. Sowohl die Akkordarbeit als auch die Prämiierung der r die Norm erhöhten Arbeitsleistung wird mit Genehmigung und er der Kontrolle der Gewerkschaftsorganisationen eingeführt.

11. Die Gewerkschaftsverbände müssen Regeln für die Betriebs- ung ausarbeiten und den Betriebskomitees die strengste Kontrolle r die Durchführung zur Pflicht machen.

12. Im Falle eines auf Grund dieser Verordnung entstehenden fliktes zwischen den Betriebskomitees und den Arbeitern muß der flikt der Zentralverwaltung des Gewerkschaftsverbandes zur ersuchung vorgelegt werden.

13. In besonderen Fällen, wo die Maßnahmen der genossen- ftlichen Beeinflussung nicht mehr erfolgreich sind und einzelne ppen von Arbeitern sich der genossenschaftlichen Disziplin nicht erwerfen wollen, müssen die Verbände solche Gruppen aus- ießen. Jede derartige Maßnahme muß dem Rat der Gewerk- ften zur Kenntnis gebracht werden.

RESOLUTION ÜBER WARENAUSTAUSCH

Der Kongreß erachtet es vor allem für notwendig, ein Bild zu en von dem tatsächlichen Zustand der Versorgung, Verteilung und bestehenden Preise.

Die Lage muß als äußerst kritisch betrachtet werden. In den riken, den Warenlagern und den Evakuationslagern liegt ein ko- ales Quantum von Waren, welche nur in sehr unbedeutendem ße realisiert sind, während gleichzeitig das Dorf der allernotwen- ten Gegenstände und landwirtschaftlichen Produktionsmittel ent- rt, womit vorzugsweise die ungenügende Einfuhr von Brot und eren Landprodukten aus dem Dorfe zu erklären ist. Das Dorf ver- gt für seine Produkte die ihm notwendigsten Gegenstände; da es e Gegenstände nicht erhält, verabfolgt es kein Brot an die Stadt verschärft dadurch die Hungersnot.

Die vom Ernährungskommissariat vorgenommene Organisation Warenaustausches entwickelt sich äußerst langsam, da sie durch mangelhafte Organisation der Versorgungsinstitutionen, insbeson- e in den brotreichen Gebieten und durch die geringe Leistung „Zentry" und „Glawki", die nur einen unbedeutenden Teil der ren mit Beschlag belegten, erschwert wird. Ein großer Teil der ren fällt in die Hände von Schleichhändlern.

Digitized by Google

Gleichzeitig hat es sich mit Bestimmtheit erwiesen, daß einer
wesentlichen Gründe der unzureichenden Zustellung von Brot in
Nichtübereinstimmung der von verschiedenen Organen aus
schiedenen Motiven und nach verschiedenen Methoden festgesetz
Preise besteht, ferner in dem Mißverhältnis der Brot- und Fabrik
preise. Das System der festen Preise wird durch das Anschwel
der Papiergeldmenge gestört.

Daher ist der Kongreß der Meinung, daß ohne Verzug eine Re
von Maßnahmen auf dem Gebiete der Reorganisierung der Vers
gungsorgane, der Fixierung der Preise und ebenso auf dem Gebi
der Regelung der Versorgung getroffen werden müssen.

Da die Versorgung Sache des Kommissariats für Ernährung
gibt der Kongreß der kategorischen Forderung Ausdruck, das
sammenarbeiten des Obersten Volkswirtschaftsrates mit dem K
missariat für Ernährung so eng wie möglich zu gestalten.

Den örtlichen Ernährungskomitees und den örtlichen Volksw
schaftsräten wird ein kontaktes Zusammenarbeiten zur Pflicht
macht.

Bei dem Versorgungsrat, der neben dem Kommissariat für
nährung gebildet ist, muß ein Komitee gegründet werden zur Dur
sicht aller kursierenden Preise zwecks Festsetzung von Arbe
äquivalenten. Die Finanzpolitik und die Geldpolitik müssen mit
Anforderungen der Wirtschafts- und Versorgungspolitik in Einkl
stehen und durch verschärfte Besteuerung, Vermehrung des Sche
umlaufes und entschiedene Einschränkung der Notenemissionen
wirken suchen.

Das Finanzkommissariat muß im Komitee für Preisbestimmun
vertreten sein.

Zu den Fragen des Wirtschaftsapparates übergehend und kon
tierend, daß die Privat-Handelsapparate zerrüttet, paralysiert oder
einer breitentwickelten Spekulation beschäftigt sind, die ihnen infc
einer ungenügenden Bekämpfung seitens der Sowjetorgane ermögli
wurde, ferner, daß die Kooperationsorganisationen erheblich
schwächt, die Staatsapparate erst im Entstehen begriffen sind.
achtet es der Kongreß für notwendig, daß der Staat, indem er s
energische Arbeit für die Einrichtung eines gesellschaftlichen
sorgungsapparates fortsetzt (in Anbetracht des beinahe vollkom
eingestellten Warenaustauschprozesses, der dem Staate mit Un
gang droht), — sofort alle noch funktionsfähigen Organe zur Ar
heranzieht unter Leitung und Kontrolle der Staatsorgane; außer
fordert der Kongreß, daß der Staat den Verband der Handelsgehi
sowohl zur wirtschaftlichen Arbeit als auch zur Teilnahme an
beiten in staatlichen Versorgungsorganen verpflichtet.

Der Kongreß ist der Meinung, daß alle obenangeführten M
nahmen sich nur wirksam erweisen werden, wenn strengste Kontr
über den Handel, die Finanzen und die Versorgung im allgemei
geübt wird.

Digitized by Google

RESOLUTIONEN ÜBER KOOPERATIONEN

1. Die Tätigkeit der Kooperationsorganisationen muß in Uebereinstimmung gebracht werden mit der Tätigkeit der Sowjetorganisationen, die das wirtschaftliche Leben des Staates verwalten, wobei die Tätigkeit der Kooperationen auf die Durchführung der sozialistischen Maßnahmen gerichtet sein muß.

2. Das Dekret vom 12. April 1918 über die Konsumgenossenschaften ist der erste Schritt auf dem Wege des Neuaufbaues von Kooperationsorganisationen und der Umwandlung dieser Organisationen aus einer gesellschaftlichen Teilbewegung in eine die ganze Gesellschaft umfassende Bewegung. Nur nach Verwirklichung der im Dekret vorgesehenen Aufgaben und einer allseitigen Verbreitung von kommunalen Konsumgenossenschaften, die die ganze Bevölkerung in sich einschließen, kann die Aufgabe der Vergesellschaftlichung der Produkte und Massenbedarfsartikel erzielt werden.

3. Der Prozeß der Heranziehung der Kooperationsorganisationen zur Arbeit in Sowjetorganisationen darf sich nicht nur auf Konsumgenossenschaften beschränken, sondern muß sich auch auf andere Arten von Kooperationen, wie Kredit-, landwirtschaftliche Organisationen usw. erstrecken.

4. Bei der Reorganisation von Kooperationen muß Planmäßigkeit und Folgerichtigkeit seitens der Sowjetorganisationen beobachtet werden.

5. Zwecks Vereinheitlichung der mit der Kooperation verbundenen Tätigkeit werden neben dem Obersten Volkswirtschaftsrat Kooperationsabteilungen gebildet, in deren Bestand außer den Vertretern der Sowjetorganisationen Vertreter der Kooperationen gehören; gleicherweise müssen die Vertreter der Kooperationen in den Bestand der staatlichen Versorgungsorgane eingeschlossen werden.

6. Der Oberste Volkswirtschaftsrat wird beauftragt, unverzüglich nach der Ausarbeitung von Regeln und Bestimmungen zu beginnen zwecks Regelung der Gegenseitigkeitsbeziehungen und der Kontrolle der Kredit- und landwirtschaftlichen Kooperationen. Die allseitige Kontrolle über die Kooperationsorganisationen muß von den örtlichen Räten der Volkswirtschaft, den Gebietsräten der Volkswirtschaft und dem Höchsten Rat der Volkswirtschaft und nicht von den angestellten der Kooperationen ausgeführt werden.

RESOLUTION ÜBER LANDWIRTSCHAFTLICHEN MASCHINENBAU

1. Förderung der Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen als erste und wichtigste Staatsaufgabe.

2. Anerkennung der dringenden Notwendigkeit, die Landwirtschaftsmaschinenbaufabriken mit Metall und Brennmaterial zu versorgen.

Digitized by Google

3. Anerkennung der Notwendigkeit einer großzügigen Fin zierung der Landwirtschaftsmaschinenbaufabriken.

4. Organisierung von Sektionen für Landwirtschaftsmaschin bau bei jedem Gouvernementsvolkwirtschaftsrat nach dem Mu der Sektionen des Landwirtschaftsmaschinenbaues bei dem Höchs Rat der Volkswirtschaft.

5. Die Herstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, We zeugen, landwirtschaftlichem Inventar usw. muß unbedingt konz triert und auf der Grundlage von Massenproduktion organis werden.

6. Planmäßige Einrichtung von Werkstätten für Haupt-, Mit und Kleinreparatur der landwirtschaftlichen Maschinen, Werkze und Inventar.

BESTIMMUNGEN ÜBER DEN OBERSTEN GEBIETS- UND OR RAT DER VOLKSWIRTSCHAFTEN

Der Kongreß macht dem Obersten Volkswirtschaftsrat den V schlag, durch Vermittelung des Rates der Volkskommissare d Zentral-Exekutiv-Komitee folgende Veränderungen im Dekret ü den Obersten Volkswirtschaftsrat zur Bestätigung vorzulegen.

ALLRUSSISCHE KONGRESSE

1. Die periodischen Allrussischen Kongresse der Volksw schaftsräte werden alle sechs Monate aus den Vertretern folgen Organisationen einberufen:

1. Vom Obersten Volkswirtschaftsrat 10 Mann, gewählt in Plenarsitzung,
2. vom Gebietsvolkswirtschaftsrat 2 Mann,
3. vom Gouvernementsvolkswirtschaftsrat 1 Mann,
4. von den Allrussischen Vereinigten Gewerkschaftsverbän 2 Mann,
5. vom Rat der Konsumgenossenschaften der Arbeiter 5 Ma

2. Der Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte bestir die Grundlagen der wirtschaftlichen und finanziellen Politik, nir Berichte über die Tätigkeit des Plenums des Obersten Volksw schaftsrates entgegen, entscheidet die Grundfragen betreffs Org sation der Räte der Volkswirtschaften, bestimmt den Bestand Plenums und die Dauer seiner Vollmacht.

GEBIETSKONGRESSE

1. Die periodischen Gebietskongresse werden nicht weniger einmal in sechs Monaten aus Vertretern folgender Organisatio einberufen:

1. Vom Gebietsvolkswirtschaftsrat 5 Mann,
2. vom Gouvernements- und Bezirksvolkswirtschaftsrat,
3. von den Gebietsgewerkschaftsverbänden,

Digitized by Google

4. von bedeutenden örtlichen Gewerkschaften,
5. von der Arbeiterkooperation.

2. Die Gebietskongresse entscheiden die wirtschaftlichen Fragen s entsprechenden Gebietes in den Schranken der von den Zentral- rtschaftsorganen aufgestellten Staatspläne; sie bestimmen die Art d Weise der örtlichen Wirtschaftsführung und den Bestand des enums.

GOUVERNEMENTSKONGRESSE DER VOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE

1. Die Gouvernements-Volkswirtschaftsräte rufen einmal in chs Monaten einen Kongreß der Bezirks- und örtlichen Volkswirt- haftsräte zusammen, wobei für die Vertretung die Prinzipien der ebietskongresse maßgebend sind.

2. Die Gouvernementskongresse entscheiden die praktischen irtschaftlichen Fragen des entsprechenden Gebietes in den hranken der wirtschaftlichen und finanziellen Politik des Obersten olkswirtschaftsrates.

BESTIMMUNGEN ÜBER DEN OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRAT

1. Der Oberste Volkswirtschaftsrat ist die oberste Wirtschafts- stitution der Russischen Föderativen Sowjetrepublik und trägt als irtschaftliches Organ des Zentralen Exekutivkomitees die Verant- ortung vor dem Zentralen Exekutivkomitee und dem Rat der olkskommissare.

2. Alle wirtschaftlichen Fragen werden dem Rat der Volkskom- issare und dem Zentralen Exekutivkomitee ausschließlich durch ermittlung des Obersten Volkswirtschaftsrates vorgelegt, dem allein as Recht zusteht, beratende Versammlungen zur Erörterung dieser ragen zusammenzurufen.

3. Der Oberste Volkswirtschaftsrat regelt und organisiert den esamten Betrieb und die Verteilung und verwaltet sämtliche Unter- ehmen und das Staatseigentum der Republik durch seine Unter- tellen.

Bemerkung. Alle Kommissariate sind in Fragen volkswirtschaft- chen Charakters dem Obersten Volkswirtschaftsrate untergeordnet; re wirtschaftlichen Apparate sind in die entsprechenden Betriebs- bteilungen einzufügen.

4. Die Kostenanschläge des Reichsbudgets werden dem Obersten olkswirtschaftsrat zur Durchsicht vorgelegt und auf Grund seines utachtens bestätigt.

5. Der Oberste Volkswirtschaftsrat bestimmt die Richtung der inanzpolitik der Republik.

Digitized by Google

Bemerkung 1. In die Sphäre der Kompetenz des Obersten Voll wirtschaftsrates gehört die Finanzierung sämtlicher Abteilungen d Volkswirtschaft, zu welchem Zwecke ihm ein bestimmter Geldfon zur Verfügung gestellt wird.

Bemerkung 2. Die Art und Weise der Finanzierung wird von d entsprechenden Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates z sammen mit dem Finanz- und Kontroll-Kommissariat ausgearbeit

Zwecks Leitung der Tätigkeit des Obersten Volkswirtschaftsrat und der Gebiets- und Ortsvolkswirtschaftsräte — in den Schrank der vom Rat der Volkskommissare und dem Zentralen Exekut komitee festgelegten Wirtschaftspolitik wird ein Plenum folgend Bestandes gebildet: Bestand des Ob. V.-W.-Rates.

a)	vom Allrussischen Zentral-Exekutivkomitee	10
b)	vom Allrussischen Gewerkschafts- und Betriebsverband	30
c)	von den Gebietsvolkswirtschaftsräten (2 × 10 =) . .	20
d)	vom Rat der Verbände der Arbeiterkooperationen .	2
e)	vom Kommissariat für Ernährung	1
f)	„ Kommissariat für Verkehrswesen	1
g)	„ Kommissariat für Arbeit	1
h)	„ Kommissariat für Landwirtschaft	1
i)	„ Kommissariat für Handel und Industrie. . . .	1
k)	„ Kommissariat für Inneres	1
l)	„ Kommissariat für Finanzen	1
	im ganzen	69 Mar

1. Sämtliche Mitglieder des Plenums des Obersten Volkswi schaftsrates erhalten halbjährliche Vollmachten und werden auf A ordnung des Präsidiums zur regulären Arbeit herangezogen.

Bemerkung. Die Volkskommissariate müssen durch einen Ko missar oder seinen Stellvertreter vertreten sein.

2. Das Plenum wird nicht weniger als einmal im Monat ei berufen. In diesen Sitzungen werden Allgemeinfragen behandelt, d Tätigkeit des Präsidiums festgelegt und ihm bestimmte Aufgaben e teilt.

3. Zwecks Leitung der alltäglichen Arbeit des Obersten Voll wirtschaftsrates und zur Entscheidung einzelner Fragen im Rahm der Bestimmungen des Plenums wird ein Präsidium aus 9 Person gewählt.

Bemerkung. In den Bestand des Präsidiums wird ein Vorsitzend vom Plenum gewählt und vom Zentralexekutivkomitee bestätigt. genießt alle Rechte eines Volkskommissars.

4. Die Frist der Vollmacht des Präsidiums ist eine halbjährig

Bemerkung. Einzelne Mitglieder des Präsidiums können auf A ordnung des Plenums abberufen werden, doch müssen nicht weni als zwei Drittel der in der Plenarsitzung anwesenden Mitglieder d Obersten Volkswirtschaftsrates sich damit einverstanden erklär

Digitized by Google

ESTIMMUNGEN ÜBER GEBIETSVOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE

1. Die Gebiets-, Gouvernements- und Volkswirtschaftsräte den gemäß der bestehenden Konstitution des Obersten Volkswirtaftsrates organisiert und stellen seine örtlichen Hilfs- und Vollsorgane dar.

2. Die Gebietsvolkswirtschaftsräte sind als ökonomische Abngen der Gebietsräte der Arbeiter-Rotarmisten- und Kosakenutierten zu betrachten und entwickeln ihre Tätigkeit im Rahmen bestehenden Bestimmungen, Pläne und Direktiven des Obersten kswirtschaftsrates.

3. Das Präsidium eines jeden Volkswirtschaftsrates wird nach er Bildung von der höheren Instanz bestätigt, d. h., der Bezirks- Ortsvolkswirtschaftsrat vom Gouvernementsvolkswirtschaftsrat, Gouvernementsvolkswirtschaftsrat vom Gebietsvolkswirtschaftsder Gebietsvolkswirtschaftsrat vom Obersten Rat der Volkswirtaft. Die Bestätigung muß innerhalb 2 Wochen erfolgen.

4. Der Gebietsvolkswirtschaftsrat ist das einzige Organ, das die kswirtschaft des entsprechenden Gebietes in dem in Punkt 2 gesehenen Rahmen regelt und organisiert.

5. Der Gebietsvolkswirtschaftsrat leitet die Tätigkeit der Ortstschaftsräte, der Oekonomischen Abteilung des Rates der eiter-Rotarmisten- und Kosakendeputierten, arbeitet die entechenden Instruktionen für sie aus und legt die Grenzen ihrer mpetenz und ihrer Gegenseitigkeitsbeziehungen fest.

6. Der Gebietsvolkswirtschaftsrat besitzt in den ihm unterlten Territorien das Recht der Requisition, des Sequesters und Konfiszierung von Kapitalien, von mobilem und immobilem entum, Produktionswerkzeugen und sämtlichen Materialien, die eine lokale Bedeutung haben, soweit das den Staatsplan der elung und Versorgung nicht stört.

7. Sämtliche Verfügungen des Gebietsvolkswirtschaftsrates in gen örtlicher Bedeutung tragen einen obligatorischen Charakter sind von den Ortsvolkswirtschaftsräten und sämtlichen ökonochen Institutionen sowie von den Verwaltungen sämtlicher Untermen unbedingt auszuführen.

Bemerkung 1. Die nationalisierten Unternehmen müssen sich bei führungen von Verfügungen des Gebietsvolkswirtschaftsrates an bestehenden Bestimmungen über die nationalisierten Unternehmen en.

Bemerkung 2. Die Verfügungen der Gebietsvolkswirtschaftsräte, reffend Sequester und Requisition von mobilem Eigentum können Gebietsrat der Arbeiter- und Rotarmisten-Deputierten beandet werden; die Verfügungen über Requisition immobilen Eigens können innerhalb sieben Tagen vom Obersten Volkswirtschaftsbeanstandet werden.

Digitized by Google

8. Die notwendigen Geldmittel erhält der Gebietsvolksw schaftsrat nach den vom Obersten Volkswirtschaftsrat bestäti Kostenanschlägen durch den Gebietsrat der Arbeiter- und armisten-Deputierten.

9. Der Gebietsvolkswirtschaftsrat wird gebildet aus von Betriebsgewerkschaften auf Gebietskonferenzen gewählten tretern mit Hinzufügung von Vertretern des Gebietsrates der beiter- und Rotarmisten-Deputierten und den Vertretern des (vernementsvolkswirtschaftrates nach von Gebietskongressen Volkswirtschaftsräte festgesetzten und vom Gebietsrat der Arbe und Rotarmisten bestätigten Normen.

BESTIMMUNGEN ÜBER DIE GOUVERNEMENTS- UND OR VOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE

1. Die Gouvernements- und Volkswirtschaftsräte werden dem Prinzip der Organisation der Gebietsvolkswirtschaftsräte bildet, doch wird dem Gebietsvolkswirtschaftsrat das Recht behalten, Veränderungen einzuführen, die den örtlichen Wirtsch bedingungen entsprechen.

2. Im Falle von Streitigkeiten bei der Festlegung der Geb grenzen entscheidet der Oberste Volkswirtschaftsrat zusammen den Vertretern der daran interessierten Gouvernements und Ge jede Frage einzeln.

Digitized by Google

ZWEITER KONGRESS
(1919)

ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE ALLER LÄNDER

1. Zwei bedeutende geschichtliche Tatsachen bestimmen die enwärtige gesellschaftliche Bewegung und die wirtschaftliche Entklung in der ganzen Welt: erstens die Beendigung des imperiaischen Weltkrieges, zweitens die Entwicklung der sozialistischen ltrevolution, die in der Bildung von Räten in Deutschland und der stehung einer revolutionären Bewegung unter dem Proletariat aner Länder (Italien, Frankreich, Schweiz) zum Ausdruck kommt.

Die Beendigung des imperialistischen Krieges führte den Beginn es bürgerlichen Klassenkrieges und den Kampf für den Sozialiss herbei.

2. Die Wirtschaft Europas ist durch den Weltkrieg vollständig schwächt. Es herrscht völlige wirtschaftliche Anarchie, äußerste appheit an einer Anzahl von Produkten und an den allernotwendign Bedarfsartikeln. Der Arbeitslohn entspricht nicht der Teueng. Die Liquidierung des Krieges während der kapitalistischen aatsform ruft infolge der Einschränkung des Betriebes ein Anchsen der Arbeitslosigkeit, ein Sinken des Arbeitslohnes und eine ständige Preiserhöhung hervor.

3. In Amerika und England ist die wirtschaftliche Lage durch n Krieg in weit geringerem Maße gefährdet als bei uns. Doch auch rt wurde die ganze Industrie auf Kriegszwecke eingestellt. Infolgessen fand eine unproduktive Vergeudung der Volksreichtümer statt; e Liquidierung des Krieges und die Demobilisation führen mit erner Notwendigkeit zu einer tiefen wirtschaftlichen Krise.

4. In der kapitalistischen Welt verfolgt das englisch-amerikasche Kapital das Ziel, sich die ganze Welt zu unterwerfen, Europa d Asien zu seinen Kolonien zu machen, wie es mit Afrika gehehen ist.

Die unausbleiblichen Folgen sind Reibungen und ein Kampf um e Vorherrschaft zwischen den Kapitalisten Englands und Amerikas nerseits, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs andererseits, r bereits in der Luft schwebende Kampf zwischen Japan und merika und der Beginn eines Konfliktes zwischen England und merika.

Digitized by Google

5. Die Bourgeoisie aller Länder ist gezwungen, die Demobi sation der Industrie und der Armee vorzunehmen und das Auftret der Arbeiterklasse zu unterdrücken. Sie versucht, die kapitalistisc Staatsform zu befestigen, indem sie Sowjetrußland und Sowjetdeutsc land den offenen Krieg erklärt.

6. Die oben erwähnten Bedingungen der wirtschaftlichen La in allen Ländern verschärfen die Spannung zwischen den kapitalis schen Staaten und rufen unvermeidlich den Krach des kapitalis schen Systems hervor. Im dritten Kriegsjahre brach der Kapital mus in Rußland, im vierten in Deutschland zusammen, sein weiter Zusammenbruch auch in anderen Ländern ist unabwendbar.

Die Diktatur des Proletariats ist eine geschichtliche Notwendi keit. Die Möglichkeit einzelner Niederlagen und einer langsam Entwicklung der sozialen Revolution ist nicht ausgeschlossen, do der Zusammenbruch der kapitalistischen Staatsform und ihre E setzung durch eine sozialistische befindet sich im Stadium der Ve wirklichung. Dies bestimmt die Entwicklung der Gesellschaft in d ganzen Welt und in jedem Staate einzeln. Die Aufrichtung d Diktatur des Proletariats und des Sowjetsystems in anderen Lände wird die Aufnahme engster ökonomischer Beziehungen zwischen d Ländern ermöglichen, ebenso eine zweckmäßige Verteilung der Arb unter den Völkern und zuletzt die Bildung internationaler ökon mischer Verwaltungsorgane.

ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE RUSSLANDS UND DA RUSSISCHE WIRTSCHAFTSPROGRAMM

Charakteristik der wirtschaftlichen Lage.

1. Die wirtschaftliche Lage Sowjetrußlands wird bedingt ein seits durch die Entwicklung der sozialistischen Weltrevolutio andererseits durch den Klassenkampf gegen die Weißgardisten u die Entente-Imperialisten, was zur Folge hat, daß die Wirtschaft politik in erster Linie auf die Befriedigung der Bedürfnisse der Rot Armee gerichtet sein muß.

Dank der begonnenen Weltrevolution und der Umwälzung Deutschland ist es möglich geworden, die Bedingungen des Brest Friedensvertrages vollständig zu annullieren und umzustoßen. D durch wird eine freiere wirtschaftliche Entwicklung ermöglicht. Do infolge der Offensive der Imperialisten und der Bourgeoisie blei Sowjetrußland von den wichtigsten Quellen des Roh- und Hei materials abgeschnitten: vom Donbassin, Ural, Sibirien, Turkest und dem Kaukasus. Diese Umstände hemmen auch weiterhin d wirtschaftliche Entwicklung Rußlands, verursachen Störungen d Produktion und führen zu einem raschen Verbrauch von Vorräte ohne daß sie genügend ersetzt werden können.

2. Nichtsdestoweniger sind die ökonomischen Vorräte, die G winnung der Rohmaterialien in Rußland und die Bearbeitung d

Digitized by Google

Rohstoffe so weit gediehen, daß Rußland bei planmäßiger und systematischer Durchführung weiterer sozialistischer Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation der Produktion und der Verteilung — sogar im Falle der Fortdauer des Bürgerkrieges — mit allen notwendigen Produkten und Massenbedarfsartikeln versehen werden kann und die Industrie und Landwirtschaft ihren Betrieb fortsetzen können.

3. Die Organisation der Produktion auf sozialistischer Grundlage infolge der Nationalisierung der Industrie, der Zentralisation der Wirtschaftsverwaltungen des Staates im Obersten Volkswirtschaftsrat und in den Ortsvolkswirtschaftsräten, die in weitem Maße durchgeführte Beschlagnahme von Rohmaterialien und Industrieerzeugnissen — dies alles gibt gegenwärtig die Möglichkeit, einen einheitlichen Wirtschaftsplan auszubauen und eine systematische Durchführung ökonomischer Maßnahmen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Industrie und der Versorgung zu erzielen.

4. Die Grundfrage des wirtschaftlichen Lebens ist die Frage einer Vereinheitlichung der Volkswirtschaft, sowohl der ländlichen als auch der städtischen, und die Entwicklung der Produktionskräfte auf dem Gebiete der gewinnenden und bearbeitenden Industrie und der Landwirtschaft.

LANDWIRTSCHAFT

Zur Hebung der landwirtschaftlichen Produktivität ist erforderlich:

1 Eine intensive Organisation kollektiver und kommunaler Bodenbearbeitung, zu welchem Zwecke eine Vereinigung der einzelnen kleinen Bauernwirtschaften notwendig ist (gemeinschaftliche Bearbeitung des Bodens, Arbeitskartelle, landwirtschaftliche Kooperative, Kommunen usw.).

2. Die Versorgung der landwirtschaftlichen Kommunen mit notwendigem Inventar, landwirtschaftlichen Maschinen und Sämereien.

3. Organisationen von bedeutenden Staatswirtschaften; Organisation der Produktion seitens der zentralen Sowjetorgane (Volkskommissariat der Landwirtschaft) oder des Obersten Volkswirtschaftsrates, sowie der Gouvernements-Sowjets mit Hinzuziehung der gewerkschaftlichen Verbände.

4. Die Verwaltung der landwirtschaftlichen Produktion und Industrie muß in den Händen einer einheitlichen obersten Instanz konzentriert sein. Daher muß eine Vereinigung des Volkskommissariats der Landwirtschaft mit dem Volkskommissariat des Handels und der Industrie und dem Obersten Volkswirtschaftsrat, ebenso die Vereinigung der entsprechenden örtlichen Institutionen angestrebt werden.

INDUSTRIE

Die Nationalisierung der Industrie ist im wesentlichen vollendet. Zur weiteren Organisation der Produktion, der Registration und der Versorgung sind folgende Maßnahmen erforderlich:

Digitized by Google

1. Staatliche Vertrustung einzelner Industriezweige.

2. Vereinigung der kleineren Unternehmungen.

3. Trennung der Unternehmen, die unter der Verwaltung der Ort organe verbleiben von den staatlichen Unternehmen, die de Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellt sind.

4. Die Hebung der Produktivität, sowohl der individuellen auch der kollektiven usw., auf dem Wege der Festsetzung obligat rischer Produktionsnormen seitens der Gewerkschaftsverbänc Entwicklung der Initiative und Organisation eines Wettarbeite zwecks Hebung der Qualität und Quantität der Produktion.

5. Ausarbeitung eines einheitlichen Planes der Versorgung n Heiz- und Rohmaterial.

6. Die breite Zentralisation der Industrieverwaltung und d Nationalisierung sämtlicher Industriezweige stellt das Proletariat v die Aufgabe einer neuen proletarischen Verwaltung der gigantisch Unternehmen und Betriebsverbände, sowie einer Massenberechnu und Verteilung der Produkte in einheitlich-nationalem Maßsta Diese Aufgabe ist bei dem Hunger, dem niedrigen Kulturniveau den Zentren und während des Bürgerkriegwütens sehr schwierig.

7. Eine weitgehende Heranziehung der Gewerkschaften, sowo der örtlichen als auch der zentralen, zur Entscheidung der wichtigste Fragen der Wirtschaftspolitik und zur Verwaltung des Wirtschaft lebens nicht nur durch Vertretung in den Organen der Wirtschaft verwaltung, sondern auch durch Erweiterung der gewerkschaftliche Kontrollfunktionen sowohl auf dem Gebiete der Produktion und d Verteilung wie gegenüber der Tätigkeit der ökonomischen Ve waltungsorgane.

ORGANISATION DER VERTEILUNG

1. Das beschränkte Quantum der Vorräte an Produkten un Massenbedarfsartikeln erfordert eine gut organisierte Verteilung. Di heutige Verteilungsorganisation genügt noch nicht.

2. Erforderlich ist die Einführung eines geregelten Warenau tausches zwischen der Stadt und dem Dorfe und die Versorgung d Dorfes mit allem Notwendigen.

3. Häufige Prüfung der festen Preise (alle drei Monate) un der Arbeitslöhne, die Angleichung der Preise und ihre Uebereir stimmung mit dem Budget der Arbeiter und Bauern.

4. Zum Zwecke einer geregelteren Verteilung der Waren ur notwendigsten Bedarfsartikel müssen die Verbände der Handel gehilfen zu der Organisation der nationalisierten Unternehmen i Zentrum und an den Orten herangezogen werden.

5. Die Hinzuziehung der Kooperationen bei der staatlichen A schaffung von Vorräten und der Verteilung von Produkten sowie d Einfügung der Kooperationen in den Bestand der Sowjetorganisati nen, während die Kooperationen unter die Kontrolle und Leitung d Sowjetorgane zu bringen sind.

Digitized by Google

6. Obligatorische Teilnahme der Bevölkerung an den Kooperationsorganisationen.

7. Die Versorgung der Arbeiter in den Industrieunternehmen, den Kommunen und den staatlichen Landwirtschaften mit Produkten und Bedarfsartikeln nach der Norm der Verteilung an Stelle der Lohnauszahlung in Bar, zum Zwecke des notwendigen Uebergangs zur Naturalisierung des Arbeitslohnes.

Die Wirtschaftspolitik, die den Bedingungen der ökonomischen Lage des Landes entspricht, muß gerichtet sein auf die Verstärkung der Kräfte des Proletariats in seinem Kampfe gegen den Weltimperialismus, auf die weitere Entwicklung der sozialen Revolution, die Vollendung der sozialistischen Umwälzung und der Neugestaltung der bestehenden Gesellschaftsordnung.

GRUNDGESETZE ÜBER VERGESELLSCHAFTLICHUNG DER PRODUKTIONSMITTEL UND MASSENBEDARFSARTIKEL

Der II. Kongreß der Räte der Volkswirtschaft beauftragt den Obersten Volkswirtschaftsrat mit der Ausarbeitung von Grundgesetzen über Vergesellschaftlichung der Produktionsmittel und Massenbedarfsartikel.

ÜBER DIE TÄTIGKEIT DES OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRATES

Nach Entgegennahme des Referates des Genossen Rykow über die Tätigkeit des Obersten Volkswirtschaftsrates konstatiert der 2. Kongreß der Volkswirtschaftsräte, daß der Oberste Volkswirtschaftsrat trotz der ungemein schweren Bedingungen des verflossenen Jahres, die die Entwickelung der ökonomischen Tätigkeit hemmten, die ihm vom 1. Allrussischen Kongreß der Volkswirtschaftsräte auferlegten Arbeiten ausführte, den weiteren Aufbau der Volkswirtschaft auf sozialistischer Grundlage fortsetzte, die Nationalisierung einer ganzen Reihe von Industriezweigen durchführte, auf dem Gebiete der Metall-, Textil- und chemischen Industrie eine Vereinheitlichung der Unternehmen in Staatstruste erzielte und im allgemeinen eine folgerichtige kommunistische Politik führte.

Der Kongreß weist auf die Notwendigkeit entschiedener Maßnahmen zur Vereinfachung des Wirtschaftsverwaltungsapparates hin, auf die Notwendigkeit der Bekämpfung des Bürokratismus und der Trödelei und einer verstärkten Kontrolle über die Ausführung der Bestimmungen und Beschlüsse des Obersten Volkswirtschaftsrates sowohl im Zentrum als auch an den Orten.

Der Kongreß gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß der Oberste Volkswirtschaftsrat, in seiner Tätigkeit durch die aktive Teilnahme der Arbeiterorganisationen unterstützt, die begonnene Sache des Umbaus der Volkswirtschaft auf sozialistischer Grundlage erfolgreich zum Ziele führen wird.

Digitized by Google

ZUM BERICHT DES GENOSSEN LENIN

Nach Entgegennahme des Berichts des Genossen Lenin traf der 2. Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte folgende Verfügung:

Ein besonderes Augenmerk auf den Verwaltungsapparat der Industrie in den Zentren und an den Orten zu richten im Sinne einer Vervollkommnung der Organisation, einer korrekten und schnellen Ausführung der Arbeit, was durch folgende Maßnahmen erzielt werden kann:

1. Bekämpfung der Trödelei, des Bürokratismus und der versteckten Sabotage, die sich in unseren Unternehmen bemerkbar machen.

2. Persönliche Verantwortung der Mitglieder der leitenden Kollegien für die Ausführung der ihnen auferlegten Aufgaben und die Tätigkeit der ihnen unterstellten Unternehmen; Heranziehung zur gerichtlichen Verantwortung und Entlassung wegen Langsamkeit und Nachlässigkeit in der Arbeit.

3. Zur Arbeit in den leitenden Kollegien (Betriebsverwaltungen „Glawky" und „Zentren") müssen erfahrene, fachmännisch ausgebildete, verantwortliche Personen herangezogen werden, deren politische Ueberzeugung nicht ins Gewicht fällt. Gleichzeitig betont der Kongreß die besondere Verantwortung sämtlicher Mitglieder der Kollegien für die unabweichbare Durchführung der von den Zentralorganen und den Kongressen der Volkswirtschaftsräte vorgeschriebenen wirtschaftlichen Politik.

In Anbetracht der ungeheuren Entwickelung unserer Wirtschaftsorgane erachtet der II. Kongreß der Volkswirtschaftsräte eine Ausnutzung der gewerkschaftlichen, genossenschaftlichen, wissenschaftlichen und technischen Organisationen für erforderlich und zwar durch Heranziehung dieser Organisationen zur Arbeit in unseren Wirtschaftsinstituten, wobei die Organisationen mit besonderer Aufgabe auf dem Gebiete der Produktion und der Verteilung betraut werden.

ÜBER KONGRESSE ZUR KLÄRUNG VON SPEZIALFRAGEN

Der Kongreß konstatiert das Vorhandensein von Fragen, die eine eingehende Behandlung und Regelung auf den Kongressen und beratenden Versammlungen der Mitarbeiter der verschiedenen Wirtschaftszweige (Verwaltung der Betriebe usw.) erfordern; deshalb fordert der Kongreß das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates auf, die notwendigen Maßnahmen zur Einberufung solcher spezieller beratender Versammlungen, Konferenzen und Kongresse zu treffen, die ausführliches Material für die Kongresse der Volkswirtschaftsräte ausarbeiten und mit Genehmigung des Obersten Volkswirtschaftsrates die erforderlichen Maßregeln zur Regelung

Digitized by Google

praktischer und technisch-organisatorischer Fragen, die nicht unbedingt einer Bestätigung durch die Kongresse der Volkswirtschaftsräte unterliegen, ergreifen könnten.

Die Lage Sowjetrußlands erfordert eine planmäßige Einheitlichkeit der Verfügungen über alle wirtschaftlichen Ressourcen des Landes und eine einheitliche Leitung der bestehenden Organe. Hinweisend auf die Notwendigkeit einer engsten Vereinigung der Organe der Ernährung mit den entsprechenden Organen der „Glawky" und Zentren des Obersten Volkswirtschaftsrates, der Organe des Kommissariates der Landwirtschaft mit den entsprechenden landwirtschaftlichen Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates, des Kommissariats der Finanzen und der Volksbank mit dem Finanzierungsorgan des Obersten Volkswirtschaftsrates usw., erachtet es der Kongreß zwecks Ersparung von Heiz- und Rohmaterial für notwendig, daß die unter der Leitung der verschiedenen Institutionen (Militär- und Marineverwaltung) stehenden Unternehmen (Fabriken usw.) dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellt werden.

ÜBER DIE KONSUMGENOSSENSCHAFTEN

Nach Entgegennahme des Berichtes über die Tätigkeit der Kooperationsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates erklärt sich der 2. Kongreß der Volkswirtschaftsräte mit der Politik der Kooperationsabteilung auf dem Gebiete des Aufbaues von Konsumgenossenschaften einverstanden.

1. Die Erfahrungen der Kooperationsabteilung, die schwere wirtschaftliche Lage Rußlands und die Rolle der Konsumgenossenschaften bei der Verteilung berücksichtigend, betont der Kongreß die Notwendigkeit, den Kooperationsapparat in das System der Ernährungsorganisation einzufügen, mit Beibehaltung seiner Organisationszentren und einer weitzügigen Finanzierung der Konsumgenossenschaften durch die Volksbank der Republik.

2. Die Unterstellung der Tätigkeit der Konsumgenossenschaften unter den einheitlichen Wirtschaftsplan der Republik muß durch organisatorische Arbeit unter den breiten in den Konsumgenossenschaften eingeschlossenen Massen der Bevölkerung erzielt werden. Dabei ist anzustreben: 1. Die Entfernung der Sowjetmacht feindlich gesinnter Elemente aus den leitenden Organen und der Uebergang des organisatorischen Aufbaus in die Hände der Werktätigen selbst; 2. die beschleunigte Zusammenfassung der gesamten Bevölkerung Sowjetrußlands in Konsumgenossenschaften.

3. Zwecks Beseitigung der den Kooperationen verderblichen Vielherrschaft an den Orten hält es der Kongreß für notwendig, daß die gesamte kooperative Verwaltungstätigkeit der Sowjetinstitutionen in der Kooperationsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates und seiner Ortsorgane konzentriert wird.

Digitized by Google

4. Der Kongreß erkennt die Notwendigkeit der engsten Verbindung der Kooperationsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates mit den örtlichen Kooperationsabteilungen an.

5. Nur unter diesen Bedingungen kann die schnellste organische Einfügung sämtlicher Konsumgenossenschaften in die Sowjetverteilungsorganisation unter der organisatorischen Leitung der Kooperationsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates und der faktischen Kontrolle der Organe des Ernährungskommissariats erzielt werden.

6. Der Kongreß fordert die Ortskooperationsabteilungen der Volkswirtschaftsräte und alle an der Lebensfähigkeit der Konsumgenossenschaften interessierten Werktätigen auf, ihre Kräfte aufzubieten für eine rasche Durchführung der Hauptbestimmungen der vorliegenden Resolution zwecks Säuberung der Kooperationen von konterrevolutionären und ausbeutenden Elementen und Erzielung einer Einheitlichkeit der Kooperations- und Sowjetorganisation.

ÜBER LANDWIRTSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN

1. In Anbetracht dessen, daß die Vereinigung einzelner Landwirtschaftszweige den Keim zu einer kollektiven Arbeit in das Dorf trägt und die Heranziehung der breiten Massen der werktätigen Bauernschaft zum sozialistischen Aufbau fördert, muß die landwirtschaftliche Kooperation in weitem Maße von der Sowjetmacht unterstützt werden.

2. Die Kooperationsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates, welche die Kontrolle und die Leitung über den Kooperationsaufbau auf dem Gebiet der Landwirtschaft innehat, muß folgendes Ziel vor Augen haben:

a) Einfügung der landwirtschaftlichen Kooperation in das System der staatlichen Regelung der Landwirtschaft;

b) Beseitigung jeder Möglichkeit einer Wiedererweckung des Kapitalismus in den landwirtschaftlichen Kooperationen;

c) Vervollkommnung der Tätigkeit der landwirtschaftlichen Kooperationen im Sinne einer vollen Beherrschung sämtlicher Zweige der Landwirtschaftsproduktion bis zur Organisation landwirtschaftlicher Produktionskommunen.

ÜBER DIE VERSORGUNG DER ROTEN ARMEE

Der Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte zieht die zahlreichen infolge des gänzlichen Verbrauchs der Staatshilfsquellen entstandenen Schwierigkeiten und Hemmnisse in der Sache der Versorgung der Roten Armee in Betracht und konstatiert, daß die Außerordentliche Kommission für Versorgung der Roten Armee und der Oberste Volkswirtschaftsrat bei der Versorgung der Roten Armee den richtigen Weg genommen haben, der zu einer Vereinigung aller

Digitized by Google

auf diesem Gebiet tätigen Organe führt zwecks Beseitigung von Reibungsmöglichkeiten zwischen den Institutionen, zwecks Einführung einer straffen Zentralisation der Militärbestellungen, sowie zwecks Aufstellung eines bestimmten Produktions- und Verteilungsplanes. Der Kongreß fordert den Obersten Volkswirtschaftsrat und die Außerordentliche Kommission für Versorgung der Roten Armee auf, ihre Tätigkeit in dieser Richtung fortzusetzen, und alle Kräfte zur Beseitigung der bürokratischen Trödelei und der Institutionsreibereien bei der Versorgung der Roten Armee aufzubieten sowie allen Produktionskräften des Landes die Möglichkeit der Entwicklung zu geben.

Die Militarisierung des Staates legt den Gewerkschaftsverbänden der Arbeiter eine große Verantwortung für die Produktivität in den Unternehmen für Kriegsversorgung auf. Die Gewerkschaften sind verpflichtet, die Intensivierung mit allen Mitteln (besonders durch das Prämiensystem) zu heben, und eine vermehrte Erzeugung in den Betrieben zu erzielen.

ÜBER DIE ORGANISATION DER HAUSINDUSTRIE

Der Hausindustrie eine ernste Bedeutung beimessend, erachtet der II. Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte es für notwendig, alle Mittel zur Vereinigung der Hausindustrie und einzelner Hausindustriewerkstätten aufzubieten.

Zum Zwecke der Regelung, Versorgung und Finanzierung der Hausindustrie werden beim Obersten Volkswirtschaftsrat und den Ortswirtschaftsräten Abteilungen für Hausindustrie gebildet.

RESOLUTION ÜBER FINANZIERUNG

1. Die Entwicklung des sozialistischen Umbaues des Wirtschaftslebens erfordert eine gänzliche Lossagung von den früheren privatkapitalistischen Gegenseitigkeitsbeziehungen in der Produktion und als Endziel die Beseitigung des Geldeinflusses auf die wirtschaftlichen Beziehungen.

2. Die Ausrottung von Privat-Finanzunternehmen, Konzentration der wesentlichsten Betriebszweige in den Händen des Staates und Konzentration der Verteilung unter der Leitung der Staatsorgane sichern die allmähliche Beseitigung des Geldumlaufes.

3. In Anbetracht der Vereinigung der Ressourcen des Staates ist eine „freie" Entwicklung einzelner Produktionen und der Verbrauch von Material außerhalb der Interessen der staatlichen Wirtschaftsorgane (Oberster Volkswirtschaftsrat) nicht zulässig. Der Oberste Volkswirtschaftsrat regelt die Produktion und paßt sie den Bedürfnissen des Staates an, die von den anfordernden und verabfolgenden Institutionen festgelegt sind. Infolgedessen müssen die Operationen der Finanzinstitutionen (Volksbank) den Anforderungen der Produktionspläne nachkommen, wobei die Volksbank in ein technisch-ausführendes Organ der Verrechnung und Berechnung nach

Digitized by Google

den Beschlüssen des Obersten Volkswirtschaftsrates und seiner Organe umgewandelt wird.

Die im verflossenen Jahre als ein Resultat der Organisationsperiode eingeführte Methode der Versorgung der Betriebsunternehmen mit Produktionsmitteln hält mit dem Leben nicht Schritt und entspricht nicht den Anforderungen einer erfolgreichen Entwicklung der Produktionskräfte. Weder die Versorgung der nationalisierten noch der sich in Privathänden befindenden Unternehmen mit Produktionsmitteln entsprechen den Bedürfnissen des Produktionsorganismus.

4. Der unorganische Charakter der Produktion, der ein Resultat der Beibehaltung von Privatunternehmen ist, und der infolgedessen bestehende unorganische Einfluß auf die Produktion (die unmittelbar im Eigentum des Staates stehende, und die vom Staat nur verwaltete) erfordert zweierlei Systeme der Finanzierung: erstens durch Bewilligung von Assignationen für nationalisierte Unternehmen, und zweitens durch Anweisung von Fonds an die Verwaltungsorgane der Privatunternehmen zur Aufrechterhaltung des Betriebs.

5. Die Produktion ist einer der wichtigsten Faktoren im Staatsbudget; sie stellt einen Teil der staatlichen Ausgaben und Einnahmen dar; infolgedessen müssen die vom Staat für die Produktion assignierten Geldmittel mit den periodischen Anschlägen der Staatsausgaben und Einnahmen in Einklang gebracht werden.

6. Die besondere Eigenschaft einzelner Betriebe erlaubt kein Hineinzwängen ihrer Korperationen in den Rahmen der staatlichen Verrechnung; sie erfordert eine zweckmäßigere Unterstützung.

Von dem oben Erwähnten ausgehend, und es für notwendig erachtend, das bestehende Finanzierungssystem zu vereinfachen und zu regeln, und mit den Ueberbleibseln des bürgerlichen Regimes, das heute noch die Tätigkeit der Staatsunternehmen verwirrt, aufzuräumen, trifft der Kongreß folgende Anordnungen:

1. Die Finanzierung sämtlicher Staatsunternehmen (der nationalisierten, der früheren Kronunternehmen, der sequestierten usw.) geschieht ausschließlich auf Assignationen nach Kostenanschlägen.

2. Laut Anordnung des Obersten Volkswirtschaftsrates und seiner Organe werden den Unternehmen Vorschüsse à conto der Kostenanschläge verabfolgt.

3. Die in den Staatsunternehmen hergestellten Produkte werden den zuständigen Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates bzw. seinen Rayon- oder Ortsorganen zur Registrierung übergeben. Die betreffenden Abteilungen und Organe können über die Produkte verfügen.

4. Die unmittelbare Ueberlassung von Produkten seitens der Unternehmen ist nur in dem Maße und in den Fällen, wie sie in den Präsidialinstruktionen des Obersten Volkswirtschaftsrates vorgesehen sind, zulässig.

Digitized by Google

5. Die Ablassung von Produkten auf Anordnung der in Punkt 3 ähnten Organe geschieht nur auf Auslieferungsscheine dieser ane, und zwar kostenfrei.

6. Sämtliche Geldeingänge (Schecks und Bargeld) sind dem ate gutzuschreiben.

7. Bei Ausgaben für Anschaffung von Vorräten an Roh- und zmaterial usw. haben sich die Organe des Obersten Volkswirtaftsrates nach den in der „Iswestija" Nr. 240 bekannt gegebenen timmungen und dem Dekret des Rates der Volkskommissare vom Mai über Gewährung von Vorschüssen zu richten.

8. Die Höhe des Umsatzfonds der Volkswirtschaft wird im Bege von 20 Proz. des Jahresbudgets des Obersten Volkswirtschaftses festgesetzt. (Die vom Rat der Volkskommissare bestätigten timmungen über den Umsatzfonds sind in der „Iswestija" vom November veröffentlicht worden.)

9. Die Eisenbahnen und die Flotte transportieren auf Anlnung der Staatsunternehmen die Fracht ohne Vergütung und Erung von Steuern.

10. Die Staatsunternehmen unterliegen ab 1. Januar 1919 keiner staatlichen und örtlichen Steuern, weder beständigen noch außerlentlichen. Vom 1. Januar 1919 ab wird die Eintreibung von ulden der Staatsunternehmen eingestellt.

11. Bei der Nationalisierung von Unternehmen übernimmt der erste Volkswirtschaftsrat bzw. seine Organe sämtliche Werte des ternehmens (Gebäude, Roh- und Heizmaterial, Produktionseugnisse usw.).

12. Schuldscheine dritter Person zugunsten des Unternehmens ch Verträgen und Kontrakten bleiben in Kraft, wobei den zundigen Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates zusteht, sie annullieren.

13. Die Schulden der Staatsunternehmen gegenseitig, der tionalisierten mit einbegriffen, ebenso ihre Schulden an Kreditstalten, die bis zum 1. Januar 1919 fällig waren, unterliegen keiner trichtung; die entsprechenden Dokumente werden dem Finanzmmissariat zur Liquidierung übergeben.

14. Alle übrigen aktiven und passiven Geldwerte werden ab Januar dem Finanzkommissariat übergeben.

15. Die in Punkt 11 bis 14 festgelegten Bestimmungen beziehen h auf alle Staatsunternehmen, die früheren Kronunternehmen (der iegs- und Marineverwaltung usw.) mit einbegriffen.

16. Der auf gesetzlichem Wege festgesetzte Teil der Staatsgaben (für die Armee, soziale Versicherung, Eisenbahnen usw.) rd nach dem Wert der Produkte berechnet.

17. Mittel aus dem Staatsbudget zur Anschaffung von Vorräten er Herstellung von Produkten in den Fabriken und Bergwerken r die Staatsinstitutionen (Kommissariat des Verkehrswesens, ilitärkommissariat usw.) werden nur den Vorräte anschaffenden und

Digitized by Google

den produzierenden Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates v
abfolgt, wogegen den empfangenden Staatsinstitutionen das Re
eingeräumt wird, die für sie bestimmten Produkte von diesen Orga
unentgeltlich zu erhalten.

18. Den Staatsunternehmen werden für ihre Bedürfnisse nur
dem Falle Mittel aus dem Reichsbudget verabfolgt, wenn der Bed
nicht durch in natura verabfolgte Roh-, Heiz- und andere Materi
befriedigt werden kann.

19. Auf dem Gebiet der Finanzierung der Unternehmen st
die Volksbank ein Hilfsverrechnungsorgan des Obersten Volkswi
schaftsrates dar und hat sich allen seinen Anordnungen zu fügen.

20. Die Verfüger über die Kreditgewährungen nach Kost
anschlägen des Obersten Volkswirtschaftsrates und seines Umsa
fonds sind das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates,
Einzelfällen auch die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrat
wobei jedoch die Dispositionen der letzteren von der finanzökonom
schen Abteilung bestätigt werden müssen. Die Verteilung der v
der Finanzökonomischen Abteilung assignierten Summen geschie
durch den Obersten Volkswirtschaftsrat, die Glawki, Zentren, Volk
wirtschaftsräte usw., auf deren Anordnung die Volksbank im Rahm
der angeforderten Assignationen Operationen ausführt.

21. Bei der Finanzierung der Staatsindustrie und bei Ve
rechnungen zwischen dem Obersten Volkswirtschaftsrat und sein
Organen mit den Staatsinstitutionen sind alle Anordnungen d
Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates und seiner Finan
abteilung für die Volksbank obligatorisch.

22. Auf Konto des Obersten Volkswirtschaftsrates werden al
von ihm genehmigten Kredite in die Volksbank eingetragen, wob
die Volksbank in diesem Falle als die Zentralkasse des Oberst
Volkswirtschaftsrates zu betrachten ist; die Kassen der einzeln
Glawki, Zentren, der Staatstruste und anderer staatlichen Indusri
unternehmen müssen späterhin zu Ortsorganen und Abteilungen d
Zentralkasse gemacht werden.

23. Alle Assignationen der Volksbank werden nach den Koste
anschlägen des Obersten Volkswirtschaftsrates und seiner Organe a
Anweisung der Finanzabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrat
ausgeführt, wobei der Bank nicht das Recht einer Kontrolle üb
die Zweckmäßigkeit der Ausgaben, sondern nur über die Richtigk
der Ausgaben zusteht.

24. Die Volksbank führt Buch über die Ausgabe von Produkt
durch den Obersten Volkswirtschaftsrat an Staatsinstitution
(Kommissariat des Verkehrswesens usw.), damit Uebereinstimmu
mit den Tabellen des Staatsbudgets erzielt wird.

25. Vor Einreichung eines detaillierten Kostenanschlags ist jed
Unternehmen verpflichtet, der nächsten Kreditinstanz einen primitiv
Kostenanschlag über die Höhe der notwendigen Mittel für: Arbeit
lohn (mit Angabe der annähernden Anzahl der Arbeiter und Ang

Digitized by Google

lten), Anschaffung von Roh- und Heizmaterial (mit Angabe des ährenden Quantums) und einen summarischen Anschlag über itere Ausgaben vorzulegen.

26. Direkte Kreditgeber der vertrusteten oder der auf besondere ordnung des Präsidiums des Obersten Rates der Volkswirtschaft er die Leitung der Glawki gestellten Unternehmen sind die entechenden Abteilungen, direkte Kreditgeber der anderen Untermen sind die Bezirks- und Gouvernementsvolkswirtschaftsräte.

27. Der nächststehende Verfüger über Kredit hat auf Grund der vorgelegten primitiven Kostenanschläge unter persönlicher Verwortung des Vorsitzenden der kreditgewährenden Abteilung oder Volkswirtschaftsrates das Recht, dem Unternehmen einen Vorıß zu gewähren, und zwar in einer Höhe, die den tatsächlich notıdigen Ausgaben des Unternehmens im Laufe von zwei Monaten spricht. Vorschüsse in oben angeführtem Umfange können von ı nächststehenden Verfügern über Kredit nur einmal während einer ıtenanschlagsperiode gewährt werden.

28. Den Betriebsabteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates d vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates ein beımter Kredit zugestanden, von dem sie auf eigene Anweisungen die Volksbank nach den oben angegebenen Regeln Vorschüsse ähren können.

29. Die Ortsvolkswirtschaftsräte erhalten Kredite für dieselben ecke von der entsprechenden Abteilung des Obersten Volkswirtaftsrates.

30. Das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates assigniert ı Bezirks- und Gouvernementsvolkswirtschaftsräten 100 000 000 bel (außer dem in Punkt 29 angegebenen Vorschuß) für die Bedigung des notwendigsten Bedarfs auf dem Gebiete der Anschaffung ı Vorräten, der Produktion und Aufrechterhaltung der örtlichen rtschaft. Die Bezirks- und Gouvernementsvolkswirtschaftsräte ıen alle drei Monate dem Obersten Volkswirtschaftsrat über ihre sgaben Rechenschaft abzulegen. Der Prozentsatz dieses Kredits jeden Volkswirtschaftsrat wird von der Finanzabteilung des ersten Volkswirtschaftsrates, der Bedeutung des Gebietes entechend, festgesetzt.

31. Die Kostenanschläge der sich in Betrieb befindenden Unterımen werden von der Produktionsabteilung des Obersten Volksrtschaftsrates unter Teilnahme der Vertreter des Finanz- und ntrollkommissariats genehmigt. Das Verzeichnis derjenigen Abıungen, denen dieses Recht zusteht, wird vom Präsidium des ersten Volkswirtschaftsrates aufgestellt.

32. Die Kostenanschläge zur Organisation neuer Betriebe und ıternehmen staatlicher Bedeutung werden den zuständigen Ablungen der Finanz-Ökonomischen Abteilung des Obersten Volksrtschaftsrates zur Genehmigung vorgelegt.

Digitized by Google

33. Nach Erhalt der Mitteilung über die Bestätigung des Kosten anschlags seitens des Obersten Volkswirtschaftsrates nach den Punkt 31 und 32 festgesetzten Regeln überweist die Volksbank a dem Kredit des Obersten Volkswirtschaftsrates die entsprechend Summe dem von der Finanzabteilung bezeichneten Organ des Oberst Volkswirtschaftsrates.

(Unter Privatunternehmen sind selbstverständlich nicht priv kapitalistische Unternehmen zu verstehen, sondern Unternehmen, noch nicht eingegliedert sind. Dr. G.)

Die Privat-Industrieunternehmen werden finanziert:

a) auf dem Wege der Gewährung von Vorschüssen für Bestellu gen durch den Volkswirtschaftsrat,

b) auf dem Wege der Finanzierung durch die Volksbank nach d für Privatunternehmen bestehenden Regeln. Die Ortsvolk wirtschaftsräte haben die Finanzierung zu begutachten.

RESOLUTION ÜBER FRAGEN DES TRANSPORTWESENS

1. Nach Entgegennahme des Berichtes des Genossen Suhl un des Volkskommissars, Genossen Newsky, konstatiert der II. Kongre der Volkswirtschaftsräte, daß nur unter der Bedingung eines ge regelten Transportes eine erfolgreiche Entwicklung sämtlicher Wirt schaftszweige möglich ist. Von dem Standpunkt ausgehend, daß di Aufrechterhaltung des Transportwesens auf der notwendigen Höh in engstem Zusammenhange mit der Entwicklung des Wirtschafts lebens des Landes und in erster Linie mit der Entwicklung der di Eisenbahnen versorgenden Industrien steht, trifft der Kongre folgende Anordnungen: sich an den Volkskommissar für Land- un Wasserverkehr und den Obersten Volkswirtschaftsrat zu wenden mi dem Hinweis auf die Notwendigkeit einer besseren Versorgung de Reparaturwerkstätten und Lokomotivbaufabriken mit Werkzeugen Roh- und Heizmaterial sowie einer Verbesserung der Arbeits bedingungen in diesen Betrieben.

2. Sich an alle Kommissariate und Sowjetorganisationen zu wen den mit dem Hinweis auf die Notwendigkeit, das möglichste für d produktivste Ausnutzung des Transportmechanismus zu tun.

3. Sich an alle Ortsvolkswirtschaftsräte, Gewerkschaftsverbän und alle Arbeiter und Angestellte, in erster Linie an die Eisenbahn zu wenden, mit der Aufforderung, alle Kräfte aufzubieten, um d Land- und Wasserverkehr aus der schwierigen Lage herauszuführe

4. Die in den Lokomotivbaufabriken beschäftigten Genossen au zufordern, die Produktivität bei der Anfertigung von neuen Lokom tiven und Waggons sowie bei der Reparatur unbrauchbarer Ver kehrsmittel zu heben.

5. Die Eisenbahner in ihrem Kampf gegen die Einmischung den technischen Teil ihrer Arbeit zu unterstützen.

Digitized by Google

6. Alle Maßnahmen zu treffen zugunsten einer engen Verbindung der Eisenbahner mit dem (Industrie-)Proletariat und einer Erweiterung der Arbeiterbewegung zu einem Kampf des Weltproletariats für den Sozialismus.

DIE ARBEITER- UND STAATSKONTROLLE

1. Die imperialistische Politik der Bourgeoisie hat zum vollen wirtschaftlichen Verfall, zur Einstellung der Betriebe, zur Zerstörung des Transportwesens und zur Massenarbeitslosigkeit geführt. Die Wirtschaftsorganisationen der Arbeiterklasse und die Gewerkschaften sind daher gezwungen, sich in die Produktion einzumischen, um der Gefahr einer Masseneinstellung der Betriebe und damit einer Massenarbeitslosigkeit vorzubeugen.

2. Zu diesem Zwecke wurden schon vor der Oktoberrevolution in den Fabriken Arbeiterkontrollen eingeführt, die sich als ein starkes revolutionäres Mittel der Arbeiter im Kampf um die ökonomische Herrschaft des Proletariats und gegen die Ausbeutung seitens der Bourgeoisie, gegen den Verfall der Industrie und die Sabotage der Unternehmer erwiesen.

3. Die Organe der Arbeiterkontrolle versuchten auf dem Wege der Einmischung in das Wirtschaftsleben der Fabriken sich des Betriebes zu bemächtigen. Sie übernahmen nicht nur die Funktionen der Kontrolle, sondern auch die Organisation des Betriebes, nicht nur die Aufsicht, sondern auch die Verwaltung.

4. Jetzt, während der politischen und ökonomischen Diktatur des Proletariats, im Prozeß der Nationalisierung der Industrie entstehen neue Bedingungen der aktiven Teilnahme der Arbeiterklasse an der Organisation der Volkswirtschaft. Es sind regelnde und organisierende Volkswirtschaftsorgane gebildet worden, an denen die Vertreter der Gewerkschaften teilnehmen. Die Arbeiterklasse hat einen weiten Zugang zu der Verwaltung einzelner Industrieunternehmen erhalten.

5. Unter diesen Umständen muß die Aufgabe der Arbeiterkontrolle sich auf die Aufsicht über den Gang des Betriebes und die faktische Revision der Tätigkeit der Betriebsverwaltungen, wie auch der Verwaltung ganzer Betriebszweige beschränken.

6. An der Durchführung dieser Aufgaben sind in erster Linie die Betriebsverbände interessiert; sie müssen die aktivste Teilnahme an der Kontrolle im Staatsmaßstabe nehmen, damit nach einem Einheitsplane organisierte Arbeiterkontrollen gebildet werden, deren Aufgabe darin besteht, die breiten Massen der Arbeiterklasse allmählich zu einer unmittelbaren Teilnahme an der Verwaltung und der Organisation des Betriebs zu erziehen.

7. In letzter Zeit wird die Kontrolle über die Betriebe nicht nur von den Gewerkschaften, sondern auch von den Volkswirtschaftsräten und dem Volkskommissariat der Staatskontrolle ausgeführt.

Digitized by Google

Die Volkswirtschaftsräte als Organisatoren des Betriebes dürfen Kontrolle über den Betrieb, d. h. über ihre eigene Tätigkeit, r ausüben. Das Volkskommissariat der Staatskontrolle, zu des Kompetenzen die Kontrolle der Industrieunternehmen bis jetzt n gehörte, hat weder Erfahrungen noch einen Bestand von Kontrolleur die fähig wären, die gesamte Industrie zu überblicken und sich die Selbsttätigkeit der Arbeiterorganisationen zu stützen. Dar ist ersichtlich, daß das Kommissariat der Staatskontrolle sein Wesen und seiner Form nach bürokratisch ist und mit den Arbeit organisationen nicht in Verbindung steht.

8. Die einzig richtige Lösung des Problems der Organisation d Arbeiterkontrolle ist ihre Uebergabe in die Hände der Gewe schaften. Der gegenwärtige Apparat der Staatskontrolle darf a nicht die selbständige Organisation der Kontrolle über die Betrieb auf sich nehmen, muß vielmehr durch eine selbständige Organisatio einer Arbeiterkontrolle ersetzt werden. Die Kontrollfunktionen d Glawki, Zentren und der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaft rates müssen den entsprechenden Betriebsverbänden übergeb werden.

9. Darum übernimmt in jedem nationalisierten Industrie Handels- und Transportunternehmen usw. die Ortskontrollkommissio die Kontrolle über den Gang des Unternehmens und die Tätigke der Betriebsverwaltung, zu welchem Zwecke sie sämtliche Date den Gang des Unternehmens betreffend, sammelt und systematisie und sie der Kontrollabteilung ihres Betriebsverbandes unterbreite die im Falle der Notwendigkeit um eine Revision des entsprechend Unternehmens ersucht wird.

Bemerkung. In Ausnahmefällen steht der Kontrollkommissio das Recht zu, unter ihrer vollen Verantwortung, jedoch unter d Bedingung einer unverzüglichen Informierung des betreffenden G werkschaftsverbandes eine Revision ihres Unternehmens mit genau Angabe des Revisionsgrundes zu veranlassen.

10. Die Ortskontrollkommission wird organisiert:

a) aus Vertretern der betreffenden Gewerkschaftsverbände,

b) aus auf gemeinsamen Arbeiterversammlungen gewählten u vom Komitee der entsprechenden Gewerkschaftsverbän bestätigten Personen.

Die aus dem Bestand der Gewerkschaftsverbände gewählten Mi glieder der Kontrollkommission behalten ihre Funktionen auf ei längere Zeit bei; wogegen auf gemeinsamen Arbeiterversammlung gewählte Personen möglichst schnell gewechselt werden müssen, d mit die breiten Massen mit der Sache der Verwaltung und d Organisation des Betriebes genau vertraut werden, zwecks Uebergan zum System der Teilnahme sämtlicher Arbeiter an der Verwaltu des Betriebes.

Digitized by Google

11. Die Ortskontrollkommission trägt die Verantwortung vor der ieinsamen Arbeiterversammlung ihres Unternehmens und vor der ntrollabteilung ihres Gewerkschaftsverbandes. Im Falle von Un- ßigkeiten und Vernachlässigung ihrer Pflichten werden die ollkommissionen zur strengen Verantwortung gezogen.

12. Die Vertreter der Ortskontrollkommissionen nehmen an den tzungen der Betriebsverwaltung teil, doch nur mit beratendem immrecht. Das Dispositionsrecht in der Verwaltung des Betriebes eibt der Betriebsverwaltung vorbehalten, und somit auch die Ver- itwortung für den Gang und die Tätigkeit des Unternehmens.

13. Die Vereinigung der Arbeiterkontrolle im Rahmen ver- hiedener Betriebsbranchen muß durch die Gewerkschaft erfolgen, obei eine Arbeiterkontrolle gebildet wird, die der entsprechenden ewerkschaftsverwaltung verantwortlich ist.

14. Der Kongreß beauftragt den Allrussischen Zentralen Rat der ewerkschaftsverbände mit der Leitung der Organe der Arbeiter- ontrolle. Der Allrussische Zentrale Rat der Gewerkschaftsverbände rganisiert ein höchstes Organ der Arbeiterkontrolle aus Vertretern er Gewerkschaftsvereinigungen.

15. Zum Zwecke der Koordinierung der Tätigkeit und der Be- eitigung eines Parallelgehens in der Sache der Kontrolle müssen die rgane des Volkskommissariats der Staatskontrolle mit den Kontroll- rganen der Gewerkschaftsverbände in engstem Kontakt arbeiten.

16. Das höchste Organ der Arbeiterkontrolle muß genaue nstruktionen ausarbeiten, durch die Rechte und Pflichten der Unter- rgane genau bestimmt werden. Bis zur Veröffentlichung der er- ähnten Instruktionen müssen die Organe der Arbeiterkontrolle in len nationalisierten Unternehmen die vorliegenden Bestimmungen erücksichtigen.

17. Die Bestimmungen über die Arbeiterkontrolle in den ationalisierten Unternehmen sind durch ein Dekret des Rates der Volkskommissare zu veröffentlichen.

18. In den nationalisierten Unternehmen wird die Arbeiter- ontrolle nach den Bestimmungen des Dekretes vom 14. November 1917 verwirklicht.

BESTIMMUNGEN ÜBER DEN OBERSTEN VOLKSWIRTSCHAFTSRAT

1. Die periodischen Allrussischen Kongresse der Volkswirt- chaftsräte werden einmal in sechs Monaten von Vertretern folgender Organisationen abgehalten:

a) vom Obersten Volkswirtschaftsrat 10 Vertreter (gewählt auf der Plenarsitzung des Obersten Volkswirtschaftsrates);

b) vom Kollegium der Betriebsabteilungen des Obersten Volks- wirtschaftsrates je 1 Vertreter;

Digitized by Google

c) von der Hauptverwaltung der nationalisierten Unternehm
je 1 Vertreter;
d) vom Allrussischen Zentralen Rat der Gewerkschaftsverbän
5 Vertreter;
e) von den Allrussischen Vereinigungen der Betriebsverbän
je 2 Vertreter;
f) von den Allrussischen Vereinigungen der Arbeiterkooperat
nen 2 Vertreter;
g) von den Allrussischen Vereinigungen der Landwirtschaft
kooperationen, der Konsumgenossenschaften und der P
triebskooperation je 5 Vertreter;
h) von Vertretern der örtlichen Wirtschaftsverwaltungen (G
zirkswirtschaftsräte, Gouvernementswirtschaftsräte usw.).

2. Der Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte bestim
die Grundlinien der wirtschaftlichen und finanziellen Politik, nimm
Berichte entgegen über die Tätigkeit des Plenums des Obersten Volk
wirtschaftsrates und entscheidet die Grundfragen der Organisati
der Volkswirtschaftsräte.

3. Der Oberste Volkswirtschaftsrat stellt die wirtschaftlich
Abteilung des Zentralen Exekutiv-Komitees dar, und ist vor ihm un
dem Rat der Volkskommissare verantwortlich.

4. Der Oberste Volkswirtschaftsrat regelt und organisiert di
Produktion und die Verteilung und Verwaltung aller Unternehm
der Republik.

Bemerkung. Alle Dekrete und Bestimmungen über Verteilu
von Produkten durch Kommissariate der Ernährung und der Land
wirtschaft bleiben in Kraft.

5. Alle Kostenanschläge des Staatsbudgets werden im Oberste
Volkswirtschaftsrat durchgesehen und nach seiner Begutachtung de
Rat der Volkskommissare zur Prüfung vorgelegt.

6. Die Finanzierung sämtlicher Zweige der Volkswirtschaft g
schieht durch den Obersten Volkswirtschaftsrat, zusammen mit de
Kommissariaten der Finanzen und der Kontrolle auf Grund besonder
Bestimmungen.

7. Zwecks Leitung der Tätigkeit des Obersten Volkswirtschaft
rates und der Ortsvolkswirtschaftsräte im Rahmen der vom Rat d
Volkskommissare und den Zentralen Exekutiv-Komitees bestimmte
wirtschaftlichen Politik wird ein Plenum des Obersten Volkswir
schaftsrates folgenden Bestandes organisiert:

a) Vom Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee — ein Drittel de
ganzen Bestandes.
b) Von den Allrussischen Industriegewerkschaftsvereinigungen
30 Mann, darunter 5 Vertreter des Allrussischen Zentralen Rat
der Gewerkschaftsverbände.
c) Von den Kollegien der Betriebsabteilungen des Obersten Volk
wirtschaftsrates je 1 Vertreter.

Digitized by Google

d)	Vom Rat der Arbeiterkooperative	2	Vertreter
e)	„ Kommissariat der Ernährung	1	„
f)	„ „ des Verkehrswesens	1	„
g)	„ „ der Arbeit	1	„
h)	„ „ der Landwirtschaft	1	„
i)	„ „ der Finanzen	1	„
j)	„ „ des Handels und der Industrie	1	„
k)	„ „ des Innern	1	„

Bemerkung. a) Die oben nicht bezeichneten Volkskommissariate ben das Recht, ihre Vertreter mit beratendem Stimmrecht in die enarsitzungen des Obersten Volkswirtschaftsrates zu delegieren.

b) Die Volkskommissariate müssen durch den Kommissar oder inen Stellvertreter oder durch ein Mitglied des Plenums des ollegiums vertreten sein.

c) Die zum Bestand des Plenums des Obersten Volkswirtschafts- tes gehörenden Vertreter jedes Allrussischen Betriebsgewerkschafts- rbandes werden in den Bestand des Kollegiums der entsprechenden triebsabteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates mit entscheiden- m Stimmrecht aufgenommen.

l) Sämtliche Mitglieder des Plenums des Obersten Volkswirt- haftsrates werden mit Vollmachten auf ein halbes Jahr ausgestattet id auf Anordnung des Präsidiums zur regulären Arbeit heran- zogen.

m) Das Plenum wird nicht weniger als einmal im Monat zu- mmenberufen.

8. Die Leitung der Tätigkeit des Obersten Volkswirtschaftsrates ernimmt das aus 11 Personen bestehende Präsidium, von denen ht vom Plenum des Obersten Volkswirtschaftsrates gewählt und m Rat der Volkskommissare bestätigt werden, wogegen der Vor- tzende und seine beiden Stellvertreter vom Allrussischen Zentralen xekutiv-Komitee gewählt werden und entscheidende Stimme im at der Volkskommissare besitzen.

9. Der Oberste Volkswirtschaftsrat wird nach dem Charakter er Wirtschaftszweige in Betriebs- und andere Abteilungen ein- eteilt.

10. Die Glawki und Zentren, die bedeutende Betriebe umfassen, erden auf Anordnung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschafts- ates mit den Rechten der Betriebsabteilungen des Obersten Volks- irtschaftsrates ausgestattet, wobei die ihnen parallel gestellten etriebsabteilungen oder Sektionen der Betriebsabteilungen liquidiert erden. Die Glawki und Zentren der kleineren Betriebszweige erden Sektionen der entsprechenden Betriebsabteilungen.

11. An der Spitze der Betriebsabteilungen stehen Kollegien aus —9 Personen, die vom Präsidium auf eine halbjährige Frist be- tätigt werden.

Digitized by Google

Bemerkung. Das Kollegium wählt einen Vorsitzenden, der vo Präsidium bestätigt wird und alle Rechte der übrigen Mitglieder d Kollegiums genießt.

12. Das Kollegium der Betriebsabteilungen der Glawki u Zentren des Obersten Volkswirtschaftsrates wird vom Präsidium d Obersten Volkswirtschaftsrates, dem Allrussischen Zentralen Rat d Gewerkschaftsverbände und den Allrussischen Vereinigungen d Betriebsgewerkschaftsverbände gebildet.

Bemerkung. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten in Frage der Organisation des Kollegiums der Betriebsabteilungen, der Glawk und Zentren werden diese Fragen den gemeinsamen Sitzungen des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Präsidiums des Allrussischen Zentralen Rates der Gewerkschaftsverbände zu Entscheidung vorgelegt.

13. Auf Anordnung des Präsidiums des Obersten Volkswirt schaftsrates werden diejenigen Unternehmen, die der Verfügungs macht der Ortsvolkswirtschaftsräte entzogen werden oder schon ent zogen sind, unter unmittelbare Leitung der Glawki, Zentren und de Hauptverwaltung gestellt. Die übrigen Unternehmen bleiben in der Verwaltung der Ortsvolkswirtschaftsräte, wobei die Glawki und Zentren ihre Dispositionen über diese Unternehmen durch die ent sprechenden Abteilungen und Sektionen der Ortsvolkswirtschaftsräte verwirklichen.

14. Die Betriebsabteilungen und Glawki des Obersten Volks wirtschaftsrates organisieren zwecks Regelung der Produktion und der Versorgung der Unternehmen, die nicht dem Einfluß der Orts volkswirtschaftsräte entzogen sind, Abteilungen bei den Ortsvolks wirtschaftsräten, und zwar nach den für die Organisation von Volks wirtschaftsräten bestehenden Bestimmungen, wobei sie in die ver antwortlichen Kollegien dieser Abteilung ihre beständigen oder zeit weiligen Vertreter einsetzen können zwecks Kontrolle und Revision der Abteilungen. Bei Regelung des entsprechenden Betriebszweige sind für die Abteilungen der Ortsvolkswirtschaftsräte die Bestimmun gen der Abteilungen und Glawki des Obersten Volkswirtschaftsrate maßgebend, wobei die Organe des Obersten Volkswirtschaftsrate unmittelbar mit den Abteilungen der Ortsvolkswirtschaftsräte Fühlun nehmen. Diejenigen Unternehmen, die auf Anordnung des Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates der Verfügungsmacht der Orts volkswirtschaftsräte entzogen sind, werden nach von den Glawk und Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates festgelegten Be stimmungen verwaltet.

15. Alle von den Betriebsabteilungen und Kollegien ausgearbei teten Gesetzentwürfe und Bestimmungen werden dem Präsidium zu

Digitized by Google

stätigung vorgelegt und nach seiner Anordnung dem Plenum oder
n Rat der Volkskommissare übergeben, wenn die Durchführung
eser Bestimmungen nicht in die Kompetenz des Obersten Volks-
rtschaftsrates fällt und eine Uebereinstimmung mit der allgemeinen
litik erfordert.

Bemerkung. Keins von den Organen des Obersten Volkswirt-
aftsrates außer dem Plenum und dem Präsidium kann ohne Ge-
hmigung des Plenums oder des Präsidiums dem Rat der Volks-
mmissare Anliegen unterbreiten, die einer Prüfung seitens des
ates der Volkskommissare unterliegen.

BESTIMMUNGEN ÜBER DIE GOUVERNEMENTSVOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE

I.

ALLGEMEINE BESTIMMUNGEN ÜBER FUNKTIONEN DER GOUVERNEMENTSVOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE

1. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte sind ausführende
rgane des Obersten Volkswirtschaftsrates.

2. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte sind Organe zur
egelung und Organisierung der Volkswirtschaft des entsprechenden
erritoriums im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen und Direk-
ven des Obersten Volkswirtschaftsrates und der Allrussischen Kon-
esse der Volkswirtschaftsräte.

Bemerkung. a) Einzelne Unternehmen können der Machtbefugnis
er Volkswirtschaftsräte nur auf Anordnung des Präsidiums des
bersten Volkswirtschaftsrates entzogen werden, wobei den Orts-
olkswirtschaftsräten das Recht der Aufsicht über diese Unternehmen
orbehalten bleibt, doch ohne das Recht einer Einmischung in ihre
ätigkeit.

b) Die Ortswirtschaften (kommunale Wirtschaften) gehören in
en Verwaltungsbereich der Gouvernementsvolkswirtschaftsräte.

3. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte stellen Kontroll- und
eitorgane für die Bezirksvolkswirtschaftsräte und für die ökono-
ischen Abteilungen der Kreise dar.

Bemerkung. Die Bezirksvolkswirtschaftsräte, welche die Rechte
er Gouvernementsvolkswirtschaftsräte genießen, stehen unmittelbar
nter der Kontrolle des Obersten Volkswirtschaftsrates.

4. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten steht innerhalb der
Grenzen der ihnen unterstellten Territorien das Recht der Requi-
ition und Konfiskation von Rohmaterial, Halbfabrikaten und Fabri-
katen sowie Produktionswerkzeugen rein örtlicher Bedeutung zu, in-
soweit dies dem Staatsplan der Regelung und Versorgung nicht

Digitized by Google

schadet. Die zuständigen Abteilungen des obersten Volkswirtschafts rates müssen von den Maßnahmen in Kenntnis gesetzt werden.

5. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte besitzen das Rech beim Obersten Volkswirtschaftsrat Gesuche um Nationalisierung vo Unternehmen einzureichen mit genauer Angabe über den finanzielle und technischen Zustand des entsprechenden Unternehmens und eine genauen Motivierung der Notwendigkeit der Nationalisierung.

6. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten ist das Recht ei geräumt, im Rahmen der allgemeinen Bestimmungen und Direktive des Obersten Volkswirtschaftsrates obligatorische Anordnungen ör licher Bedeutung herauszugeben.

Bemerkung: Alle obligatorischen Anordnungen werden de Obersten Volkswirtschaftsrat zur Registrierung eingesandt.

7. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte arbeiten laut An weisungen des Obersten Volkswirtschaftsrates Produktionsprogramm für die ihnen unterstellten Unternehmen aus.

8. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte kaufen auf Anord nung des Obersten Volkswirtschaftsrates Vorräte von Heiz- un Rohmaterial innerhalb der Grenzen ihrer Territorien ein.

9. Sämtliche Verordnungen der Gouvernementsvolkswirtschafts räte innerhalb der Grenzen ihrer Territorien tragen einen obliga torischen Charakter. Sie müssen von den Bezirksvolkswirtschafts räten, den Wirtschaftsabteilungen der Kreise und allen übrigen wirt schaftlichen Institutionen und Unternehmen ausgeführt werden.

10. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten steht nicht da Recht einer Besteuerung der Unternehmen, des Rohmaterials, de Fabrikate und Halbfabrikate zu.

11. Alle notwendigen Geldmittel sowohl für den Betrieb als auch für die Organisation erhalten die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte mit Genehmigung des Obersten Volkswirtschaftsrates.

12. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte finanzieren die ihnen unterstellten Unternehmen laut bestehenden Bestimmungen.

II.

BESTAND UND ORGANISATION DES GOUVERNEMENTSVOLKSWIRTSCHAFTSRATES

1. Das Plenum des Gouvernementsvolkswirtschaftsrates wird aus folgenden Vertretern gebildet: a) Vom Gouvernementsrat der Arbeiter- und Rotarmisten-Deputierten 5 Vertreter, b) vom Stadtrat der Arbeiter- und Rotarmisten-Deputierten 5 Vertreter, c) vom örtlichen vereinigten Gewerkschaftsverband nicht mehr als 5 Vertreter, d) vom Leitkollegium der Betriebsabteilungen je 1 Vertreter, e) von der Landabteilung des Rates der Arbeiter- und Rotarmisten-Depu-

Digitized by Google

rten 1 Vertreter, f) von der Finanzabteilung des Rates der Ar-
iter- und Rotarmisten-Deputierten 1 Vertreter, g) von der Er-
hrungsabteilung des Rates der Arbeiter- und Rotarmisten-Depu-
rten 1 Vertreter, h) von der Arbeitsabteilung des Rates der Ar-
iter- und Rotarmisten-Deputierten 1 Vertreter, i) von den größeren
ionalisierten Unternehmen und ihren Vereinigungen 5 Vertreter,
von der Arbeiter- und Bürgerkooperation 4 Vertreter.

2. Die Mitglieder des Plenums des Gouvernementsvolkswirt-
ıaftsrates werden auf ein halbes Jahr mit Vollmachten ausgestattet
d können auf Anordnung des Gouvernementsvolkswirtschaftsrates
r regulären Arbeit herangezogen werden.

3. Das Plenum wählt ein Präsidium, bestehend aus 3—7 Per-
ıen, die nach Bestätigung durch das Vollzugsausschußkomitee dem
›ersten Volkswirtschaftsrat zur Bestätigung genannt werden.

Bemerkung: a) Aus dem Bestand des Präsidiums wählt das Voll-
gsausschußkomitee einen Vorsitzenden, der in den Bestand des
›llzugsausschußkomitees aufgenommen wird; b) die Frist der Voll-
cht des Präsidiums ist eine halbjährige; c) einzelne Mitglieder
s Präsidiums können auf Anordnung des Plenums abberufen
erden.

4. Das Präsidium leitet die allgemeine Tätigkeit der Gouverne-
ntsvolkswirtschaftsräte, führt die Bestimmungen des Obersten
›lkswirtschaftsrates und seiner Organe durch, ebenso die Bestim-
ıngen des Gouvernementskongresses der Volkswirtschaftsräte und
s Plenums.

5. Der Gouvernementsvolkswirtschaftsrat wird eingeteilt in Be-
ebs- und andere Abteilungen und Sektionen, den Bedürfnissen der
tsindustrie entsprechend.

6. An der Spitze der Betriebsabteilungen und Sektionen stehen
›llegien aus Vertretern des Präsidiums und der entsprechenden Be-
ebsverbände oder der Arbeiterkonferenz der entsprechenden
dustriebranche.

Bemerkung: a) Die Zahl der Mitglieder und der Bestand des
›llegiums wird von dem Präsidium des Gouvernementsvolkswirt-
haftsrats bestätigt; b) im Falle des Nichtvorhandenseins der ent-
rechenden Betriebsverbände stellt das Präsidium ein Kollegium
ch seinem Gutbefinden zusammen; c) dem Präsidium des Gouverne-
ntsvolkswirtschaftsrates wird das Recht eingeräumt, einen Ab-
ilungsleiter zu bestimmen.

7. Alle Arbeitspläne und Kostenanschläge der Abteilungen
erden vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates bestätigt.

8. Bei dem Gouvernementsvolkswirtschaftsrat wird eine örtliche
ommunale) Wirtschaftsabteilung gegründet.

Digitized by Google

9. Das Kollegium der Abteilung der örtlichen (kommunalen Wirtschaft wird vom Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschafts rates zusammen mit dem Vollzugsausschußkomitee gebildet.

10. Alle für den Betrieb und für die Organisation der örtliche Wirtschaftsabteilung notwendigen Mittel werden auf dem Wege de Besteuerung der örtlichen Bevölkerung gewonnen.

III.

GOUVERNEMENTSKONGRESSE

1. Die periodischen Kongresse der Gouvernementsvolkswir schaftsräte werden nicht weniger als einmal in sechs Monaten zu sammenberufen, und zwar aus folgenden Vertretern: a) Vom Plenum der Volkswirtschaftsräte 5, b) vom Gouvernementsrat der Arbeiter- und Rotarmisten-Deputierten 5, c) von den Bezirkswirtschaftsräten je 2, d) von der Kreiswirtschaftsabteilung je 1, e) vom Kreis- und Stadt-Vollzugsausschußkomitee je 1, f) vom Gouvernementsbetriebs verband 1 (bei einer Mitgliederzahl von 200—1000 auf je 500 Mit glieder 1), g) vom Gouvernementsrat der Gewerkschaften 3, h) von Abteilungen und Sektionen des Gouvernementsvolkswirtschaftsrat je 1, i) von größeren nationalisierten Unternehmen und ihren Vereini gungen laut Bemerkung, k) von den Arbeiterkooperationen je 2 l) von den landwirtschaftlichen, Betriebs- und Verteilungskoopera tionen je 5.

Bemerkung: Die Zahl der Vertreter der nationalisierten Unter nehmen oder ihrer Vereinigungen wird von dem Präsidium de Obersten Volkswirtschaftsrates bestimmt.

2. Die Gouvernementskongresse entscheiden die wirtschaftliche Fragen, die mit dem wirtschaftlichen Leben des entsprechende Gouvernements verbunden sind.

3. Sie nehmen Berichte entgegen über die Tätigkeit der zu de Gouvernementsvereinigung gehörenden Bezirksvolkswirtschaftsrät und der Kreiswirtschaftsabteilungen.

4. Die Gouvernementskongresse organisieren die Kreisverein gungen in Bezirksvolkswirtschaftsräte.

Bemerkung. Die Grenzen der Bezirksvolkswirtschaftsräte werde von dem Gouvernementsvolkswirtschaftsrat bestätigt.

5. Außer den Kongressen der Gouvernementsvolkswirtschaft räte werden vom Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschaftsrat Kongresse und beratende Versammlungen über spezielle Fragen ve anlaßt.

Bemerkung. An solchen Kongressen und beratenden Versamm lungen nehmen Vertreter folgender Organisationen teil: Der Arbeite organisation der betreffenden Betriebsbranche, der Arbeiterkartell der Kooperationen usw.

Digitized by Google

IV.

DIE BEZIRKSWIRTSCHAFTSRÄTE UND DIE WIRTSCHAFTLICHEN ABTEILUNGEN IN DEN KREISEN

1. Bei den Kreis-Vollzugsausschußkomitees werden ökonomische Abteilungen organisiert, die die ausführenden Organe des Gouvernementsvolkswirtschaftsrates darstellen.

2. Die Bezirksvolkswirtschaftsräte und die ökonomischen Abteilungen in den Kreisen werden nach demselben Prinzip gebildet wie die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte; doch steht den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten das Recht der Einführung von Veränderungen in die Organisation der Bezirksvolkswirtschaftsräte und der ökonomischen Abteilungen zu, allerdings nur bis zur Ausarbeitung von Bestimmungen über Bezirksvolkswirtschaftsräte und Kreiswirtschaftsabteilungen seitens des Obersten Volkswirtschaftsrates.

3. In den Gouvernementsstädten werden außer dem Gouvernementsvolkswirtschaftsrate keine Bezirks- noch Stadtvolkswirtschaftsräte oder Kreiswirtschaftsabteilungen gegründet.

4. In den Kreisstädten werden entweder wirtschaftliche Abteilungen oder Bezirksvolkswirtschaftsräte gebildet.

XIV.

ÜBER LIQUIDIERUNG DER GEBIETSVOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE UND DIE NOCHMALIGE DURCHSICHT DER BESTEHENDEN TERRITORIALEN EINTEILUNGEN DES STAATES

In Anbetracht der Befestigung des zentralen Apparates der wirtschaftlichen Macht sieht der II. Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte die Gebietsvolkswirtschaftsräte — Zwischenorgane zwischen dem Zentrum und den Ortsvolkswirtschaftsräten — gegenwärtig als eine überflüssige Institution an, die das einheitliche System der wirtschaftlichen Gegenseitigkeitsbeziehungen verwickelt und den weiteren Prozeß der planmäßigen Zentralisierung erschwert, und stellt deshalb dem Obersten Volkswirtschaftsrat folgenden Antrag:

1. Diejenigen Gebietsvolkswirtschaftsräte, die ihre Tätigkeit aus irgendwelchen Gründen eingestellt haben, nicht wiederherzustellen. (Im Uralgebiet und im Süden.)

2. Die im Entstehen begriffenen Gebietsvolkswirtschaftsräte zu liquidieren (an der Wolga, im Westgebiet, im Zentralen Industriegebiet und den Moskauer Gebietswirtschaftsrat).

3. Die zeitweilig existierenden Gebietsvolkswirtschaftsräte der Randstaaten, wie z. B. den in Turkestan usw., bestehen zu lassen.

Gleichzeitig erachtet der Kongreß die bestehende Einteilung des Europäischen Rußlands in Gouvernements und Kreise als voll-

Digitized by Google

kommen veraltet und den gegenwärtigen ökonomischen Bedingunge
nicht entsprechend und fordert deshalb den Obersten Volkswir
schaftsrat auf, zusammen mit dem Kommissariat des Innern und d
Administrationsabteilung des Allrussischen Zentralen Exekuti
komitees so schnell wie möglich die Durchsicht der bestehend
administrativen Grenzen vorzunehmen zum Zwecke einer allmäl
lichen Ersetzung des bestehenden Systems der administrativen Ei
teilung in Gouvernements und Kreise durch ein neues, vorzugswei
auf wirtschaftlichen Interessen beruhendes System der Einteilun
in Rayons, die ein oder mehrere kleinere Gouvernements umfassen
Zum ersten ökonomischen Rayon bestimmt der Kongreß den Petro-
grader Rayon. Die genaue Festlegung seiner Grenzen überträgt der
Kongreß dem Obersten Volkswirtschaftsrat.

Digitized by Google

DRITTER KONGRESS
(Frühjahr 1920)

ÜBER DIE VERWALTUNG DES WIRTSCHAFTSLEBENS

1. Die Zentralisierung der Wirtschafts-Verwaltung ist das herste Mittel in den Händen des siegreichen Proletariats zur nellsten Entwicklung der Produktionskräfte des Landes. Sie ist ichzeitig die Vorbedingung zum sozialistischen Aufbau der Volks-tschaft. Im Prozeß des ökonomischen Verfalls, bei dem äußerst tischen Zustand der Vorräte an Roh- und Heizmaterial und In-ıtar tritt die Notwendigkeit der Zentralisation noch mehr zu Tage; ist das einzige Mittel zur Vermeidung einer Zersplitterung der lkswirtschaft und zur Wiederherstellung der Wirtschaft durch Ver-igung der größeren Unternehmen. Diese Vereinigung wird der undstock der sozialistischen Wirtschaft sein.

2. Die Zentralisation der Volkswirtschaft, die eine objektiv un-meidliche und historisch progressive Form des wirtschaftlichen fbaues darstellt, kann nur dann die vorhandenen Produktions-ellen erfolgreich ausnutzen, wenn die Ortskräfte und die Organe Ortswirtschaft zur wirtschaftlichen Tätigkeit hinzugezogen wer-n. Unsere geographische und wirtschaftliche Lage und besonders r Zustand unseres Transportwesens erfordern die Entwicklung einer ößtmöglichen örtlichen Initiative zur Aufrechterhaltung und Ent-cklung der Ortswirtschaft und einer planmäßigen Arbeit, um einen heitlich-staatlichen Wirtschaftsaufbau zu erreichen.

3. Bei Vertrustung der Betriebe und Zentralisation der Betriebs-rwaltungen müssen die Betriebsabteilungen, Glawki und Zentren s Obersten Volkswirtschaftsrates eine Verwaltung der Betriebe licher Bedeutung vom Zentrum aus vermeiden, da diese Betriebe, rausgerissen aus dem System der Ortswirtschaft, die Arbeit der ntralisierten Betriebsorgane nur erschweren und ein zweckmäßiges snutzen der Produktionskräfte nicht zulassen.

Die Betriebsabteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates kon-ntrieren die Verwaltung einzelner Ortsunternehmen in Organen des rtsvolkswirtschaftsrates und richten ihr besonderes Augenmerk auf e Leitung der Ortsorgane, ihre Befestigung und Entwicklung, indem e die Tätigkeit der Ortsorgane mit dem einheitlichen Staatsplane Uebereinstimmung bringen.

Digitized by Google

4. Laut Anordnung des 7. Rätekongresses muß die Zentralisati und die staatliche Vertrustung der Industrie mit der Tätigkeit der Verwaltung verschiedener Wirtschaftszweige vereinigenden Ort wirtschaftsorgane in Einklang gebracht werden. Die unmittelb unter der Verwaltung der Zentralorgane des Obersten Volkswi schaftsrates stehenden vertrusteten Unternehmen müssen an d örtlichen Wirtschaftsleben regen Anteil nehmen und die Ortswi schaft durch ihre Technik und ihre besser entwickelte Arbeitsk fördern, insoweit dies nicht dem einheitlich-staatlichen Produktio plan widerspricht. Andererseits müssen die Ortswirtschaftsorg über den Geschäftsgang der vertrusteten Unternehmen informiert und sie mit allen zu Gebote stehenden Mitteln unterstützen.

Erfolgreiches Zusammenarbeiten der vertrusteten Industrie m den Ortswirtschaftsorganen kann nur durch Gegenseitigkeitserk rungen erzielt werden.

5. Die Zentralisation der Betriebsverwaltung und die mit i verbundene Zentralisation der Verteilung dürfen nicht derart au arten, daß — bei dem gegenwärtigen Zustande unseres Transport wesens und des Verteilungsapparates — eine Ansammlung von Pr dukten bei einem allgemeinen Mangel dieser Produkte im Land entsteht, wodurch schädlichster Bürokratismus, Schleichhandel u Desorganisation erzeugt werden. Deshalb muß den Ortsvolkswi schaftsräten eine größere Selbständigkeit in der Wirtschaftstätigk zugestanden werden (Organisation der Betriebe, Ausnutzung ein Teiles der Produktion der Ortswirtschaft, der Vorräte an Rohmater usw., unter der Leitung und nach Bestimmungen der Organe d Obersten Volkswirtschaftsrates.

6. Die Hauptaufgabe der Verwaltungsorgane muß in der B kämpfung des Bürokratismus und der Trödelei bestehen. Es ist no wendig, bestimmte Arbeitsaufgaben zu geben mit genauer Angab des Termins ihrer Erledigung.

7. Der Organisationsapparat der Verwaltung der Industrie mu sich auf die Betriebsgewerkschaftsverbände stützen, die eine d wichtigsten organisatorischen Kräfte in der Volkswirtschaft sind. D sich in den größeren Wirtschaftszweigen bemerkbar machende Fü lung zwischen den Wirtschaftsorganen und den Verbänden muß au auf alle übrigen Industriezweige und auf die Volkswirtschaft übe tragen werden, zu welchem Zwecke folgende Bestimmungen getroff werden:

a) Für die Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates:

Das Zentralkomitee des entsprechenden Gewerkschaftsverband und das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates stellen e Verzeichnis von Kandidaten auf, das auf der gemeinsamen Sitzun der Vertreter des Zentralkomitees dieses Verbandes und des Pr sidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates geprüft und angenomm wird, wobei beiden Teilen ein begründetes Ablehnungsrecht zuste

Digitized by Google

Das auf diese Weise angenommene Verzeichnis wird von dem Obersten Volkswirtschaftsrat auf eine bestimmte Frist bestätigt.

b) Für die Haupt- und Zentralverwaltungen:

Das Zentralkomitee der Gewerkschaftsverbände und das Kollegium der entsprechenden Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates stellen ein Verzeichnis von Kandidaten auf und legen es dem Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates zur endgültigen Bestätigung vor.

c) Für die Kollegien der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte:

Das Präsidium des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates wird vom Gouvernements-Gewerkschaftsverband und vom Exekutivkomitee zusammengestellt.

d) Für Rayon- und Betriebsverwaltungen:

α) Die Rayon- und Betriebsverwaltungen, die unmittelbar unter der Verwaltung der Zentralorgane des Obersten Volkswirtschaftsrates stehen, werden vom Kollegium der entsprechenden Abteilungen, der Glawki, der Zentren, im Einvernehmen mit dem entsprechenden Zentralkomitee des entsprechenden Gewerkschaftsverbandes und seiner Ortsorgane bestätigt;

β) Die Rayon- und Betriebsverwaltungen der dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellten Unternehmen werden vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates im Einvernehmen mit dem entsprechenden Ortsgewerkschaftsverbande zusammengestellt und bestätigt.

Bemerkung: Eine Veränderung im Bestand des Kollegiums ist nur nach Verständigung zwischen dem Wirtschaftsorgan und dem entsprechenden Gewerkschaftsverbande möglich.

8. Die Hauptfragen der ökonomischen Politik werden auf periodischen gemeinsamen Sitzungen des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Präsidiums des Allrussichen Zentralen Rates der Gewerkschaftsverbände entschieden. Einzelne Gewerkschaften besitzen das Recht der Kontrolle über den Zustand der Industrie und den Gang der Arbeit in den Unternehmen, besprechen zusammen mit den Abteilungen, den Glawki und Zentren, alle übrigen Fragen bezüglich ihres Unternehmens, nehmen die periodischen Berichte der Kollegien dieser Glawki, Zentren und Betriebsverwaltungen über ihre Tätigkeit entgegen, fordern nähere Angaben usw.

9. Die geschäftliche Leitung der Industrie und alle Administrationsfunktionen liegen ausschließlich in den Händen der Hauptverwaltungen, Abteilungen und der anderen Organe des Obersten Volkswirtschaftsrates. Die Vertreter der Gewerkschaftsverbände in den Kollegien der Glawki und anderen Organe der Wirtschaftsverwaltung sind nach den bestehenden Bestimmungen dem Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates untergeordnet.

10. Im Falle von Konflikten in den Grundfragen der Wirtschaftspolitik und ebenso in Fragen des Bestandes des Kollegiums und der

Digitized by Google

Verwaltung zwischen dem Zentralkomitee des Betriebsverbandes und einer Abteilung, eines Glawki, eines Zentrums oder des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates wird eine gemeinsame Entscheidung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Allrussischen Zentralen Rates der Gewerkschaftsverbände getroffen.

11. Als Grundlage der Verwaltung der nationalisierten Unternehmen muß das Kollegialsystem dienen, das allein die Teilnahme der Gewerkschaftsverbände und der Arbeitermassen an der Verwaltung des ökonomischen Lebens des Staates sichern kann. Die Mitgliederzahl der Kollegien der Betriebsverwaltungen darf nicht drei bis fünf Mann übertreffen, diejenige der Hauptverwaltung nicht fünf bis sieben Mann.

Die Arbeit unter ihnen muß derart verteilt werden, daß sie nach jeder Richtung hin unter ständiger Leitung und Kontrolle eines der Mitglieder des Kollegiums sich befindet.

Die Ersetzung der Kollegialverwaltung durch eine Einzelverwaltung kann nur mit Genehmigung der entsprechenden Gewerkschaft geschehen.

12. Die Betriebs- und Hauptverwaltungen treffen zusammen mit den Gewerkschaftsorganen Maßnahmen zur Heranziehung von Arbeitern zu wirtschaftlichen Aufgaben, wobei darauf zu sehen ist, daß die Jatscheiken des administrativen, wirtschaftlichen und technischen Apparates aus Arbeitern gebildet wird.

13. Auf dem Gebiete der organisatorischen Gegenseitigkeitsbeziehungen zwischen den verschiedenen Wirtschaftsorganen muß eine strenge Unterordnung und eine persönliche Verantwortung für die Ausführung der auferlegten Aufgaben bestehen. Alle Verfügungen höherer Instanzen unterliegen einer unverzüglichen Befolgung und können nur von ihnen selbst abgeändert werden.

14. Die Wirtschaftsorgane müssen in ihren administrativen Funktionen vor jeder Einmischung seitens politischer und administrativer Organe, die zum Wirtschaftsleben in keinerlei Beziehung stehen, gesichert sein. Die von den entsprechenden Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates und des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates nicht bestätigten Befehle sind für die ihnen unterstellten Unternehmen nicht maßgebennd. Das Institut der „Außerordentlichen Betriebskommissare mit besonderen Vollmachten" wird liquidiert, da solche Methoden der Betriebsverwaltung den ökonomischen Aufbau und die Entwicklung der Produktionskräfte der Sowjet-Republik nur hemmen.

15. Zum Zwecke einer Vereinheitlichung der wirtschaftlichen Politik, der Vermeidung von Reibungen zwischen den Institutionen und zur rationellen Ausnutzung aller Mittel und Kräfte müssen sämtliche Fabriken der Verfügungsmacht aller nicht im Bereich der Wirtschaft stehenden Instanzen (z. B. Militär- und Marineverwaltung) entzogen und den entsprechenden Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates unterstellt werden.

Digitized by Google

16. Die zentralen und Ortsorgane des Obersten Volkswirtschaftsrates und der Gewerkschaftsverbände müssen Maßnahmen treffen zur Aufklärung der breiten Arbeitermassen über die Tätigkeit der Wirtschaftsorgane, wobei die Fragen der Wirtschaftspolitik den Gegenstand eingehendster Erörterungen bilden müssen, damit allmählich die Arbeiter zur unmittelbaren Teilnahme an dem sozialistischen Aufbau herangezogen werden.

INSTRUKTIONEN ÜBER DIE VERWALTUNG DER INDUSTRIE

I.

§ 1. Die Organisation der zentralen Institutionen, Glawki und Zentren des Obersten Volkswirtschaftsrates bleibt unverändert.

§ 2. Der Apparat der Ortsverwaltungen und der Ortsbetriebsverwaltungen, die unmittelbar dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellt sind, unterscheidet sich vom System der Ortswirtschaftsorgane. Dieser Apparat arbeitet auf alter Grundlage und alten Gegenseitigkeitsbeziehungen mit den zentralen Organen des Obersten Volkswirtschaftsrates und den Gouvernements-Volkswirtschaftsräten, insoweit die Instruktionen über die Industrieverwaltung keine Veränderungen dieser Grundlage und der Gegenseitigkeitsbeziehungen vorschreiben.

§ 3. Der übrige Apparat (für Anschaffung von Vorrat usw.) der Ortsorgane, Glawki und Zentren des Obersten Volkswirtschaftsrates geht in die Abteilungen der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte über. Die Gegenseitigkeitsbeziehungen der Abteilungen der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte und der gleichnamigen Zentralverwaltungen des Obersten Volkswirtschaftsrates werden von denjenigen Paragraphen der Resolutionen des 7. Allrussischen Kongresses über den Sowjetaufbau bestimmt, welche die Gegenseitigkeitsbeziehungen zwischen dem Gouvernements-Exekutivkomitee und den höheren Instanzen festlegen (Teil 5, §§ 4—11), sowie dadurch, daß in allen Fällen die Rechte und Pflichten des Allrussichen Zentralen Exekutivkomitees, der Volkskommissariate, der Vollzugsausschußkomitees, der Leiter und Kollegien der Abteilungen der Gouvernements-Exekutivkomitees entsprechend auf das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates, seine Abteilungen und andere Zentralorgane, auf die Präsidien der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte, die Leiter und die Kollegien der Abteilungen der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte übertragen wird.

Bemerkung: Wenn die Ortsabteilung einige Bezirke oder einen Teil des benachbarten Gouvernements umfaßt, so wird sie in denjenigen Gouvernements-Volkswirtschaftsrat eingefügt, auf dessen Territorium sich ihr Zentralorgan befindet.

§ 4. Alle Verfügungen der Glawki, Zentren und der Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates an die entsprechenden Abtei-

Digitized by Google

lungen des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates sind für letzter obligatorisch.

§ 5. Die Glawki und Zentren nehmen in allen Fragen betreff Regelung der Wirtschaftsverwaltung der ihnen unterstellten Industri Fühlung mit den entsprechenden Abteilungen des Obersten Volkswir schaftsrates. Was die Bildung der Budgetabteilung-Kollegien betrifft so führen sie ihre Beschlüsse durch das Präsidium des Obersten Volk wirtschaftsrates aus.

§ 6. In Fällen, in denen der Gouvernements-Volkswirtschaftsra mit irgendwelchen Verfügungen des Glawki, des Zentrums oder einer Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates an ein Ortsorgan des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates nicht einverstanden ist, beanstandet das Präsidium des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates diese Verfügung beim Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates

KLASSIFIZIERUNG DER BETRIEBE

§ 1. Die Unternehmen der Republik werden in bezug auf ihre Verwaltung in drei Gruppen eingeteilt:

1. Vertrustete Unternehmen, ebenso Unternehmen von besonders wichtiger staatlicher Bedeutung, die unmittelbar unter der Verwaltung der Zentralorgane des Obersten Volkswirtschaftsrates stehen

2. Die unter der Verwaltung der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte stehenden Unternehmen bei unmittelbarer Leitung der Zentralorgane des Obersten Volkswirtschaftsrates.

3. Unter der Verwaltung der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte stehende Unternehmen örtlicher Bedeutung.

§ 2. Die Verwaltungen der Unternehmen werden von den zentralen Ortsorganen des Obersten Volkswirtschaftsrates zusammen mit den entsprechenden Gewerkschaften organisiert, und zwar auf der Grundlage der Resolution des Kongresses über die Organisation der Verwaltung des Wirtschaftslebens.

§ 3. Die Abteilungen des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates werden vom Präsidium des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates im Einvernehmen mit den entsprechenden Gewerkschaften gebildet. Den Glawki, Zentren und Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates steht das Recht zu, Mitglieder der Kollegien der Gouvernements-Volkswirtschaftsräte abzulehnen.

1. Gruppe.

§ 4. Die in die erste Gruppe gehörenden Unternehmen werden von den Glawki und Zentren entweder unmittelbar oder durch ihre Rayon- und Gruppenverwaltungen verwaltet.

§ 5. Die Haupt- und Zentralverwaltungen werden im Einvernehmen mit dem Zentralkomitee der Gewerkschaft und dem Kollegium der entsprechenden Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates organisiert und vom Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates bestätigt.

Digitized by Google

§ 6. Die Rayonverwaltung und die unter unmittelbarer Leitung r Zentralorgane des Obersten Volkswirtschaftsrates stehenden Be-ebsverwaltungen werden von dem Kollegium der entsprechenden »teilung, Glawki oder Zentrums im Einvernehmen mit dem ent-rechenden Zentralkomitee der Gewerkschaft gebildet und bestätigt.

§ 7. Die Finanzierung der in die erste Gruppe gehörenden Unter-hmen erfolgt unmittelbar durch das Zentrum. Ihre Versorgung ge-ıieht nach den von der Haupt- und Zentralverwaltung festgelegten rschriften.

Bemerkung: Die Gouvernements-Volkswirtschaftsräte sind ver-ichtet, alle Verfügungen des Zentrums betreffend die Versorgung : entsprechenden Gruppe auszuführen.

§ 8. Den Gouvernements-Volkswirtschaftsräten steht das Recht , im Bedarfsfalle in die Orts- und Betriebsverwaltungen je einen :rtreter zu delegieren. Der Vertreter des Gouvernements-Volks-rtschaftsrates hat die Pflichten eines Mitgliedes der Verwaltung, ıießt alle Rechte eines solchen und wird nach allgemeinen Be-mmungen bestätigt.

Bemerkung: Falls im Bestande der Verwaltung sich kein Ver-:ter des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates befindet, so wird ein rtreter des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates aufgefordert, an n Sitzungen der Verwaltung, auf denen Betriebsprogramme, Kosten-schläge oder Fragen über Organisation und Bestand der Verwal-ıg erörtert werden, teilzunehmen.

§ 9. Die Gouvernements-Volkswirtschaftsräte besitzen das :cht, ihr Gutachten über die Betriebsprogramme der entsprechenden ·uppe abzugeben. Diese Programme werden dem Zentrum und den tsprechenden Gouvernements-Volkswirtschaftsräten vorgelegt.

§ 10. Die vom Zentrum bestätigten Kostenanschläge und Be-ebspläne werden den entsprechenden Gouvernements-Volkswirt-haftsräten übermittelt, die auch über Vorschüsse und Kredite und ıer Veränderungen im Bestande der Verwaltungen in Kenntnis ge-tzt werden.

§ 11. Die Betriebsverwaltungen unterbreiten dem Gouverne-ents-Volkswirtschaftsrate Kopien aller Abrechnungen und Schrift-ücke, die den entsprechenden Zentralorganen des Obersten Volks-irtschaftsrates eingereicht werden.

Bemerkung: Der Gouvernements-Volkswirtschaftsrat erhält Ab-:chnungen von den Unternehmen in der Form, wie sie den Zentren ›rgelegt werden. Der Gouvernements-Volkswirtschaftsrat hat nicht as Recht, Ergänzungsabrechnungen zu beanspruchen.

§ 12. Den Gouvernements-Volkswirtschaftsräten steht nicht das echt zu, den Betriebsverwaltungen der Gruppe I irgendwelche Ver-ügungen zu erteilen oder die von den entsprechenden Zentral-rganen des Obersten Volkswirtschaftsrates erlassenen Verfügungen rgendwie abzuändern. Wenn der Gouvernements-Volkswirtschafts-

Digitized by Google

rat irgendwelche Verfügungen des Zentrums für unzweckmäßig hält so setzt er das Präsidium oder die entsprechenden Zentralorgane de Obersten Volkswirtschaftsrates davon in Kenntnis.

§ 13. Den Gouvernements-Volkswirtschaftsräten wird das Rec eingeräumt, Vertreter in den Bestand der die Unternehmen d Gruppe I revidierenden Organe zu delegieren.

Bemerkung: Die Vertreter des Gouvernements-Volkswirtschaft rates nehmen an den Revisionen teil, und zwar mit denselben Rechte wie die übrigen Mitglieder der Revisionskommission.

§ 14. Kein Organ der Ortsmacht besitzt das Recht der Einmischung in die Verwaltung, Bestimmung über das Inventar und die Einrichtung der Unternehmen der Gruppe I.

§ 15. Die dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellten Ort und Betriebsverwaltungen müssen sich in ihrer Tätigkeit, die sich auf Befriedigung der Ortsbedürfnisse erstreckt, von folgenden Bestimmungen leiten lassen:

a) Die Orts- und Betriebsverwaltungen führen unter Berücksichtigung oben angeführter Bedingungen Bestellungen der Ortsunternehmen auf verschiedene Arten von Produkten gemeinnützigen Charakters aus, wobei sie ihren wirtschaftlichen und technischen Apparat benutzen (elektrische Anstalten, Transportmittel, das Personal usw.) ferner befriedigen sie nach Möglichkeit die Bedürfnisse der Ortsbevölkerung, insbesondere der Bauernschaft (Reparaturen, Aufbesserung des landwirtschaftlichen Inventars usw.).

Bemerkung: Im letzten Falle empfiehlt es sich, zusammen mit dem Volkswirtschaftsrat, dem Gewerkschaftsverband und den Unterorganen Bezahlung in natura anzustreben.

b) Die Unternehmen nehmen nur durch Vermittlung der entsprechenden Abteilungen der Ortsvolkswirtschaftsräte und nur nach Vorweisung einer Bescheinigung, daß auf den örtlichen Verteilungslagern sich verlangtes Material nicht befindet, Bestellungen entgegen, wenn solche nicht die festgesetzte Norm übersteigen.

c) Die Ausführung von Ortsbestellungen seitens der vertrauten Unternehmen ist nur in den Fällen obligatorisch, wenn sie nicht die Pläne und Aufgaben der Hauptverwanltung störend eingreifen. Ueber jede angenommene Bestellung muß die Betriebsverwaltung ihre Hauptverwaltung nicht später als drei Tage nach der Annahme der Bestellung in Kenntnis setzen.

d) Die Ausführung von Ortsbestellungen durch den technischen und wirtschaftlichen Apparat der vertrauten Unternehmen ist nur dann zulässig, wenn sie die Ausführung der vom Gouvernements-Volkswirtschaftsrat gemachten Bestellungen nicht beeinträchtigt und keine Zerrüttung des Apparates hervorruft. Sämtliche derartige Anforderungen müssen an die entsprechende Verwaltung des Unternehmens gerichtet und dürfen ohne seine Einwilligung von den ihm unterstellten Organen und Personen nicht ausgeführt werden. Die-

Digitized by Google

en, die sich der Uebertretung dieser Bestimmung schuldig en, werden wegen Vergeudung von Staatseigentum zur Verortung gezogen werden.

16. Der Gouvernements-Volkswirtschaftsrat ist verpflichtet, edarf der vertrusteten Unternehmen auf jegliche Weise zu begen, insoweit es durch Ortsmittel geschehen kann.

2. Gruppe.

§ 17. Die in die zweite Gruppe gehörenden Unternehmen en unmittelbar von den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten von ihren Bezirks- und Gruppenverwaltungen gemäß den von Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftsrats bestätigten Beos- und Organisationsplänen verwaltet.

Bemerkung. Die Bezirks- und Gruppenverwaltungen werden nach tätigung der entsprechenden Zentralorgane des Obersten Volksschaftsrates organisiert.

§ 18. Die dem Obersten Volkswirtschaftsrat unterstellten Rayonwaltungen und Betriebsverwaltungen der Unternehmen werden ı Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates im Einvernehmen den entsprechenden Ortsgewerkschaften gebildet und bestätigt.

§ 19. Die Finanzierung der Unternehmen der zweiten Gruppe ılgt durch die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte und die Konlorgane des Obersten Volkswirtschaftsrats laut 4. Teil der Beımungen über die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte. Die ;tenanschläge werden vom Gouvernementsvolkswirtschaftsrat untelbar den Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftsrats gelegt.

§ 20. Die Versorgung der Betriebe der Gruppe II mit Produkısmitteln geschieht durch den Gouvernementsvolkswirtschaftsrat, l zwar nach der vom Zentrum für die Bedürfnisse der Industrieernehmen in den einzelnen Gouvernements festgesetzten Norm.

§ 21. Die Industrieerzeugnisse der Unternehmen der zweiten ıppe werden von Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftss übernommen.

Bemerkung. In einzelnen Fällen kann auf Anordnung des ersten Volkswirtschaftsrates bei der Verteilung der Industrieeugnisse der Gruppe II der Paragraph 29 der vorliegenden Inıktion angewandt werden.

§ 22. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten steht das Recht Disposition über die Industrieerzeugnisse der Gruppe II nach den ı den Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftsrates festetzten Normen zu.

§ 23. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte legen den entechenden Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftsrates Abhnungen über die Unternehmen der Gruppe II vor, und zwar zu tgesetzter Zeit und in vorgeschriebener Form.

Digitized by Google

§ 24. Das Präsidium des Gouvernementsvolkswirtschaftsra ist für die Ausführung des von den Zentralorganen des Oberst Volkswirtschaftsrates ausgearbeiteten Produktionsplanes und für Verteilung der Produkte verantwortlich.

§ 25. Den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten steht auf d Gebiete der Verwaltung der Unternehmen der Gruppe II das Re zu, in die von den Zentralorganen des Obersten Volkswirtschaftsr bestätigten Produktionsprogramme und Kostenanschläge Veränd rungen einzutragen, wobei die am 24. Mai 1919 herausgegebenen B stimmungen über Kostenanschläge nicht verletzt werden dürfen. Di Gouvernementsvolkswirtschaftsräte setzen das Zentrum über die Ver änderung in Kenntnis.

§ 26. Der Uebergang der Unternehmen aus der Verwaltung de Gouvernementsvolkswirtschaftsrates in die Verwaltung der Haupt und Zentralverwaltungen und umgekehrt geschieht jedesmal mit Ge nehmigung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates. I sämtlichen solchen Fällen muß der entsprechende Gouvernements volkswirtschaftsrat vorher seine Einwilligung geben.

3. Gruppe.

§ 27. Die Organisation der Betriebsverwaltungen der in di dritte Gruppe gehörenden Unternehmen wird dem Gouvernements volkswirtschaftsrat überlassen.

§ 28. Zwecks Finanzierung der Unternehmen der Gruppe II erhält der Oberste Volkswirtschaftsrat einen besonderen Fonds. Nac Verausgabung der aus diesem Fonds erhaltenen Kredite legen di Gouvernementsvolkswirtschaftsräte Abrechnungen vor.

§ 29. Ueber die für die Unternehmen der Gruppe III notwen digen Betriebsmittel (Rohmaterial usw.) verfügen die Gouvernements volkswirtschaftsräte, und zwar nach den von den Zentralorganen de Obersten Volkswirtschaftsrates festgesetzten Normen. Die vom Zentrum nicht normierten Produktionsmittel können von den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten zur Versorgung der Unter nehmen nach Gutbefinden ausgenutzt werden.

§ 30. Die Industrieerzeugnisse der Unternehmen der Gruppe III die einer Verteilung nach den Plänen der zentralen Versorgungs organe der Republik unterliegen, werden von den Zentralorganen de Obersten Volkswirtschaftsrates registriert, wobei dem Oberste Volkswirtschaftsrat das Dispositionsrecht über die Erzeugnisse zu steht; doch müssen in erster Reihe die die Produkte liefernde Gouvernements nach den festgesetzten Normen versorgt werden, und erst dann kann das Zentrum die Produkte auch in anderen Gouver nements verteilen.

§ 31. Die Gouvernementsvolkswirtschaftsräte legen dem Gou vernementsexekutivkomitee die Produktionsprogramme und die Ab rechnungen der Unternehmen der Gruppe III zur Prüfung und Be stätigung vor.

Digitized by Google

3. Die Thesen des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei ßlands über die Mobilisation des industriellen Proletariats, die allneine Arbeitspflicht, Militarisierung der Wirtschaft und Verwenng von Truppenteilen für wirtschaftliche Zwecke werden einstim- angenommen.

RESOLUTION ÜBER DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE DER SOWJET-REPUBLIK

(Nach dem Bericht des Genossen Rykow.)

I.

1. Der zwei Jahre andauernde Bürgerkrieg und die Blockade ren trotz der Entwickelung der Organisation des Staates, der beitermassen und der Wirtschaftsorgane zu einer scharfen wirtaftlichen Krisis, insbesondere einer Krisis des Transportwesens, r Beheizung und der Produktionskräfte.

2. Der Zerfall des Transportwesens untergräbt in bedeutendem aße die Kriegserfolge der Republik, da bei dem gegenwärtigen Zuand des Transportes die Vorräte an Roh- und Heizmaterial sowie Lebensmitteln nicht für die Bedürfnisse der Industrie und der Bevölkerung verwertet werden können.

3. Trotz der großartigen Erfolge der Organe des Volkskommisriats für Ernährung auf dem Gebiete der Aufschichtung von Geeide dauert die Wirtschaftskrisis fort, da der Staat infolge der ransportkrise und der ungenügenden Organisation der Verteilung nd der Versorgung seine Erfolge nicht ausnutzen kann.

4. In einer Reihe landwirtschaftlicher Gebiete macht sich ein efährlicher Uebergang von technischer und spezieller landwirtschaftcher Kultivierung zur Kultivierung von Getreide bemerkbar (Einchränkung der Aussaat von Hanf, ölhaltigen Pflanzen, Baumwolle sw.), ebenso Verminderung der Viehzucht.

5. Im Zusammenhange damit und infolge der Verminderung der roduktivität konnten in der verflossenen Periode die Produktionsittel des Staates nicht verwertet werden, und die Folge war die eilweise Einstellung der Betriebe.

II.

Gleichzeitig erhält Sowjetrußland nach dem Siege über die weißardistischen Banden und nach der Besetzung der Roh- und Heizaterial liefernden Gebiete die Möglichkeit, die wirtschaftliche Lage er Republik schnell und entschieden wiederherzustellen.

Die fernere Entwickelung der Räterepublik und die Befriedigung des notwendigsten Bedarfs der Arbeiter und Bauern hängt von den weiteren Erfolgen auf dem Gebiet der Organisation der Arbeit und der Hebung der Produktivität ab.

Zwecks Erreichung dieses Zieles müssen in erster Linie entschiedene Maßnahmen auf dem Gebiete der Organisation der Arbeit und der Hebung der Produktivität getroffen werden:

Digitized by Google

1. Radikale Maßnahmen zur Sicherstellung der Arbeiter Lebensmitteln und notwendigsten Bedarfsartikeln, ebenso zur B rung der Lage des technischen Personals.

2. Durchführung einer strengen Arbeitsdisziplin auf allen bieten der Arbeit, zu welchem Zwecke die Tätigkeit der Gew schaften bzw. der Disziplinargerichte (eingeführt laut Dekret Rates der Volkskommissare am 16. November 1919 Nr. 257 „Iswestija") bis zum Maximum gesteigert werden muß.

3. Folgerichtige und systematische Durchführung der Arb pflicht der Bevölkerung und Verwendung sämtlicher freigewor Kräfte der Armee zu Produktionsarbeiten.

4. Heranziehung sämtlicher qualifizierter Arbeiter aus der Ar und aus den Dörfern zu Produktionsarbeiten.

5. Vergrößerung des Bestandes qualifizierter Arbeiter durch öffnung spezieller Schulen und Kurse.

6. Einführung von Arbeitskarten als Grundmaßnahme für Organisation der Arbeit, wobei mit den am meisten verantwortli Arbeitskategorien begonnen werden muß (qualifizierte Arbe Techniker und Ingenieure).

7. Durchführung einer sorgfältigen Registrierung aller Ingeni Techniker und anderer qualifizierter Spezialisten, wobei sie ihren Spezialitäten beschäftigt werden müssen.

Auf dem Gebiete der Betriebstechnik sind folgende Maßnah erforderlich:

1. Konzentrierung der Hauptaufmerksamkeit auf die Verbesse des Transportwesens. Die Metallindustrie muß zu diesem Zweck ausgenutzt werden.

2. Weitere Durchführung der Zentralisierung und Vertrus der Großindustrie und Konzentrierung der Produktion, vorzugsw in den bedeutenden und technisch am besten eingerichteten U nehmen.

3. Verstärkung der Aktivität sowohl der Ortsvolkswirtsch räte und Betriebsverwaltungen als auch der einzelnen Arbeiter Techniker (Reparatur von rollendem Material, landwirtschaftli Inventars außerhalb der Dienstzeit usw.).

4. Verbesserung der Produktionstechnik durch Anlage von trischen Stationen, von Chausseen, durch Entwickelung d schinenbaues usw. sowie durch eine Neuverteilung der in d blik vorhandenen mechanischen Einrichtungen.

5. Entwickelung neuer während der Blockade eingeführt duktionen und weiterer Organisierung der Unternehmen für gung von Fabrikaten, die bis jetzt eingeführt wurden und Gang der Industrie im ganzen notwendig sind.

6. Erweiterung der Bodenfläche für spezielle landwirtsch Kultivierung (Flachs, Tabak, Baumwolle usw.) durch speziel rung dieser Wirtschaftszweige und Organisierung entsp Kommunalwirtschaften.

Digitized by Google

. Vermehrung und Vervollkommnung der Viehzucht auf dem
e der Fortpflanzung von Rassevieh, der Bekämpfung von Vieh-
ıen, Verbesserung der Bauernviehzucht usw.

III.

Beauftragung des Obersten Volkswirtschaftsrats mit der Aus-
tung eines Produktions- und Anschaffungsplanes sowohl für das
torium Sowjetrußlands wie auch der Rußland befreundeten
republiken zum Zwecke einer höchstmöglichen Ausnutzung der
ıischen und Arbeitskräfte, sowie rationellster Verwertung von
und Heizmaterial.

SOLUTION ÜBER DIE ORGANISATION DER ARBEIT

(Nach dem Bericht des Genossen Tomsky.)

1. Eine der Grundbedingungen der Entwickelung der Produk-
und damit auch der Beilegung der Wirtschaftskrisis ist die Or-
sation der Arbeitskräfte.

Im gegenwärtigen Moment beobachten wir einen äußersten
gel an Arbeitskräften (besonders qualifizierter Arbeiter), eine
chränkung der Betriebe, eine außerordentlich geringe Arbeits-
ung und absolut ungenügende Ausnutzung der funktionierenden
ernehmen.

Diese Zustände rücken zwei der wichtigsten Aufgaben in den
dergrund:

a) Versorgung der Betriebe mit Arbeitskräften und
b) eine rationelle Verwendung der Arbeitskräfte.

2. Der Mangel an Arbeitskräften muß eine weitere Einstellung
Betrieben zur Folge haben. Infolge der ungünstigen Lebensbedin-
gen in der Stadt macht sich eine Auswanderung gesunder, arbeits-
iger Elemente bemerkbar a) in die Dörfer, b) in die Armee, c) in
Arbeitskommunen und Sowjetwirtschaften, d) in die Hausindustrie
l Betriebskooperationen, e) zu Staatsarbeiten (Requisitions- und
pektionsabteilungen usw.).

Der unbedeutende Zustrom frischer Arbeitskräfte aus den Dör-
n (infolge der günstigeren Lebensbedingungen im Vergleich mit der
dt und den Industriezentren), das Fehlen eines Ersatzes für die
gehenden qualifizierten Arbeiter, das Hin- und Herfahren der Ar-
ter nach Lebensmitteln und der Uebergang zur unproduktiven
tigkeit (kleine Spekulationen, Tauschhandel usw.) vertiefen und
rschärfen die Krise außerordentlich.

3. Alle diese Erscheinungen sind vorzugsweise Folgen der
ıweren Lebensbedingungen, insbesondere der wirtschaftlichen des
dustrieproletariats (Hunger, Kälte, Schmutz, enges Zusammen-
ohnen usw.). Sie stellen den Staat vor die Hauptaufgabe — Ver-
ößerung des allgemeinen Lebensmittelfonds für die Arbeiter, der
realer Arbeitslohn zu betrachten ist. Der Bestand dieses Fonds

Digitized by Google

muß, wenn in erster Zeit auch nicht vollständig, so doch ei stimmter und garantierter sein. Ebenso ist eine Garantierung rechtzeitigen Beförderung, Zufuhr und Verteilung notwendig. I muß ein für allemal ein einheitliches Verteilungssystem der Pro eingeführt werden (keine 8—9 Arten von Rationen, sondern nur

4. Wenn der Verpflegungsplan mit den übrigen wirtschaft Plänen des Staates verbunden wird, wenn die ganze Aufmerksa aller staatlichen und gesellschaftlichen Kräfte (Räte, Ver Kooperationen, Parteien) auf die Organisation der Produktio die verstärkte Versorgung der Arbeiter als der Produzenten ger wenn eine rege Tätigkeit auf dem Gebiete des Arbeitsschutze faltet wird, können die Lebensbedingungen der Stadt verbesse aus den Dörfern neue Arbeitskräfte geworben werden.

Unter solchen Umständen ist es klar, daß die Versorgur Produkten und die Verteilung der Produkte nicht nur eine der staatlichen Arbeitsmarktregelung ist, sondern auch eine des realen Arbeitslohnes, der eine Grundbedingung der staat Normierung und der Normierung des Arbeitslohnes ist. Die liche Normierung der Arbeit und des Arbeitslohnes ist nur in einheitlich-staatlichen Maßstabe denkbar.

5. Doch die Systemlosigkeit und die Verschiedenartigkeit Norm der Versorgung, sowie die ungenügende Organisation des teilungsapparates paralysieren die planmäßige Tarifpolitik und f zu einem Umgehen der Lohntarife sowie der Arbeitsnormierun zu einer Konkurrenz der Betriebe zwecks Heranziehung von Ar kräften. Das hat ein ständiges Wechseln der Arbeitsstelle s der Arbeiter zwecks Erreichung besserer Lebensbedingunger eine unproduktive Zeitvergeudung und Desorganisation der A zur Folge.

6. Die zweijährigen Erfahrungen bei der staatlichen Normi der Arbeitslöhne haben deutlich bewiesen, daß die Arbeitsno rung ein mächtiger Hebel zur Steigerung der Produktivität und l sivität der Arbeit ist, wenn der Arbeitslohn nach der Produkt geregelt wird. Somit ist die Grundlage eines jeden Systems der gütung, vorzugsweise des Prämiensystems, die Normierung Arbeitsleistung.

7. Die Gründung eines Fonds des realen Arbeitslohnes al zige, die rationelle Verwertung der Arbeitskräfte und die Fest der allgemeinen Tarifpolitik garantierende Bedingung anerken nähern wir uns der teilweisen Naturalisierung des Arbeitslo welche Form sie auch annehmen möge.

8. Die normale Arbeitsleistung wird vollständig durch den malen Gehaltstarif gedeckt. Einer Prämiierung unterliegt nur vermehrte Arbeitsleistung, die eine erhöhte Kraftanstrengung se des Arbeiters erfordert. Daraus geht hervor, daß das Prämiensy in seinen Grundzügen auf Vergütung in natura beruhen muß, u

Digitized by Google

gig vom Charakter der Prämie (kollektiv, individuell usw.). Als bedingung für die Prämiierung muß eine individuelle oder kollek- Arbeitsleistung über die Norm hinaus festgesetzt werden.

9. Die Bekämpfung der Uebertretungen der Tarifdisziplin muß t nur die Losung der Gewerkschaften, sondern auch diejenige der inistrativ-wirtschaftlichen Organe des Staates werden; die leiten- Organe der Unternehmen und Institutionen sind für eine Ver- ung der Tarifnorm verantwortlich. Zur Bekämpfung der Fahr- gkeit und Nachlässigkeit in den Unternehmen und Institutionen ien als durchgreifendes Mittel Disziplinargerichte eingeführt len.

10. Alle diese Aufgaben erfordern eine entsprechende Aenderung er Politik und der Struktur der wichtigsten Organe der Volks- missariate, in erster Linie des Volkskommissariats der Ver- gung durch Ausscheidung der Abteilung der „Versorgung der eiter" aus dem Bestand des Volkskommissariats und durch ung eines besonderen bevollmächtigten Organs beim „Sowjet rony" (Reichswehr-Rat), aus interessierten, unmittelbar mit der luktion verbundenen Organisationen (Oberster Volkswirtschafts- Volkskommissariat des Verkehrswesens), ebenso eine Anpassung Politik der übrigen Volkskommissariate an die eigentlichen luktionsaufgaben der Sowjetmacht zwecks Verbesserung der Lage Arbeiterklasse.

11. Die Politik des Volkskommissariats für Volksaufklärung muß den gegenwärtigen Aufgaben auf Grund der augenblicklichen nomischen Lage anpassen.

Die Arbeitsschule muß von der ersten Stufe an mit der Tätigkeit Industrie in den Industriezentren und der Landwirtschaft in den fern verbunden sein.

Die professionelle und technische Ausbildung ist die Hauptaufgabe Tätigkeit des Volkskommissariats für Volksaufklärung. Be- igung der Unkenntnis des Lesens und Schreibens, Propaganda der nentarsten technischen Kenntnisse, Kurse für Ausbildung von zialisten und Verwertung der Wissenschaft für die Sache des baus — das sind die Aufgaben, zu deren Ausführung unverzüglich chritten werden muß.

12. Der Oberste Volkswirtschaftsrat und die Sowjetmacht müssen Frage der Hausindustrie einer Prüfung unterziehen, nur die unbe- gt notwendigen Zweige der Hausindustrie fördern und unterstützen l ihre Ersetzung durch Fabriken anstreben.

Dieselbe Politik muß auch in bezug auf die genossenschaftlichen rkstätten der Hausindustrie durchgeführt werden. Ebenso ist es orderlich, alle landwirtschaftlichen Kommunen unter die Kontrolle s Staates zu stellen, die Arbeitsdisziplin in den Kommunalwirt- iaften zu verstärken und eine genaue Reglementation nicht nur der chte, sondern auch der Pflichten durch Normierung der Arbeits-

Digitized by Google

leistung anzustreben. Dadurch untergraben wir einerseits die kle kapitalistischen Eigentumsbestrebungen eines Teiles des Proletaria und erwerben andererseits eine bedeutende Anzahl qualifizier Arbeiter.

13. Der Arbeiterstaat braucht produktive Arbeit und hat Recht, solche Arbeit von jedem Bürger zu verlangen; doch die aug blickliche schwierige Lage erfordert eine rationelle Ausnutzung Arbeit, und der Staat ist verpflichtet, nicht nur die Arbeit zu rechnen und zu verteilen, sondern ihr auch die notwendige Richtu zu geben.

14. Die Arbeitspflicht muß eine reale Tatsache werden, welchem Zwecke in den Städten Arbeitsbücher eingeführt werde müssen.

Deshalb ist es erforderlich, sofort eine Registrierung der B völkerung und Einführung von Arbeitsbüchern vorzunehmen, de Stellenwechsel der Arbeiter und Angestellten entschieden Einhalt gebieten, und den Wechsel nur mit Genehmigung der entsprechend Verwaltungsorgane zu gestatten.

15. Gleichzeitig mit der Einführung eines garantierten Produkte fonds des Arbeitslohnes muß eine Abberufung qualifizierter Arbeit aus der Armee, sowie aus dem Staatsdienst (verschiedenartige I spektionen usw.) stattfinden, in erster Linie Kommunisten zwec Verwendung in der Produktion.

16. Der Militärapparat muß folgendermaßen verwandt werde

a) zur Durchführung der Arbeitspflicht der Landbevölkerung,
b) zur Massenüberführung von Arbeitskräften,
c) zwecks Ausnutzung der demobilisierten Truppen zur Au führung einfachster Arbeiten und Handlangerdienste in d Schwerindustrie unter der Bedingung der obligatorisch Teilnahme an der Organisation der örtlichen und zentral Wirtschaftsorgane.

17. Die Hauptbedingung der erfolgreichen Organisation d Arbeit und der Entwicklung der Produktionskräfte des Staates ist d Verwertung der schöpferischen Kräfte des Proletariats für die Sac der Organisation, die Hebung der Produktivität und die Befestigu der Arbeitsdisziplin. Die Gewerkschaften und Wirtschaftsorga müssen alle Kräfte aufbieten für die Sache der Verbesserung d ökonomischen Lage der Arbeiter und für die Vermehrung der Arbeit leistung, wobei sie die Arbeitermassen darüber aufklären müssen, da ohne die Befestigung der Arbeitsdisziplin und ohne angestreng Tätigkeit ein Ausweg aus der kritischen ökonomischen Lage unmö lich ist. Jede Verletzung der Arbeitsdisziplin unterliegt strengst Bestrafung.

RESOLUTION ÜBER DIE HAUSINDUSTRIE

1. In Anbetracht der großen Bedeutung, die (zeitweilig) di Hausindustrie erreicht hat, ist eine volle Ausnutzung dieser Industri

Digitized by Google

otwendig, wobei ihre Leitung und Versorgung in die Gesamtrganisation der Verwaltung der Volkswirtschaft eingefügt werden uß.

2. Die Hausindustrie zerfällt naturgemäß in eine Reihe verchiedener Produktionszweige; deshalb ist als einzig zweckmäßiges rinzip der Organisation das Produktionsprinzip anzuerkennen.

3. Der Prozeß dieser Organisation, welcher durch die zerstreute age der Klein- und Hausindustrie erschwert wird, wird um so erolgreicher vor sich gehen, je mehr er sich auf die schon bestehenden taatlichen Betriebsapparate stützen wird.

4. Zum Zwecke der Vereinheitlichung der Produktionsprogramme nd einer planmäßigen Entwicklung unserer Betriebszweige werden owohl diejenigen Unternehmen, die Halbfabrikate anfertigen, also laterial zur Weiterverarbeitung, als auch die Fertigfabrikat-Betriebe wenn Fabrikate gleichen Charakters auch in Staatsunternehmen angefertigt werden) unter die Verwaltung der Betriebsorgane der Ortsolkswirtschaftsräte gestellt, und zwar unter der Hauptleitung der Glawki.

5. Kleinere Hausindustrieunternehmen, die Fabrikate erzeugen, welche von Staatsunternehmen nicht angefertigt werden, stehen nter der Verwaltung der Abteilungen für Hausindustrie der Ortsolkswirtschaftsräte, deren Tätigkeit mit der entsprechenden Abteilung des Obersten Volkswirtschaftsrates im Zentrum vereinigt wird. (Die Kompetenzen der Ortsvolkswirtschaftsräte auf die Hausindustrie sind dieselben, wenn kein Staatsunternehmen der Branche auf dem Gebiet des Ortsvolkswirtschaftsrats vorhanden ist.)

6. Die Abteilungen der Volkswirtschaftsräte für Hausindustrie-Kooperationen sammeln und verteilen die Bestellungen für die Klein- und Hausindustrie, führen die Mechanisierung in der Hausindustrie durch und haben die Oberleitung über die Hausindustrie-Kooperationen.

7. Zum Zwecke der Bekämpfung der Spekulation und der Bestrebungen der aus der Großindustrie verdrängten Unternehmer, die Organisationen der Hausindustrie-Kooperationen zur Wiederherstellung der kapitalistischen Produktionsweise auszunutzen, müssen entschiedene Maßnahmen zur Beseitigung solcher Scheinorganisationen der Hausindustrie-Kooperationen getroffen werden.

Um in dieser Sache Erfolge zu erzielen, ist eine strenge und genaue Durchführung des Dekrets vom 24. September und eine Neuregistrierung der Kooperationsorganisationen erforderlich, sowie eine entsprechende Durchsicht des Dekrets über Hausindustrie vom 26. April. Der Kongreß beauftragt das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates, dem Rat der Volkskommissare ein neues Projekt vorzulegen.

8. Konstatierend, daß die Formen der alten Kooperationen mit der Verstaatlichung der Produktion nicht zu vereinbaren sind, er-

Digitized by Google

achtet der III. Kongreß der Obersten Volkswirtschaftsräte es notwendig, die Kooperationen mit den entsprechenden staatlich Wirtschaftsorganen zu vereinigen durch restlose und allseitige Au nutzung des Kooperationsapparates, Heranziehung seiner Ortsorg zur Anschaffung von Vorräten an Rohmaterial und zur Ausführ von Produktionsaufgaben, sowie durch Aenderung des Bestan seiner leitenden Organe und Ersetzung dieser Organe durch pr tarische Elemente.

RESOLUTION ÜBER DIE BRENNSTOFFFRAGE

(Nach dem Bericht des Genossen Lenin.)

1. Der Weltkrieg, der die Industrie der kapitalistischen Staaten um Millionen von Arbeitskräften beraubte und das Wirtschaftsleben Europas dauernd desorganisierte, hat fast überall eine scharfe Beheizungskrise hervorgerufen, die sich seit dem Moment der Demobilisation und des Uebergangs der Industrie zur Produktion von Friedensbedarfsartikeln besonders fühlbar macht.

2. In Rußland hat sich die Krisis noch durch die Abtrennung des Dombrowaschen Kohlenbezirks und die Auseinanderreißung der vor dem Bürgerkriege wirtschaftlich eng verbunden gewesenen Gebiete verschärft, ebenso durch den zeitweiligen Verlust der Bakuschen und Grosnyer Naphthaquellen und der Donschen, Uralschen und Sibirischen Kohlen. Die Bilanz der Beheizungsversorgung, die vor dem Kriege (1913) mit 32 000 000 Quadratfaden Holz schloß, wobei alles übrige Heizmaterial in Holz berechnet war (der Verbrauch für den Hausbedarf ist nicht mit einbegriffen) betrug (1918? Dr. G.) nur 5 500 000 Quadratfaden. Die Bilanz der Beheizungsversorgung für das Jahr 1920 schließt mit 15 000 000 Quadratfaden, von denen 14 000 000 auf Holz und 1 000 000 auf andere Arten von Heizmaterial entfallen.

3. Das Holz als Industrieheizmaterial hatte früher nur eine örtliche Bedeutung und machte in der Beheizungsbilanz Rußlands nicht mehr als 18 Prozent aus. Gegenwärtig hat es infolge des zeitweiligen Verlustes der übrigen Arten von Heizmaterial (brennbare Flüssigkeiten, Kohlen usw.) eine ihm sonst nicht zustehende Bedeutung erlangt.

Die Beheizungsversorgung des Staates mußte sich hauptsächlich auf Holz beschränken und auf die im Moskauer Gebiet gewonnenen Kohlen und Torf.

4. Wenn auch die Krisis durch die ungeheuren Waldreichtümer Rußlands, durch die leichte Gewinnung des Holzbrennmaterials, zu welcher keine qualifizierten Arbeiter und keine mechanischen Einrichtungen erforderlich sind, gemildert wurde, so waren andererseits ungünstige Bedingungen für eine erfolgreiche Anschaffung von Holz zu verzeichnen. Die Notwendigkeit einer Erweiterung des Apparates für Holzversorgung, und zwar um das Dreifache des schon vor

Digitized by Google

andenen; das äußerst ungleiche Vorhandensein von Waldflächen auf em Territorium Rußlands; die Waldlosigkeit in den am meisten be-ohnten und von Eisenbahnlinien durchzogenen Gouvernements und mgekehrt die ungenügende Transportmöglichkeit und der Mangel an ourage und Lebensmitteln in den waldreichen Gouvernements, und ıletzt die schwache Teilnahme des Industrieproletariats an der Holz-rennmaterialgewinnung.

5. Diese Verhältnisse stellten die Zentralorgane der Sowjetmacht ɔr folgende konkrete Aufgaben:

Hinsichtlich der Gewinnung.

1. Heranziehung der organisierten industriellen Heizmaterial-ɛrbraucher, der Glawki und Truste zur Beschaffung von Holz-rennmaterial.

2. Verteilung der Waldflächen unter die einzelnen Organe für olzversorgung, Verteilung des gewonnenen Brennmaterials unter die onsumenten mit Berücksichtigung der staatlichen Interessen bei iner weitestmöglichen Ausnutzung der Eisenbahnen.

Hinsichtlich der Organisation.

3. Uebertragung von Vollmachten auf die Ortsorgane des Haupt-aldkomitees und die Sektionen für Holzversorgung betreffend Kon-olle und Leitung verschiedener Gruppen bei der Verteilung von aldbezirken, der Normierung der Versorgung, der Registrierung der rbeitskräfte und bei ihrer zweckmäßigen Verteilung und Ver-endung (in Form von Arbeitsarmeen, spezieller Arbeitsabteilungen, rbeitsgenossenschaften).

4. Zum Zwecke einer erfolgreichen Gewinnung von Holz auf zer-reut liegenden Gebieten müssen längs der Eisenbahnlinie Eisenbahn-ɔmitees und längs den Wasserstraßen Rayonkomitees gebildet erden.

Zur Erzielung einer möglichst produktiven Holzgewinnung ist eine rganisierung von Rayonorganen rein ökonomischen Charakters nerhalb der Gouvernementsgrenzen erforderlich. Die Rayonorgane üssen unmittelbar dem Gouvernementswaldkomitee unterstellt sein. e Eisenbahnkomitees usw. werden in den Gouvernementsplan der ɔlzgewinnung eingeschlossen, wobei den Eisenbahnkomitees in der künftigen Saison Waldbezirke nur längs der Eisenbahnlinie an-wiesen werden.

5. Mobiliserung aller Förster und des ganzen Waldkorps zwecks ısnutzung ihrer speziellen Kenntnisse und Erfahrungen auf dem ebiete der Anschaffung und Berechnung von Holzvorräten; in An-tracht der Heizkrise werden die Aufgaben des Waldschutzes und r Waldkultivierung in den Hintergrund gestellt werden.

6. Die energische Durchführung des oben erwähnten Programms wies die Richtigkeit der vom Hauptwaldkomitee angewandten litik: die Resultate der neuen Holzanschaffung für den Januar 1920

Digitized by Google

geben uns Grund zu der Annahme, daß die scharfe Holzkrise de ersten Wintermonate eine Folge der falschen Politik der vorhergehen den Holzanschaffungsperiode 1918—1919 war und im gegenwärtige Moment beigelegt ist.

6a. Beauftragung der Gouvernementswaldkomitees mit der Re gistrierung und der Verteilung der Waldspezialisten.

7. Die nächsten Aufgaben des folgenden Jahres sind:

a) Auf dem Gebiete der Holzanschaffung.

Anschaffung bis zum Ende der Wintersaison von 3 000 Quadratfaden Holz, um nach Befriedigung der laufenden Bedürfnisse einen Ueberschuß von trockenem Holz für den Beginn der nächsten Wintersaison zu besitzen. In Anbetracht der veränderten Wal konjunktur und des Uebergangs der Produktion zum friedlichen Aufbau ist neben der Anschaffung von Brennholz auch eine Vorrats anschaffung von Bauholz, das bisher teilweise als Heizmaterial ver braucht wurde, erforderlich, Grubenholz für das der Macht Denikins entzogene Don-Kohlenbassin, Schwellen für Eisenbahnlinien und Rohholz sowohl für den inneren Bedarf als auch für den Export.

b) Auf dem Gebiet des Lastwagentransportes.

Intensive Zufuhr von Holz an die Eisenbahnlinien und Wasser straßen. Vor dem Abschluß der Wintersaison müssen noch 2½ bis 3 Millionen Quadratfaden Holz an die Eisenbahnlinien und 4 Millionen Quadratfaden an die Wasserfahrtstationen herangeschafft werden. Zu diesem Zwecke sind erforderlich:

1. Eine planmäßige und korrekte Durchführung der vom Haupt waldkomitee ausgearbeiteten Instruktionen betreffs Durchführung der teilweise schon vorgenommenen Mobilisierung der Bauern sowie ihrer Pferde und Wagen. Es müssen den Bauern bestimmte Auf gaben zwecks Erzielung guter Arbeitsresultate gestellt werden.

2. In Anbetracht der ungenügenden Fourage (ein Fünftel des notwendigen Quantums), die vom Ernährungskommissariat für die gesamte Holzausfuhr zur Verfügung gestellt werden konnte, wäre es zweckmäßig, die Holzausfuhr aus den entlegenen Gouvernements einzuschränken und die Norm der Fourage in den für die Verbrauch zentren in Frage kommenden Gouvernements zu erhöhen.

In Anbetracht der Zerrüttung des Eisenbahntransportes und der Notwendigkeit der Verstärkung des Transportes auf Wasserwegen ist erforderlich:

1. Organisation der Floßbeförderung. Auferlegung einer persön lichen Bevollmächtigtenverantwortung für jeden Fluß einzeln oder für ein ganzes Flußsystem.

2. Versorgung der Arbeitsstellen für Floßbeförderung mit der nötigen Anzahl von Arbeitern, wobei den Ortsorganen das Recht zusteht, eine unverzügliche Registrierung aller Floßarbeiter derjenigen Bezirke vorzunehmen, deren Bevölkerung sich mit entsprechender

Digitized by Google

chäftigung befaßt; die Spezialisten in Floßarbeiten zu militari-
en zwecks Bildung von besonderen Abteilungen und Armeen, und
im Bedarfsfalle in andere Rayons zu überführen, sowie alle an
Arbeiten für Holzanschaffung Beteiligten (staatliche sowie
vate) zur Floßbeförderung heranzuziehen.

3. Versorgung der Floßorganisationen mit einem genügenden
ıntum von Bast, zu welchem Zwecke alle Vorräte beschlagnahmt
der Einkauf von Bast ohne Berücksichtigung der festen Preise
tattet werden muß. Zwecks schleuniger Anschaffung von Bast
den die Organisationen, die Bastseile anfertigen, verpflichtet, die
e in erster Linie den Gouvernementswaldkomitees zur Verfügung
stellen.

4. Erweiterung des Lastschiffbaues über die vorgesehene Norm
00 Schiffe) hinaus zwecks Ausnutzung der Lastschiffe für Holz-
örderung. Bereithaltung von Lastschiffen für das Gouvernements-
dkomitee für die Zeit des offenen Fahrwassers in jedem Floß-
ertigungsrayon und Versorgung der Floßarbeiter mit einem ge-
enden Quantum von Lebensmitteln und notwendigsten Bedarfs-
keln.

c) Auf dem Gebiete der Finanzen.

1. Den Gouvernementswaldkomitees muß eine selbständige Kasse
ein Giro-Konto für Holzanschaffung zur Verfügung gestellt
den.

2. In den Ortsabteilungen der Volksbank derjenigen Ortschaften,
lenen die Holzanschaffung und Ausfuhr vor sich geht, muß ein
timmter Vorrat von Kreditscheinen zwecks Auszahlung an die
tfuhrleute zur Verfügung stehen.

d) Auf dem Gebiete der Berechnung.

Vollständige und allseitige Berechnung von Brennholz auf den
schiedenen Territorien ist eine der Grundbedingungen der Her-
lung eines rationellen Arbeitsplanes in den Zentren und an den
en und der geregelten Verteilung von Brennmaterial. Zwecks
olgreicher Durchführung der Berechnung ist eine Reorganisation
bestehenden statistischen Berechnungsapparates zu einem ein-
lichen Berechnungssystem erforderlich, das unter der Leitung des
trums steht. Gleichzeitig ist es notwendig, die örtlichen statisti-
en Berechnungsorgane von der Verpflichtung der Beantwortung
Anfragen seitens verschiedener Institutionen zu entheben.

Schlußfolgerungen.

1. Die Heizbilanz Sowjetrußlands gründet sich gegenwärtig aus-
ließlich auf Holz, was einerseits für den Staat vollkommen un-
ügend ist und andererseits schwere Folgen für die Waldwirtschaft
Republik nach sich zu ziehen droht.

Digitized by Google

2. Trotz der infolge der Siege der Roten Armee auf der Süd
front sich eröffnenden Möglichkeiten einer Heizaufbesserung wi
die kritische Lage in der nächsten Zeit noch nicht behoben werde
können. Die Holzgewinnung kann im besten Falle monatlic
nur 10—12 Millionen Pud Ueberschuß liefern, der für den G
brauch der befreiten Südterritorien verwendet werden mu
der für die nächste Zeit zu erwartende Anschluß der naphth
reichen Gebiete kann bei dem gegenwärtigen Zustand des Tran
portes nur noch der Schiffahrt 1920 bemerkbare Resultate liefern
Torf (100 Millionen Pud), Moskauer Kohle (26 Millionen Pud), Kus
nezker Kohle (30 Millionen Pud) bewirken keine wesentliche Ver
besserung der Lage; die bevorstehende und höchstwahrscheinlich
auch die nachfolgende Heizperiode werden sich vorzugsweise au
Holz beschränken müssen.

3. Die planmäßige Durchführung der vom Obersten Volkswirt
schaftsrat festgelegten Prinzipien der Waldexploitationspolitik ma
in der folgenden Saison durch Heranziehung der breiten Massen de
Bevölkerung zu Holzanschaffungsarbeiten erreicht werden. Außer
dem ist die intensivste Arbeitsanspannung bei der Gewinnung von
Torf, Kohlen und Naphtha die Hauptaufgabe der verantwortliche
Organe der Sowjetmacht, um der Gefahr einer dauernden Be
schränkung der Heizbilanz des Staates auf Holz zu entgehen.

4. Die ungenügende Versorgung der Städte und Industriezentre
mit Brennholz hat ihre Ursache nicht in einem Mangel an Holz, da
auf den Eisenbahnstationen und im Walde weit über den Bedarf hin
aus vorrätig ist, sondern in der Zerrüttung des Transportes, der in
folge der unzureichenden Lokomotiven und Waggons sich selbst nich
mit Brennmaterial versorgen kann.

5. Die Durchführung der strengsten Zentralisation der Verteilun
von Brennholz sowie die Vereinheitlichung der Verwaltung der Vor
ratsanschaffungsoperationen ermöglichte ungeachtet der katastro
phalen Bedingungen eine Bekämpfung der Beheizungskrise, und gib
die Möglichkeit ihrer gänzlichen Beseitigung in der Zukunft.

6. Die im Anfang der Organisationsperiode unvermeidliche adm
nistrative Dezentralisation der Holzanschaffungsleitung muß allmäh
lich durch eine strenge Zentralisation eines staatlichen Holz
anschaffungsapparates ersetzt werden; das Prinzip der Dezen
tralisation bei der unmittelbaren Ausführung darf jedoch nicht ver
letzt werden. Zwecks Ausführung der Bestimmungen des VII. Räte
kongresses muß spätestens bis zum 1. April 1920 eine faktische Ver
schmelzung des Eisenbahnkomitees mit den Gouvernementswald
komitees und eine Verwandlung der Gouvernementswaldkomitee
in staatliche Rayonholzanschaffungsorgane erzielt werden, denen
die Rechte der Gouvernementswaldkomitees zustehen. Gleichzeitig
müssen die Holzanschaffungsapparate der Glawki und Zentren
die unmittelbare Kontrollsphäre des Hauptwaldkomitees einbezogen

Digitized by Google

den zwecks ihrer allmählichen Vereinigung zu einem einheitlichen tlichen Holzanschaffungsapparat.

7. Die Bestrebungen der werktätigen Bauernschaft zu einer ostorganisation in Arbeitskartells und Verbänden zwecks ektiver Ausführung der Holzanschaffung (Vorratsanschaffung, fuhr, Floßbeförderung, Verladung usw.) nach Bestimmungen und er der Kontrolle der Waldkomitees auf Grund festgesetzter eitspreise mit Anwendung von Prämiierung für rechtzeitige und rekte Ausführungen der Arbeiten müssen möglichst gefördert den.

8. Die Arbeitspflicht bei der Holzanschaffung muß durch strenge eitsdisziplin und in Einklang mit den Instruktionen des Zentrums chgeführt werden.

9. Die anfänglich notwendige Dezentralisation der Versorgung Waldarbeiter mit Produkten muß durch eine strenge planmäßige sorgung ersetzt werden, wobei die Produkte dem Gouvernements- dkomitee zugestellt und von ihm an die Waldarbeiter verteilt den.

10. Die Gründung eines bestimmten garantierten Produktenfonds, zu beliebiger Zeit realisiert werden kann, zwecks Versorgung Waldarbeiter mit Produkten, ist für den Erfolg der bevorstehen- Holzanschaffungsperioden wesentlich erforderlich. In Anbetracht Zerrüttung des Transportes müssen schon jetzt den Wald- nitees bestimmte Mengen von Fourage aus den örtlichen uvernementsernährungskomitees ausgeliefert werden, wobei auch iterhin jede Auslieferung von dem Zentrum genehmigt werden muß! ßerdem muß die örtliche Beförderung von Fourage und Produkten Lastwagen von den örtlichen Ernährungsorganen genehmigt und seitig gefördert werden. Die Orte werden mit Vollmachten aus- tattet zwecks Durchführung der Bestimmung des VII. Räte- ngresses, wonach den Arbeitern, die sich auf Waldarbeit begeben, s Recht zusteht, die notwendige Fourage und Produkte mit- nehmen.

11. Unverzügliche Abschaffung in ganz Rußland aller parallelen lzanschaffungsorganisationen in den Gouvernements. Laut In- uktion des Rates der Volkskommissare bildet das Gouvernements- aldkomitee das einzige, oberste Leitorgan auf dem Gebiete der lzanschaffung.

12. Beauftragung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschafts- tes mit der Ausarbeitung eines einheitlichen Planes für die Ge- nnung verschiedener Arten von Heizmaterial, mit der Kontrolle er Durchführung dieses Planes, mit der Aufstellung eines einheit- chen Planes der Verteilung von Produkten und Fourage unter die eheizungskomitees, wobei die Selbständigkeit dieser Komitees bei er Gewinnung des Heizmaterials sowie in administrativer und wirt- chaftlicher Beziehung, ferner bei der Kreditgewährung gesichert

Digitized by Google

werden muß. Dem Hauptbeheizungskomitee steht das Recht zu, Vorschläge für die Aufstellung einer Statistik des gewonnenen Brennmaterials zu machen.

ÜBER DIE VERSORGUNG DER ARBEITER.

Als konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung der Arbeiter und Angestellten der Industrie- und Transportunternehmen mit Produkten und den notwendigsten Bedarfsartikeln sind unter den gegenwärtig herrschenden Verhältnissen zu betrachten:

a) Konzentrierung der Aufmerksamkeit der Arbeiterorganisationen auf die Verbesserung der Tätigkeit des Volkskommissariats für Ernährung, insbesondere seiner zentralen Exekutivapparate.

b) Vereinigung, Uebereinstimmung und Vereinfachung des Systems der Organe, denen die Versorgung der Arbeiter unterliegt. Zu diesem Zwecke Errichtung eines Versorgungskomitees beim Verteidigungsrat, bestehend aus Vertretern des Allrussischen Zentralrates der Gewerkschaftsverbände, Vertretern des Kommissariats der Ernährung und des Obersten Volkswirtschaftsrates.

c) Heranziehung (soweit es den Kriegsinteressen nicht schadet) der für Kriegszwecke arbeitenden Unternehmen zur Versorgung der Arbeiter mit allem Notwendigen, Ausnutzung der Militärverpflegungsinstanzen für die Ausgabe von Produktenrationen an die funktionierenden Unternehmen usw. Gleichstellung der Fracht für die Versorgung der Arbeiter mit der Militärfracht.

d) Ergreifung unverzüglicher Maßnahmen zu einer sofortigen Gründung eines Produktenfonds, der tatsächlich das Industrieproletariat, die Sowjetangestellten und die für die Arbeitspflicht mobilisierten Bauern im Laufe des folgenden Jahres sicherstellt.

e) Infolge der ungenügenden Aktivität der Arbeiterorganisationen bei der Zusammenstellung von Extrazügen mit Produkten für die Arbeiter müssen die Betriebsverwaltungen und die Betriebskomitees alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel anwenden, und von den ihnen laut Abkommen zwischen dem Volkskommissariat des Verkehrswesens und dem Volkskommissariat der Verpflegung zustehenden Rechten Gebrauch machen.

f) Organisation unentgeltlicher gesellschaftlicher Speisung der Industriearbeiter und Sowjetangestellten, wobei mit den größten Zentren und Fabrikszentren zu beginnen ist.

g) Einstellung von Gewerkschaftsvertretern in die zentralen und örtlichen Organe für Versorgung der Arbeiter zwecks unmittelbarer Beaufsichtigung der Arbeiterversorgung.

Digitized by Google

ÜBER PRODUKTIONSPLÄNE UND PROGRAMME

1. Der letzte imperialistische Krieg hat in allen Ländern einen lbaren Mangel an Massengebrauchsartikeln und Produktionsgegen-nden hervorgerufen und einen Warenmangel erzeugt, der sich in ganzen Welt bemerkbar macht.

Der Bürgerkrieg hemmt Rußland, alle Kräfte zur Beseitigung des renmangels aufzubieten, obwohl diese Beseitigung die wichtigste unaufschiebbarste Aufgabe der Volkswirtschaft ist.

2. Die Lösung dieser Aufgabe ist nur durch eine rationelle Aus-zung der Produktionskräfte des Landes möglich, und zwar: durch meidung unnützer Ausgaben, Erzielung einer höchstmöglichen duktivität und Durchführung eines strengen einheitlichen Planes.

3. Mit Rücksicht auf die Lage des Weltmarktes und den Bedarf Staates an notwendigsten Artikeln und Produktionsmitteln muß dem einheitlichen Wirtschaftsplan ein Verzeichnis der Fabrikate Halbfabrikate enthalten sein, die im Lande erzeugt oder aus dem slande bezogen werden können, sowie ein Verzeichnis verschiede-Sorten und Mengen von Rohmaterial, die für den Export und port in Betracht kommen.

4. Der Wirtschaftsplan muß außerdem Maßnahmen treffen, lche sichern:

a) Die Uebereinstimmung der Tätigkeit aller Wirtschaftszweige der Volkswirtschaft, die Industrie mit einbegriffen,
b) die rechtzeitige Vorratsanschaffung von Roh- und Heizmaterial zwecks Versorgung der verschiedenen Wirtschaftszweige,
c) rationelle Ausnutzung der Arbeitskräfte,
d) richtige Verteilung der Arbeit in den verschiedenen Gebieten des Staates mit Berücksichtigung der Transportbedingungen und der Rohmaterialquellen,
e) richtige Verteilung der Arbeit unter die Unternehmen bei rationeller Ausnutzung der Produktionswerkzeuge und Einstellung des Betriebes in den am wenigsten produktiven Unternehmen, wobei die Bestellungen den produktiven Betrieben übergeben werden,
f) energische Durchführung des Prinzips der Spezialisierung und der Massenproduktion,
g) ökonomische und zweckmäßige Verteilung der hergestellten Produkte.

5. Der wirtschaftliche Gesamtplan muß sich auf die Produktions-ogramme der einzelnen Industriezweige stützen. Der Mangel an eizmaterial und Produkten, sowie die ungenügenden Arbeitskräfte, e Transportschwierigkeiten, die Knappheit an Rohmaterialvorräten lauben die Ausarbeitung eines realen Produktionsprogrammes nur r eine kurze Spanne Zeit. Infolgedessen kann der Wirtschaftsplan r die nächste Zukunft nur in allgemeinen Umrissen ausgearbeitet erden.

Digitized by Google

Zum Zwecke der endgültigen Beseitigung des unorganisierten Zustandes der Industrie muß auf schnellstem Wege eine Uebereinstimmung sämtlicher Produktionsprogramme erzielt werden, damit einerseits die Fertigstellung unnötiger Waren verhütet, und andererseits die Befriedigung der Industriebedürfnisse garantiert wird.

Der III. Kongreß der Volkswirtschaftsräte trifft daher folgende Anordnungen:

1. Zum Zwecke der Ausarbeitung und der Konkretisierung des einheitlichen Wirtschaftsplanes und in erster Linie der Ausgleichung der Produktionsprogramme aller Industriezweige an die materiellen Quellen der Republik muß neben dem Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates eine ständige Zentrale Produktionskommission gebildet werden.

2. Obligatorische Beauftragung sämtlicher Produktionsabteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates und der ihnen unterstellten Verwaltungen, Glawki, Zentren und Ortsvolkswirtschaftsräte mit der Vorlegung von Produktionsprogrammen und Berichten über die Ausführung der Programme an die Zentrale Produktionskommission, zu dem von der Kommission festgesetzten Termin und in vorgeschriebener Ordnung.

RESOLUTION ÜBER DEN ZUSTAND DES EISENBAHNTRANSPORTES

(Nach dem Bericht des Genossen Lomonossow.)

Anerkennend, daß die Verbesserung des Eisenbahntransportes momentan die wesentlichste Vorbedingung zur Verbesserung der Ernährungslage und zur Wiederherstellung des gesamten Wirtschaftslebens des Landes ist, trifft der III. Allrussische Kongreß der Volkswirtschaftsräte folgende Verfügungen:

1. Alle verfügbaren Kräfte und Mittel des Landes müssen an die Wiederherstellung des rollenden Materials gesetzt werden.

2. Eins der Hauptmittel zur Wiederherstellung der Eisenbahnwirtschaft ist die weitestmögliche Heranziehung der Arbeiter zur Verwaltung durch die Produktionsvereinigungen der Eisenbahner und Metallarbeiter, ferner die Festlegung normaler und genauer Gegenseitigkeitsbeziehungen zwischen dem administrativ-technischen Personal und den Produktionsverbänden und die Durchführung einer eisernen Arbeitsdisziplin durch die Verbände, wobei vor energischen Maßnahmen zur Bekämpfung der Fahrlässigkeit und Arbeitsnachlässigkeit nicht zurückzuschrecken ist. Jede Vernachlässigung und jedes gewissenlose Verhalten bei der Wiederherstellung des rollenden Materials verurteilt der Kongreß als eins der größten Verbrechen, das zur Verschärfung des Hungers, des Frierens und unzähliger anderer Leiden aller Werktätigen Sowjetrußlands führt.

3. Die Rettung des Eisenbahntransportes hängt von der Wiederherstellung der Remontierungsfähigkeit der Eisenbahnwerkstätten

Digitized by Google

ınd von der Organisation neuer Reparaturwerkstätten ab. Die .okomotiv- und Waggonfabriken müssen den Bau von Lokomotiven ınd Waggons unter Zurückstellung anderer Aufträge beschleunigen nd ihre Aufmerksamkeit auf die Produktion verschiedener Maschinenteile für die Eisenbahnwerkstätten richten.

4. Zu diesem Zwecke müssen alle notwendigen Maßnahmen zur Einstellung eines vollständigen Komplexes qualifizierter Arbeiter und echnischen Personals in die Fabriken und Eisenbahnwerkstätten getroffen werden. Außerdem muß auf eine reguläre verstärkte Verorgung der Arbeiter mit Produkten und allem Notwendigen sowie .uf eine Sicherstellung der Unternehmen mit Heiz- und allem übrigen Material geachtet werden.

5. Unentwegte Durchführung der Zentralisation der bedeutendsten Eisenbahnreparaturwerkstätten und Organisation der Remontierung auf Fabrikgrundlage, wobei die Verbände der Eisenbahner ınd Metallisten mitwirken sollen.

6. Unbedingte Abschaffung aller parallelen und außerordentlichen Organe auf dem Eisenbahngebiete und Uebertragung der Arbeiten der Wiederherstellung und Gesundung der Eisenbahnwirtschaft auf das Volkskommissariat des Verkehrswesens und die Eisenbahnerverbände.

7. Anerkennung der Notwendigkeit, daß die Ortsorganisationen und in erster Linie die Volkswirtschaftsräte den Eisenbahnwerkstätten und den vertrusteten Betrieben, die für den Transport arbeiten, die größtmöglichste Unterstützung angedeihen lassen und mit ihnen in engstem wirtschaftlichen Kontakt arbeiten.

8. Beauftragung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates, zusammen mit dem Volkskommissariat des Verkehrswesens: ein Prämiierungsprojekt auszuarbeiten und das Projekt dem Rat der Volkskommissare vorzulegen zwecks Prämiierung derjenigen Unternehmen, die bei der Aufbesserung des rollenden Materials die größte Initiative und Produktivität entwickeln.

ÜBER DIE ELEKTRIFIZIERUNG DER INDUSTRIE

Da Sowjetrußland über unerschöpfliche Vorräte von Brennmaterial, wie Naphtha, Kohle, Torf usw., verfügt und ungeheure Wasserkräfte besitzt, und da die rationelle Ausnutzung dieser Kräfte für den Bedarf des Landes nur mit Hilfe der elektrischen Energie möglich ist, trifft der III. Kongreß der Volkswirtschaftsräte die Anordnung, die Errichtung von elektrischen Stationen zum Zwecke der Versorgung der Industrie und der kulturellen Bedürfnisse ganzer Rayons der Republik als eine der wichtigsten technischen Aufgaben des Staates in der nächsten Zukunft zu betrachten; der Kongreß beauftragt das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates, konkrete Maßnahmen zwecks Durchführung dieser Bestimmungen auszuarbeiten und zu treffen.

Digitized by Google

RESOLUTION ÜBER AUFSTELLUNG VON VERZEICHNISSEN VON UNTERNEHMEN

1. Der Kongreß beauftragt das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates, im Laufe eines Monats nach Kongreßschluß ein Verzeichnis aller Unternehmen der ersten und zweiten Gruppe aufzustellen und zu veröffentlichen, d. h. derjenigen Unternehmen, die unter der unmittelbaren Leitung des Obersten Volkswirtschaftsrates stehen und auf Anordnung des Obersten Volkswirtschaftsrates von den Gouvernementsvolkswirtschaftsräten verwaltet werden.

2. Gleichzeitig beauftragt der Kongreß alle Gouvernementsvolkswirtschaftsräte, im Laufe eines Monats ein Verzeichnis aller Unternehmen der dritten Gruppe, d. h. derjenigen Unternehmen, die nur eine örtliche Bedeutung haben, aufzustellen und das Verzeichnis dem Obersten Volkswirtschaftsrat zwecks Revision und Aufstellung eines Gesamtverzeichnisses zu unterbreiten.

RESOLUTION ÜBER DIE KOMMUNALABTEILUNGEN

Weil das vereinzelte Bestehen der kommunalen Abteilungen einen schädlichen Verwaltungsparallelismus an den Orten verursacht, bestätigt der III. Kongreß der Volkswirtschaftsräte die Bestimmung des II. Kongresses der Volkswirtschaftsräte über das Ausscheiden der kommunalen Abteilungen aus der Verwaltung des Kommissariats für innere Angelegenheiten und ihre Unterstellung unter die Verwaltung der Volkswirtschaftsräte, was in allernächster Zeit durch das Allrussische Zentrale Exekutiv-Komitee und den Rat der Volkskommissare durchzuführen ist.

RESOLUTION ÜBER PRÄMIIERUNG DER VOLKSWIRTSCHAFTSRÄTE FÜR ERFOLGREICHE VERWALTUNG

Der Kongreß erachtet eine Prämiierung der Volkswirtschaftsräte für erfolgreiche Verwaltung von Industrieunternehmen für wünschenswert, zu welchem Zwecke nach besonderer Uebereinkunft des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsrates mit dem Volkskommissariat für Ernährung ein bestimmter Teil der über die festgesetzte Norm ausgearbeiteten Produkte als Zusatzversorgung der Bevölkerung des entsprechenden Gouvernements zugute kommen muß.

AUFLÖSUNG UND VEREINIGUNG VON ORGANISATIONEN

1. Der Kongreß der Volkswirtschaftsräte betrachtet den Rat der Volkswirtschaft des Nord-Rayons als überflüssige Instanz zwischen dem Zentrum und den Orten und verfügt die Auflösung dieser Organisation.

2. Vereinigung der Volkswirtschaftsräte in den Gouvernements: Nowgorod, Tscherepowetz, Olonetzk, Pleskau und Petrograd mit dem Obersten Volkswirtschaftsrat und seinen Abteilungen.

Digitized by Google

3. Beauftragung des Präsidiums des Obersten Volkswirtschaftsates mit der Durchführung.

Die Genossen Karpow, Krassin, Lomow, Miljutin, Nogin, Sudsutak, Rykow und Sereda sind in das Präsidium des Obersten Volkswirtschaftsrates zu wählen.

BETRIEBE DES GROSSMETALLTRUSTES — GOMSA
(Bis Mai 1920.)

1. Kolomnaer Werke.
2. Metallbetriebe von Kulibaki.
3. Ssórmowo-Werke.
4. Wyksa-Werke.
5. Brjansk-Werke.
6. Twerer Betriebe (Waggonbau).
7. Taschiner Werke.
8. Rýbinsker Werke, vorm. „Phönix".
9. Raditzer (Malzew) Werke.
10. Mitischtschewer Werke.
11. Wotkino-Werke.
12. Instrumentenbau Moskau.

BUNTMETALLABTEILUNG

1. Staatliche Messingwerke in Koltschugino.
2. Staatliche Messingbetriebe in Podolsk.
3. Staatlich vereinigte Teemaschinenbetriebe in Tula.
4. Staatliche Messingwerke in Kirschatsch.
5. Petrograder Staatliche Messingwerke (Rosenkrantz').
6. Siewerer Staatliche Messingwerke.
7. Staatliche Messingwerke (vorm. Lawrow).
8. Staatliche Lampenbrennerfabrik in Moskau.
9. Tul Patronenbetrieb in Tula.

LOKOMOTIVREPARATURABTEILUNG

1. Staatlicher Mechanischer Betrieb, Podolsk (vorm. „Singer & Co.").
2. Staatlicher Lokomotivreparaturbetrieb (vorm. Ges. „Alexejew Wischnjakow und Schamschin") in Podolsk (vorm. Kabelwerk).

NÄGELABTEILUNG

1. „Neuer Etna", Nischninowgorod.
2. Stroblewer Betrieb, Jaroslawl.
3. Jekschaner Betrieb.
4. Schraubenbetrieb (vorm. Tilmans), Moskau.
5. Ustiner Betrieb (vorm. Nossenkow), Moskau.
6. Betrieb (vorm. Finkel & Oksner), Moskau.
7. „Neue Etna", Saratow.
8. Syromjátnikowscher Betrieb, Moskau.

Digitized by Google

AUTOMOBILABTEILUNG

1. Staatsautomobilfabrik „Amo", Moskau.
2. Staatlich Russisch-Baltischer Betrieb.
3. Staats-Automobilfabrik in Ribinsk.

FLUGZEUGABTEILUNG

1. Flugzeugfabrik „Dux", Moskau.
2. Flugzeugfabrik „Gnom & Ron", Moskau.
3. Flugzeugfabrik „Motor".
4. Flugzeugfabrik „Salmson", Moskau.
5. Flugzeugfabrik „Moskau".
6. Aerotechnischer Betrieb, Moskau.
7. Pensaer Betrieb „Lebedj" in Pensa („Schwan").
8. Flugzeugfabrik (vorm. Lebedjew), Petrograd.
9. Russisch-Baltischer Betrieb, Petrograd.
10. Flugzeugfabrik „Gamajun", Petrograd.

MOSKAUER METALL-FABRIK-ABTEILUNG

1. Betrieb (vorm. Bary), Moskau.
2. Betrieb (vorm. Danhauer & Kaiser).
3. Betrieb Bromley, Moskau.
4. Betrieb (vorm. Gustav List), Moskau.
5. Betrieb (vorm. Dobrow & Nabgoltz), Moskau.
6. Betrieb (vorm. Gratschjew), Moskau.
7. Fabrik für Aufzugseinrichtungen, Moskau.
8. Moskauer Metallfabrik (vorm. Goujon).
9. Fabrik „Russische Maschine", Moskau.

STAATLICHE BETRIEBE DES MALZEW-KONZERNS

1. Bytoschewer Gießerei Brjaner Kreis.
2. Sukremler Gießerei.
3. Ludinower Maschinenfabrik und Emailgießerei.
4. Pessotschiner Hochofen und Emailgießerei.
5. Chatkower Hochofen und Emailgießerei.
6. Ljubokoner Gießerei.
7. Portland-Zementfabrik.
8. Djiakower Zementfabrik.
9. Dumenik-Betrieb.

RAYONVERWALTUNG DER PETROGRADER SCHWER-INDUSTRIEBETRIEBE

1. Putilow-Betrieb, Petrograd.
2. Putilow-Werft, Petrograd.
3. Petrograder Wagenbaufabrik.

Digitized by Google

Schiffbau- und Mechanischer Betrieb „Ochta", Petrograd.
Französisch-Russische Betriebe (vorm. Berda), Petrograd.
Neuer Schiffbau- und Mechanischer Betrieb, Petrograd.
Petrograder Walzrohr-Werke.
Petrograder Eisenwalz-Betrieb (vorm. Donetz-Jurjewez Metallurgische Gesellschaft), Petrograd.
Onegaer Metallurgische Werke.
Werft für Binnen-Dampfschiffe.

AYONVERWALTUNG DER PETROGRADER MITTLEREN MASCHINENBAUBETRIEBE

„Atlas-Petrograd", Petrograd.
„Arthur Koppel", Petrograd.
Maschinenbaufabrik „Ludwig Nobel", Petrograd.
Fabrik (vorm. Vereinigte mechanische Betriebe „Leßner"), Petrograd.
Fabrik „Russonatz" vorm. Parwiainen, Petrograd.
Fabrik „San-Galli", Petrograd.
Nördl. mechan. Kesselbetrieb, Petrograd.

ANDERE PETROGRADER FABRIKEN

Stahl- und Messinggießerei „Langensiepen".
Mechanischer Betrieb „K. Siegel".
Messinggießerei und Mechanischer Betrieb „Ouf".
Messinggießerei und Mechanischer Betrieb „L. Beyer".
Volkshufeisenfabrik vorm. „Possel".
Draht- und Nägelfabrik „Djümò".
Newa Nägelfabrik „Arestow".
Nördliche Draht- und Nägelfabrik.
Mechanische Hülsen- und Röhrenfabrik „P. W. Baranowski".
Röhrenfabrik „Promet".
Polustrower Fabrik „Promet".
„Ladoga".
Metallossétka (Siebe und Netze).

RJASANER VEREINIGTE LANDWIRTSCHAFTLICHE MASCHINENBAUBETRIEBE

Chaniner Betrieb.
Tscherepetzer Betrieb.
Dugnener Betrieb.
Wolódiner Betrieb.
Bogdanopetrower Betrieb.
Pessotschener Betrieb.

Digitized by Google

7. Dúbnaer Betrieb.
8. Tulaer Eisenwalzbetrieb.
9. Laschma Stadt Kassimow.
10. Syntul, Stadt Kassinow.

RAYON SÜDURAL

1. Beloretzer Betrieb.
2. Awsjanj-Netrower Betrieb.
3. Sigasiner Betrieb.
4. Inserer Betrieb.
5. Lapistener Betrieb.
6. Turlaner Betrieb.
7. Zlatoustower Betrieb.
8. Katow-Iwanower Betrieb.
9. Miaijer Betrieb.
10. Nikoler Betrieb.
11. Kussiner Betrieb.
12. Ascha-Balaschewer Betrieb.
13. Simer Betrieb.
14. Jurusaner Betrieb.
15. Ust-Katawer Betrieb.
16. Minjarer Betrieb.
17. Ssadkiner Betrieb.
18. Magnesit Betrieb.
19. Porógi Betrieb.
20. Kaginer Betrieb.
21. Nikolajewer Betrieb.
22. Petropawlower Betrieb.
23. Usjaner Betrieb.
24. Archangeler Betrieb.

RAYON PERM

1. Poschewer Betrieb.
2. Kuselower Betrieb.
3. Nikitiner Betrieb.
4. Tschermorer Betrieb.
5. Dobrjaner Betrieb.
6. Polasiner Betrieb.
7. Permer Betrieb.
8. Kiswener Betrieb.
9. Tschussower Betrieb.
10. Kussje-Alexandrower Betrieb.
11. Teplogorer Betrieb.
12. Archangel-Paschiner Betrieb.

Digitized by Google

Bisserer Betrieb.
Süd-Kamaer Betrieb.
Nitwener Betrieb.
Otscherer Betrieb.
Pawlower Betrieb.

RAYON JEKATERINBURG

Utkiner Betrieb.
Kalatiner Betrieb.
W. Tagiler Betrieb.
Nejwo-Rudjaner Betrieb.
W. Nywiner Betrieb (W. = Ober; N. = Unter — bei Ortsnamen).
Reschewer Betrieb.
Pyschmino-Klijetsch Betrieb.
Pischminer Betrieb.
Schaitanower Betrieb.
Bilimbajewer Betrieb.
N.-Isseter Betrieb.
Bisserter Betrieb.
Rewdiner Betrieb.
W. Jsseter Betrieb.
Atiger Betrieb.
N. Jsseter Betrieb.
W. Sserginer Betrieb.
N. Sserginer Betrieb.
Michailower Betrieb.
Ssewerer Betrieb.
Polewer Betrieb.
Ssisserter Betrieb.
Iliner Betrieb.
Kamener Betrieb.
W. Ufalejier Betrieb.
N. Ufalejier Betrieb.
Njasepetrower Betrieb.
Kasliner Betrieb.
Tetschiner Betrieb.
N. Kaschtiner Betrieb.
Karabascher Betrieb.
Artiner Betrieb.
Batanower Betrieb.
Marniner Betrieb.
Schemachiner Betrieb.
Gumeschtschewer Betrieb.
W. Kaschtiner Betrieb.

Digitized by Google

RAYON BOGOSLOWSK

1. Welssower Betrieb.
2. Kutimer Betrieb.
3. Wsewolod-Blagr. Betrieb.
4. Petropawlower Betrieb.
5. Bogoslower Betrieb.
6. Nadjeschdiner Betrieb.
7. Nikolajew-Pawdiner Betrieb.
8. Ssoswener Betrieb.

METALLURG. UND METALLBEARBEITUNGS-WERKE DES NORD-WJATKAER NATIONAL-BERGBEZIRKES.

1.—7. Werk.

WYSSOKOGORSKER RAYON

1.—21. Werke (darunter „Sense", „Elektrostahl" u. a.).
1. Staatl. Kriegs-Train-Werke.
1. Ljuberetzer Werk d. Intern. Erntemaschinenbau-Gesellschaft Rußland.
1. Werk der (A.-G.) „Westinghouse" (Bremsen).

Digitized by Google

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
rwort	5— 8
ld und Land	9— 16
e sozialseelische Staffelung des russischen Industrie-	
proletariats	17— 26
Das Vollproletariat	17— 19
Das Halbproletariat	19— 26
;ammenbruch und Aufbau	27— 47
Der Krieg als Verschärfer der sozialseelischen Wandlung	27— 32
Der Kampf um die neue Organisation	32— 39
Der Aufbau	39— 47
e politische Verwaltung	48— 50
r Oberste Volkswirtschaftsrat	51— 63
Abteilungen des Obersten Volkswirtschaftsrates	56— 63
e Gouvernements-Wirtschaftsräte	64— 76
e Fabrik	77— 84
s System der Organisation	85— 91
r Glawk-Textil	92—120
s Produktionsbudget	121—146
Die Nationalisierung der Banken	121—131
Die Finanzierung	131—138
Das sowjetrussische Geld	138—146
ganisation und Gewerkschaft	148—180
Das Problem	148—149
Die Industriegewerkschaft	149—160
Gewerkschaft und Industrie	160—180
ie Umstellung der Wirtschaft	181—223
Verschiebungsfaktor Elektrizität	187—197
Verschiebungsfaktor Kali	197—202
Die Diktatur der Organisation	202—212
Die kommende Weltwirtschaft	212—223
eschlüsse der Allrussischen Wirtschaftskongresse	225—306

GRAPHISCHE DARSTELLUNGEN

olitische Verwaltung und Wirtschaftsverwaltung	48 u. 49
kizze des Gouvernements-Volkswirtschaftsrates	73
ie Fabrik (Skizze)	83
au des Glawk-Textil	104 u. 105
er Gang des Budgets und der Finanzierung	147
au der russischen Industriegewerkschaften	168 u. 169
lektrifizierungskarte	184 u. 185

Digitized by Google

ALFONS GOLDSCHMIDT

MOSKAU 1920

* * * *

GEHEFTET 11.— M / GEBUNDEN 16.— M

*

„Eins der wichtigsten und interessantesten Dokumente der Gegenwart."

B O H E M I A, P R A G

* * *

„Starker, stoßender Eindruck geht von diesem Buche aus. Wenn ein spannendes, höchst aktuelles Thema mit einer sprühenden Darstellungsgabe von funkelnder Leuchtkraft angefaßt wird, so ergibt das notwendig eine Synthese von höchster Zugwirkung....."

N A T I O N A L - Z T G., B E R L I N

* * *

„Das Buch ist glänzend geschrieben, man kann sich in der jetzigen Zeit kaum eine unterhaltendere Lektüre denken; Satire und Humor stehen dem Verfasser ebenso zu Gebote wie Ernst und Pathos, und seine Darstellungskraft steht auf einer sehr respektablen Höhe....."

W E S E R - Z E I T U N G B R E M E N

* *

*

ERNST ROWOHLT VERLAG

BERLIN W 35

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

14 DAY USE
RETURN TO DESK FROM WHICH BORROWED

LOAN DEPT.

This book is due on the last date stamped below, or on the date to which renewed.
Renewed books are subject to immediate recall.

11 NOV 60 LE

NOV 24 1967 59

RECEIVED
NOV 15 '67 -5 PM
LOAN DEPT.

LD 21A-50m-4,'60
(A9562s10)476B

General Library
University of California
Berkeley

Digitized by Google

YC161970

Digitized by Google

Digitized by Google